



J. A. FREILICH

969

Aug

SJLLTX

12/97

SINKANKAS

JSD.P

PSL033823

#3 000.00

SOMERBY'S AUCTION

Etliche Tractat

Philippi Theophrasti Paracelsi / des berühmtesten vnd hocherfarnen der wahren Philolosophen vnd Arzney Docton.

- I. Von Natürlichen dingen.
- II. Beschreibung etlicher Kreuter.
- III. Von Metallen.
- IIII. Von Mineralen.
- V. Von Edlen Gesteinen.

Ist wider von newem auß Theophrasti Handschrift mit Fleiß vbersehen vnd Corrigirt.

Cum gratia & Priuilegio Cesareo.

Balth. Krug: a. G. Meissner

Getruckt zu Straßburg / durch Christian Müllers Erben.

M. D. LXXXII.

Conradi Rues Salisburgen: 94.

Christe Trinität

Christenheit und hochachtung

und hochachtung und
hochachtung und

hochachtung und
hochachtung und
hochachtung und
hochachtung und
hochachtung und

hochachtung und
hochachtung und
hochachtung und

hochachtung und

hochachtung und


hochachtung und

hochachtung und

hochachtung und

hochachtung und

Dem Durchleuchtigsten/
Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren / Herrn Ferdinando / Erzherrhogen
zu Osterreich / Herzogen zu Burgundi/Lands-
graffen im Elsaß / Marggraffen zu Bur-
gaw / vnd Graffen zu Tyrol / 2c.
meinem gnedigsten
Herrn.

 Durchleuchtigster /
hochgeborner Fürst/
gnedigster Herr /
wiewol E. F. D.
Ich etteliche sundere
stück in der Medicin zu zuschicken/
vnderthenigst vor dieser zeit ver-
sprochen / hab ich doch dasselbig ket-
ner anderen vrsachen halben bis-
her vnderlassen / dann daß mich
für gut angesehen / zu forderest die
Theophrastische Bücher inn den
Truck zu verfertigen / damit me-
nigklichen verstehen möge / was

Vorrede.

Doctrina Theophrasti sey. Dann nach dem er alles was er gelehrt/ dem alten brauch nach der *Philosophorum* beschrieben hat/ derhalben er dann schwerlich verstanden wirdt/ So erfordert die notturfft/ daß seine Schrifften gang treulich vnnnd mit fleiß ann tag bracht werden/ damit ein Buch das ander außlege. Zudem will auch grosse vbung vnd erfarnheit in denen *scientijs* darzu gehören / welche dem Menschen sein verstand öffnen/vnd die warheit zu verstehen geben.

Auß diesen vrsachen hab ich die *Archidoxa Theophrasti Paracelsi* / sampt etlichen anderen büchern in truck außgehen lassen/ auch andere mehr zu trucken zügericht / nicht allein den *Medicis* zu

Vorrede.

zu gutem / Sondern auch grossen
Herrn zum trost / welche zu wei-
len auch schweren Kranckheiten
vnderworffen / auff daß sie sehen/
was auß dieser Medicina ihnen
sen zuhoffen. Dann ich mehr dann
einen Fürsten weiß. / vnd zum
theil auch kennet hab / welchen
auß der ganzen Galenischē kunst
in *Vlceribus*, *Catharris*, vnd anderen
gebrechten / der schmerzen nicht hat
mögen gemiltet werden / mit et-
lichen ist es viel erger worden / et-
liche haben jämmerlichen mit ge-
sunden herzen gar müssen ster-
ben. Dieweil in der Apotecken
nichts gewesen / daß da hette mö-
gen helfen.

Dieweil dann E. F. D. zu di-
sem werck mir gnedigste fürde-
rung bewisen / So hab E. F. D.

Vorrede.

ich desse Tractatus Theophrasti
von Natürlichen dingen/ Kreut-
tern/ Edlen gsteinen/ Mineralen/
vnd metallen zu beschreiben / mich
damit danckbar zu erzeigen / vn-
der thenigst bittend / E. S. D.
wollen ihr meinen willen vnd ge-
rings vermügen gnedigst lassen
gefallen / biß ich etwas bessers
meinem zusagen nach schicken
würdt.

Diese Tractaten aber hab E.
S. D. ich fürnemlich von wegen
meines lieben Vatterlands / der
Graffschafft Tyrol dediciert vnd
zügeschriben / daß man den meh-
rern theil deren dingen / so Theo-
phrastus hierinn tractiert / neben
vilen andern hohen gaben/ damit
sie Gott der H^Erz gezieret / in di-
ser loblichen Graffschafft findet:
Aber

Vorrede.

Aber wenig seind jr / die solchem
nachdencken / haben vil mehr ach-
tung auff das / so vber Meer/
auß frembden landen kumpt / vnd
setzt an disem / dann an jenem orth
adulteriert wirt / vns armen Teut-
schen für güt verkaufft / vnnnd von
den Oberkeiten wenig bedacht
wirdt.

Wie vil Apotheecken seindt im
ganzen Teutschlandt / die *Terram*
sigillatam, *Bolum armenum*, *Sanguinem*
draconis, vnd sunst vil andere
stück mehr / wie das die Medici
selbs müssen bekennen / gerecht
haben? Warum suchen sie aber
nicht? Sie würden finden den
Bolum armenum, *Terram sigillatam*,
vnnnd ander ding mehr / inn den
Osterreichischen Landen / besser /
dann sie der Türck hat. Das Zer-

Vorrede.

ehen hartz laßt man auß der graff
schafft Tyrol / Schweiz / vnd
anderen Landen gehn Venedig
führen / da machen sie den Ter-
pentin darauß / vil besser wer es /
daß man den inn vnseren Landen
behielt vnd machte / So wüßten
wir / was wir hetten. Diser ding
weren noch viel anzuzeigen / aber
vmb kürze willen vnderlaß ich
es / vnd will hiemit den Medicis
zübedencken geben / ob wir nicht
billich vnserß Vatterlands gaa-
ben / mehr in achtung haben sol-
ten? Es ist ein grosser spott / daß
die welschen Krämer / vnd Land-
fahrer / besser wissen was wir im
Teutschen land haben / dann wir
selbs. Es sollen vns auch ande-
re Bücher nit irren / als weren sie
genugsam die Natur darauß zü-
erfen-

Vorrede.

erkennen. Dann ob wol *de rebus naturalibus*, von andern vil geschriben worden / So ist doch wenig / das der arbeit werth sene: dieweil ihr wenig auß Erfahrungent der Natur geschrieben haben / Sonder hin vnnnd wider auß anderen Büchern ihre *Volumina* zusammen getragen / vnnnd nichts auß volkommenem wissen ann tag gebracht haben. Auß diser vsach ist Theophrastus zuschreiben bewegt worden / welcher die Natur nicht auß lesen / sonder mit grosser vbung in allen landen bey allerley Gelcherten vnd vngelcherten Personen / in warhafftige erkandtnus gebracht hat. Darumb schreibt er / wie es in der Natur ist / vnnnd anderst nicht sein kan.

Es were hoch zu wünschen /

A v

Vorrede.

daß er selbst diese *Tractatus* bey seinem leben hette in den truck geben/
Nachdem aber die *Naturalia* zum theil von vnuerstendigen leuthen zu Salzburg vndertruckt / zum theil vorn wegen seines absterbens nicht haben mögen außgemacht werden (wie dann auch dem Buch *de generationibus Elementorum* beschehen) So muß man also mit dem / so wir haben / für gut nehmen / vnd Gott darumb dancken / biß etwas bessers vnd mehrers herfür kumpt. Der *Herbarius* ligt auch noch verborgen/
Gott geb / daß er ein mahl gang an den tag komme. Dann *Theophrastus* hat seine Schrifften nit lenger wollen verborgen haben/
dann biß auff die bestimpte zeit/
welche jetzt vorhanden / daß sich
Gott

Vorrede.

Gott der HErr der menschlichen
blödigkeit mit offenbarung der
heymeligkeiten der Natur/will er-
barmen.

Demnach dan E. S. D. ihrem
hohen Fürstlichen verstand nach/
bisher die Urknen nit allein ge-
liebt / sondern auch mit höchstem
fleiß / vnd grossen kosten/ gnedigst
befürdert / wie das des hochge-
lehrten heren Petri *Andreae Mathio-
li opera* außweisen / So bitt E. S.
D. ich vnderthenigst / sie wöllen
diß klein Büchlin von mir in gna-
den auffnehmen / in gnedigstem
schuß vnd schirm haben wider die/
welchen Theophrastus ein dorn in
den augen ist / bedencken nit / daß
ihnen mehr spott dann rühm dar-
auß eruolget.

E. S. D. befehl ich dem Her-
ren

Vorrede.

ren Christo mit allem fleiß / der
wölle sie / sampt allen iren Landen
vnd Vnderthanen / vor allem
schaden vnd gefar bewaren / vnd
inn glücklicher Regierung erhal-
ten. Datum Straßburg / den
ersten Martij/Anno 1570.

E. F. D.


Vnderthenigster
diener.

Michael Toxites Medi-
cus Argentoratensis.

Das

Das Buch
Von Natürlichen dingen
des Hoherfahnen vnnnd weitbe-
rühmten Theophrasti von Hohen-
heim/beyder Artzney Doctorn.

Das erst Capitel / von
dem Terpentin.

 Im ersten hat
mich für gut ange-
sehen / insonderheit zu-
beschreiben die eige-
nschafft des Terpentins.
Dann das ist ein sonderliches gewächs/
für alle andere Teutsche Bäume /
Vnnnd wie der Balsambaum vbertriffe
inn seinen Landen alle andere Bäum/
also der Terpentin baum alle andere
Bäum in Teutschen Landen. Nuñ
gebürt es sich seine krefft zubeschreiben/
sein herkommen anzuzengen / vnnnd das
erslich durch ein Exempel, Wie ihr se-
hen/

hen / daß so vilerley gewechs von der erden außgehen / ein jeglichs in einer sonndern form vnd farben/ Also hat auch ein jeglichs ein besondere form vnd herkommen. Auch secht ihr wol / wie ein jeglichs gewechs die jenige frucht / so dem menschen soll zu gutem kommen / in sonnderlicher Substanz dem menschen fürzulegen / Als die Thier/so da milch gebē/ inn der milch dem Menschen dieselbig frucht / darumb sie beschaffen seind / reichen vnd geben / Also auch etliche bäum in Pieren vnd äpfeln dasselbig darstellen / Also der Lerchenbaum / dieselbig gaab / so Gott dem menschen durch ihn beschert hat/inn hartz weiß vberantwort/ zugleichersweiß / wie die Milch von der Kühle/in der art / natur / vnd Complexiohn gleichmäßig / die Kühle nimpts alles von der erden. Also auch der Lerchenbaum/ vñ wir nemmen dieselbig gaab vñ Lerchenbaum / wie ein Bien das honig von den Blumen/ vñnd die Bien macht dasselbig zu honig / vñnd das sie zu honig machen/nemen wir für vnser gaab. Also hat

so hat Gott in vielerley weg dem Menschen sein notturfft wunderbarlich durch die natur beschaffen / In welcher die höchst vnd grössert kunst ist/ welcher der mensch nit möchte/ mit allen seinen künsten / den Rincken vom Schüch aufflösen.

Wie ich gemelt hab / daß sich vergleiche des Terpentins geberung / mit der milch / auch wie auß der milch mancherley wirdt / so sie von der Rhüe kompt/ Also in mancherley species wirdt auch der Terpentin gebraucht. Nun mercken auff / der erst anfang der milch / das ist/ der erst Sam / der ist in der erden / vnnnd wechset auff die erden / vnd von der erden wirt er geessen vom Vieh/ vnd im Vieh kompt er in sein leyst wesen / vnnnd wirdt die milch/ Also ist der Terpentin auch in der erden ein Sam / von der erden auff getrieben an das orth / da Lerchenbäume seind / dann da ist ein Predestination/ die da macht ein verordnete Concordation / daß die zwey die zusammen kehren/ zusammen kommen / durch die natürlich ordie

ordination / als dann ist *virtus attractiva*
 im Baum / an statt einer kühemilch / vnd
 sucht dasselbig in ihrem magen / in wel-
 chem es sich bereyt in einen Terpentini/
 geußt also denselben auß dem Magen/
 in das Euter des bauchs / in welchem er
 in die ganz perfection seins wesens köpt.
 Nu mercken auch hie in diser geberung/
 daß zweyerley art der bäum seind / Män-
 nisch vnd Weibisch. Die sein Männisch/
 von den nichts außgehet / Sonder müs-
 sen inn ihr eignen Substanz gebraucht
 werden / also der Buxbaum / &c. Die sein
 Weibisch / die dem Menschen sein not-
 turfft geben / ohn verletzung ihr eygner
 Substanz / als der Lerchenbaum / vnn-
 ander der gleichen. Vnd wie nun hie
 ein vnderscheid ist / zwischen männischen
 vnd weibischen bäumen / in ihrer eygner
 Substanz / betreffend jr selbs wesen / Al-
 so ein vnderscheid ist / zwischen Kühe-
 fleisch / vnn- Ochsenfleisch / Es ist ein
 fleisch / weniger aber in Kühfleisch / vnd
 mehrer inn Ochsenfleisch / betreffen das
 fleischlich wesen.

Des Lerchenbaums natur vnnnd art
ist zusein in der wilde / an Rauchen Bir-
gen/dann wie Gott beschaffen hat / wild
vnnnd heymische Thier / also auch wild
vnd heymisch baum / vnd wie der vnder-
schend ist zwischen wilden vnnnd heymis-
schen Thieren / Also auch in dem baum/
Vnd ob gleichwol / der Lerchenbaum in
das heimisch gesetzt wurd / so empfacht
er die vnderschend / als wañ ein Gemb
vom gebirg in ein gartē geschlagen wirt.
Aber der Terpentin empfacht noch ein
grössern schaden/Wann so er kompt von
seiner Rechten stat / so wirdt er von sei-
ner rechten milch gefürt / vnnnd er nimpt
an sich ein frembde milch / die ihn nie in
seinem wesen behalt / darinn ihn seine
mütter milch behalten mag / Dann seche
an die vnderschend der wilden/ vnnnd za-
men erden/wie vil sie nach der augē maß
geschenden sein / Also auch des wilden
vnd zamē Terpentin / Der wild wächst
in leyner guten erden / vnnnd der zam in
einer gar guten erden / vnd ob er gleich-
wol transplantiert wirdt / von der höhe

des Virgo/ in die ebne / so entgehet ihm
 die hohen Lüfft / vnnnd empfacht die vn-
 dern lüfft / welches ihn hoch schwecht / in
 seiner natur. Darumb die Transplantas-
 tion nicht zugelassen mag werden / auch
 von wegen vñler ander vrsachen / vnd ist
 das die naitzhafftigst vnder andern all/
 Daß die Influx des Terpentins / vom
 hohen himel salt in die hohen birg / vnd
 nit in die vnder ebne. Wo nun die täg-
 lich Influx nit täglich fñrt vñ speißt/
 da mag nichts kömnen auff den gradum
 in den er kömnen soll. So nun die Influx
 ens nicht mag Transplantiert werden/
 von der höhe in die Nidere/ so solt ihr alle
 zeit wissen / vnnnd beforder ihr arbet / daß
 ein jeglichs gewechs soll genömen wer-
 dē / vnder seiner Influx / an dem ort/
 da es die natur selbs Plantiert.

Wiewol das ist / dz in dem transplan-
 tierten Terpentini alle die tugend vnnnd
species seind / wie in dem Rechten Ter-
 pentini / aber nicht in volkommenem grad/
 darumb so mercken das Exempel. Man
 spricht / der Hecht in dem wasser/ ist bes-
 ser als

ser / als in eim anderen / Auß ursach / die
besten Hecht / so sie in dieselben wasser
gesetzt werden / werden nach desselbigen
wassers art auch zunüchtig / die da wach-
sen in den linden wassern / haben ein
grossen vnderscheid / gegen denen in
den herten wassern / also ist auch die Er-
den / wie das wasser / darumb so muß auch
die transplantation also sein. Auch sol-
lent jr hiemit wissen / daß im Terpentini
ein alter ist / je näher es zum alter gehet /
je schwächer sein krafft / vor sechzig jaren
hat er sein erste tugent / darnach auff
hundert vnnd zwenzig hat er sein mittel
jugent (*aliàs* mit der jugendt) nach den
hundert vnnd achzig jaren geht er auff
sein alter / vnnd so er in sein alter gaht / so
mag die natürliche Concordanz sich inn
einander nimmer vniren / vnnd vereini-
gen / dann die spiritualischen Impressio-
nen mögen sich nicht Coniungieren / mit
den *Corporibus terrestribus*. Solches alles
zeig ich darumb an / daß nit allein vom
Lerchenbaum verstanden werde / son-
der auch in allen bäumen die sich diesem

vergleichen / vnd reden nicht allein von dem / das die augen sehen / Sondern von dem / das *animus* vnnnd *anima* ist / damit daß dieselbigen beschirmbt werden / vnd in jhren krefftten bleiben. Auß der vrsach hab ichs desto lauterer erkläret / daß *Vir- tus* hie soll verstanden werden / durch welche ein jedliche krankheit gehenyet wurde.

So jhr sollen auch wissen / daß insonderheit von dem Terpentini mehr / dann von anderen zuschreiben ist / vrsach er ist ein gerechter warhafftiger Palsam / vnd in allweg ein Palsam anzunehmen / vnd inn der Palsamischen art / gleich dem Transmarinischen oder Indianischen / Wiewol vber das / so dem Palsam zugehört / der Indianisch mit andern sonderlichen krefftten ist begabet. So ist auch der Terpentinish Palsam vber das / dz er ein Palsam ist / mit andern sonderlichen tugenden auch begabet. Das ist ein Palsam / das die *Corpora* nicht faulen laßt / wie dann dise zwen Palsam erzeugent. Nun mercken von dem Teutschen Palsam /

sam / so die Körper darinnen vergraben
werden / Palsamiert vnd versactet / fau-
let nimmermehr / Doch daß vorbehalten
werde / daß er in rechter stund enipfan-
gen werd / vñ gesamlet / Dann er hat sol-
che krafft auß himlischer Influenz / daß
er nach dem Palsamischen zeychen auff-
gehaben sein wil / vnd insonderheit nach
seiner ordnung zuhalten. So solt jr auch
wissen / daß vil alter heidnischer Greber
gefunden vñnd geöffnet sein worden /
auch insonderheit der alten Römern /
welche in Palsam vergraben sein wor-
den / eingefaßt in Alabaster / vñnd Mar-
mor / welcher Palsam für Indianisch
gehalten ist worden / vnd aber ist dessel-
bigen nit / es beweist sich in der prob / vnd
examination / daß es Terpentin gewe-
sen ist. Nun aber hat der Terpentin
zwen namen / so er gesamlet wirdt / nach
der Palsamischen Influenz / so heist er
Palsam / vñnd nicht Terpentin / so er a-
ber in andern zeychen genommen wirdt /
so heist er Terpentin / Dann in allem ist
allzeit zu betrachten das Exempel / das

ich euch da für halt. Ein jeglich ding / dz
da wachst von der Natur / als holz / das
hat in ihm ein Palsamische art / So nun
dasselbig holz in Palsamischen zeichen
abgeschlagen wirdt / so faulet dasselbige
holz in ewiger zeit nicht / reißt vnd spalt
auch nicht / wachsen auch nicht wärm in
im / auß vrsachen / daß die Palsamische
art / in der Concordanz sich Confirmirt
hat / darumb souil dem Palsam möglich
ist / vnd so vil er gradiert hat / so viel wir-
cket er.

Nun mögt ihr mercken / auch damie
ihr des Terpentins samlung wol ver-
standet / diß nachfolgend Exempel. Ihr
sehend / so ein Viech das milch gibt / sein
genante stund hat zu melcken / diese zeit
die muß behalten werden / wie es die na-
tur ordnet / also sol es behalten werden /
wo das aber vbertreten wirt / vnnnd vber
die zeit gestellt / so gesteht die milch im Eu-
ter / bricht vnnnd zerünt in jr selbs / wurde
saur vnd gerunnen / wirt topffig / vnnnd je
lenger sie mehr ergert sie sich / auß dem
volgt demselbigen Viech krankheit vñ
verders

verderben / Als dann auch in menschen
geschicht / wo der Stuelgang oder Harn
nicht nach ihrem natürlichen außgang
außgelassen wirdt / so volget *Tenasmus*
hernach / im harn *dysuria*, *stranguria*, *ar-*
dores, &c. Dann die ding zerbrechen gleich
als wol / als mit der milch angezeugt ist.
Solchs zeig ich euch darumb / daß an der
Terpentin dermassen auch sein genante
stund vnd zeit hat / von seinem Lerchen-
baum zunemen. Er hat sein Influentz
da er sein außgang hat inn seinen Pals-
sam / auch sein stund in einen Terpen-
tin / dann das ist die stund der geburt/
welche groß vnd treffentlich soll angeses-
hen werden / vnnnd dieweil die stund in
vnser gewalt steht / den Terpentin / oder
Palsam zuentpfahen / volget hierauff/
daß der Arzet solt zum höchsten im Him-
melischen Firmament bekandt sein / wo
er aber im selben keinen verstand hat/
so ist im gleich wie einem Schuster / der
kein drat machen kan / muß die Schüch
mit knöpflein zusammen knüpfen / Vnnnd
damit daß ihr disen Paragraphum zum

endt verstanden / wo der Terpentini v-
ber sein zeit im Baum versikt / so ist er
weder Terpentini noch Balsam nicht/
Sonder er ist gebrochen in im selbs / wie
die milch / vnd ist nichts mehr bey im zū
suchen / Solchs als zeng ich euch daruñ
an / damit die *Secreta, Archana, Virtutes,*
vnd *Mysteria*, so im Terpentini seindt/
bester statthaffter vnd grundlicher den
menschen zu irer notturfft zūgestellt mö-
gen werden.

Damit ich euch vnderricht / von we-
gen der eygenschafft des Terpentins/
vnd von wannen ihm ein jedtliche in-
sonderheit kompt / so merckst ein solche
rsach / wiewol sie nit sein wirt nach in-
halt der andern Büchern oder Scriben-
ten / vnd darumb daß sie anderst seind
dann ich / leg ichs ihrer grossen thorheit
zū / vnd der zū geringen erfarenheit / in
dem zūwissen / daß ihr allzeit wissen solt.
Zum ersten hat er in ihm ein krafft auß
den Elementischen *corporibus*, also / daß
sein Corporalitet / von den andern *cor-*
poribus empfangen hat / als ein Sam der
auß

auff der erden wechß / wurde ein grosser
baum / Nun ist der baum ein *subiectum*,
in welches gossen wirdt / was dem men-
schen von ihm zu gutem gedeyen soll.
Nun volgt jetzt wider hernach / vñ wans
nen die eingiessen kömten in die Staud/
Die erst ist die himlische Influentz / die
Imprimiert / vnnd Influidert den Tera-
pentin / in einen Balsam / zu gleichers
weiß / als das Gold oder Silber von
Schlacken zeucht / vnnd finiert dasselbig
in lötligs gold. Nun ob ihr mich fragen
wurden / warumb ich *partum auri* so hoch
halt / ist die ursach / dz das geborene ding die
gantz *machina mundi* , in ihm tregt reyns
vnd vnreins / schöns vnd vngeschaffens /
guts vnd böß / geschickts vñ vngeschickts /
dasselbig wirdt auff die zeit der stundt /
durch das feuer vnnd schmeltz ofen ge-
trieben / welches feur das firmament ist /
darnach wirdt es gereyniget vom bösen /
vom vngeschickten / vom vngeschaffnen /
vom vnreinen / 2c. Darnach vil wußt hin-
weg kompt / darnach wirdt dasselbige ge-
schickt / schön / reyn / vñ gut. Also will ich

euch zuuerstehen geben haben / daß solches nit allein / im Terpentini anzünemen sey / sondern von einem jeglichen ding / das von der natur außgeht / empfindelichs / oder vnempfindelichs / also wirt der Terpentini / von den firmamentischen Vulcanen / in eynen Balsam vermutiert.

Zum andern / empfacht er sein Complexion / von den Elementen / nemlich vom lufft / der natur eygenschaftt er ist / Dann also solt jr das verstehen / daß der lufft an ihm selbs / alle Corpora durchgeheth die Elementē an ihm selbs / vnd was von den Elementen geboren wirdt / dergleichen. Nun wachsen vilerley auß den Elementen / mit volkommener Substanz / Was aber des lufftes frucht sein werden / vom Lufft genatürt / Darumb ist er warm vnd feucht / nichts solt ihr achten im ersten / andern / dritten / oder vierdten grad wie etlich Arzt geschriben habē / ohn not / auß grosser thorheit / es ist nur ein grad / nit minder oder mehr / es ist nur ein feldt im schnee / nur ein fiewer /
daß

daß aber ein wasser wärmer ist/dann das
ander/ist sein natur / Biewol das ist / dz
die gradus also verstanden werden / In
der alchimen zugebrauchen / minder oder
merer. Doch bleibt das principal in ein
wesen. Weiter so hat der Terpent in ein
arknenische eingießung / die kompt ist
angeboren auß der Schöpffung. Dann
das sollen ihr wissen / daß die Arken in
den natürlichen dingen / die im vnachts-
barn Geyst ist / ist gossen in dasselbige
Corpus, Wie der Geist des menschen/in
souil tugenden ist der Terpent in gesetzt.
Als am ersten in das *Corpus elementatum*,
Zum anderen / in die himlischen *Impres-
siones*. Zum dritten in ein Olympischen
Vulcanum. Zum vierdten in *Complexio-
nem Caos*. Zum fünfften in *Spiritum crea-
tum*. Nun fürhin will ich euch entdecken/
seine krefft vnd tugent/nach inhalt der
fünff auftheilung/von der ursach wegen
daß jr desto leichter vnd baß verstanden
die krefft vnd tugent/insonderheit nach
seiner art zůerkennen / vnd durch die A-
stronomen / vñ Philosophen/ weiter ein
grund

grundt zu empfangen ; in der Medicin/
damit je lenger je mehr die erfarenheyt
an tag komme.

So nun der Terpentini / wie gesagt
ist/ verstanden ist worden/ vnd dahin ge-
bracht in ein Balsam / So wil ich euch
nach der kürz seine Balsamische kresse
entdecken / also / daß sie werden gleich
stehen / in den natürlichen *mysterijs*, dem
Indianischen Balsam. Erstlich von den
Balsamierern der todten körper. Nun ist
aber das Balsamieren in zwey theil zu
verstehen / daß die Körper balsamiert
sollen werden / in den balsamischen con-
stellationibus. Nun seind zwelff stunde
im tag / in denen verlauffen sich die fir-
mamentischen geist / daß alle tag solches
besehehen mag/ Ich sag aber also/ daß in
der letzten exaspiration / von stundan
die ganz verdeckung besehehen sol / mit
hinweg thun der stercoren / alsdann so
bleibt die Complexion am beständig-
sten/ wo das aber geschieht/ So bleibt die
conseruatio in die zeit / das Perpetuum
heist.

Nit allein von den todten cörpern zu reden / welches ich dem Balsam zu ehren gethon hab / auff daß die Syderisch impression in ihm gemerckt werde / daß sie auch bey vns auff erden ist / auch bey den todten Cörpern / noch viel mehr bey den lebendigen die kräfte vnnnd tugendt bey ihm zuverhoffen / mehr als bey den todten. Nun ist nicht weniger / in vergiftung der Cörper steht den menschen die höchste franckheit zu / Dañ auß der vergiftung volgen alle franckheit. Nun wo ein glied nit mag zur feulung gedeihen / da mag auch kein vergiftung geschehen / vnd was für feülung güt ist / widersteht allen franckheiten.

Auff das volget nuhn / daß die Pestilenz vom Firmament kombt / auch der Balsam vom Firmament / jekt kumbt gleiches in gleiches / jekt überwindt der Balsam die Pestilenz / in der gestalt / daß er die Peste zuuor einnembt / so gelten die schuß der Firmamentischen Pestilenz nichts zu der maur: gehet aber das ander vor / so wirdt in das ander auch der maffen gemessen.

Weitter auch in solcher ordnung soll fürgefahren werden in den Fiebern / vnd ist nemlich die ordnung inn allen denen dingen / daß ein arhet betrachte / daß der palsam administriert werde vor aller infection / ehe daß nicht zuuergifft werde / das denn ein Arhet zu wissen gebürt / hie nicht not / dasselbige sie zulernen / dann sie kommen von den hohen schulen.

Also auch solt ihr verstehen / von den gschweren inwendig oder außwendig des leibs / in welcherley weg oder gestalt sie begegnen mögen / allein daß der periodus des Balsams den vorgang habe / dann nach geschehnen dingen ist nichts wider zubringen / so ist der Balsam dahin gericht / den vorzug einzunehmen.

Auch ist ein solcher vorzug einzunehmen für die würm / dann wo der Balsam eindringet / do wächst kein vnziffer / es laßt auch kein kefer wachsen / auch kein ander vnziffer / wie daß auß dem khot zu wachsen natürlich ist.

Nicht ist mir möglich / daß ich mög. genugsamen erzehlen die krankheit / so
 auß

auff faulen vrsachen geboren werden/
wie sie aber genennet sein / so fahr für/
wie in allen anzeigt ist / das ich euch Ar-
beten züuerstehen gib / vnnnd mich des
versich zu euch / jr habt souil wol auff der
hohen schul gelehret / daß euch im ver-
stand nichts gebrist / vnnnd bedunckt mich /
daß die Arsenensche erfarenheit / euch
in nichte soll abgehen / vnnnd ob ich gleich
wol anders schreib dann jr / vrsachet das /
daß ihr auch anderst seind dann ich.

Nun weiter sollen ihr auch wissen/
wie ich in der Fabrication geredt hab/
welche in *Partu* durch den Firmamentis-
schen *Vulcanum*, die unreinigkeyt vom
reinen gescheiden wirdt. Nun seind da
verhanden / im Serpentin etlich *Immuns-
dices* auff der Saturnischen / *Martialis*-
schen vnstetigkeyt / die alle gute tugende
von der gesunden Influenz hindern/
wie der Rost das eisen / dermassen ist as-
ber das salmen, das der *Vulcanus in partu*
des Serpentinis sie verzeret / wie das fe-
wer das holz / vnd nach diser Purgation
erscheinent die leisten zwo tugent. Nema-
lich

lich was vom lufft in Terpentinis/vnnd vom *Spiritu immisso*.

Vom lufft sollet ihr das wissen / wie auch die Astronomen vnderricht/das ihr vor an müßet acht haben / des Luffts natürliche gebär/vnd zu einer jeglichen zeit dasselbig verendern. So sollen ihr auch sein darzu *Physici*, dz ihr desselbigen luffts *conditiones* erkenet / ich farn demselbigen für / ehe daß die vergiffte *inctur* einfall/ so seind ihr von denselben krankheiten bewart / besser fürzukommen / dann des fewrs in seiner stercke zuerwarten.

Zum letzten mercket jetzt weiter auff den Terpentin also roh zubrauchen/ sein nutzbarkeit gegen den menschen zu volstretchen / nemlich das solt ihr wissen/ daß er ohn prepariert / vnd on zusatz wenigthut. Ir solt mich auch hie nicht anders verstehen/ dann daß ich schreib nach meiner erfarenheyt. Die andern werde ihr auch wol wissen/vnd beweisen / Das ist ein bereytung/dz man in mit starckem Rotem Wein wol sieden laß / vnnd ihn alsdann / ehe daß der wein eingesotten ist/

ten ist/ mit *aqua Ciclamini* abquelle / vnnnd
in der felten wesch / auch an der felten
behalten werd / demnach in die wunden
getreufft / vnd mit einem gewirten pfla-
ster bedeckt / nach gewonheit der wunden
verbunden / heylet die Saturninischen
wunden / Aber zuuerbessern in ein jegli-
che wunden ist also / daß halb so viel Eys-
erdotter darunder geschlagen werden/
nachuolgendts gebunden / *vt supra*, Vnd
ob es sach wurde sein / daß die Natur ein
vnnotturfftig fleisch werffen wurd / inn
die wunden / wie ein kropff an ein mens-
schen / so thut in die vorgemelt Salben/
ein gebrennten Alaun / durch den Essig
berent / es nimpt dirs ohn allen schaden
vnnnd schmerzen hinweg / alleyn vers-
ich dich mit einer guten erfarenheyt/
Dann nit ein jeglicher / der Wein in der
hand hat / kan ihn nach seiner art trinckē.
Also viel vnderricht gib ich euch / von
dem Rothen Serpentin / Wiewol noch
wilerley *additiones* vorhanden wären / so
ist doch der Racht bey mir nit / dieselben
zugebrauchen.

Nun mercken weiter / die Kunst Alchymia / die alle mal in die höhern krefte begert / von wegen deß menschen Nutz / das hat ihn bracht in die distillation / Also / daß er durch die Künstler distilliert ist worden / darnach in die experientia gebracht. Sie aber / als die / welche der artheney nit wissen gehabt haben / den vermeinten arzte (*id est pseudomedicis*) zugestelt / als den gelehrten nach irem achten. Welche Arhet verächter der Künsten je vnd je gewesen seind / vnnnd nur liebhaber der Sudleren / vnnnd des francken nutz nicht mehr betracht / dann die augen füllen / mit einem geschweß / die haben nichts weiter in ihm erfahzen noch erkündiget / Vnd haben manichen francken lassen sterben vnnnd verderben / der wol wider restituiert wer worden. Also aber jeko bey meinen zeiten / hat mir die erfahzenheyt geben / daß diese distillation in *duricie* das höchst Corpus ist / dieselbig hinweg zunehmen / allein mit dem vnderscheid soll auff gemercket werden / daß etlich *duricies* im Milk werden /

den/ etlich in der lebern / etlich an andern
inwendigen glidern / auch etlich auß
wendig entspringen/ Knospen/ Vberge
wechs/ vnd in Summa/ was nur fleisch
vnd geädriſch iſt/ oder auff beyniſche art/
oder auff die art der Naſen Knospen / die
benimpts alle hinweg / doch mit dem vna
derſcheid / daß die *Appropriata* in ihren
gradibus hinzü geſchlagen werden. Als
in *Nodis Podagricis* die *essentia mumiarum*,
Also auch mit den anderen dergleichen.

Hiermit will ich euch genugsam be
ſchloſſen haben/ von dem Baſſam/ vnnnd
Terpentin / ſo vil mir die Erfahrung
geben hat / Verhoff mich aber / Sie hab
bey mir angeſaugen/ vnd werd durch an
dere/ mit gröſſern freuden erfunden vnd
bewärt werden. Wiewol das iſt/ daß es
in der geäder wunden eingetropflet/ das
geäder ohn ſchaden behalt. Auch ein lins
derung in *Podagra* iſt / hie widerumb zu
erinneren.

So ſolt ihr auch wiſſen/ So der Ter
pentin geſotten wirdt in ſein glaß / vnnnd
daſſelbige glaß diſtilliert nach ſeiner art

vnnnd mit Carabe dissoluiert / mag feyn
Subtiler Firniß erfunden werden / zum
tünchen auffgestrichen / vnnnd von stund
an getrücknet.

Item dasselbig glaß mit ziegelpulver
vermischet ob dem feuer / gibt die besten
Pauiment / also gut / daß Teich / oder
gärten darein eingefaßt mögen werden /
ohn alle feulung vnnnd zerstörung / auch
das quecksilber nach der grossen menig /
bleibt ohn abgang wol bewart.

Was weiter mehr von ihm not ist zu-
wissen / dasselbig wirt in andern meinen
Codicibus gefunden / hie widerumb zu
melden ist nicht von nöten.

Das Ander Capitel / von der schwarzen vnd weissen Nießwurk.

Von den zweyen Nießwurken zu-
schreiben / ist der nam biß daher ge-
braucht worden / die eine Weiß / die an-
der Schwarz geheissen / von wegen der
farben/

farben / daß die ein weiß / die ander
 schwarz ist. Nuhn ist aber der nam
 nicht also nachzulassen / sondern auß der
 eigenschafft zunemen / die dann in diesen
 zweyen wurken ist. So nun der Nam
 auß den tugenden zunemen ist / so soll die
 weiß Nießwurken / die jung gehenyssen *Junge Weiss*
 werden / Vnnd die Schwarz / die alt *alt. Schwarz*
 Nießwurken / im Latein *Junior alba*, *nißwurck*
 vnd die ander *Senior nigra*, *Elleborus* soll
 hinweck gethon werden / Warumb
 ich solches anzeig / das vermercket also /
 Die zwu wurken haben einerley tus
 gendt / vnnnd aber in der selbigen ges
 spalten. Also / daß die jung Nießwur
 ken allein den jungen fügt / vnd gebrau
 chet soll werden / denen / so vnder fünff
 zig jaren seindt / Vnd denjenigen / so
 nach den fünffzig jaren seind / densel
 bigen soll die alt Nießwurk geben wer
 den / nit allein / daß ich solchs melde / von
 wegen allein der nießwurken / sonder vñ
 wegen aller andern Kreuter vñ wurken /
 die zweyerley arth haben / als Weible
 vnd Mennle / nit daß weible oder männ

le seyen / Dann sie empfahen nichts mit
 einander / Sonder allein darumb/ daß
 da solle der Arzt ein vnderscheyd er-
 kennen/ daß das ein der jugend/ das an-
 der dem alter zugehörig/ in aller gestalt
 vnd massen / wie ich nachfolgende von
 den Nieswurzen anzeigen wirdt/ vnnnd
 ist ein groffe thorheit bißher gebesen/
 daß so viel weißheit bey den Arzten nit
 gewesen ist/ das ein anders ist vmb den
 jungen/ ein anders vmb ein alten / vnnnd
 daß die Natur zweyerley Apotrecken ge-
 macht hat / Dann vngewöhnlich ist es/ daß
 der alt des jungen Arhney gebrauchen
 soll/ widerumb auch der jung des alten.

Vnd damit ich euch da ein vnderricht
 geb/ so nemende euch ein exempel vom
 Mon / der wirdt alle Monat new/ vnnnd
 wachst jung auff/ von der jugendt biß vff
 das halb alter / so ist er ein Vollmond/
 vnnnd das jung alter ist an dem ort auß/
 alsdann so facht das alter an / vnnnd
 steigt ab / biß gar verschwindt. Wie ich
 euch des Mons halben ein vnderricht ge-
 ben hab / Also prefigurirt er auch des
 mens

menschen jugent vnd alter / vnd wie ein
 ander wesen ist im zunemen / vnd ein an-
 ders im abnemen / Also auch ist ein vn-
 terscheid zwischen der jugendt vnnnd als-
 ter / vnnnd ein jedtlicher Arzet soll des
 Mons natur vñ eigenschafft zum gründ
 lichsten verstehen / so mag er lehren / des
 menschen alter / wie es ist / dann auß dem
 Mon muß es gelehret werden. Er ist
 das recht Büch / nicht das mit dinten ge-
 schriben wirdt. Also ist ein art vnder den
 freutern die in dem zunemen des Mons
 gebraucht sollen werden / vnnnd ein ande-
 re art im abnemen / das heist das gemein
 volck / Weible vnd Mänle. Das Mänle
 im ersten alter / das Weible im anderen
 alter / So ist auch zuwissen / daß alle ding
 in zwey zal gesetzt sein / was der zal vnder-
 worffen ist. Vnd wann zwey zal bey ein-
 ander ist / so ist es ein gankes / vnd jedtli-
 ches für sich selbs ist nit gank. Dañ was
 nuht das jung alter die alt Nießwurken /
 was nuht nun das ander alter die jung
 Nießwurken / So sie aber bey einander
 sein / so mag der mensch versorget sein /

mit volckömmenlicher arkhney / im ersten vnd andern alter. Darumb aber / daß die jugent vnd das alter nicht mögen bey einander stehen / vnnnd sich mit gleicher wag vergleichen / vnnnd eins das ander zerstört / die jugent der alten nicht darff / noch das alter der jungen / Sonder wie der Mon allein jung ist / vnnnd kein alter in jm / vnnnd allein alt wirt ohne den jungen / darumb hat Gott die arkhney geschencken in zwen theyl / daß keins in das ander gebunden ist.

Ihr solt auch wissen vnnnd verstehen / ein jedelichen vndersehend / zwischen den frantzheiten / im ersten vnnnd andern alter / Dann ein andere art hat der Schlag im ersten alter / ein andere art im andern alter / Also auch ein andere arkhney im ersten / ein andere im andern. Nun seind in der Nießwurken / die gantz heylung des Schlags / doch mit dem vndersehend / daß die jugendt vnnnd das alter angesehen werden / dann vollkömliche heylung ist in jedwederm gantz / allein mit dem vndersehend / daß die frantzheiten

auffgethenkt sollen werden / als ein exempel. Es seind zweyerley *Podagra*, eins im ersten / das ander im andern alter / vnnd die Nieswurken ist die ganz heylung / vñ die ganz heylung ist in der Nieswurken / vnd aber beyde mögen in einer wurken nicht stehn. Darumb so hats die natur selbs gescheyden / auff daß die zerstörung nicht bey einander soll sein / Also lassen euch das eingedenck sein / die theylung der freuter / die theylung des alters / die theylung der arñney / die theylung der francken / vnd die theylung des Mons / dann das ist ein *Mysterium* der natur / vnnd ein *Secretum*, daß ein jedtlicher Arhet greiffen mag / der auß der Astronomen geboren ist: Den andern vermeynten Arheten / ist nicht not antwort zugeben / Vnd nicht allein / daß ich euch mit vorgemeltem bescheyd / wol abgefertiget habe / Sondern dem rechten Arhet / auch wol fürhalten / daß sich ein theylung in der natur erschöpfte / also daß ein jeglichs kompt an sein ort / vnnd in das / darein es soll. Also auch mit der

Arkney / dieselbigen kresset an die ende
vnd örter kommen / dahin sie sollen / vnd
sich an ein ander ort nicht treiben lassen/
also wenig laßt sich die arkney in ein al-
ter treiben. Die schaln am Ey kompt an
sein ort / auch der todter / der todter Rubi-
niert sich / die schalen Cristalliert sich
durch die kunst / also auch sein widerwer-
tigs an ein and' ort / so die künst in fremb-
de *subiecta* geworffen werden.

Auff solches hat mich güt gedechet/
die schwarz Nießwurtz zu beschreiben/
vnd nemlich / was ihr tugend sein gegen
dem andern alter / vnd das darumb / daß
die jünger desto leichter verstande werd.
Auff solches so mercket anfenglich von
den kressen der alten Nießwurken / die
sie in ihren plettern hat / Nemlich in der
bererung also / daß sie soll in dem zei-
chen der Conseruation abgebroche wer-
den / vnd am Schatten in trucknem luffte
wol gedort werden / vnd auff das kleinst
gestossen / vñ mit einem wenigem zucker
vermengt / Also ist das Puluer gemacht.
Nun haben die alten Magi sich trefflich
bemü-

Bemühet des Puluers/ die ware *essentiam* zu suchen / aber auff das end seind sie nit kommen / daß sie dieselbig in ein *purum esse* hetten mögen bringen / vnnnd also gezwungen zu bleiben inn dem vorgemelten Recept / vnnnd die vrsach / darumb sie sich in solchen bemüet haben / ist ihr. Des puluers art vnnnd natur ist beschlossen in ein sollichs Arcanum / welcher der ist / der vber die fünffzig Jar in das ander alter kommen ist / vnnnd sich gebraucht des puluers teglichen morgens vnnnd nachts / so vil er in die finger begreiffen mögen / für vnd für / des alter steigt ab / wie der Mon im abnehmen / biß zu der rechten zeit / des natürlichen verordneten todts / der von wenigen erreycht mag werden / Solche krafft hat die natur *Mysteriäler* gelegt / auß der ganzen *machina mundi*, zuerhaltung *Microcosmi*, dann da seind vier element in ein Arcanum beschlossen / also / daß dasselbig der vier elementen *infectiones* austreibet / vnd heisset *defensuum senectutis*.

Nun aber sollet ihr weiter wissen / daß
nit

nit von nöten zu gebrauchen in ein jed-
 lichen / wie gemelt ist / Sonder ein *Phy-*
sicus soll auch betrachten die gesundtheit
 desselbigen / vnd deſter weniger admini-
 ſtrieren / in dem / vnd jedlichen / was eins
 jedelichen notturfft erfordert. Weitern
 muß ich euch vnderricht auch geben / daß
 nicht vmb sonst die *essentia* hierinnen
 gesucht ist worden / Dañ wo ist ein kraut/
 das dem kraut gleich ſey / oder wo ist ein
 kraut / das dem andern alter / so ein ge-
 ſunds langſ vnnd tröstlichs leben mag
 geben / vnnd verwaret alle eusserliche *in-*
fectiones, auch inwendig *putrefactiones*, be-
 halt den menschen inn ſeinem wesen / in
 das er geboren ist / daß er ohn krankheyt
 das ander alter außwart / Es ist wol
 werdt / daß das reyn von dem vnreinen
 geſcheyden wirdt. So nun das reyn da
 ist / wer wolt es nit *Balsamum perpetuum*
 heysſen / dieweil es doch derselbigen
 krafft gleich ist / vnd treibt es in die einge-
 ſetzte ſtund. Dann laſſen euch das nicht
 verwundern / die vrsprung *gutta* werden
 hingenom̃ten / der zukünfftig Auffaß in
 der

der wurken / auch anderer dergleichen
franchheiten keine wirt/ Nempt euch ein
exempel. Es seind augenplick im gestirn/
welcher darinn geboren wirt / in den fals
kein franchheit / auch widerumb andere/
in den nichts dann Krankheit geboren
werden. So nun vber den menschen die
stund seind / vnd werden eingeleibt von
der natur / so seind auch die andern ge-
wechs/ so auß der natur seind/ verglichen
* vnd zügeengnet denselbigen/
Also daß da ein natur/ vnd ein wesen ist/
ein Conseruation darein imprimiere / de
menschen zu nutz/ von diser tinctur/ auch
tingiert sol werden. Souil solt jr in den
bleitern der alten Nießwurken erkennen/
Vnnotwendig ist auch darbey zu wissen/
daß der jehigen Constellation die schen-
dung des reynen vom unreinen not zu
erfahren sey / dann je grösser ein feind/
je stercker die arhney.

Von der alten Nießwurken.

Von der Wurken zu reden / so wisset
daß sie hat vier franchheit zuuerre-
ben.

ben. Als nemlich seind die fallend suchet/
das Podagra/der schlag/ vnd die wassers
sucht. Nun mercken aber ein solchen vn-
derscheid/ daß jegliche krankheit ist zwis-
sach/ Als Corporalisch/ vnd Spiritua-
lisch / Also soll auch der Arzt ein zwifel-
tige Arzney führen/ Eine in die Corpora-
litet/ die ander in die spiritualitet / Was
nun betrifft das Corporeum an / dasselbi-
ge soll hie verstanden werden/ vnd was
antrifft das Spirituale, das gehört in sein
eigenen Proceß/ der zu diser arzney gehö-
ret / darvon inn derselbigen Krankheyt
tractiert wirt. Wo nun solche krankheit
ihren spiritum inn den Corporischen he-
ten / vnd daß er ohn dieselben Körper nie
sein möchte / so geht der spiritus mit sambe
dem Corpus hinweg/ Wo aber ein Syde-
risch Impression da were / so volgt her-
nach die ganze kunst zuführen. Wie aber
die vier krankheiten sollen gehen-
let werden / auß krafft dieser
wurzen/ volgt
hernach.

Wie

Wie durch die alte Niesßwurcken
die alt fallend sucht geheylet
soll werden.

S O merckent von den Purgierenden
dingen / daß vnder ihnen ein solch
vnderschied seindt / daß etliche die *hu-*
mores viscosos Purgieren / aber wiewol
sie dieselbigen Purgieren / vnd hin neme-
men / so wirt doch *morbo specificato* nichts
genommen. Dann auß dem volgt / dß die
Humoristen alle frantzheiten / in den
humoribus suchen / auß dem fälet ihn die
kunst / daß sie nichts thün / dann purgies-
ren / aber sie schaffen nichts damit / son-
der verderben den frantzken. So sie aber
wisten die *Medicamina laxatiua specifi-*
cata, so wurden sie im rechten weg sein.
Darauff so wissen von der alten Niesß-
wurcken / daß sie zweyerley art *purgandi*
hat / in specificatis, vñ in crudis humorib. Auß
dem volgt nun / daß die *specifica purgatiua*
epilepsie, das ist der fallenden sucht / in ihr
hat / mit sampt der andern art auch. Auß
dem volgt nun / daß von wegen der gro-
ben

ben *humores* langsam purgiert muß werden/damit daß die selbigen dem franken nicht in argem gedeyen / aber neben dem selbigen/vnd mit demselbigen/ geht auch das *Corpus epilepticum* mit/vnd ergibt sich in einen außgang. Darumb so soll der Arzt an dem ort vnderrichtet sein / die zeit vnd ordnung vñ administration wissen/ nach ansehen des Kranken / zu ordinieren. Aber im anfang der arñney / ist die wurken geben worden für sich selbs roh zu essen / nachuolgent in Milch / demnach in andern vermischungē. Dieweil aber der handel auff dißmal strenger ist/ vnd die zeit höher in gift gestigen/ erfordert auch die notturfft / daß der Arzt mit der Arñney auch auffsteigen soll / damit er nit zuschwach erschein/ Auff solches volget nun rathschlag/ vnd erfarenheit in den frandheiten/also.

Daß man die Wurken auff das grüneßte nimmē / vñnd mit dem *Spiritu vini* alle feuchte vnd oleitet herauß ziehe / vñ nachfolgendts / den *Spiritum vini* wider darvon ziehe / biß allein die essentia der wurken/

wurken / eigentlichen genommen sey worden / ohn allen zusatz / vnd wol abgesüßt. Nu ist mit der *essentia* ein solcher vndersehend / gegen dem obgemelten Proceß / der alten Arzten / daß nicht vil flegma / oder *humores* mit gond / Sondern mehr das *Corpus epilepticum*, vnd von wegen solcher vrsachen / ist mit dem bemelten Proceß / sicherer zuhandlen / als mit dem ersten / vnnd auch auff dise zeit / kein freßtiger Purgas vnd Cur / wiewol das nützlich darzu ist / daß *viscus quercinus* & *piretrum*, & *semen peoniae* mit genommen werden in dem außzug / Also / daß jr *Spiritus medicinalis* auch darzu kommen / vnd der alten Nießwurken eingeleibt werde / eins mit dem andern nach gewisser Dosi administrirt. Ihr sollen auch mercken / daß nicht schnell zugeht / Sondern mit der zeit gemechlich / nach ansehen der Personen frantzheit / Region / vnd aller anderer gelegener eigenschafft.

Wie durch die alt Nießwurken
das alt Podagram geheilet wirt.

In wissend am ersten/ daß zweyer
 ley Podagram seind/ eines das auß
 dem blüt / das ander auß den hauptflüs-
 sen. Nuhn ist des blüts Podagram der
 arth/ daß das blüt selbs wüetet/ vnd ist zu
 gleicherweiß/ wie ein wüte der hund/ der
 da windig ist / Dann das probiert die As-
 tronomy / daß des blüts Podagram
 von den *canicularibus* kompt / durch ihz
 Influenz/ das in seinem büch genügsam
 probiert wirt. Für dz Podagra ist die alte
 Nießwurg nicht/ aber für vnd wider das
 Podagra/ das von flüssen kompt/ sie seyn
 en saur/ gesalzen/ Corrosiuisch oder ace-
 tosisch/ Dann solche *conditiones* der Flüß
 seind vrsach des Podagrams / vnd nicht
 warm oder kalt/ feucht oder trucken/ vnd
 ob es gleich wol kalt / heiß/ &c. erscheinet/
 so ist es doch nur ein zufalle: de hitz oder
 kelte / von dem werck vnnnd arbeyt der
 frantckheyt/ so das gesunde vnnnd das vn-
 gesunde mit einander haben / Wo nun
 solche flüß seind / da haben die alten ge-
 rechten Arzten / die Nießwurg genom-
 men / vnd sie den *Podagricis* geben/ vnnnd
 damis

Damit purgiert. So ist die wurken der art vnd eigenschafft / daß vnder allen *laxatiuis*, so noch bey allen arzten gefunden seind worden / das best laxatiff ist / das als le flüss außzeucht / vñ herfür sucht / durch den ganzen leib. Solch purgierē ist aber nicht geschehen nach dem modernischen brauch / oder wie es die *Neoterici* im brauch haben / Sonder nach der einfalt gerecht vnd güt gehandelt / vnderlassen die vnnützen Recept der Syrupen / vñnd den vberfluß der addition / durch welche zwey / der alten nießwurk ihr krafft vnd lust genommen ist worden / vñnd also nichts außgericht / sonder sie haben bloß für sich selbs administriert / vñnd dem francken täglichen eingeben / nicht auff ein mal / Dann langsam gemechlich mit der zeit sollē die *purgationes in cronicis morbis* beschehen. So nun die alt Nießwurken dahin gebracht ist wordē / daß sie täglich nach ansehen der Person vñ franckheit wirckt / so nimpt es dieselbigen flüss hinweg / auß angeborner sündlicher eigenschafft / welche noch bißher in keyn

ner Wurtzen / noch Kraut gefunden ist worden / darumb der Arzet das bedenkten soll / vnnd allein in der wurthen ein genugsame purgation zu suchen.

Nun ist nicht minder / ob gleichwol ein regen für ist / vnd hat sich wider auffgetrückt / so kompt doch bald ein ander hernach / vnnd macht die dürren lachen vnd grüben wider soll. Auß der vrsachen ist nun von nöten / daß da ein Correctio hernach volge / damit solches nicht beschehe / vnnd die neuw Widergeburt der flüssen nicht angang. So ist dasselbig nun furthün die notwendigste Addition / vnnd diese Addition ist die rechte Correction der alten Nießwurthen / wie wol die selbst gewachsen Arzet solches nicht betrachten / Sondern sie wöllende gleich eben das Corrigieren / daß da purgiert / auß dem dann volgt / daß sie *Terram sigillatam* züschlahend / vnnd dergleichen / daß alles der Arzney zu wider ist / vnnd bricht der wurthen ihr krafft / vnnd aber sie soll inn krefft bleiben / wie sie von der natur kompt / vnnd mehr gebes

gebessert vnnnd gefürdert / dann gehindert. Das ist aber nach rechter Arthey die Correction / so die flüss nach dem ersten hinweg thun / nimmermehr züwachsen geweret werden / solchs nimmer wider wachsen / hab ich von den zweyen wurken / *Benedicta Gariophilata* ; vnnnd *Acoro* geschrieben / in dem selbigen Capitel werden ihrs finden / hie nicht noth wider zü melden. So ist auch nicht minder / daß im Podagram noch viel mehr anhangender züfell seind / von den die alten nichts gewist habent / wann je lenger je mehr kommen derselbigen / vnd fallent ein / von derselbigen wegen ist von nöten / wie es jek in dieser zeit ist / daß vom Podagram ein sonder Büch gemacht werde / dieselbigen züfell mit andern stücken zubenemen. D; aber hie von der wurken geredt wirdt / das ist auff die haubtsach / auff den grund vnd vrsprung geredt / an welchem der merist grundt ligt. Darumb so wissent / daß in kein weg die Laxatiuisch natur / in der wurken genommen werde / Sondern nur ge

mehret vnnnd gebessert / vnnnd am nutz-
lichsten inn den weg / wie ich im anfang
seiner Extraction gelehret hab / Auch ist
mehz nutz / die krafft in *spiritu vini* gebrau-
chet vnd geben werden / als roh / doch in
allweg ist sie ein nusse Purgas.

Wie durch die alte Nießwurthen
der Schlag vnd Tropffen sollen
geheylet werden.

Nun wissend am ersten in allen din-
gen / daß der Schlag ein fluß ist / der
da falt in die artickel des lebens / vnd der
beweglichheyt / Nun aber seind vilerley
fluß / die auch an die endt vnnnd örter fal-
len / jedoch aber solchs in keinen Schlag
bringen oder machen. Darumb so mer-
cken auff die vnderscheyd / nemlich / daß
der fluß / so er falt / gleich muß beschehen /
vnd geschicht / als wenn ein Balbierer ei-
nem ein adern oder mehz schlecht / vnnnd
im puncten vber das / daß die adern recht
geschlagen ist / nach aller ordnung / so falt
der vnfall hinzu / vnnnd der gelassen hat /
stirbt vnglaublich schnell / mit gesundem
leib

leib hinweg/ als dann offtmals beschicht/
 daß hundert vnnnd aber hundert lassen/
 vnnnd bey keinem geschicht es nicht/ etwann
 bey ein. Solchs vnfalls vrsach ist allein
 die Influenz/ vnnnd derselbigen natur
 des menschen schuld/ darumb groß von
 nöten/ daß der Arzet ein Astronomus
 sey/ vnd solches wisse vnd verstande/ da-
 mit er fürkomm solchem todten vnfall.
 Also geschicht es auch im schlag. Ich
 seh/ es ist ein zeit/ daß in allen ein gemei-
 ner fluß regiert vnd falt/ vnd niemands
 geschichts nicht inn der ganzen gemein
 außgenommen/ es kompt das geschrey/
 daß einer/ zwen/ oder drey/ 12. vom schlag
 getroffen seind/ etliche gar in den gehen
 todt gefallen/ 12. Das alles ist die vrsa-
 che/ wie ich euch vnderricht hab/ von der
 lässin/ das ist/ es ist also die Influenz
 gestanden/ Als dann auch etwan ge-
 schicht von wunden/ daß die/ so nit tödt-
 lich/ tödtlich wirdt/ vnnnd die tödtlich vn-
 tödtlich/ solchs nach ganzem grund für-
 zuhalten/ ist hie nit von nöten.

Nun aber volget auff das/ die krasse

der alten Nießwurtz in dem/ daß sie der-
massen so genaw vnd scharff alle *Articu-
los, poros, neruos, loca, &c.* durchsucht/daß
nichts ist im ganken leib/ das nicht wol
ersucht werde. Auß dem volgt nun/ daß
solch scharpff vnd genaw suchen dassel-
big ort auch trifft/vnnd findet/ vnd nimpt
dieselbig vrsach hinweg/ darumb soll
der Arzet der Wurtzen ihr krafft nicht
mindern/ Sondern acuiere/ vnd exal-
tieren ohn zusatz/ dann die Natur hats
so fleissig vnd so kunstreich zusamen ge-
tragen/componiert/vnd in ein Recept ge-
kuppelt/ was in das *compositum* zu dē vier
frankheiten von nöthen ist/ daß fürwar
kein Arzet bessern kan noch mag/ allein
scheynde das *impurum* vom *puro*, vñ brauch
das *purum*, so hat er den rechten Proceß/
vnd lasse sich das sudelwerck der Apotes-
cken nichts verführen/ wie dann die ho-
hen Schüler thünd/die in der Apoteken
ihr Paradeiß vnd ihren kirchhoff suchen.
So ist nun der brauch/ daß man in dem
Schlag von stand an/ gar streng soll pur-
gieren mit dem grossen *Dosi*, Wañ in den
andern vorgemelten frankheiten/ da ist

es mehr von nöten/ angesehen die noht/
dasselbig beuecht ich den erfarnen Ar-
zeiten/ die den anfang vorhin wissen sol-
len. So ist nun auch nicht minder/ ob
gleichwol der fluß von dannen genom-
men wirdt/ so ist doch das natürlich we-
sen so hart getroffen/ daß derselbig scha-
de durch die endtziehung nicht mag ge-
nommen werden / Sondern die not-
turfft erfordert/ daß man als dann *Ad-*
ditiones brauchen soll / damit daß dassel-
big wider auffgebracht vnnd restituiert
werde. So seind die *Neoterici* allein in
dem gelegen / Wenn sie lang Recept
machen/ daß sie addieren/ das dann ein-
jrrung ist / wann nach der fürze zü-
den/ ist das allein die Addition / das zu
einer andern krankheit gehört/wo diesel-
big nit weiter mag / vnnd das sein voll-
bracht hat / vnnd doch aber noch etwas
vbrigs beliben/daß dasselbig auch genom-
men werde / durch ein ander arhney/ die
selbig heist als dann *additio*, oder *Corre-*
ctio. Solche addition gehört in das Cap-
itel von der ganken Cur des schlags.

Wie die Wassersucht sol genom-
men werden durch diese alte
Nießwurk.

WAs nun die Wassersucht sey / ist ge-
nugsam am tag / ist allein ein anfül-
lung eines wassers / inn den hül-
linen des menschen. Nun ist nit minder / der ganz
grund zu heylen die Wassersucht / ist al-
lein inn dem / daß da genommen werde
dasselbige wasser / Also / daß vom Leib
hinweg kom. Nun seind vilerley arñney
vnder den *Laxatiuis*, die da austreiben/
vnd mit gewalt. Als *Scammonea*, *Esula*,
Coloquint, springkörner / holder schelfen / &c
wiewol sie alle austreiben / vnd noch vil
mehr ander stück darzu / jedoch aber / so
seind sie nicht die rechten / die da auff die
Wassersucht geordnet seind / von der
natur / Sonder allein zwey seind ihr / die
Nießwurk / vnd noch eins / in die zwey
mag sich der Arzet wol verhoffen / vnd
vertrösten (allein Gottes genad / vnd
die zeit außgenommen der verwarlosung)
sonst genesen auch gar alt leute. Nun
soll

Soll solches nicht beschehen nach der pur-
gaken Arth / wie die Syrupler vnd sud-
ler in der gewonheit haben / Sonder es
soll beschehen in den weg / daß auff die
art in *Chronica cura*, die alt Nießwurk on
gesellscht administrirt werde / So nimpe
es am ersten die obern feuchte vnd wol-
ckenbräch vmb die brust / magen / lungen /
lebern / milz / Darnach so kompts an die
gemecht / demnach an die thiech / nemen
täglich je lenger je mehr ab / vnnnd je len-
ger je kleiner / Darnach in füßen / wadē /
knoden / am letzten im bauch. Also gehet
es in etlichen etlichs theyls oben im er-
brechen auß / etlichē andern im stülgang /
anderen in dem harn / anderen an allen
orthen / auch durch den schweiß. Aber
der Arzt soll sich des nicht vnderstehen /
der nichts weißt / als allein daß er auff
den hohen Schülen gelehret hat / das
dann gar nichts nutz ist / auch der Empi-
ricus nicht / Sondern allein er sol geler-
net haben / mit den francken wissen zū
handlen / vnd erkennen so ringfertig / als
so ein Schüknecht ein schück vmbkeret.
Weiter

Weiter ist auch von nöten zu wissen / dz
 aber ein addition darzu gehört / vnd Cor-
 rection / auff daß die *lafa membra* wide-
 rumb restauriert werden / die wasserfülle
 ist hinweg / vnnnd nach ihrem abzug / mag
 es in anderer addition / als wider in sein
 erst wesen gebracht werden / damit es sich
 nicht augmentier.

Von anderen tugendten mehr / so
 in der alten Nieswurzen seind /
 in der gemein fürge-
 halten.

Nit allein daß die vier Hauptfrank-
 heiten / von den ich geschrieben hab /
 gnügsam von disen wurzen geschrieben
 sey / Sonder in ihr seind noch viel mehr
 tugendt / welche hie zumelden nicht alle
 von nöten / Auch auß der ursachen / daß
 andere Scribenten / auch etwas begreif-
 fen / nach dem gemeinen beschreiben / in
 der gemein / Aber euch zu vnderrichten /
 von den krefftten diser wurzen / mercken /
 Was von allen andern *laxatiuis* nit mag
 außge-

außgetrieben werden / dasselbige soll diser wurcken befolhen sein / dann sie ist *extremum medicamentum*, das ist/wann alle Purgaken nichts thünd / so soll man mit dieser beschliessen / Besser ist es aber / es betrachts der Arzt zuuor / damit er am ersten thue / daß er am letzten thüt / vnd thün muß / in welchem sich offte einer versaumbt. Nit allein von Mannen die krefte zuuerston seind / sonder auch von Frawen in solchẽ krankheiten / von dem gemelt ist / vnnnd in jhren sondern krankheiten / vnnnd heimlichkeiten / fůrtrefflich fůr ander Arzney auß / nicht not zumelden / von wort zů wort. Aber was durch die wurcken nit gereiniget wirt / das wirt keiner mehr annemen / es sey in *Mola*, *Restrictione*, vnd dergleichen.

Von der jungen Nießwurck.

Also verstanden nun von der jungen Nießwurck / daß sie in allweg soll gebraucht werden / wie die alt / doch in den Personen des ersten alters / darumb von jhr nichts weiter zumelden ist / Sondern
ben

bey den alten genugsam verstanden.

So sollent ihr auch wissen / daß diese Wurken alle vnstetigkeit im magen nemen / vnd alle fieber / keltten / alle putrefactiones, die auff das Fieber geneigt seind / vnd das fieber / das von feule kompt / hin nimpt / auch die fluß / die da ohren wehe / zänwehe / augenwehe machen / auch die fluß die sich vom haupt herab setzen / in die Artericam, Guttam, Sciaticam, &c.

Das dritt Capitel / Von dem Wasserblut.

Die Natur zeychnet ein jegliches gewächß / so von ihr außgehet / zu dem / darzu es güt ist. Darumb wann man erfahren will / was die Natur gezeychnet hat / so soll mans an dem zeychen erkennen / was tugendt im selbigen seind. Wann das soll ein jeglicher Arzet wissen / daß alle krefft / so in den natürlichen dingen seind / durch die Zeychen erkannt werden / darauff dann volgt / dz die
Phisio

Physionomey / vnnnd Chyromanceen der natürlichen dingen / zum höchsten sollen von einem jeglichen Art verstanden werden / Wo das nicht ist / da wurde kein secret in der natur erfunden mit gewisser Prob / vnd rechtem wesen. Also ist es auch hie von dem Wasserblüt / das sein zeychen an jm hat / durch welchs erkant wirt / was im selbigen ist. Sich soll des ninmandts verwundern lassen / daß ich fürhalt die zeichen der dingen / Dann nichts ist ohn ein zeychen / das ist / nichts läßt die natnr von jhr gohn / das sie nicht bezeichnen / dasselbig / was in jm ist. Jhr sehet ein exempel am menschen / die euch nicht fehlen / was herr in jnen gesiñt vnd genatürt ist / vnnnd nichts ist so heymlich im menschen / das nicht ein außwendig zeychen an ihm hat / dieselbig Signatur ist gar auß dem brauch kommen / vnd jhr gar vergessen worden / Auß dem dann groß irrsal volgt. Nemlich / daß noch bißher kein Artet oder Scribent nach rechtem grund geschrieben hat / was in den natürlichen dingen sey / als viel jr seind /
nur

nur nach hören sagen / wie sie auß blind-
 der erfahrenheit erfahren seind worden.
 Der da will beschreiben die natürlichen
 ding / der muß die Zeichen farnemen/
 vnd auß den zeichen dasselbig erkennen/
 Dann wie wir den Menschen erkennen
 auß seinen fruchten/ also werden wir die
 kreuter auch erkennen in jren fruchten/so
 wirs nach dem zeichen erfarn haben. Da-
 rumb soll ein jeglicher Arzt wissen dem
 rechten grund nach zugon / vnd nit nach
 hören sagen.

Ich hab vil malen begert/ daß die na-
 türlichen meister mehr solten lehren in
 der Natur/als allein schweken. So nun
 in grund soll gangen werden/ so muß *ma-*
gica sciētia der anfang sein / vñ der grund
 zum lernen/ soll ein Arzt reden / vnd den
 krankēn sage / das kraut ist also in seiner
 natur / vñnd weiß *magicam scientiam* nit/
 so sagt er nārrisch/ Was sol das sein/daß
 einer redt/ nach hören sagen / wolt jr lers-
 nen die kreuter in jrer natur erkennen/so
 volgen dem Capitel nach/ das ich jekunde
 angriffen hab/ vnd laßt *Dioscoridem*, *Dio-*
scori-

scoridem sein / Macrum, Macrum, nit nach
hørsagen / die Natur ist also hoch begabt
von Gott / daß nit mit hören / sonder mit
dem liecht der natur das alles muß erfa-
ren werden / im grund vnnnd nit im sand /
Darumb ich solches hie anzeig / ist allein
die vrsach / daß vil von freutern schreibē /
vnd nichts auß dem brunnen der arñney /
als nur allein von hör sagen / vnnnd alle
Arzet wöllen gleich auff solch hör sagen
bawen / vnd ist ein sand. Der da will ein
Arzet sein / der muß von grund reden / vñ
sein grund nemen auß dem liecht der na-
tur / nicht von hör sagen / von wegen des /
daß sich niemands mag beküßern noch
beschweren / in den verborgnen heimlich-
keiten der natur. Darum hat die natur
verzeichnet / vnd befolcht allein / daß jr die
zeichen lernen kennen / dann jr möchten
sprechen / Wer kan in das Kraut sehen /
was in jm ist? Nein / allein sich sein zeis-
chen an / so sichstu alles was in jm ist. Der
rot Bart ist ein zeichē / der schwarz auch /
die fleidung vnd anders / von den allen
muß der Mañ erkent werden. Also habe

ihz ein fürgelegten grund / alle heimliche-
keiten der natur zu erfahin / durch ire ze-
chen / die sie vns fürstellt. Nun sehen ihz
Arzt / was ihr gelehrt habt / nicht die na-
tur selbs zü erfahen / aber die heylosen
bücher / in den der grund nit ist / den vol-
gen ihz nach / dem hören sagen / also seind
ihz leuth. Nun fürhin / was der rechte
grund ist / zu erforschen den grund der
arkney / zwingt mich / das Wasserblüt
euch zu entdecken / Dann es ist nicht
genüg / daß ich sag / es thut das / warumb /
auß was vrsachen dasselbig. So nun die
vrsachen angezeigt werden / Als dann
seind noch viel mehr stuck / dann je ge-
schrieben seind worden.

Dieweil ich so gar auff die Zeichen
mich ergeben hab / vnnd zu erfahen der
natur heimlichkeiten / allein durch sie be-
schehen soll / so mercken auff solches noch
weiter / warumb ich das wasserblüt für
mich genommen hab / vnnd was im sel-
bigen für Zeichen seind / dardurch ich
sein tugent mag vnnd darff beschreiben /
nicht nach hören sagen / Sondern nach
dem

dem vnnnd geschriben soll werden / nicht
auff ein zweifel gesetzt / oder geratwol/
oder etwan hats das gethon / da aber
thüts gar nichts / Sonder nach ganzem
grund / wie es in der natur selber ist / als
so sol es geschriben werden. So seind
das die zeichen / durch die ich sie erfahren
hab/vnd nicht allein/ daß ichs von disem
kraut meyne allein / sondern von allen
natürlichen dingen / ein jeglichs in sei-
ner art/ Dermassen auch züerkennen/im
wasserblüt seind rot blüts tropffen / das
ist nun *signatum* / daß es ein besondere
art vnnnd natur in ihm hat vber andere
kreuter all / das ist nun *Influentia carna-*
lis, die jr Subiecten auß den Elementen
nimpt. Nun volgt auff das / dieweil die
blüts tropffen das *signatum sydereum* ge-
ben / daß jeh dieselbig Influentz fürge-
nommen werde / vnnnd derselbigen nach
judiciert. Also muß der *Medicus* züvor
ein *Astronomus* sein/vnnnd auß der Astro-
nomen die tugent außlegen. Weiter so
hats ein ander *signatum*, das ist/ die form
vnd gestalt/ Vnd hat noch ein *signatū*, da

ist der *gustus*. Auß den dreyen *signatis* werden jeh die tugendt erfarn/ was im frau ist / Vnnd nicht allein in dem/ sonder in allen. Darumb so soll ein jeglicher/ der da schreibet/ oder schreiben will von freutern/ oder anderen natürlichen dingen/ Auß dem *signato* schreiben / so wirdt der grund gefunden / vnnd nichts wirdt so heimlich sein in demselbigen/ das nicht herfür gebracht werde. Mag also wol sagen/ daß bißher vbel geschriben ist worden von den dingen / allein auß der vrsachen/ daß sie nur hören sagen geschriben haben / vñ auff vngewisse experiens/ vnnd nit auß rechtem grund natürlicher *scientia*. Dañ *signatum* ist *sciētia*/ durch die alle verborgene ding gefunden werden/ vnd on die kunst geschicht nichts grundlichs/ es hat alles ein loch.

So jhr nun von dem Wasserblüt den rechten grund wollen verstehn vnnd erkennen/ sollen jr anfenglich wissen/ warz zu das wasserblüt güt ist / vnd zu was allerley handlung. So nū das in verstand bracht ist / als dañ so ist erfaren/ auß was sie das

sie dasselbige thut/ vnd auß was krefften.
Nun ist das Wasserblüt ein *attractiuum*
influentiale, Also/ daß es durch sein Influ-
enz / so in ihm ist / durch anziehen / alle
wunden / offen schäden / löcher vnd der-
gleichen heylet. Als ein Exempel / Die
Sonn zeucht an sich von der erden auff
die feuchte / die auff der erden nit sein sol/
durch dasselbige ansich ziehen / wirdt die
erden fruchtbar / vñ mag den newen daw
vnd frischen regen widerumb vereinigt
an sich nehmen / vnd ganz vnd vollkom-
men in jr Corporalitet sein. Item nit als-
ein solchs von der Sonnen / sonder alle
sydera haben von den vndern ein gewalt
an sich zuziehen / ein jeglichs nach seiner
eigenschafft / also volget nun auch / dz nit
allein in *sydere* dasselbig *attractiuum* ligt/
sonder auch in den vndern Cörpern vnd
materialibus ein jeglichs insonderheit ge-
nature in seinem attractif. Darauff volge
nun / daß der vndern attractif gegen dem
menschen auch wirckt / auch nit allein ge-
gen dem menschen / sondern auch gegen
dem obern gestirn / als wol als das ober

gegen vns herab. Dann dadurch kompt/
 daß der vndern *corpora* speiß vnnd tranck
 vergifft werden / darumb / daß sie in sich
 ziehen / von den obern mehr / dann die o-
 bern in sich imprimieren / oder influieren/
 das dann hie zuerkleren nit gar von nöte
 ist / Sonder so vil es antrifft / die vndern
 attraction / wie dann diß Wasserblüt
 Sonderlich beweiset / Ist von nöten / der
 obern vnderricht zugen / damit die vnde-
 ren deſter baß verstanden werden / Dañ
 das mich darzu verursachet / das thut al-
 lein die vnwiſſenheit der arzten / vnnd
 anderer vnuerſtandener leuten einfalt/
 dz sie ſolche *operationes* zauberiſch vñ aber
 glaubiſch halten / So sie doch von der
 natur alle ding thun / vnnd nicht von der
 Zauberey / oder durch den aberglauben/
 vnd Superſtition / Sondern auß eigen
 krefften vnd eigenschafften / die ihn von
 Gott geben ſeind / die veracht vnnd ver-
 ſpott ſeind worden / durch die vnwiſſen-
 den vermeinten Arzt der hohen Schülē/
 vñ andern vnuerſtandnen ires gleichen.

Das Exempel muß ich euch zum al-
 ler ers

ler ersten fürhalten / noch zu mehrer vns
derriecht / das wasserblüt / vnd seines gleis
chen dester baß inn natürlichen freßten
züverston vnnnd erkennen / nemlich also:
Ihr secht den Magneten / vnd nachuol
gendt die zungen im Compass / So die
zung geschmiert vnd bestrichen wirt mit
dem Magneten / der bauch gegem bauch /
der rucken gegem rucken / so zeucht der
selbig Magnet an sich dieselbig zungen /
sie sey wo sie wölle in der Welt / als ihr
vom Magneten erfahren werden. Nun
auff solches so volgt die außlegung also /
Der mensch ist der Magnet / vnd hat in
im magnetische anziehung gegē der zun
gen / so dem magnet vermehlet ist / Nu ist
das wasserblüt ein zung / gegen dem ma
gneten / der der mensch ist / auß dem volge
nun / daß der mensch an sich zeucht / dz im
fraut ist / zu seinem nutz / Wie der Ma
gnet vom eyßen sein auffenthaltung ent
pfacht / gesundtheyt / vnnnd gänze / wie er
dann sein sol. Nun merckend aber noch
weiter / so ein mensch oder ein vieh geöff
net ist am leib / das ist / leibs verschlung

entpfangen hat / So nun das kraut genommen wirt nach seinem Proceß / vnd bestrichen die verschlung damit / als daß das kraut hinweg gethon / so heylet das selbig on alle andere hinzu gethونه arhney / auß vrsachen / daß die arhney in dem kraut ist / vnd im menschen der Magnet / vnd diser Magnet zeucht vom kraut die arhney in die verschlung / vnd heylet also denselbigen schaden zu / das ist nun *cura magnetica*, oder *magnetina*. Vnd nit allein / daß solchs von dem kraut allein zu verston sey / Sondern von vilen dergleichen mehr / die ich hie nit melde / Sonder in seinen *Capitulis*. Was nun also *cura magnetica* durch die attraction / so von der Influentz ist also von Gott geordnet / beschicht / solt das ein zauberey sein / oder ein aberglauben / oder superstition? niemants sagts. Aber als die schwacher der hohen schulen / vnnnd die jenigen / die in den natürlichen frefften kein wissen haben / fallent irem eignen *Philosopho* in sein spruch / Die weißheit hat kein feind / dann den / der sie nicht versteht / Also die natur

natur hat auch kein feind/ als allein den/
der nichts von der natur weiß/ allein von
klappern/ wie es die doll fantasen gibt.

Auff das nun weiter/ damit jr den ge-
brauch des Krauts recht verstanden/ in
seinem natürlichen wesen/ so ist es also/
als ein exempel vom vich: Ein Ross/ daß
da gar hart getruckt ist worden/ offen
düppel hat/ beulen/ offen od' zu/ daß man
sol nemen das kraut also grün/ vnd durch
ein frisch fließendts wasser gezogen/ vnd
dem Ross vnder den Sattel gelegt mit
güttem fleiß/ vnd vil/ darnach darauff ge-
ritten für vnd für/ vnd nichts geschonet/
alle tag ein mal/ es heylt wunderbarlich.
Nun merckend jetzt des heylens ein ur-
sach/ da muß diese arznei ein vbung ha-
ben/ vnd je mehr geübt/ als mit reiten/ je
ehe es gesund wirdt/ Daruß so ist es an
menschen dermassen auch zuverstön/ daß
dasselbige ort soll gemühet werden/ je
mehr je besser die heylung/ Dann ursa-
chen/ die vbung ist gleich einer Specu-
lation/ Ein mensch/ der da Speculiret/
der erfindt wol ehe ein grund/ vnd ein

wissen / dann der nicht speculiert / Darumb
 seind etliche *Spiritus medicinae* / die
 in den exercitijs seind / vil ander on exerci-
 tia / auff das soll ein Arzt acht haben.
 Nu weiter aber / so ist die ander heylung
 von deren ich im vorbemelten ein Exem-
 pel geben hab / von wegen der *cura magne-
 tica* also / das diß kraut genosmen werde /
 vnd durch ein frisch wasser gezogen / vnd
 die versehrung damit wol bestrichen / als
 dann das kraut genommen vnd gelegt /
 da es am besten faulen mag / oder ver-
 graben / mit einem stein verdempfft / in
 ein feist erdrich. So bald nun das kraut
 faul ist / so bald ist dieselbige versehrung
 geheylet. Nun ist die ursach also / daß der
 Magnet des menschen an sich zeucht / so
 lang es da ist / fault es bald / so zeucht er
 dester ehe an sich / damit die Medicin in
 jrem geist jm nicht abweich vnd entrinne.
 Faulet es langsam / so zeucht es langsam
 an sich. Auff das volgt nun nach der feulung
 wirt die Cur auffgezogen / langsam
 oder kurtz / doch in Summa die zeit ver-
 zeucht sich in die ganz feulung. Darum
 nun

nun sollend ihr wissen / daß der mensch ein magnet ist / ein jeglichs thier / das die endipfindlichkeit hat dergleichen / gegen der arkney / so im dienstlich ist / so sie in die *cura magnetica* gelegt wirdt / vnnnd nach inhalt der magnetischen operation Procediert / von welchem proceß die arzet leider wenig verstand / vnd so es ein anderer thut / so thünd sie ihm eben als die Juden Christo / Sie sagten / er hat dē Teuffel / Vnd durch den Teuffel treibe er die Teuffel auß / vnd sie aber betrachteten nit / dz ein Teufel den andern nicht beißt / vnd daß er sein reich ganz behelt.

Also wissen nun von disem kraut / daß solche gemelte kreffte allein seind von den himmelischen *impressionibus*, Also / daß in deßgleichen kreutern solche frembde Cur beschehen / Dañ man sieht offtmals / daß ein nagel / der verschlagen ist worden in einem hüß / oder ein messer das in einen gestochen ist worden / So nun dasselbig genossen wird / in ein erden / in ein seiten speck / schmer / 2c. gestochen / nach inhale desselbigen vnderrichts / das fürhin zum selbis

selbigen stich oder wunden nichts von vn
 fall / oder dergleichen / mehr geschehen
 mag / vnd gelücklich genist. Deren stück
 seind vnzalbarlich viel / die sag ich allein
 darumb / daß ihr dieselbige krefft all da
 hin messen sollen / daß *cura magnetina* da
 zugegen ist / vnd durch dieselbige das be
 schicht / Vnd wie der Magnet von Ey
 sen sein narung nimpt / nicht die Sub
 stanz / sond den *spiritum* in jm / also zeucht
 auch der leib dise ding an sich / die im sel
 bigen seind / Dann da ist ein concordanz /
 die sich in der attraction zusammen füget.
 Nun ist auch nit minder / wie ich hab vor
 gemelt / daß es muß vergraben werden /
 dasselbige hat noch ein vrsach auff ihm /
 vnd ist die / dz nemlich / so das kraut bleibt
 ligen am lufft / so verdorret es / vnnd ver
 leurt den *Spiritum* der angezogen wirdt /
 oder werden sol / also / daß da nichts mag
 zu end kommen. Weiter auch / so es stehet
 an seinem statuen / vnd lebt / so operiert
 nicht im Menschen / Allein mit dem ge
 stirn steht es in der Concordanz / vnd in
 täglicher operation / vnd hat kein gemein
 schafft

schafft mit dem menschen. So es aber
 abgebrochen wirdt / als dann so thut das
 gestirn nichts mehr mit ihm / daß es ver-
 leurt / gleich wie der todt das leben schei-
 det vom leib / Also daß der mensch nim-
 mer lebt / darauff er auch nichts mehr nutz
 ist. Also da auch mit der arznei / sollen
 allein nach ihrem abbrechen die Concor-
 dant vñ Coniunction / so gegen dem men-
 schen ist gesucht worden / dann nach irem
 abbrechen seind sie dem *Microcosmo* befol-
 hen / vñnd sein *sydus* das er hat auß dem
limo terra empfangē / von wegen / daß der
 mensch ist *Quintum esse* , auß der krafft
 zeucht er an sich / alles was von der erden
 gebrochen wirdt / gleich so starck / vñnd so
 wol / als die obern / da sie noch gestanden
 seindt.

Weiter sollend ihr auch mercken / daß
 in dem wasserblut ein natur ist / vber die
 wie gemelt / die ist *Narcotica stupefactiua*.
 Nun seind der *Narcotica* vilerley / nicht
 alle *stupefactiua* , ein jeglichs besonder /
 je eines anderst dann das ander / Dann
 die schmercken die allein von den *stupe-*
facti-

factiuus gelegt vnnd genommen werden/
 habend mancherley vrsprung / vnd kom-
 men von vilerley sachen her/anderst vnd
 anderst / Vnd so vilerley der schmerzen
 seind / ein jeglicher von einer andern vrs-
 sachen/so vilerley seind: auch widerumb
 dargegeⁿ *stupefactiua*, von Gott geordnet.
 Also merckend nuhn ein besondere stil-
 lung hie in diesem kraut/nemlich/wo die
 schmerzen von den Corrosiuischen flüs-
 sen fallen / als von den subtilen Salk-
 flüssen/ auß welchen die grösten schmerz-
 en werden. Wo nun ein solche resolu-
 tion sich setzt an ein bloß vnbedeckts ort/
 Als nemlich in zenen / vnnd in *Panaricio*
alis, So diß kraut vbergelegt wirdt/was
 sonst von *Narcoticis* nicht helffen mag/
 das mag von diesem kraut kalt in einem
 wasser geneht / von stundt genommen/
 vnd gehenlet werden. Dann das ich da
 schreib / ist von der vrsach wegen / daß
 viel von den vntüchtigen betroggen Ar-
 beiten geredt wirt / man soll *Narcotica* nie
 brauchen in feinen dingen / von wegen
 der luge / wirt es von nöten sein/dz ich in
 dieselb

dieselbige auff löß in den weg. Es seind viel schmerzen/ die kein arzneyn habende/ Als allein *Stupefactiua*, viel/ die kein arzneyn haben/ als allein *Laxatiua*, vil allein *Confortatiua*, viel allein *Infrigidatiua*, &c. vñnd nachdem die frantzheyt ist nach demselbigen sollen die arzneyn gereyche werden. Wo nun nicht *laxatio* sein soll/ da muß ein anders sein / nemlich das/ so von der natur dahin verordnet ist. Sehet an ein wunden / die heylen *Purgationes* nit/ noch *Infrigidantia*, allein *Consolidatiua*. Was ist nun *Consolidatiuum* gegē *stupefactiuo*, seind es nit beide *virtutes* vñnd *vires*? Ja freilich/ so muß je als dann das *consolidatiuum* gebraucht werden / in sein wunden / vñnd das *stupefactiuum* in sein frantzheit auch. Ist nicht ein besonders *panaritij* heylung/ vñnd *dysenteria*? Ja/ jeglichs hat ein besondere arzneyn. Also mit allen dingen. Dañ nit ein jegliche frantzheit hat jr heylung im fluß/ daß derselbige genossen werde/ sonder dz der schmerzen genommen werde/ so ist der fluß ohn schaden/ dann es ist natürlich / er soll da sein/

sein/ vnnnd soll nicht genommen werden. Aber die Hohenschülen wollen alle mal das gar hinweg thun / in dem etwas böß ligt / vnnnd meinen / wenn dasselbig hinweg sey / so sey es genesen. So ein blüt ein *accidens* hat / nimb das *accidens*, vnnnd laß das blüt ston vnd ligen.

Damit ich euch disen schmerzen/ von dem nuhn kompt der vnleidlich wehtagen in zenen/recht lehre erkennen/dann vilerley seind der zanwehe / Welches aber das recht wehe seye / dasselbige verstanden in den weg. Es ist ein schmerzen/gleich *Panaritio*, das ist/ wie ein nagender wurm/ vnnnd ist doch keiner/ auch gleich wie ein *Podagra* / das im glied wasser ligt. Nun / wo solche angehend/ vberauß nagend fluß seind von solcher art/am selbigen ort ist diß kraut zugebrauchen/ mehr ist mir von jm nicht wissendt/ dann so vil ist es hie zumercken / daß genüg ist an dem/so ich gesagt habe. Wann das auß der vrsachen/alle schäden/so verletzung des leibs seind / zü heylen auff magnetisch / ist ein wunderbarliche hey-
lung/

lung / die ein grosses antriffet / vnd so nun
der arzt allein dasselb in guter acht vñ hüt
hat / so widersteht jm nichts / daß nit auff
magnetisch mög geheilt werden / dann ob
gleich wol andere arzneyn mehr seind / die
in ander weg natürlich auch heilen / so ist
doch das in seiner zeit auch ein trefflichs
vnd wunderbarlichs / vnd näher / als alle
andere / Vnd nit allein / daß von wegen
diss wasserblüts diss Capitel gesetzt seye /
Sonder auch von wegen ander stücken
mehr / durch welche blüt / glidwasser / au
genwehe / gewendt werden / das mit an
derm proceß nit möchte dermassen besche
hen / Vnd auch von wegen der vrsachen /
so einer in solchem magnetischen Proceß
heylt die francken / daß die vnwissenden
Arzt nit wollen sagen / es seyn zauberey / so
sie doch nicht wissen / was zauberey oder
nit ist. Dañ so vil habens alle nit gelehrt /
daß sie ein solchen Articul verstanden /
darumb so ist ihr thorheit offenbar / vñnd
an tag kommen / daß sie nicht auß der na
tur arzneyn / Sondern allein auß dem
Fabulis Esopi. vnd auß der *Marcolfische*

lehr/ ist gleich eines wie das ander. Ich
achts für ein plag von Gott / vnd für ein
grosse plag / daß Gott die Welt mit sol-
chen Ärzten versorget vnnnd begabt hat/
die da wissendlich mörder seind / ohn als
le einred bekennen müssen/ vnnnd daß die
Hohenschulen die *Doctores* machen/ bey
ihrer eigner conscienz bekennen müssen/
daß sie nicht stösser in ein Apotecz geben/
vnd betriegen also das volck in der gans-
hen Welt / von wegen eines kleinen
gelts/ vnd sie selbs wissendt bey ihren ei-
gen gewissen / daß sie selbs nichts sollen/
vnd nichts güts machen können / ob das
nicht ein grosse mörderen sey/ von wegen
des heilosen gelts / dermassen ein solche
speluncam machen in diser Welt / vnd als
le Oberkeit ist blind/ Einen den man er-
greiffet mit einem mordt / der muß auff
das Rad / vnd ein solcher der alle Kirche-
höf anfült/ vnnnd ermordt ein halbs land/
der ist gnad herr / das ist der Welt Sits-
ten / gleich wie den kleinen dieb hengen/
den grossen erheben in allen ehren. Soll
es also stehn noch so. Jar/ so wirdt nicht
ein

ein fromm mensch sein in der ganzz welt/
dann die jenigen sollent nichts/vnnd die
kinder / so nach diesen sollen Regieren/
dieselbigen sollen gar nichts/vnd lehren
nichts/ dann was solche speluncken han-
sen können/das seind die Proseliten/von
den Christus redt/ als sprecher / ihr Arzte
sollent nichts / vnnd machen jung Arzte/
die werden zweymal erger / dan jr seind/
vnnd dieselbigen aber jung Arzte / seinde
aber zweymal erger/ was wirt da für ein
speluncken werden / biß der tag des ge-
richts kompt?

So wil ich euch das auch gemelde
haben/ daß diß kraut nach der Influentz
genommen/ an einem stück von grunde
auß/ für vnd für/ ein wunderliche wirk-
ung hat/nit allein frisch / Sondern auch
dürz/ Auch was von ime gebrent wirt/di-
stilliert vnnd außgezogen / als wasser/
olea vnd Salakali, wiewol nicht in mag-
netischer weiß vnd eigenschafft / Jedoch
aber in solcher art vnd krafft/daß sie das-
selbig alles thünd in gemeiner Applica-
tion/was dan in obgemelte beschriben ist.

Dann es sol ein arzt ein *Astronomus* sein/
 so kan er nit die leut so hart betriegē/ auß
 vrsach/ daß er stund vnd zeit weißt der=
 selbigen kreffte behaltung/ Als dann ein
 wasser daruon außgebreut/ die schäden
 damit gewaschen/vnd gebunden mit sau
 bern tüchern/ so heylet es alle wunden/
 auch den Krebs/ Fistel vnd anders mehr.
 Dergleichen sol auch das Pulfer der
 massen gebraucht werden/ darein geseet/
 alle tag zwey mal. So ist es aber wie vor/
 das wasser/vnnd heylet *Estiomena* vlcera,
 daß sie nit wider auff brechen/vnd wei
 ter nit schaden zufügen/Dergleichen auch
 das *alkali* daruon/ das Mortificiert alle
dolores, vnnd wirfft in ein lebendigen *a*
scaram, vnd stillt allen wetagen/ was da
 ist. Ich acht wol/ daß nit allein dise stück
 in ihm seynt/ sonder noch viel mehr/ die
 ich dann gern hett erfahren durch ihr *phy*
sionomj: Aber so viel als mir widerstehet
 von den widerwertigē/ auch von meinen
 eignen dienern/ die nur dieb vnd schelo
 men/vnnd mit andern bösen stücken ge
 gen mir gehandelt/ daß ich solcher schelo
 men

men halben mit macht so vil hab können
 schreiben/verhoff mich aber/es werd bald
 ein rühe kommen / daß ich solcher losen
 büben ein end erfahren werde / vnnd ein
 güldene Welt eintreten / das nemlich
 die welt ist / daß einer nicht sey bey denē/
 bey denen er gehindert wirdt / dann der
 Teuffel ist weitschweiffigin der welt/
 Aber diß kraut Wasserblüt in latein *Sa-
 phena riparum* genant / sollen jr euch las-
 sen befolhen sein / vnnd die magnetische
 krafft in andern dingen mehr dadurch
 wol erkennen.

Das vierdt Capitel / von dem Salk / vnd was Salk begreiff.

So hoch hat Gott den Menschen
 getriben vnnd gezwungen / daß
 er nicht ohn Salk leben kan oder *Nervus sine Q*
 mag / Sonder muß dasselbige haben / in *vind*
 der speiß / vnnd allem was er isset / darzu
 ist er gezwungen/daß also sein muß. Wz
 nun für ursachen da seind/daß solchs also

Sein muß / dieselbigen will ich euch an-
 zeigen also. Der mensch ist gesetzt in drey
 stuck / als in Sulphur, in Mercurium, vnnnd
 in Saltz / vnnnd alles das da ist / dasselbig
 ist inn die drey stuck gesetzt / vnnnd weder
 in mehr noch in minder. Das ist der leib
 eines jeglichen dings / was das ist / endt-
 pfindelichs oder vnentpfindelichs. Dar-
 auff sollen jhr nun wissen / dieweil nun
 Dmensch in *species* getheilt ist / so ist er der
 putrefaction vnderworffen / Also / daß er
 zur feulung gehen muß / doch in der ge-
 stalt / daß Gott ihne bewart hat mit dem
 eingeleibten Balsam / der in den dreyen
 ist / das ist nemlich das Saltz / das ist der
 Balsam / der den Menschen von aller
 feulung bewaret / vnnnd wo nicht saltz ist /
 da faulet am selbigen ort dasjenige hin-
 weg / das nicht gesalzen ist. Vnd zuglei-
 cherweiß / Wie ein todes fleisch / das ein-
 gesalzen wirdt / vor der feulung behüt
 wirt / also sollen jhr auch wissen / daß das
 saltz / das vns Gott natürlich eingeborn
 hat / Auch behüt vnsern leib für feulung.
 So viel solt jhr nun von dem verstohn /
 vnd

vnd wissen / daß nur die *Corpora* den menschen behalten vnd machen / vnnd vnder den dreyen ist das sals eins / das steht im leib / als ein conseruatiff / das sein corpus in den geleibt ist / nit faulen läßt. Auff das so merckend nun / was die *prima condita* seind / als dann die Substanz ist / vnd die dann alle in die drey gesetzt seind / So volgt hierauff / daß dieselbigen in conditis primis müssen durch nutrimenta erhalten werden / auß dem volgt / daß alle gewechß der erden den dreyen / auß denẽ sie seind / müssen nutriment geben / Wo sie das nicht thünd / so verderben die *prima condita*, vnnd sterben in ihren dreyen *speciebus*. Solche nutrimenta seind nun die erden / vnnd der regen / das ist nun der *liquor*, in denen seind dreyerley nutrimenten, für den Sulphur sein sulphur, für den Mercurium sein Mercurius, für das Sals sein sals / das ist / die natur hats in einem bey einander / darumb auß dem *liquore*, der da ist nutrimentum rerum naturalium, wirt natürlich sals gesotten.

Hierauff verstanden nun weiter / daß

auch der mensch also sich selbs muß fñhren/also daß sein Sulphur sein nutrimentischen sulphur hab / sein Mercurius sein nutrimentischen Mercurium, vñnd sein eingeleibte Saltz / sein Nutrimentisch saltz / auff daß auß denen dreyen der mensch in seinen dreyen *speciebus* erhalten möge werden. Dann was da brint/ ist *sulphur*, was feucht ist / ist *Mercurius*, was da ist ein Balsam deren zweyen/ dz ist saltz. Also hierauff volgt nun/ daß der mensch sein narung muß nemen / bringende speiß essen / dem *sulphur* zu seiner
 1) narung / Feuchte speiß/ dem *Mercurio* zu
 2) seiner narung / Saltz/ dem saltz zu seiner natur. Wo die ordnung nicht gehalten wirt/welches da brochen wird/ desselbigē *Spiritus* am leib zergeht / zergeht eins/so zergond auch die andern / die ordnung muß behalten/werden/Wiewel die Höhen schülen dauon nichts in der *Philosophia* schmecken / Wie sie sonst nichts können noch wissen. Nun wissend weiter/
 1) dz in aller welt brennēde speiß ist/ fleisch/
 2) fisch/ brot/ &c. Widerumb feuchte / Als
 Brun

Brunnen/wasser/See/12. Widerumb
auch vberal saltz. Solchs ist ein außsehen 3/
lung in die ganze welt / daß sie alle drey
mögen gehalten werden. Nun wissent a-
ber von der natur des menschen / daß der
mensch speiß begert / das ist nun *Sulphur*, 1/
begert tranck / daß ist nun wasser/wein/12 2/
begert Saltz / das ist nun Saltz an ihm 3/
selbs / vnd ob gleichwol das wissen nicht
da ist / noch begerts die Natur / vnnnd das
nicht allein im menschen / Sonder auch
im vich / dz von saltz besser ist / vñ wirt fris-
scher / krefftiger / nutzbarer / vnd gesunder
am fleisch / vnd was von ihm kompt / als
das ohn saltz / Vnd so ihm sein notturfft
saltz nicht geben wirdt / so hat es auch ge-
presten in den anderen zweyen *speciebus*,
vnd wirt nichts werd / verdirbt. Dañ die
natur in ihm wirt nicht nach jr notturfft
erhalten in der narung / in die sie geschaf-
fen ist. Also ist nun dem menschen auch /
daß derselbig nicht soll ohn solche nutri-
menten leben / Sonder der natur ihren
lust / wie sie geschaffen ist / büßen / nach
dem gradu ihres begerens / Wiewol man

sagt im lufft / daß die leut / so in den newen Inseln kein speiß gesalzen haben / auch ihrem vieh nit geben / So befindet sich aber das / daß ihr eigen natur / vnnnd des Vihes natur dahin begert hat / saltz wasser vom Meer zutrincen / vnnnd das mit zukochen / vnder anderen wassern / Dann die natur rüwet nicht / sie sucht für vnnnd für das jenig / das ihr nothdurfft erfordert / sie kan das vieh treiben zum saltz wasser / zum schleck / Auch den Menschen / Ist gleich wie saltz / Wiewol nicht aller speiß / jedoch aber das saltz auch mit geht nach ihrer ordnung.

Ben vns ist die ordnung / daß wir das saltz inn der speiß niessen / vnnnd ist eine weißliche vñ natürliche ordnung / Dann da kommen zusammen die drey Nutrimenten / speiß vnd Saltz in eim / zum dritten das tranck neben in beyden / damit wurde nun die natur geführt vñ erhalten. Nun hab ich ein meldung gethon vom saltz / dz das saltz ein natürlicher des lebendigen leibs Balsam sey / das ist / so lang das leben beim leib ist / vñ bleibt / so lang ist das
Saltz/

Salz / von dem ich gesagt hab / des leibs
Balsam für feule / in welchem Balsam
das ganz *corpus humanum*, vnnnd anderer
steht vnd behalten wirt. Nun aber / so es
sich begeben / daß in ein menschen ein feu-
lung anfele / vnnnd ein Cadaueritet / als
in dem wilden sewr / ist die vrsach / daß
alle ding zerbrechen / so nun alle ding zer-
brechen müssen in den *Creatis*, so ist das
auch offenbar / daß der Balsam ein zer-
brüchlichkeyt an ihm hat / vnnnd so diesel-
bige angeht / so geht auch das zerbrechen
kreyt vnd stercke an. Wie nun der Bal-
sam bricht im menschen / In was weg/
befich ich der Arzneyischen Theoricken/
so geht von stund *Corruptio putrefactionis*
an / nach der arth / nach der vnd das saltz
Corrumpiert ist / welche *Corruptio* der ar-
zneyen zústeht / nit hie in disem büch zú be-
schreiben / wo aber das Saltz kein Corru-
ption entpfacht / da faulet im menschen
weder im leib / noch außwendig des leibs
nichts. Also verstanden nun anfenglich/
Wie ein Saltz ist im menschen / als ein
Balsam / vnnnd das natürlich saltz / so der
mensch

menschenussset/ ist sein speiß vñ narung/
darum hab ich solchs vor anzeigt/ euch al
lein zu einer vnderricht der nachfolgen
den dingen vom Salz / zum besseren
verstand / damit laß ich den natürlichen
Balsam stehn/vñ erklär euch allein vom
sals in der speiß/ wie dasselbige sein na
rung sey; vnnd auch mit was grossen tu
genden es begabt ist von Gott/ den mens
chen zu einer gesundtheit vnd preserua
tion viler frantzheit/auch mit sampt den
selbigen / Dieweil nichts ist so güt/ es ist
auch böß damit / was vbel im sals ist/
dasselbig auch zuerzehlen/Also/das güts
vnd böß zusammen gesamlet werden/ vnd
ein jeglichs von dem andern erkent vnd
verstanden. Dañ dz ist ein grosse natur/
vnd anzeigen vom Salz. So es den
todten leib behalt / als tode fleisch/ wie
vil mehr den lebendigen leib. Bewart es
den todten vor Würmen / durch seine
kresset vnd ordination / wie viel mehr den
lebendigen / Dann nit allein von wegen
des / daß es ein narung ist / Sondern
auch von wegen deß / daß ein gezwunge
ne speiß

ne speiß ist / vnd arhney / jungen vnd alten. Das saltz soll niemands vorbehalten werden / sonder meniglichen gebē.

Nun seint der Saltz drey wesen oder arth/es ist das Meersaltz / das ist ein saltz 1)
von jm selbs / nicht daß es gesalzen werde / von andern dingen / Sonder wie der wein anderst ist dann das wasser / Also ist auch von natur das meer anderst dann andere wasser / die andern wasser seind süß / das aber gesalzen. Zum andern seind süß Brunnen / die auch gesalzen seind / vnnnd die seind gar ein andere arth / das sie gar mit dem Meer kein eigenschafft noch natur haben / sondern für sich selbs ein ander saltz. Zum dritten / so seind saltz 2)
Erz / seind gestalt in ander form / wie daß der Erz natur vnnnd eigbnschafft seind. 3)
Das best saltz ist von Brunnen / demnach vom erz / je herter an jm selbs / je besser / demnach das Meersaltz. Vñ wie sie sich außtheilen in vil species. Also theylende sie sich auch auß in viel eigenschafften / vnderschiedlich inn allem ihrem wesen. Wie nun das saltz gemacht wirdt / ist nie noth

not hie fürzuhalten / es ist öffentlich am
 tag / wie es auch wechß / zubeschreiben/
 ist hie auch nicht von nöten / es gehört in
librum de generatione mineralium. Was hie
 mein fürnemen ist / Ist allein von den
 tugenden des Salz / vnd gleich so wol/
 von den vntugenden. Vom Meersalz
 zuschreiben ist nicht von nöten / dann was
 vom weissen salt geschriben stehet / das
 selbig ist vom meersalt auch zuuerston/
 doch vmb so viel weniger / so weit es an
 ihm selbs die augen bezeugen. Vom
 steinsalt / das nicht gesotten wirt / wurde
 auch hie so vil nicht beschrieben / als von
 dem gesottenen salt. Ein jeglich salt / das
 von wasser ist / oder von gesaltner ertz
 erden / oder hüttsteinen / wie dann der
 brauch ist / vom selbigen mag die ganz
 ordnung vnnnd alle krefft des Salt ge-
 schrieben werden / dann in der sulken ligt
 der höchst grund / darumb so kompt das
 Meersalt nicht in die Salt / noch das
 steinsalt / ist auch nie darein gebracht
 worden. Aber das ander Salt / das ge-
 sotten wirt / kompt am ersten in die sulke /

vor dem vnd es geschehen wirt vom was-
ser / in ein Sal Coagulum. Also seind
vom Salkz zwo beschreibung / von der
Sulz die eine / die ander von dem ganz-
en geendten Salkz.

Am ersten so wissen ein gemeine na-
tur eines jeglichen salkz / nemlich / daß ein
jeglich salkz ist ein Correction der speiß /
dann wo nicht Salkz ist / da ist die speiß
nicht corrigiert. Als ein Exempel / nimpe
der magen an sich die speiß / vñ hat kein
salkz in ihm / so gebrist im seiner decoction /
daß sein Preparation nicht vollkommen
wirt. Dann vom salkz kompt virtus expul- 13
sua in secessu, auch in vrina, wo die zwey
nicht perfect gehnd / am selbigen ort ist
es alles vmb sonst / daß die expulsiones
recht seind. Nun auch weiter wurde
die speiß nicht gesalken / wie es ihr ge-
bürt / so ist das gewiß / daß die jenigen li-
quores im menschen / die vngesalken nie
an sich nemen / nicht gespeißt werden mö-
gen / wann das blüt ist gesalken. Wo
nun die speiß nicht incorporiert ist mit
salkz / so wirdt sie vom blüt nicht angezo-
gen /

gen/was aber auß grosser not angezogen
wirt/das wirt im blüt ein feulung. Vnd
züuerhüten/das solches nicht beschehe/
sollent von wegen derselbigen glider die
speiß gesalzen werden/damit das die je-
nigen ihres Nutriments nicht beraubt/
seyent/vnd werden. Zu dem auch so wisse
sen/das im Saltz ist *virtus resolutiva*, das
ist / wo im leib *oppilationes in poris* wür-
den / von andern zufellen / dieselbigen
nimpt das Saltz hinweg / vnnnd resolu-
uirts / vnnnd bringts in ein Resolution/
das mit dem Brin hinweg gehnd. Auß
dem / so nun der Brin allein ist *sal cruoris*,
das ist/der Brin ist allein ein saltz / vom
natürlichen saltz / vnd das natürlich saltz
verfüget sich mit dem Nutrimentschen
saltz / vnd also bringt die *coniunctio expul-
sionem excrementorum*. So nun das saltz
nit nach rechter qualitet genossen wirdt/
So wirt die *Coniunctio naturalis* nicht bes-
schehen mögen / noch genügsamen ers-
tatten/vnd verstell sich. Darumb sol ein
jeglicher Arzt das wissen vnd verstehn/
das er sol das saltz auch lassen ein arze-
ney

ney sein / wo *sal naturale* begert außzu-
gehn durch *sals* / das *sals* deſter mehr ge-
brauchen / vnd iſt wol löblich / daß *sal gem-*
ma gebraucht werde / das dann inſonder-
heyt für alle ander *sals* auß / ſolch *sal na-*
turale außtreibt / das alles beſilch ich den
Arzten / inſonderheit / daß ſie der drey *ſpe-*
cierum vnd des *sals* Wirkung / in ſeinem
Spiritu nit vergeſſen wollen / ſonder mit
gutem fleiß noch baß gebrauchen / daß zu
ſchreiben möglich iſt. Eigen gegenwürff
thünd vil / vnnnd machen vil augen offen:

Nun hab ich gemeldet vom *Sals* zu
ſchreiben / in zwen weg / in dem einen von
der *Sulz* / zum andern von dem druck-
nen *sals*. So wil ich euch ein ſolchen be-
richt geben von der *Sulzen*: Das *Sals*
dz trucknet auß alle vnnatürliche feuch-
te / doch ſo thut inn einer ſtund die *sulz*
mehr dann das trucken *sals* ein Monat /
So vil iſt in der *sulz* mehr truckner na-
tur / wider böß feuchte / dann im trucknen
sals iſt. Vnd ob gleichwol das trucken
sals Reduciert wirt wider hinderſich / ſo
wirdt es doch nimmer ſo gut / als ihr in

der Correction vnd addition wol vernehmen werden / Darumb von wegen der Sulzen von nöten ist / dieselbige wol zu beschreiben/ So sie nun in ein Sultz gemacht ist/ also/ daß sie ein topff tregt/ ein ey/ vnd dergleichen/ vnd ist sein tugendt also / alle die franckheit die auß feuchte werden/ wider die natürliche feuchte/ die selbigen all werden von diser sulzen genommen / als das feucht podagra/ die wassersucht/ die feuchten geschwulst/ die geschwollen schenckel / von vnnatürlicher feuchte/ vnd in summa/ was *liquorem leprosum* antrifft/ der nit von natur ist den selbigen den verzert es. Nun wissent aber/ wie die sulz ist an jr selbs / wie ein warm bad/ so es nun dahin kommen ist/ daß sovil erkält ist/ dz es einsitzen erleiden mag/ soll man darinn baden/ gleich wie in ein Wildbad vnd dergleichen/ nach ansehen eins Arzts/ wie vil mehr not ist vnd anzunehmen/ so verzert es dieselben feuchte hinweg macht so dürre schenckel vnd glider/ wie die rechte natur begert. Wann die gesund langwirige natur steht allein in
dem

dem durren leib / vnd gar nit im masten/
feuchten vnd matterneligen körper / dürr/
vnd wol gedörzt / daß die gedder gesehen
werden / das seind die besten vnd gesündi-
sten. Darumb / was nun von diser arth
nicht ist / Sonder ist einer andern arth/
als matternelig / masten vnnd feuchten
körper / die alle sollent mit sampt irer sol-
chen dergleichen Complexion hierinnen
baden / vnd sich gebrauchen diß badts ge-
wonlich / so werden sie dürr vnd gesund/
vnd da es sach wurde sein / daß nach sol-
chem bad mit der zeit die vnnatürlichen
feuchte widerumb wurden anfallen / sich
befleissen / vnnd hie bey solchem saltz sie-
den / ihr leben verzehren / vnnd wohnung
haben / dann besser ein lang leben erstrit-
ten / als ein kurz leben / vnd den wollust
diser welt nit ansehen / was solche feuch-
te franckheiten seind / werden ihr bey den
ärzten euch wol erkündigen.

Nun fürhin vom saltz weiter zureden/
das ist / vom drucken saltz / So wissende/
daß derselbigen etlicherley seind / als ge-
mein Speiß saltz / lauter saltz / Sal gemme,

Steinsalz/ Erdsalz/ Salzzapffen. Jedoch wie dem allem / so verstanden es also / daß ein jeglich saltz / wie das ist / in ein wasser gelegt / vnd wunden damit gebunden vndd gewesen / behaltens für aller feülung vnd Wüermen / Wo auch Wüerm seind / die nimpts hinweg / vndd wendts ab / daß keiner mehr wechszt. Dann die natur / so sie allein sauber in wunden gehalten wirdt / so heylet die natur selbs groß wunden zu allein / es wer dann so ein vergiffte Complexion / da offft ein Balsam nicht helffen mag. So sollen jr auch wissen / daß in den offenen schäden dergleichen saltz ein grosse arseney ist. Widerum auch saltz in ein Bad geworffen / vnd vil gebadet darinn / es nimpt alle Rauden hinweg / doch vbertreffen die sulzen vil / die rauden / frese / schebig. 2^{te}. hin nimpt vnd verzert. So merckend aber auff die Correction / wie das dürr saltz etlichs theyls auch dahin gebracht mag werden / auch das zu merern dingen gut ist / als allein zu denen / von denen ich gesagt habe / aufwendig des leibs. So viel

viel seind im Salk tugende / so es gebraucht wirdt/ wie ich gemelt hab. Aber in der Sulken / sollent ihr endtlich wissen / vnd erkennen / daß sie auch mit der zeit Alopeciam den erbgrind hinweg / nimpt.

Correctio vnnnd Additio in das trucken Salk / widerumb zu Corrigieren vnd Reducieren.

DAs recept zur Correction wider hinder sich zu Reducieren das trucken Salk/ist also/ daß ihr nehmen des Salk/ vnd Harn salk/ jeglichs gleich vil/ vnnnd nach ordnung der Alchimen calciniert in zwo stund / als dann genommen / vnd resoluiert in einem keller/ wie der brauch ist/ so ist die Reduciert salk da / dise ist in ihren krefftten so groß / gar nahet wie gemeldet ist / von der ersten salk/ in eufferlichen Chyrurgicalischen hendeln / aber was die inwendigen sachen antreffen/ vil schwacher / darumb mit der Application vnd administration sollent ihr fürs

fahren / wie im ersten. Ihr sollent auch wissen / daß da kein Addition füglich geschehen mag / dann was des Saltz virtutes seind / die werden sonst in keinem andern gefunden / vnnnd als wenig auch seine virtutes. Wo nun gleiche virtutes nicht seind / da ist es vmb sonst / was man dazu bereyt / vnnnd ob gleichwol *alcali* gesetzen werden / so ist es doch das *genus salis* nicht / das ist / es ist nicht Saltz / sondern ein *alcali*. Vnd da ist ein vnderscheid zwischen Saltz vnd *alcali*, das *alcali* natürlich saltz ist. In corporibus von den dreien speciebus, aber Saltz ist nutrimentisch / daß das *alcali* ernehrt vnd fñret. Darvñ so mag da kein addition geschehen / oder ein ander Correction / allein es sey dann sacht / daß das Saltz in ihm selbs / ohne zusatz behalten werde / wie dann von dieser Calcination fürgehalten ist. Auch der gleichen vom *aqua salis*, das auß dem Calcinierten distilliert wirdt in ein Spiritum, derselbig Spiritus ist / der da soluiert gold in ein oleum, vnnnd der es wider von ihm zeucht / vnd Prepariert zum besten /
so wirt

so wirdt ein *aurum potabile*, da zum besten auch gefunden / Wo aber dieselbig Extraction nicht ist / vnnnd doch das gold resoluiert / so ist es für die Goldschmidt im vergulden die Subtilest kunst / vnnnd den eisen schmiden / das eisen zuuergulden dergleichen ein bestendiger schatz / es gehört aber darzu / daß sie in der Alchimey bereyten wissen.

So sollent ihr auch wissen vom Lautern saltz / von eiszapffen saltz / vnd sal gemma, daß sie zu der Alchimey am dienstlichsten seind / Silber darinn nach gemeynem brauch zu Lementieren / das macht ein jegliche *lunam*, das ist Silber / ganz geschmeidig / vnd ohn feur außzutreiben / gar nahet wie bley / Auch zum kupffer die best reinigung / in derselbigen gestalt in ein Lement geführt / biß ein Regulum wirfft.

Wie ich nuhn euch geschrieben habe vom Saltz / so merckt noch weiter von einer andern eigenschafft des Saltz / vnnnd ist nemlich die: Der Harn des menschen / auch des Viechs / wo er sich hinsetzt / oder

gelassen wirdt / am selbigen ort wechset
 mit seiner zeit ein *Nitrum*, das ist *Ni-*
trum, wo sich der *Urin* samlet / vnd sich
 prepariert in ein ander Salz / das man
 heisset *salniter*. Nun ist *salniter* ein *saltz* / dz
 da wirdt von dem natürlichen leiblichen
saltz / vnd von dem speiß *saltz* / so die zwey
 im menschen Coniungiert werden / vnd
 in eins kommen / vnd werffen das *super-*
fluum auß / von ihnen / das ist / durch den
urin / der dann nichts anderst ist / als al-
 lein ein natürlichs / Corporalisch / vnd
 nutrimentisch *saltz* / vnder anderer feuch-
 te / so mit laufft. Vnd so nun der *Urin*
 in *nitrum* gelassen wirdt / vnd da ein zeit
 lang steht / Als dann so wirckt der *Saltz-*
geyst / so im selbigen mitlaufft / vnd einge-
 leibt ist / vnd bereyt auß den zweyen *sal-*
ibus einerley *saltz* / vnd ein besonder *genus*.
 Welches nachfolgende die Alchimisten
 von dem *Nitro* außziehen / vnd als dann
 durch die Alchimistisch kunst leuteren /
 scheiden / das nicht *Saltz* ist / von dem
saltz / das da worden ist / vnd als dann so
 clarificieren sie dasselbig / so scheußt *salni-*
ter her

zer herfür/ nach seiner arth / Wiemol in
der bereytung des saltz mag wol da ein
scheidung geschehen/ Also/ daß das rechte
saltz etlichß theylß wider herauß gezo-
gen wirt / vnd das ander mit salniter ver-
menget. Das ist nun die ursach/ daß man
Recht saltz wider herauß sieden mag / so
dasselbig viech oder mensch / saltz genos-
sen hat / vnd in jm nicht gedawet ist wor-
den / Sonder also vngedewt von jm auß
gangen / dasselbige mag gefunden wer-
den. Was aber gedewet ist worden / das
selbige hat sich mit dem leiblichen Saltz
vermischet/ vnd incorporiert/ das nicht ge-
scheiden mag werden / das geht jek in
den salniter. Nun sollen jhr wissen von
diesem Saltz / daß es dermassen ist/ als
kein saltz auff erden / die Alchimey hats
gefunden im Nitro ligen/ vnd es in Salem
Congelatum gebracht / vnnd nachfolgende
seine kunst vnnd krafft / so in ihm ist/ mit
der zeit auch gefunden/ vnd aber nur zur
Alchimey / vnnd zu denselbigen handt-
griffen / in welchen sich begeben hat/ daß
sie Sulphur vnnd Salniter mit einander zu

distillieren vermeynt / Aber es hat nicht
 mögen sein / von wegen der vngestümi-
 gen bewegung / durch welches nachfol-
 gent mit der Addition der kolen / der Al-
 chymistisch geist das Büchsenpulver er-
 funden / vnd alsdann dasselbig je lenger
 je baß erkündigt / biß dahin kommen ist /
 als man sieht / daß mauren zerbricht / ge-
 leich dem donnerstral / vnd billich der ir-
 disch *fulgur* heißen sol. Von disem Salz
 seind viel heimlichkeit / in der Alchymey
 begriffen / aber hie nit not zubeschreiben /
 dann sie seind noch in den rechten grund
 nicht kommen / oder zu gutem ende / dar-
 umb nicht von nöten ist / von denselbigen
 zuschreiben / damit sich niemants zu viel
 in verführung gebe. Wz aber in die kunst
Vulcani gehöret / dasselbig ist nit minder /
 es seind grosse *Secreta* , doch nichts ist do /
 das zu menschlicher gesundtheit gehört /
 allein in fewrwerck / bedarff seines eigen
 Capitels : wunderbarlich ist aber die na-
 tur des menschen / daß sie soll vñ menschs-
 lichen leib / auch von dem vihischtē cörper /
 auß eigner natur geben / von ihren ex-
 cremens

crementen ein solche generation / die also von den lebendigen kompt / vnd wider das leben so streng ist / als kein ding / so erschacht mag werden / das von menschē sein leben so gar schnell schedlich nimpt / vnd für das so gar kein stercke hilfft / dz befüh ich der *Metaphysica in Paramiris*.

Also wissen nun auch / da ich im anfang diß Capitelß gemelt hab / daß die natur im *liquore terræ* auch ein saltz habe / das von natur Incorporiert ist / von dem Saltz alle gewechs gesalzen werden / vnnd ist der Balsam *Salis*, von dem ich meldung gethon hab. Auff das so wissen nun / daß von demselbigen saltz / auch in der erden ein solch saltz / wie *Nitrū* ist / gefunden wirt / nemlich / daß die natur / durch die *poros* der erden / wo sie hūlinen / *Cataracten* vnd löcher hat / in den selbigen sehen sie zapffen / vnnd lang rören / auff saltz gestalt vnd form. So nun dieselbigē saltz zapffen genommen werden / vnnd nach der saltz kunst bereit / als dan so werden auch beyde saltz darauß / ein aß saltz / auch ein *Niter Saltz*. Aber es heyst
Salpez

Salpeter / von wegen daß er sich in den Felsen anhenckt / von denen er den namen nimpt. Es ist auch ein sonderer vnder-
 schid / zwischen dem *Salniter*, vnnnd Salpeter / in dem / das im werck / auch in der prob des Saltz gut vnnnd leicht zůerkennen ist / was arth ein jeglichs ist / Darumb soll man auch wissen in den *Salis speciebus*, auch in den krefftten ein vnder-
 scheid zůhaben / in eim anderst dann im andern / in der gesundtheyt / vnd andern dingen. Das aber zurathen sey / daß das selbig Saltz / so da gemacht wirt zum essen von *Nitro*, vnd *Petra* / dem menschen einzugeben sey / ist nicht mein rath / allein man wölle dann den Menschen mager machen / vnd in die dürre richten / das daß niemands anzunemen ist / als allein zum Büchsen saltz zůmachen / da gehört es am besten hin. Dann es empfacht ein andern geist an sich / vnnnd ein andere arth vnd natur / die nit anzunemen ist.

Nun weiter / so wissen auch von den dingen / die da dem menschen schädlich seind / vnd vom Saltz begegnet / Dann
 es ist

es ist gleich so wol not / das böß auch zů
schreiben / als wol als das gůt / vnnd gar
nahet noch notwendiger. So wissen nun
vom saltz / wo saltz nicht gedaut wirt / vnd
wirt vom magen außgetriben durch die
Intestinen / so es nicht durch geht / das
kaum ein schwerere *Colica* vnd *Iliaca* ge-
boren mag werden / die im schweresten
zuhehlen ist / dann es wirt *Corrosifisch* /
daß es naget / als wöll es alle gedärm
durchfressen / als dann offte in der *Ana-*
stomia gefunden ist worden / daß *Saltz*
herauß gescheiden ist worden / vnnd ge-
funden sein durch löcherung.

Item / weiter so mercken auch / bleibe
dasselbige saltz im magen / so volgt das
hernach / das *Orexia*, *Arsura*, vnd viel des
magens *Passiones* entspringen / vnd kein
andern vrsprung nemen / als allein / daß
es an jm selbs ein vngedewt saltz ist / vnd
ligt in *orificio stomachi*. Sonderlich soll
auch der Artzt acht haben an denselbigen
franken / in dem / das etwan das *Saltz*
von eingesaltzner speiß / oder gereuchter
speiß / oder dz saltz vom gebratens / r. sen /
Dann

Dann nit in allen essen geschicht es / sonder das Salz in etlichen essen / das muß man erkündigen.

Item es begibt sich auch offtmals / dz solch saltz in sich die *venas meseraicas* setzet / vnnnd granuliert vnd constipiert / do vil wunderbarlich vnerkentlich krankheiten auß entspringen / vnd nicht allein in solchen örtern vnd enden / Sonder auch im ganzen leib / dermassen / wo der Urin hingehet / gegen seinem *emuntorio* beschehen mag / gib ich einem jeglichen Arzt für sich selbs zuerkennen / vnnnd zu erfahren.

Also will ich hiemit beschlossen habē / von dem saltz in der gemein zuschreiben / vnd hat mich für güt angesehen / dieweil saltz ist ein teutsch gewechs / von desselbigen natur zuschreiben / wiewol noch viel mehr da zuschreiben were gewesen / Jedoch aber / so es nicht alles vollkommen ding ist / Sonder mehr nit schadet / als mit nuß / hab ichs vnderlassen / was aber zu nuß mich gedeuht hat zu reichen / vnd in der erfarenheyt erfunden / so viel hab ich für gehalten.

Das fünfft Capitel / Von dem Sanct Johans Kraut.

Dies Krauts namen ist *perforata*,
vnd ist güt vnd wolgesezt / Ich
wird in auch nit verendern. Das
mit ich euch vnderricht / was von diesem
kraut zu wissen / vnnnd was von ihm da
zuhalten sey / vnd zu was nutz es geschaf-
fen sey / so merckend am ersten vor allen
dingen / Oweil vns Gott nichts nach
dem willen den wir haben / beschaffen
hat in ordnung / Sonder alle ding nach
seiner ordnung in seinem willen / ist von
nöten / daß wir content seynd in dem / dz
wir seinen willen verstanden in den din-
gen / darinn er vns in beschaffen hat / daß
wir wissen in zu finden / als ein vnderricht
ich setz. Wir mensche seind also / daß wir
wünschen dz vns gleich / w; wir wolten /
in dz maul fliege ohn arbeit / kunst / mühe
vnd not / das aber alles ist bey Gott nit be-
schehen / Sonder sein will ist / daß wir im
schweiß

schweiß vnsers angesichts vns neren sol-
len/vñ vnserm nechsten im selbigen helf-
fen / auff disen grund seind alle künst ge-
bawen/das mit mühe vñ arbeyt alle ding
erlangt müssen werden/in der mühe vnd
arbeyt ist Gottes will erfüllt / vnd dahin
gericht/ Auß dem volgt nun/das keiner/
er sey wer er wöll/ ohn disen willen Got-
tes etwas möge erzeuchen/was aber auß-
serthalb dem wirdt vnd züfelt/ dasselbige
wirt ghehlingen geschehen/ vnnd hat kein
bleibende statt / geht wider dahin / daher
es kommen ist / leichtlich her / leichtlich
wider hin. Darumb nun so wissent/das
Gott den Menschen mit aller notturfft
versorget hat / vnnd sein willen gegen
menschen in die natur geben/vnd dersel-
big will Gottes ist das *Archanum*, das in
den natürlichen dingen ist / vnnd souil
seind der *Archana*, so vil vnnd dem men-
schen nöth züstehn / so viel hingegen der
Archana, vnd so vil *Archana*, so vil auch
will Gottes. So nun der wille Gottes
geschehen soll / so muß ihn der Artzet su-
chen/ da er ligt / nit mit worten/sie seind
ihm

ihm nicht befohlen / allein das liecht der natur / was Gott für ein willen dahint behalten hat / denselbigen heraus zunesmen / vnd ihn dahin thun / dahin es noht ist / also ist das *Archanum* entdeckt.

Darumb ich das anzeig von dem willen Gottes / Ist von mir von der vrsach wegen beschehen / daß der mensch soll wissen / daß die arhney nichts ist / Als allein der will Gottes / vnd daß die kunst der Arhney nicht stehet in des Arhets hand / allein in Gottes / in den weg wol in des Arhets hand / So ihm Gott den willen zeygt / in was fraut er ihn gelegt het / zu dem oder zu dem. Darum so scheidet sich die kunst der Arhney von andern kunsten / in dem. Ein Schmidt mag ein Rosszeisen machen wenn er wil / darff kein vernunfft darzü / darff nicht suchen / wo der will Gottes ist in heimlichfeyt der natur / nur allein schmid her / schlach drein / 2c. Dann der will Gottes ist / daß das Ross ohn alle kunst vnd heimlich erfahzen in der natur / beschlagen werde / vñ also mit andern handtierungen. Die

Arhney aber nicht also / sie muß erfah-
 rung haben in dem / wo der will Gottes
 ligt/vnd gegen wem/Daß so einer gesto-
 chen/ gehawen wirt/vñ die arhney ist da/
 in der Gott die heylung beschaffen hat/
 vnd Gott wils demselbigen nit / so wirts
 verschüt/zebrochen / oder wirt doch zum
 todt verwundt / die heimlichkeit Gottes
 seind verborgen / wider welche heimlich-
 keit sich auch der Arht nit sehen soll / vnd
 dieselbigen wol verstehn/darum so ist die
 arhney nit anderst ein kunst/ dann souil/
 daß der will Gottes das *arcanum* sey / vnd
 das *arcanum* der wil Gots. Also hat Gott
 in der *perforata* auch beschaffen ein son-
 derlichen willen vñ *arcanum* gegem men-
 schen / er sey dann böß oder güt / wie die
 Sonn/die alle ding vberscheint/ guts vñ
 böß/also auch die arhney: vnnd mich hat
 treffenlich für güt angesehen vnnd von
 nöten zusein/ daß ich *Perforatam* nit auß-
 laß in disem meinem schreiben / dann do
 ist ein *monarchia* in disem fraut / ober an-
 der. Nun ist *monarchia* das / was zum be-
 sten ist/ in das alle andere müssen/als vil
 als

als ein *centrū* / in den *d* gang circel muß.
Also auß disem *centro* der *perforata* gond
diejenigen / die seiner art seind / vnd in di
se *perforatam* widerum / dasselbig wie das
beschicht / das verstanden in den weg.

Also mercken / da Gott alle ding be
schaffen hat / zum aller letzten beschuff er
den menschen auß dem *limo terræ*, Nu ist
limus teræ das fünfft wesen der gangen
welt / ein außzug von allen naturen / auß
dem vßzug ist der mensch gemacht / dar
auß volget nu / daß da ist ein *diathesis* von
allen geschöpffen gegen dem menschen /
also / was dem menschē natürlich anligt /
natürlich dasselbig wendē mag / mit dem
selbigen / auß dem er gemacht ist / dann
dasselbig auß dem er gemacht ist / dz muß
im sein schaden wenden / vnd in erhalten.
Drumb volgt nu / dz alle franckheiten od
was im menschē auffsteht / durch ein ster
cke muß vertrieben werden / vnnnd nichts
vertreibt die franckheit / dann die stercke /
Darum so ist die Arzney ein stercke / die
all franckheit aufstreibt. Als ein Exem
pel / das sewr schmelz vnnnd verzert alle

Metallen/ das ist nun ein stercke vnd ein Complex / Also soll man die Arzney in der krafft suchen / in welcher die stercke ist/ wider das / wider welches es gebraucht soll werden. Nun volgt auff solches/ daß *Perforata* ein solche stercke auch hat/ auß der qualitet / nicht auß der Complexion / Sonder auß der stercke / die Gott in *Perforatam* gelegt hat/ durch dieselbige stercke treibt sie das gespenst der natur hinweg/ auch würm/ auch in heylung der wunden/ vnd Beynbrüchen/ vnnnd in aller zerknischung / vnnnd noch viel mehr Balsamischer arth/ so es in ihm hat/ wie dann hernach volgen wirdt / also ist in *Perforata* dasselbig *Archanum*, welches ist der will Gottes/ Also/ daß durch *Perforatam* ein solchs geschehen solle.

Ich hab an etlichen orten gemeldet/ wie daß auß dem *signato* sollen verstanden werden / was im selbigen sey/ vnnnd was Gott in dasselbig gelegt habe/ dem menschen zu gutem / dasselbig *signatum* soll auch hie fürgenommen werden. Nemlich / die durchlöcherung / form der bleetern

tern vnd blümen / vnnnd die äst / auch die
adern in den blettern. In solchem wil
ich euch diese declaration geben / daß die
löcher so porosisch in seinen blettern sein/
anzengen / daß dieses kraut zu aller öff-
nung inwendig der haut / außwendigen
ein hilff ist / auch was durch Poros sol ge-
trieben werden / das ist / was das Poros-
sisch *emundtorium* antrifft / auch sein blü-
men Putrificiern sich in ein blütsform/
das ist ein *signatum*, das zun wunden güt-
ist / vnd was von wunden kompt / Auch
wo fleisch noth ist zu ziehen / gebraucht
soll werden. Weiter seine adern auff den
blettern ist ein *signatum*, daß *perforata* all
fantasmata austreibt im menschen / auch
außerthalb / dann die *fantasmata* geben
spectra, Also/daß der mensch sihet Geist/
Gespenst/ vnd höret solche fantasen/vnd
ist von natur / vnnnd seind die franckhei-
ten / welche die leut zwingen / sich selbs
zu tödten / Auch von sinnen kommen/
vnd fallen in daubsucht / aberwitz / vnnnd
dergleichen. Weiter auch so zenget der
gank stirps an / daß nichts ist im Men-

schen/ von den gemelten dingen / Wie
es im leib sey / es thuts hinweg/ vnnnd ist
vniversalis medicina vber den ganzen
menschen. Darzû auch ist sein *sapor* den
würmen zû starck. Darumb sie fliehen
von ihm/wo es ligt.

Ich hab gemeldt von vier krefften/ so
inn der *perforata* seynt / nemlich für die
fantasmata, wûrm/wunden/ vnd Balsam
mischen tugent. Von disen mercken ein
solch vnderricht / daß *fantasma* ist ein
franckheit ohn ein *corpus* vnd Substanz/
allein im Geist der contemplation wirdt
ein anderer Geist geboren/ von welchem
der mensch genegiert wirt. So nun der
seibig geist geboren wirdt / so gibt er dem
menschen ander gedanken vnd gebârd/
ganz wider die Natur / vnnnd angeborne
sinnlichkeit. Nun ist zu diser franckheyt
nicht vil arzneyn verordnet von Gott/ die
wir wissent sey/ als in *Perforata*, vnd *Co-
rallis*. Dann da soll ein Arkt wissen/ daß
solche fantasen nicht ein franckheit ist/
der melancholey oder dergleichen / wie
die Hohen Schulen plerren / Sondern ist
nur

nur ein Geist/der nit mit den dingen ge-
nommen wirt/die *Melancoliam* nemen/son-
der allein mit der arhney/ in der die ster-
cke vnd krafft ist / mit gewalt hinzü thun.
Nun ist solche krafft nit in den recepien/
oder composition/wie sie in der Apoteckē
gefunden werden/ Sonder es ist ein arh-
ney/ die Gott selbs componiert hat / ohn
den Arht/ vnd ist ein ganz volkomen *com-
positum*, selbs von der natur componiert/
daruñ so es gebraucht sol werden wider
die fantasen/sol es ohn allen zusatz geben
werden / dann da ist der recht *Compositor*,
von dem die Hohenschulen wenig wiss-
sen / sonder alle mal vnderstond jr *compo-
situm* zū erhalten / in ihren Sudlerischen
Apotecken. Vnd zenge solchs allein dar-
rumb an/ daß ein Arht wissen solle/nicht
allein in sein *compositum* vertrauen/son-
der das *lumen naturæ* lesen/das Gott selbs
componiert hat/dieselbigen *composita* sol-
len fürgenommen werden / seind ohne
betrug/ nicht *Apotecariorum*, Aber die
Hohen schulen vermeynen / was ihr
Holl esels köpff nicht erfahren./ sey weder

Der natur nach Gott möglich,

Weiter / so wissen auch / daß vilerley
arth der Würmen seind / etliche die vom
Kauten schmack fliehen / ander von der
Angelica, &c. Also seind auch Würm/die
von der *Hypericon* fliehen/ vnd nicht als
lein des geschmack's halben/ sonder auch/
Daß in der *perforata* der *Spiritus* ist/der *Spi*
ritum fantasmatum vertreibt / wie gemeldet
ist / Derselbig *Spiritus* der *perforata* treibt
die geist der Würmen vnnnd Thieren/
auch in ein ander fantasen / also/ daß ihr
sensus animalis von diesem *Spiritu* fleucht/
vnd gedult in nicht bey jm. Dann wie die
Sonn ein glas durchscheint/also durch
tringt auch dieser *Spiritus* den *sensum* im
menschen/vnnnd im Vieh/ nicht anderst/
dann wie ein Bißem/der durch die nasen
sein geschmack gar in das hirn gibt / Als
so durchtringen dise *Spiritus* auch die
Spiritus im Menschen vnd vieh / von der
ursachen wegen fliehen auch die würm/
vnd rucken ab statt von disem kraut. Der
gleichen so ist es ein wunderkraut / doch
aber nicht als an ihm selbs ist / Sondern
durch

durch die Preparation / so darzü gehört/
wie hernach volgen wirdt. Vnd das sol
ein jeglicher Wundarzt wissen / dz kein
kraut in Deutscher Nation ist / auch in
andern Lendern / das so hoch mag ge-
bracht werden / in der Preparation zum
wunden heylen. Aber diß kraut vnd sein
tugendt ist nicht zubeschreiben / wie groß
sie ist / vnnd gebracht mag werden / vnnd
kein arkhney ist nicht inn allen Recepten/
die ohn schaden / ohne züfell so güt vnnd
ganz heylet/als diese *perforata*, vnd nicht
möglich ist es / daß ein besser arkhney zün
Wunden gefunden möge werden / noch
gefunden worden sey / in allen Lendern/
vnnd alle Bücher seind vergebens inn
wunden zuheylen / gegen diser *hypericon*.
Dann jr tugendt schendet alle Recepten
vnd Arhet / sie schreyen wie sie wollen / so
ist es doch mit jnen allen nur ein Zambres-
cher geschrey / aber in der *Perforata* da ligt
der grund.

So ist auch da ein Balsam / so sie be-
reyt wirdt darzü / der in allen tugendten/
einem jeglichen natürlichen Balsam ges

leich ist. Dann da ist *Balsamus naturalis*,
mit wesentlich / Aber in der Preparation
wirt er dahin gebracht / wie dann die Re-
cepten hernach beweisen / es sols ein jeds-
licher Arzt beim besten verston / vnnnd da
ein vnderricht nemen / ist mehr nutz in
dem Capitel / dann in der ganzen Gale-
nischen / Auicennischen / vnnnd anderen
stümplern Wundartzney.

Von den krefften der *Perforatæ*,
zün dollen Geystern.

So man will *Perforatam* gebrauchen/
zu den Fantasien / von den gemelt
ist / so soll sie nach des himmels lauff ge-
wunnen werden / also / daß dieselbig In-
fluens auch wider diese Geyster seyent/
vnd nemlich am mehristen in *Marte*, in
Ioue, vnd *Venere*, vnnnd mit nichten nach
dem *Mon* / Sondern wider den *Mon*/
auch nit nach mittag / noch in der nacht/
Sonder im auffgang der Sonnen / ge-
gen der Sonnen / in *aurora*, oder *diluculo*
zu morgens. Vnd die ist am besten / die
da bey güten andern blümen steht / oder
vnder

vnder ihnen wechß / vnd je lenger / je besser / je mehr mit blümen / je besser / vnd in der zeit so die blümen am höchsten seind. Dises kraut / wie es an jm selbs ist / sol für vnd für getragen werden / vnder den Paretlin / im büsen / in frantzweiß / oder sonst in henden / offft dran schmecken / zu nache vnder das küssen thun / das hauß damit umbstecken / oder umb die wend hengen. Vnnd das soll ein jeglicher Arz wissen / daß Gott ein groß *arcanum* in das kraut gelegt hat / allein von wegen der geistern vnd dollen Fantasien / die den mensch in verzweiflung bringen / vnnd nit durch den Teufel / Sonder von natur / Wann Gott hat zu allen krankheiten arznei beschaffen / wie sie seind / allein daß der Arz lerne / such / vnnd wisse / in welchem ein jeglichs sey.

Zu den Würmen.

Weiter zu den Würmen bedarff es auch keiner Correction / dann wie es an ihm selbs ist / von Gott Componiert: darumb so soll mans gewinnen in dem
zeichen /

zeichen/in welchẽ man das holz schlecht/
vnd leyden grebt/ in denen kein Würm
nachfolgendt wachsen/ oder schaben/ o-
der dergleichen. So es nun also gewun-
nen ist/ so soll mans legen auff die wun-
den/ in denen Würm wachsen/ als sich
offt begibt/ daß auß verwarlosung vnd
böser arñney/ so Balbierer vnnd Bader
brauchen/ vnd in der gewonheit haben/
mehr verderben dann gut machen. Wie
wol im Summer/ vnd sonderlich in den
Hundstagen sich solchs offt begibt/von
natur/ so ist es doch nur der vngeschie-
ten arñney schuld: So hab ichs auch wol
gesehen/daß sie im Winter auch gewach-
sen seind/ zusehendlich auff drey wochen
einander nach/selten morgens vnd nach-
tes vnder einer handuoll auff ein mal
herauß nehmen/ das geschicht auß den
verdemppften vnnd verstellten wunden.
Dieselbigen Würm aber sollen mit der
Perforata vertriben werden/ darüber ge-
legt/ So fallen sie von der Wunden/
vnd wo auch mehr solcher Würm seind/
die auß feule wachsen im leib/ vnnd auff
den

den nabel gelegt/ es treibts auch hinweg.
Aber man solle da ein vndersehend wiß-
sen/ zwischen würlen / daß sie nicht alle
auß der putrefaction kommen / darumb
was nicht auß der putrefaction kompt/
da hilfft es nicht. Darumb soll ihm ein
Arzt dermassen ein grund machen/ was
von feule oder nicht seye / als ein Exem-
pel: Ihr sehend daß in käsen Würm wer-
den vnnnd wachsen / dieselbigen Würm
werden auch also genommen mit diesem
kraut / in solcher gestalt auch im fleysch/
Also auch im menschen ein solche opera-
tion auch beschehen mag. Wo es nun
also ist / da sol mans allein vber die haue
legen / oder auff den nabel / so rucken sie
ab statt : nachfolgends mit einer lindern
Purgation gar aufstreiben. Dann das
ist die mehrst kunst / daß man die würl
von statt treibt/ das thut *Perforata* am al-
ler sterckisten.

Zu Wunden/ zerstoßen/ zerknit-
schet/vnd Beynbrüchen.

¶ Vm höchsten *Perforatam* zubringen/
in ein

in ein arhney zun Wunden / ist das der subtilist vnnnd der gründtlichest Proceß/ von welchem alle Wunden vnnnd Stich gehenlet werden/vber all andere arhney. Vnd ist also / daß man vom Samen ein öhl mache / vnd nachfolgendt dasselbige öhl vom Samen neme / vnnnd Terpentin darzü / eins als viel als des anderen/ Schütte darüber ein güten roten wein/ Lasse also die drey miteinander sieden auff ein stund in wein / darnach sol man halb so vil baumöl darzü thün/ das neuw sey / vnd aber mit Rotem wein ein stund sieden lassen / als dann solle man darein thün die blümen von der *Perforata* , gar wol anfüllen/ vnd wider mit wein sieden lassen auff 6. stund / also / daß der wein gar einsiede/ vnd allein die zwey öl / vnd der Terpentin da seyendt / als dann soll mans setzen an die Sonnen/ auff ein Monat lang / demnach sols gebraucht werden / wie der nachfolgende Proceß auß weist.

So ist nicht minder / diese Correction bringts noch höher in grad zur heylung/
vnd

vnd ist also/das man hinzu thue *flores Ceraurea, Mastix*, weirauch/ myrrhen / musmien / vnd es in aller maß wie obsteht bereyte.

Auch ist das groß zu mercken / wann *Terpentina destillata* genommen wirt / vñ mit den blümen angefült / vñ an der Sonnen digeriert ein monat lang / dem nach mit dem Samen auch ein monat lang an der Sonnen / nach dem allem mit halb so viel geweschnen *Terpentin* vermischet / vnd also für sich selbs an der Sonnen digerirt / ist ein treffenlich geäd der Balsam / zu allen geädern wunden / bewaret dz kein schweinen hernach kompt / vnd zeucht das geäd zusammen / das es keins hafts bedarff / vñ wendet die krummen vnd lamen / wo lahm wunden seind / oder werden möchten.

So ist auch nicht minder / es werden offft wunden gehawen in bösen zeychen / also / das ein kleine wunden zum todt gehet / wo solch wunden seind / tödlich an jhn selbs / vñ doch nach der statt / oder nach dem glied nicht tödlich / dieselbigen wunden

wunden sollen mit disem nachfolgenden Balsam geheylt werden/ also/ daß man neme *Oleum laterinum*, vñ füll das an mit den blümen/ laß ston an der Sonnen vj. tag/ vnd man sols wol trüeknen von blümen/ vnnd widerumb angefült mit den blümen/ aber auff vj. tag / vnnd das offte thun / auff vj. oder vij. mal / so wirdt ein solcher Balsam darauff / dz er in solchen tödtlichen wunden allen fürkompt / vnd macht sie vntödtlich.

Darbey sollent ihr auch wissen / daß noch ein andere gattung da ist / auff ein Balsamische arth / welche getruncken soll werden/ dieselbige Balsamische art/ ist die böst wundarkney / einzunehmen für alle stich / vnnd inwendig leibs wunden/ oder in die hauptgelider gegangen/ vnd ist dermassen ein arkney / daß auch dergleichen vnder allen Wundträncken nicht ist / noch sein mag. Vnd wirt also gemacht/ daß man neme weiß wecholter öl ein pfundt / Sanct Johans samen öl/ ein fierling/ vnd füll dise zwey an mit den blümen/ vnnd an der Sonnen digeriert/ nach

nach gemeinem brauch / vnd wider auß-
trucket / mit andern anfüllen / vnnnd also
das auch etlich mal thun / ihe mehr je bes-
ser / vnnnd nachfolgendts getruncken / wie
der brauch ist / vnder allē wundtrencken /
was das nit vollende / das wirt von allen
andern arzneyen verlassen.

Solche recept zeig ich allein darumb
an / daß kein Scribent noch Arzt damit
nie vmbgangen ist / Sonder mit solchen
heilosen / vntüchtigen / vnd vnnützen arz-
neyen / daß sie gute wunden tödtlich ge-
macht haben / vnd lebendig wunden ver-
derbt. Damit sie solch laster vnd betrug
nicht weiter treibend / hab ich sie hie mit
der arznei gemeint vnnnd geöffnet / der
hoffnung / sie werdens brauchen vnnnd
folgen / vnd manchen mordt / oder ande-
rem verderben damit fürkommen / vnnnd
sich bessern / nit mit iren vntüchtigen arz-
neyen Gottes bildnuß / das ist / den mens-
chen so lasterlich verderben / sein leben
nemen / vnnnd sein gesundtheyt / so doch
Gott vollkommen gute arznei beschaf-
fen hat / dieselbigen nemen / vnd lernen /

vnd gebrauchen/ vnd nit mit der arñney/
die Gott darzü nicht beschaffen hat.

Nun ist der proceß zebrauchen in wun-
den/also / dz man neme den balsam/ wel-
chen man brauchē wil/ vñ treuff in warm
in die wunden:bedeck̃t mit schleißlin von
leinen tũchern/ vnd dermassen halten/dz
für vnd für feucht vnd ölig bleibe in der
wunden/vñ nit trucken. Mit dem wund-
tranc̃/alle morgen/mittag vñ nachts ein
trunc̃ thũn/das ist/ ein löffel vol mischen
in zehen löffel vol gũts weins / vñnd also
alle mal ij. löffel voll trinckē auff ein mal/
das macht im tag 6. löffel / biß zū end der
heylung. Nun ist nit weniger/es ist auch
ein balsamische art / in allen den vorbes-
melten recepten/also/ daß sie von dem le-
bendigen nichts faulen lassen/ vñ da mer-
ckent ein vndercheid im balsam: es sein
balsam/die da todt cörper behalten/Weis-
ter auch balsam/die nicht todt Cörper be-
halten/sonder die lebendigen/daß sie nit
faulen/sunder gesund bleiben. Nun ist es
ein grosse tugendt / wo ein arñney behal-
tet den menschen/daß er nit faulen mag/
dann

Dann da werden kein offen schäden / kein *apostemata*, kein *ulceration* / noch nichts dergleichen. Darauff sagen mir nun ihr Arzt all / wo habt ihr in a^llen ewern Recepten ein solch *compositum*, daß für solche *putrefaction* sey / also / daß vom lebendigen vnd gangen nichts faule / als an dem orth in *Perforata* ist? Nun wer hats Componiert in die krafft? Nemlich / ihr nicht / allein der obrist Arzt / darumb so bedenccken euch / daß ihr nicht sterben in ewern Sünden / das ist / in ewern falsche *compositis*, Sonder gedenccken / daß Gott der Componist ist / vnd erforschen die natur / vnd nicht ewer dolle Büchstaben / in denen nichts ist / dann ein zweifelstrick / vnd verführung.

Damit ich euch der Composition vnderricht / so wissent / daß in das erst *compositum* hinzu sollendt addiert werden / *Theriaca*, *Metridatum electum*, mit sampt andern *diaphoreticis*, vnd mit denselbigen digeriert an der Sonnen / oder *fimo equino*, nachfolgendts gebraucht / wie das ansehen der Person ist / nach der Complexi-

on/gestalt/vnnd dergleichen/ das ich den
geschickten Ärzten beſilch.

So iſt auch von nöten zuwiſſen / daß
von diſem kraut vnd blümen ein waſſer
gebrent ſoll werden in *Balneo Maris*. Nun
iſt das Waſſer inn allen anderen ſtücken
gut / was von der *perforata* geſchriben ſte-
het / wiewol nicht zum ſterckſten / wo a-
ber nicht ſonderliche groſſe not verhan-
den were/da mags wol gebraucht werde/
getruncken / oder außwendig gebraucht.

So iſt auch zu wiſſen / daß diſe Bal-
ſam ein jeglichen Beynbruch heylen/ vñ
alles was zerknüſcht iſt/ vnd was geſtan-
den blüt macht/das zertreibts on ſchaden
hinweg / ſolchs hat mich geluſt anzuze-
ychnen/was ich probiert hab / von der *perfo-
rata*, damit daß die vnnützen Recepten
verlaſſen werden / vñ dem rechten grund
nachgangen. Aber ſo eſeliſch ſeind bader
vnd Balbierer / ehe ſie es annemen / ſie
erwürgen ehe ein gang leger
mit iren falſchen
Arzneyen.

Das

Das sechst Capitel / Von dem Magneten.

Gott der Allmechtig hat allen Arz-
ten ein wunderbarlich Secret im
magneten zügestelt/ vnd dasselbig
nicht verborgen / sonder offenbart : doch
so offenbar/daß mans weiter disputieren
möß/vnd in das werck führen. Dañ Gott
legt ein ding dar/nicht so gar kewet / aber
wol zerbissen / läßt vns darnach weiter
grüblen/ so lang / biß wir kommen an ganz
hen grund / biß zum ende / also ist es sein
gefallen. Nun von Magneten zuschreis-
ben / ist von nöten am ersten die eusser
krafft/die er an jm selbs erzeugt/züerzich-
len / demnach die anderen krefften / so in
jme seind. Dann das ist ein groß/ eyßen/
vnd stahel an sich ziehen / vnnnd von jhm
keren / das laß man etwas in der Natur
sein. Nun ist hierauff mein Argument
in der gestalt / dieweil vnd er eyßen vnnnd
stahel an sich zeucht / So muß er inner-
lich noch mehr arth an jhme haben / die
selbigen auch an sich zuziehen / nicht als

lein das ein/ das ander / vnnnd noch mehr
 zarzü: solchs hie zübeschreiben / so wissen/
 Gott hat geben der natur ihr Phisio-
 mey/ ihr geomantiam, ihr signatum, auß des-
 nen nun soll der Arzt wol wissen / was
 sein ampt ist / vnnnd was im selbigen ist.
 Aber das muß ich bekennen / daß ich biß
 auff diese stundt von den alten Arzten
 nie gehört/ noch gelesen hab / daß sie ey-
 nicherley nach ordnung der Arzney das
 her in die arzney kommen weren / dann
 jr keyner kan der dingen nichts/ was wöl-
 len sie dann sagen von den heimlichkey-
 ten derselbigen dingen? Der von den na-
 türlichen dingen schreiben wil / der muß
 schreiben auß dem *signato*, vnd dasselbig
 auß dem *Signo* erkennen / sonst ist es al-
 les vmb sonst / ihr mögens wol prüffen
 in ihren wercken/ wie wenig sie außrich-
 ten/ das ihn nicht vil anligt/ es gang wol
 oder vbel. Nun aber vom Magneten / so
 vil vnd ich von seinet wegen erfahren ba-
 be/ sag ich also/ daß im Magneten solche
 heimlichkeit ist / daß man ohn ihn nichts
 wol kan außrichten in den krankheiten/

wie

wie von jm gemelt wirt / vnd ist ein solch
 dapffer frey stuck für ein Künstler in der
 Arzney / als eyner mag weit vnd brenn
 finden / von einem einigen stuck / so viel
 zuhandlen. Wie ich ihn aber aufsthehl /
 also findestu in in jm selbs gang / als daß
 wo es not ist / weiter sein bereytung für
 zuschreiben.

Defect.

Infra copiosius de Magnete.

Das Sibend Capitel / Vom Schwefel.

Nun hat Gott beschaffen das Erds
 hartz / mit vil selzamer wunderbar
 licher tugendt / nicht allein dem Ar
 zt zu notturfft seiner fracken / Sonder
 auch der Alchimey zu einer grossen fan
 tasey vnd operation / Auch ander mehr
 tugent / die sich daß wunderbarlich durch
 den Schwefel befinden / der daß ist das
 recht erdartz. Darumb so wil sich ge
 büren / daß nicht allein von den Arzney

3 iiii

schen tugenden des Schwefels geschrie-
ben werde/ Sonder auch von den Alchi-
mistischen vnnnd anderen neben tugen-
den mehr/ ander handthierung vnd hen-
del betreffen. Nun ist nicht minder/viel
ist vom Schwefel geschrieben / Aber
der rechte grundt der rechten Tugenden
nie getroffen/noch fürgehalten/vnd das
ist derselbigen Scribenten vrsach / daß
sie alle ding haben wollen beschreiben/
vnd haben von keim nichts verstanden/
etwas gemacht vnd geschrieben / nichts
aber vom grund / oder auß der rechten
arth vnd eigenschafft / wie ein schreiber/
vnnnd Scribent thün soll / dann sie ha-
bens nicht verstanden / doch so Ergeitig
gewesen/vnnnd bücher gamacht/ ohn ein
Seel vnd on ein Geist/ allein im Büch-
staben gestellt.

Ich will euch als ein erfarnier vom
Schwefel fürhalten mein experienz in
allen dingen / was im Schwefel ist/ der
arkney halben/auch der Alchimey/vnnnd
nebenhandlungen/so sollend ihr das wis-
sen (allein Got muß hindern) im schwef-
fel

fel seind wunderbarliche hendel / so tref-
fenlich / daß sich das natürlich Liecht im
menschen gnug zuuermundern hat / oder
aber / so es Gott nicht hindert / so ist der
fähl in den künstlern / die damit vmbge-
hendt / es mag wol sein. Dañ dieweil ein
jeglicher / der schweken kan / ein Arzt ist /
ein jeglicher / der allein schweken kan / ein
Alchimist ist / auß dem volgt nun / daß die
künst nicht recht mögē herfür an den tag
kommen. Nuhn es sey wie es wölle /
so ist das der grund / daß im Schwefel
in beyden faculteten / solche heimligkeit
vnd krafft seind / daß sie niemands zum
grund gar bringen mag / vnnd so grosse
tugenden / daß sich meniglich darob ver-
wundern muß. Dañ in der warheit nach
aller erfahrenheit / in beiden faculteten
ist so vil zu mercken / daß im Sulphure
solche krafft ist / daß nicht vil mehr stück
seind / die vber ihn seind / oder doch etwas
gleich in der arñney / vnd Alchimen. Er
sendt den *Aristotelem*, der do sagt / man
möge die *species* nit verwandlen / die der
Sulphur verwandelt / So noch der Narr

Aristoteles lebte / solte ihn gar zu einem doppel narin machen / mehr dann in kein Fraw vberwunden hat.

Der ein Arzt ist / oder ein Alchimist / der soll den *Sulphur* nicht brauchen / wie er an ihm selbs ist: Sonder separiert in sein *Archanum* , vom vnflat sauber gewesen vnnnd geschieden / daß er werde baß gewesen / vnnnd werde in seiner tugendt weisser dann der Schnee / darzu gehört *Ysopus*, das ist / die kunst *Separandi*, die dann von alter her *Ysopayca* heist / in der Alchimey vnd aller *Sequestratio* on / Roh aber ist er zu dem gemeynen mann / zu den gemeynen hendeln ein treflich ding. Nun aber / damit ich euch den *Sulphur* wol außleg / vnnnd zuuerstohn gebe / wil ich am ersten ihn vndercheiden / in seiner natur / dann er kompt nicht von einer mäter / Sonder von vielen wirt er geboren / darumb so hat er auch *diuersas operationes* , das ist / er hat mancherley art an ihm / nicht eine wie die ander / ein jegliche besonder. Damit der arzt nit fähle / will ich ihm fürhalten sein arth / die ihm in die

in die Alchimey dient / vnd als daß was weiter ist zu gemeynem handel / auch an zeygen. So nun am ersten die vnder richt da ist / als dann vom brauch in der arkeney / vom brauch in der Alchimey / vnnnd vom brauch in andern gemeinen dingen / also / damit sich ein jeglicher in seiner operation wisse gnügsam zuuer richten / vnnnd ohn zufall in ihm zu wandeln.

Vom geschlecht des Sulphuris.

So oft ein Metall / so oft ein ander Schwefel / dann da ist kein Metall nit / das ohn Sulphur sey / vrsach / in dreyen stucken stehet ein jeglich corpus der Metallen / im Sulphure, Sale, vnd Mercurio, vñ in der Perfection der Metallen / oder seiner generation / volgt / daß der oberflüssig Schwefel hindan gethon wirdt. Dann zu gleicher weiß / wie ihr sehend / daß ein Ruff wechset nicht allein für sich selbst / Sondern ein schalen mit ihr / ein hülßen dergleichen / das ist nun der
obers

vberfluß der nussen / doch der nussen zu
 einer Embrionischen erhaltung / wie
 dann in der geberung wol zuuerstohn ist.
 Das sag ich darumb allein/ daß so vil vñ
 der Metallen seind/ So viel auch ander
 arth des Schweffels/ ein jeglicher in die
 art seines Metals. Also weiter auch/
 nicht allein so viel der Metallen/so viel
 auch der Steinen / so viel aber ander art
 des Sulphurs / dann alle *Corpora* die in
 ihr Substanz gehend/die seindt alle auß
 den bemelten dreyen geborn / darumb so
 haben sie auch die embrionische art. Auß
 dem volgt nu dem Sulphur ein deutlicher
 nam̃/als *sulphur Embrionis*, *de auro*, *argen-*
eo, *de Saphyro*, *Marmore*. Bey dem
 nammen *Embrio* ist zuuerstehn / daß da
 sol ein Sulphur gemerckt werden / der da
 kompt von einer geburt einer frucht / sie
 sey dann von Metallen oder Steinen,
 vnd nit allein die zwey/ Sonder auch als
 le arth der Corporalitet / Als Vitriol/
 Alaun/Marcasit/Wißmat/Antimoni-
 um / vnd dergleichen wñ mehr ist / hat als
 les in jm ein *Embrionem*, der daß dermas-
 sen

sen soll genant werde nach seiner geburt/
das ist/ nach dem / auß dem er kommen ist.
Dann anderst ist *Sulphur embrionis Mar-*
casitæ, dann *Sulphur embrionatum vitrioli*,
oder *Iassidis*, auch von dem Irdischen ge-
wechs/ Als von holz/ kreutern vnnnd dera-
gleichen / die alle Solchen *Sulphur* in ih-
nen haben.

Eines muß ich euch entdecken/ sich be-
gibt vil/ daß ein solcher Embrionischer
Sulphur Metallen gibt/ vnd nicht die er-
gisten *gemmas* gibt/ auch lauter vnd klar/
auch ander ding dergleichen / vrsachen/
das von derselbigen generation / auß
der er kompt / etwas mit ihm eingeleibe
wirt/ ein *Spiritus* vom selbigen *corpus*, nit
allein ein *Spiritus*, sondern auch ein *Cor-*
poralitet/ mit sampt jm/ doch aber so sub-
til vnnnd flüchtig / daß kein feur bestohn
mag/ vnd aber on die Vulcanische ope-
ration / in denselbigē Metallen gebracht
wirt / auß dem es ist kommen / vom goldt/
in gold/ vom bley zu bley: also auch seind
etwan vnd noch in den gemmischen *Sul-*
phuribus embrionatis, bereyrt worden/ da ge-
scheh

scheyden seind worden von einander/
 ein dotter Sulphur ohn krafft / vnd ein ed-
 ler gestein in ihm / das alles durch die
 kunst erfahren vnd erfunden ist/vnd nem-
 lich derselbig stein / von dem er gewesen
 ist/von granaten ein granat/ von Jacin-
 eten ein Jacinet / die ding aber all will
 ich dem Proceß der Alchimey befehlen/
 vnnnd hie allein die anzeigung thun/was
 die erfahrenheit geben hat/vnd beweisen
 in den künsten / solche *secreta* zu finden/
 Darumb der Alchimist in solchem suchē
 wol soll am ersten erkundigen / was
Embrio da sey/dass er dasselbig/vnnnd kein
 anders such. So viel ist nun von einer
 arth des Schweffels geredt / seins hertz
 kommens halb. Weiter ist noch ein art/
 auffserhalb deren / die ich da gemelt hab
 von ihr selbs / Wil ich euch alles jetzt be-
 schreiben / vnd nachfolgent die tugendt/
 in der arzneyn / vnd die in der Alchimey/
 vnd die in andern neben künsten.

Über das alles / so hat der Sulphur
 noch ein besondere generation / ohn alle
 embryonische arth vnnnd natur / also/ dass
 er von

er von ihm selbs ein gewechs ist / wie ein
Büchen oder Eychen / auch von jm selbs
ein besonder *genus* gescheyden von an-
dern / der heysst nun *Sulphur minerale*, daß
diser *Sulphur* ist ein *arz* an jm selbs / vnd
wie die Vulcanische arth die *arz* lehr-
net scheiden / also / dz der recht *corpus* köm-
vom vnrechten / Als Silber vom *arz* / als
Eisen vom *arz* / Also ist im Schwefel
arz auch ein *corpus*, dasselbig soll vn wirt
auch heraus gezogen / wie Zinn von sei-
nem zwitter / dasselbig *corpus* ist ein *Sul-*
phur minerale, das ist ein *Sulphur*, der vom
arz kompt. Nun seind des *Sulphurs*
auch vilerley art / einer nicht wie der an-
der / Sonder ihr sehen / alles das vns die
natur gibt / das ist / ein jeglich *Genus*, das
wir von der natur haben / ist nicht in ein
speciem gesetzt / sonder in viel / Dann nicht
einerley Bley / nicht einerley kupffer / nie-
eynerley gold / &c. Also auch nicht eyner-
ley Schwefel hoch vnnnd nider gradiert /
mehr vnnnd weniger / inn der diaphnitet /
vnd der perspicuitet / darumb auch die tu-
gendi inn der Arkenen / anderst zusuchen
seind /

seind / nicht in eim / wie im andern/ ge-
 leich so wol auch bey den Alchimisten
 vil mehr noth ist / solche vnderscheid zu
 mercken/ damit daß die art wol gefunden
 werd/ zu dem / zu dem mans gebrauchen
 will. Also verstanden nun gnügsam von
 den geschlechten der Schwefel/ wie sein
 arth ist/ vnd in was gestalt er zu erkennen
 sey. So sollen jhr auch noch ein art wisse-
 sen / das aber ein besonder *Secretum* ist/
 also / daß man in der Separation der
 Alchimen / goldt bricht von seiner Cor-
 poralitet/ auch Silber/ auch ein jeglichs
 metall / *gemmam*, &c. vnd ander/ von den
 geschriben ist/ von dem Sulphur geht/ Sul-
 phur gemacht vnd gezogen wirdt / Als
Sulphur auri, *Sulphur Iaspidis*, *Sulphur vi-*
trioli, &c. Solche / Wiewol besonder *se-*
creta da gebraucht werden / so ist doch
 in solchem Schwefel / ein solche heims-
 lichkeit / dergleichen nicht zusagen ist.
 Darbey laß ichs bleiben / wie sie gemas-
 chet werden / ist auch nicht noth hie zube-
 schreiben / es gehört in den *Vulcanum*, &c.
 Aber also habi jhr von dreyerley Schwes-
 fel/ von

fel / von den dreyerley will ich euch für-
hin berichten / wie jr Arkt / wie jhr Alchis-
misten / wie jhr Saponisten die brauchen
sollen / ein jeglicher gleich eben dem der
ihm dient / vnd füglich ist.

Von den dreyerley Schwefel
Eugenden in der arznei
zügebrauchen.

De Sulphure embrionato.

Nun von wegen der vnderrichtung
Sulphuris embrionati, sollend jhr das
endtlich wissen / daß er ein ander tugende
hat / als das / von dem er kompt / das ist /
von seinen generaten / vnnd verstanden
das Exempel am aller ersten. Ein Nuß /
die ist an jhr selbs allein ein kern. Nun
hat der kern in ihm ein buken / der ist wie
die nuß / vnnd als weit von einander ist /
an der speiß der kern / vnnd der buke / also
weit ist auch jhr tugende / Dergleichen
so wechselt ein schalen vber das / die hat a-
ber ein ander arth / auch so weit / wie sich

Das *corpus* scheidt / also auch die tugendt/
darnach ein grüne hülßen / ist aber also.
Also auch ein exempel von der festen/die
die auch zwe hülßen hat / vnnnd als weit
festinen im mund von einander seind/
gegen den hülßen / Also weit auch ist
von ihnen die tugendt. Darumb so sag
ich das / daß *sulphur embrionatum* derglei-
chen ist ein vnreinigkheit von seinem Em-
brion/vnd scheidt sich auch also weit von
den rechten seinen *Generatis*, so weit vnd
sich scheidt form/ wesen / substanz/ vnnnd
corporalitet. Darumb soll man nicht su-
chen in hülßen die tugend des kerns / das
ist / im *sulphure embrionato* sol man nit su-
chen gold tugendt/ Silber tugendt/ Zinn
tugendt / Kupffer tugend/ oder Schmar-
ragt tugendt / oder Jacinct tugendt/ ꝛ.
Sonder man soll das wissen / daß da ein
andere tugendt ist / zu der arhney an zu-
nemen/ viel tugendt seind in disen Sch-
wefeln/ ein jeglicher besonder. Das sol-
lend ihr aber auch wissen/ am aller ersten
zuerkennen/daß in disen Sulphuren als
len / *spiritus arsenici* mit laufft in eim sub-
tiler

eiler dan im andern / nachdem vñ das ge-
neratum ist / also auch derselbig *arsenicum*,
etwan auff realgar / etwan auff den op-
perment / etwan auff den *Christallinum*,
22. Das sag ich darumb / daß ihr Arket
sollen *naturales* sein / nicht Sophisten/
vnd sollent die *naturalia* erkennen / damit
daß sie wissen / was *arsenicum* sey / in dem
sulphure embrionato , damit sie mit dem
menschen nicht mörderisch vmbgangen /
Aber als sie leut seind / so wissend sie nur
von Krämer Schwefel / vnd wenn sie in
nicht hörten nennen / sie kanten ihn gar
nit. Darneben so sollen ihr weiter wiss-
sen / vnd verstanden / daß ihr die ding in
der natur wol erkennen / damit vnnd ihr
nicht mörder seind / Sonder mit Christo-
lichem gewissen handeln gegen Gott vñ
der welt / daß ihr Hohenschulen Arket/
deutsch vnd welsch / wenig achten / wenn
ihr nur gelt habt / so ist es alles da / also
vergesset ihr Gottes / ewers vnd der na-
tur schöpffers.

So wissend nun von dem *Sulphure em-
brionato* der Metallen / daß man von ihm

sichtbarlich sieht / wie derselbig Sulphur
sein *membrum* in den krankheiten so tref-
fenlich erhalt / vnd widerbringt / vnd wie
die sieben *membra* allein mineralische ar-
ney bedörffen / in ihren krankheiten/
vnd nichts anderst / darauff so fügt nun
von gold derselbig Sulphur dem herzen/
vom Silber dem hirn / vom kupffer den
nieren / von bley dem milch / von eisen der
Gallen / von zynn der Lebern / von *Ar-
gento viuo* der Lungen. Aber das alles
allein in einer krankheit / als in *suffoca-
zione* derselbigen gliedern / die da were
von vberfluß eines Fluß / der dasselbige
wolte erstrecken / oder extrencken. Nun ist
er gar wenig im brauch / allein von etli-
chen sonderlichen / darumb seinen ge-
dacht wirt / vnd wiewol gar nichts von
Recepten seind inn den alten Scriben-
ten vnd *Emulis*, zu disen Suffocationen/
noch so will jr keiner disen grund lernen/
dise *sulfura embrionata* zu bereyten / vnd
den Krancken zu administrieren innen/
vnd applicieren von aussen / oder von in-
nen an / wie es die notturfft erfordert/
darumb

darumb schreib ich allein diese einige tugend/ von wegen das/ daß noch kein arzneyn inn den *suffocationibus* gefunden ist worden / die das thun / oder möge thun/ dz diese *sulphura metallica embrionata* thun/ was sie aber weiter für mehr tugend haben / volgt von dem *Sulphure minerali* hernach / dann in allen wercken seind sie gleich/ aber stercker / vnd mit mehrern sorgen seind die *Metallica* zugebrauchen/ als die *Mineralia sulphura*.

Nu widerumb so seind *gemmarum sulphura*, in welchen die stein ligen / Als ein Kesten in irem ygel. Als jr secht ein Exempel vom Adlerstein / also seind alle stein in etwas gefast von der natur / das sein *embrionatum* ist/ Nun im selbigen *embrionato* ist der *Sulphur* / so nun derselbige außgezogen wirdt / ihr habt nit weniger tugend/ als im stein selbs/ aber nit im tragen/ sonder im administrieren. Als ein arzneyn/ als ihr sehendt / daß im Saphyr ist ein tugend / den *Antracem* hinweg zunehmen/ vnd in in ein *æscharam* zuwerffen / vber alle Corrosiff/ vnd ohn Cor-

rosiff / Nun ist sein *sulphur* auch solcher
 arth / nemlich / so er von dem *corpus* auß-
 gezogen wirt / als dann emplastriert / nit
 allein in *antrace*, sonder auch in *Cancro*,
 vñ *persico igne*, im anfang / das mit einem
 Apostem angeht. Darum so mercken die
gemmas, so wir Teutschen habē bey vns/
 von demselbigen nemmen die tugendt/
 warzū sie gūt seind / Also wisent im *Sul-*
phure dergleichen dieselbig operation / vñ
 ob gleichwol nicht so starck / so ist sie doch
 da / das applicieren / vñnd das separiern
 vñd gradiern bringts dahin / daß es glei-
 che Wirkung volbringt / Dann allein
 die Correction vñd gradation muß es da-
 hin bringen / sonst mag es nicht sein / dann
 wie ich euch ein exempel geben hab / im
 anfang von der scheydung der hülßen/
 vñnd des kerns der Nüssen / wie weit sie
 von einander / Also wissent / daß da auch
 also ist / so aber der kern von der nüssen
 zerbrochen wirt / vñd nimmer ein Speiß
 ist / Als dann so ist er in allen tugendten
 gleich / denen / die sein hülßen seind. Als
 ein Exempel / so der kern verbrēnt wirdt /
 vñd

vnd ein *Alkali* von ihm gemacht / also auch eines von der hülßen / so schwergen sie beyde / was nit schwarz ist: Darumb wo ich meld / daß die tugendt der *Embrionaten* / den *Generaten* gleich seind / ist in der gestalt zuuerstohn / so das *generatum* zerbrochen wirdt / vnd in die *Vulcanische* Preparation geführt / Also mögend ihr von allen *Embrionaten* verstehen der gemelten.

Nun von den *Embrionischen sulphuri bus* in den *Cachimis*, als im *Magneten* / *Antimonio* / *Talck* / *z.* sollen ihr wissen / so sie außgezogen werden von iren *corporibus*, vñnd mitwesenden dingen / daß sie auß der massen ein schönē *sulphur* geben / vnd nach dem vnd er auch gradiert wirt / in der operation / nach dem ist auch sein *gradus*, vñ nach dem *gradu* sein Wirkung / vnd tugent. Wie diser nun außgezogen wirt / auch die andern *embrionaten* all / finden ir in der beschreibung von der *Alchimistischen* Wirkung / hie nit not für zuhalten. Das ist aber ein tugend / daß er auch noch schlecht in die *generata*, so sie

corrumpiert werden/in die Preparation.
 Zum andern / daß sie den *Flegmaticis* am
 dienstlichsten seind/vnnd sonderlich den
Phthysicis , *Peripeumoniceis* , *epiematicis* ,
 vnd in einer jeglichen *tussi* , was nun der
 natur möglich ist zuthun/dasselbig bringt
 diser *Sulphur* zuwegen/vnd in sein rechte
 statt/ So viel sag ich / daß mein höchster
 wunsch wer/dz es noch in der welt stünd/
 vnder den Fürsten / Königen / vnd Herz
 ren/als es gestanden ist zu den zeiten der
Magis , so wurden die tugenden erfunden
 so wunderbarlich in allen dingen/ dz sich
 der mensch zum größsten müste verwun
 dern / daß Gott ein solcher Künstler ge
 wesen ist/vnd noch ist/daß er in die natur
 solche wunderbarliche ding gelegt hat/
 das alles dem Menschen zu erforschen.
 Aber die *Magi* seind auß / die *Inebriaten*
 seind angangen / da ist nichts magischs
 mehr/ als *Scottatores* , vnd *Lusores* , *Latro
 nes* , *Fures* . Es ist auch größlich zu erbar
 men / daß so gar kein *Magica* vnder den
 Fürsten vnd Regenten ist/ als nur allein
 tanken / vnd die Wölff in raht gesetzt/vñ
 lassen

lassen regieren / die finanzen ihnen vnd den Herrn gnüg. Also ist es mit den künsten der heymlichkeit aller natur ergangen / daß nach abgang der *magica* verlorn vnd veracht seind worden alle künst / vnd also inn den menschen verloschen / vnnnd seind angangen Schüler / in den langen rößen / vnd die reissenden Wölff / die regieren jetzt alle welt / vnd seind die Künste verschwunden / vnd *spelunca latronum* auff erstanden.

Nun wissen von dem *embrionato sulphure* im Vitriol / vnd seins gleichen / woz *species vitrioli* seind / als die *Salia* , daß sie alle gar wunderbarlichen sulphur geben / in dem / so die *corpora animata* geschehen werden / von den *corporibus embrionatis* , Als vom saltz / vom *Sal gemma* , von den *speciebus aluminis* , von den *vitriolis* , &c. Nun aber ein kurze Regel will ich euch in der gemein geben / daß alle Sulphura von den *vitriolatis salibus* , *stupefactiva* seind / *Narcotica* , *Anodina* , *Somnifera* , vnd aber mit einer solchen Proprietet / daß an dem ort die Somniferische art so rüwrig /

vnd so milt hingehet/ daß on allen schaden
 sich abzeucht / nichts auff opiatische wir-
 ckung/ als in *iussuamo*, *papauere*, *mandra-*
gora, &c. Sonder gar milt/ tugentlich/ on
 all infectiff. Darumb ich das zum höch-
 sten lob / daß ein solch *somniferum stupefa-*
ctiuum sol von der natur selbs decoquiert
 sein/ Prepariert vnd Corrigiert / vnd die
 weil wir Arzt alle sehend / daß die *somni-*
fera viel thünd / vnnd grosse ding thünd/
 vnd das aber in den *opiatis* ein solch gift
 ist / daß sie nicht zugebrauchen seind ohn
 die gestalt *Q.essentia*: So sollen wir vnser
 zúflucht vnd verstand dester mehr setzen
 hie an das ort / dieweil wir wissen / daß
 viel franckheiten seind / die ohn *anodina*
 nicht mögen geheylt werden / vnd all ihr
 Eur in die *Anodinen* gesetzt seind / von
 Gott/ durch die natur: Darumb bewegt
 mich dasselbig / diesen *Sulphur* dester baß
 zubeschreiben / wie er gefunden wirdt/
 vnd wie man ihn zuwegen bringet/ werd
 ihr finden in den Alchimistischen Pro-
 cessen. Hie sollen jr aber wissen/ von die-
 sem *sulphur*, dz vnder allē der vom vitriol

am bekandlichsten ist / daß er an jm selbs
fir ist: zum anderen hat er ein süsse / daß
ihn die Hünner all essen / vnnnd aber endts
schlaffen auff ein zeit / ohne schaden wi-
der auffstond: Disen Sulphur sollend ihr
nicht anderst erkennen / dann wo er ist /
daß ein frantzheit durch *Anodina sol* Cu-
riert werdē / das diser Sulphur thun mag /
ohn allen schaden / alle *passiones* legt er /
sediert on schaden alle *dolores*, *extinguire*
alle *calores*, mitigiert alle grüñige fürne-
men der frantzheymen / vnnnd ist ein Arz-
ney / die in allen dingen soll vergehn / vñ
die Cur / das ist das *Confortatif Q. Essen*:
hernach / was wolt ein größern Arst ma-
chen? Als die zwey stück allein / vber alle
Apollines, *Machaones*, *Yppocrates*, vnnnd
Polidoros. Vnd merckendt eben ihr Arst /
daß der Sulphur heist *Sulphur Philosopho-*
rum, darumb / daß alle *Philosophi* dem lan-
gen leben seind nachgangen / der gesunde-
heyt / vnnnd zuwiderston der frantzheit /
das haben sie in disem *Sulphure* gefundē /
am trefflichsten / darumb haben sie ihne
ihrem begeren nach / geheissen *Sulphur*
Philo-

Philosophorum, vñ seind eingedenck/ auch
daß ihr in wissent zu gradieren/ separirn/
vnd putrificiern.

Noch ist ein art von einem *sulphure em-
brionato*, der ist im holz/ vnd aber allein dz
feur ist der *sulphur*, das nun niemants be-
halten kan in seinem leben vnnnd wesen/
anders/ dann daß es mit dem holz hinge-
het vnd stirbt/ das ist nun ein solch *Sulfur*
von allen den dingen/ die seind/ oder was
das ist/ das gar verbrint zu einer äschen:
derselbig *sulphur* ist *vegetabile*, nicht *fix*/ zu
nichten zugebrauchē / als allein zu denen
dingen / die vom feuſſer sollen bereyt wer-
den. Nun sollent jr aber alle wissen / daß
der *sulphur* anzeiget / der andern *Sulphur*
tugende/ also in der gestalt/ wie er ein fe-
wer ist/ das alle ding verzert/ also ist auch
ein jeglicher *sulphur* ein vnſichtbar feuſſer/
das auch verzert die krankheit / wie das
feuſſer das holz verzert ſichtiglich/ also das
ander vnſichtlich / darumb ist *elementum
ignis* in allen krankheiten ein groſſ *archa-
num*, vnd ein jeglicher Arzt der *elementum
ignis* in ſeiner Archanitet nit hat/ der ſoll
ſich

sich kein bewerten Arzt schreiben / noch
darfür außthün / sonder allein für einen
stümpler vnd lusierer im seckel. Nun ist
nicht minder zusagen / daß der *sulphur* ist
elementum ignis, vnd so man wil / dz er das
selbig sey in krafft einer arhney / so ligts
an dem / dz er in sein volatilitet gebracht
werde / also / dz er dermassen sich verleür /
als der flamm / das ist / daß er subtil werde /
daß er von seinem *corpus* gang / vñ dz sein
corpus sich von demselben scheid / das nit
elementum ignis sey. Vnd so nun der *sul-*
phur in die subtilitet vñ volatilitet ge-
bracht wirt / als dann so ist er / der da con-
summiert / was nit sein sol / dz ist / was nit
fix ist von der natur / als die krankheiten
seind nicht fix / der Leib aber ist fix gegen
den Elementen / vñ ist ein *elementum*
ignis, allein wider das / das gegen ihm nit
fix ist / das ist / gegen den Krankheiten.
Hetten die *Pseudomedici* dahin gedacht /
daß dise *Philosophia* wer für sich gangen
in der Sül der Arzten / vñ nicht das
bloderwerck / vñ vnnütz geschwäk der
Humoristen / die in der arhney umbgründ
len /

len/wie einer/dem die augen am branger
 außgestochen seind / vnd nicht weißt/w
 der weg ist/ Sie hetten manchen grossen
 mordt vermitteln / den sie sonst begangen
 haben / dieweil sie aber kein Consciens
 haben / Sonder allein sudlen in jhren
 dingen / wie ein Sauw / So ist auß jh
 nen nichts mehr zu machen / dann *Pseu-*
domedicos bleiben zulassen. Der aber
 will ein Arzt sein / der such der Elemen
 ten krafft in den natürlichen dingen/ der
 findet die warheit vnnnd den nuß deren
 krankheiten. Also wissen von zweyer
 ley arth des *Sulphuris embrionati* / die
 ein daß sie fix ist / vnnnd aber *volatile* ge
 macht wirt/ die ander ein lauter feur/das
 ist/das ein ist ein lebendig feür/das ander
 ein vnendtpfindlich feür/vnd aber beyde
 entpfindlich vñ das vnentpfindlich seind
 in gleicher Consumation / das ein im
 holz/das ander in krankheiten.

Von dem Mineralischen Sulphur.

En kurze vnderrichtung euch zuge
 ben

ben von dem Mineralischen Sulphur, ist also / Von seinem wachsen ist hie nicht noch zuschreiben / vnd wie es von seinen Schlacken köm / denn dieselbigen ding werden tractiert in libro de generationibus mineralium, Aber von seinen Tugenden sollend ihr das wissen. Roh soll er in die Arzney nicht gebraucht werden / allein separiert von fecibus, Als dann so ist er ein treffentliche arzney / nemlich/ so er vom Aloepatico, vnd von Myrra eleuiert wirt/ zum andern mal / oder zum dritten mal / so ist er ein solch Preseruatiß in der Pestilenz/ in pleuresi, in allen geschweren vnd feulung des leibs/ also/ so er eingenommen wirt zu morgen/ daß er desselbigen tags kein newe krankheit leßt einfallen der Pestilenz/ pleuresi/ oder dergleichen andern geschweren / sonderlich mit dem Recept geordnet: Recipe sulphuris purgati uncias x. Mirrae Romanae unciam vnā semis, Aloepatici unciam vnā, Croci orientalis unciam semis. Misce, fiat pulvis.

Widerum auch so wissent/ So er von vitriol eleuiert wirt etlich mal / je öfter/ je bes

je besser / so entpfacht er die *essentiam* vnd
 die *spiritus vitrioli* zu ihm / als daß so ist er
 ein preseruatiß in allen Fiebern / vnd ein
 Curatiß in allen hūsten / alten vnd neu-
 wen / mehr dann zuschreiben ist / oder zu
 öffnen in ein büch / er ist auch ein preser-
 uatiß inn der Fallenden sucht / auch ein
 Curatif in der jugent. So ist er auch täg-
 lich genossen / ein conseruatiß aller ge-
 sundheit / beschirmt die selbig / daß ihr
 nichts widerwertigs einfalt. In den ge-
 meinen händeln ist er ein rechtfertiger
 der Wein / also / daß alle wein durch ihn /
 in solcher gestalt bereyt / ganz gesund vñ
 frisch behalten werden / gesund dem men-
 schen zutrinken / aber noch in keinen weg
 einzunemen / vñ ist ein solch stuck zu dem
 wein / daß nit möglich ist / daß etwas vn-
 reins im wein bleibt / daß sich nit von im
 in das leger schlahe / vñnd alle wein / die
 mit im prepariert werden / dieselbige alle
 seind der art / daß sie nit grieff oder sand
 geben / oder den schlag / oder auch eini-
 cherley geschwer / flūß / hūsten / sieber vnd
 dergleichen / Auch die feuli / dann sein art
 ist der

Ist dermassen/ so er bereyt ist/ wie gesagt/
daß seins gleichen nicht mag gefunden
werden/ darumb ich in billich lob/ vnd in
sonderheyt hie fürhalt/ vnd so es gebür-
lich wer/ den groben büffel Doctoren der
Hohenschulen fürzulegen den grund/ es
möche mit etlichen bogen Papiir nicht be-
schriben werden. Aber das Perlin gehöre
für dieselbigen Sew nit/ ihnen ist lieber
die leüt werden frantz/ lam/ contract/ als
daß sie gesund bleiben/ vnnd wissen/ vnd
können in doch nit helfen. Darumb so
mercken auff den mineralischen sulphur,
daß er auch nichts soll/ allein bereyt/ vnd
sonderlich vil vnd oft/ so verleurt er als
se seine feces, giftigkeit/ vnd was nichts
soll/ vnd bleibt allein da das Perlin/ das
dann die höchst arznei ist.

Der roß Sulphur hat ein arth an ihm/
daß er rot ding weiß macht / durch sein
rauch/ als die roten Rosen/zr. Nun wis-
sent weiter/ so er Eleuiert ist/ vnd gebrau-
chet wirt in der Arzney/ wie gemeldt/ so
wirt er weiß werden/ aber von aussen an
bringt ers. Item/ so seind auch zumerckē/
L

daß vilerley Schwefel seind in farben/
Als gel/ noch gelber/ auff rot/ noch röte-
ter/ braun/ schwarz/ weißgraw/ Nu mer-
ckend aber in disem allem/ daß kein far-
ben nuß ist/ als allein die gelb/ vnd je gel-
ber auff goldfarb/ je besser vnd gesünder/
die andern all haben vil in jnen von dem
Arsenic vnd Realgar/ vnd dergleichen/
darumb so seind dieselbigen zuscheuen
in der arhney/ was aber die Alchimey
antrifft/ seind die andern besser/ von we-
gen der ingreß/ so sie von solchen Reals-
garischen *Spiritibus* haben/ So ist nichte
minder das auch zumercken/ daß der
Sulphur vertreibt Zittracht vnnnd derglei-
chen/ die geflechten außserhalb am leib/
da seind die geferbten *sulphur* besser/ als
die gelen/ von wegen der Subtilen Ar-
senicalischen Geister/ so in ihm seind/
Vnd so aber dieselbigen *sulphur* sublie-
ret werden/ vom vitriol/ vom alaun/ vom
sal gemmæ, vom *Plumoso*, &c. etlich mal/
als dann so seind sie dermassen subtil/ dz
sie ein zittrachten/ geflechten/ *Serpiginem*
hinnemmen vom grunde vnnnd wurcken
auß/

auff / das ist ein groß kleinot / von aussen
an hinzunehmen / das inwendig sein vrsprung
nimpt / vnnnd soll von innen heraus
gebracht werden / vnd geheylt / gleich
als ein Magnet ein eyssen an sich zeuche
von seiner statt / vnd wirt am selbigen ort
nimmer gefunden / da es gewesen ist / also
seind da Magnetische kreffte / vnnnd
arth / die nicht mögen genugsam außge-
legt werden / allein durch die groß erfas-
renheit der Vulcanischen kunst / befindē
solche wunderbarliche *miracula* , in den
krefften der natur. Wir hetten von Gott
arkney gnüg / allein in dem ist ein blind-
hey / daß niemants die bereytung lernen
will / vnd sich vmb dieselbige zu vnderste-
hen / das ist zu scheiden / daß nichts soll /
von dem / das da soll / alles nur durch
einander sudlen auff Apotekerisch / güts
vnd böß zusamen / Also hat man bißher
gelehrt / also steht es jetzt in der welt / daß
die arkney allein ein maul geschweh ist /
vnnnd kein kunst mehr / dann die künstler
besitzen die arkney nit / allein die Sophi-
sten / die habends in ihr hand. So aber

die arhney in der Künstler hand stünde/
 so wer es wol noch mehr *fiat vnguentum*
 zuschreibē / Proceß vnd anders. Daruff
 so wissend vom Schwefel solche natur
 vnd eigenschafft / so er gradiert wirt / den
 Menschen ein treffentliche gesundtheit
 ist / nit allein eingenomen / Sonder den
 Rauch von ihm / dergleichen ein Preser-
 uak / vnd Conseruak / wie gemelt ist / mit
 einer Addition von Meysterwürgen/
 vnnd Krametbeer / auch Rosmarin / ꝛc.

Von dem Metallischē Sulphur/
 das ist / von den Schwefeln / die
 auß ganken Metallen ge-
 macht werden.

¶ Vn seind inn der Alchimey etliche
 Künst gefunden worden / durch wel-
 che die Metallen auß ihren *corporibus* ge-
 bracht worden / Also / daß sie nimmer Mes-
 tallen seind / Sonder ein *materia* die zers-
 stört ist / vnnd nimmer im alten wesen.
 Von denselbigen sollent ihr also wissen/
 daß ein jeglicher Metall auß dreyen stus-
 tken gemacht wirt / dz ist / auß Salt / Mer-
 curio,

curio, vnd Schwefel. Dieweil nun die
drey *prima materia* seind *metallorum*, so
volget auch widerumb / daß sie zerstör-
lich seind / vnd zerbrechlich / vnd der kunst
vnterworffen / in ein anders wesen zübrin-
gen / das ist / von seiner Metallischen art /
in ein andere transmutation / 2c. So nun
diese destruction geschehen ist / So sind
die 3. ersten da / vnd mögen weiter durch
die kunst geschehen werden / also / daß
der Sulphur, allein da steht / vnd allein das
Saltz / vnd allein der Mercurius, Vom
Sulphur ist nun mein fürnemen zureden /
die andern zwey treffen dz Capitel nicht
an. Aber vom sulphur sollend jr das wis-
sen / daß er sich auch scheidet von dem an-
dern schwefel / also in der gestalt / was ich
von Schwefel geschriben hab / dieselbigē
tugend seind auch in disen vij. Metalli-
schen Schwefeln / vñ so vil mehr / dz der
Metall ein besondere tugend vnd natur
an jm hat / In dem / daß er zu einem Me-
tall worden ist: von denselbigen Tugen-
den ist dem sulphur auch etwz eingeleibet /
darauf dann volgt / daß er so viel edler

vñnd höher ist / dann andere Schwefel
an jm haben/ Darumb soll der Arzt wis-
sen/ was tugend der Schwefel hat/ die
hat auch diser Schwefel/ vñ dieselbigen
zum höchsten gradiert/ vñnd des Metals
len arth an ihm auch. Darumb der Sul-
phur vom gold / goldisch virtutes hat / der
vom Silber/ die Silberische/ dergleichē
der vom eyßen des eyßens natur gar vñd
ganz was eyßen thüt / was *Crocus Martis*
thüt / was *Topasius ferri* thüt / das alles
thüt auch der Sulphur vom eyßen // Also
vom kupffer dergleichen/ auch vom bley/
vñd andern Metallen. Sich sol ein jegli-
cher Arzt befeissen/ daß er solch Sulphura
hette/ daß ihr *dosis* ist fast klein/ aber groß
in der würckung / in Summa/ es muß
der Arzet das für sich nehmen / d; Gott
allen frantzeyten ihr arkney beschaf-
fen hat. So nun das ist/ so muß der Ar-
zet auß der *Magica* geboren sein / vñnd
auß ihr verstohn vñd erkennen die heim-
lichkeit der natur / so befindet sich/ vñnd
wirt offenbar / daß die natur so grosse
krafft in ihr hat/ daß auch aussiezig leüch
gesund

gesundt werden. Der aber nicht in der *Magica* geschickt ist / denselbigen halten für ein Sudler / vnnnd ein Sudler wirdt er sein lebenlang bleiben / biß in sein grüben. Es ist ein grosser grund / die arhney zu erfahren / vnd jr in jr herß greiffen. Aber diese künst *Cabalia* vñ *magica* seind bey jnen alle vn bekant. Sie sein doch sudler.

Von den Alchimistischen tugenden des Schweffels.

¶ Zum ersten vom Embrionischen Schweffel.

Als außziehen des Embrionischen Schweffels geschicht etwan durch sublimieren / etwan durch *descensum*, So der schweffel wol zeitig ist / vñ vil / vnd mit wenigen andern *corporibus* vermengt / etwan aber / so er gar subtil ist / so last er sich nit also wid sublimieren / noch durch den *descensum* einfahen / Sondern allein mit *aquis fortibus* außgezogen / also / daß er von den andern *corporibus* köm in die wasser / vñ darnach vom wasser Coaguliert.

Derselbigen *aqua fort* seind mancherley
arth / nicht not hie zubeschreiben / doch dz
sie geschehen in der gestalt / daß demsel-
bigen *Sulphur* an seinen frefften nichts
nein / noch endere / dan vrsach / so sie recht
nach ihr Concordanz werden außgezog-
gen / so sind sie göldisch / seind auch in der
Alchimey zu andern bereytungen die ge-
schicksten schwefel / dan sie empfahen die
fixation / vnd werden fix / vnd in den Ele-
menten das flüchtig subtil gold in Mes-
tallen figiert sie / also / daß es scheiden er-
leiden mag im *aqua fort* / vnd sein gold
dargeben / sonst ist von disem *sulphur* son-
derlich in der Alchimey nichts zuhoffen /
als allein daß er nach seiner concordanz
außgezogē werde von den dingen in des-
nen er ligt / vñ daß er alßdann fixert wer-
de / hat gold in jm / als gemeinlich ist / so
wirts durch das fulminieren gefunden /
auch ist er als dann fix zu allem flüchtigē
gold / dasselbig zubehalten / das sonst nit
behalten mag werden / vñ gar nit gespürt
in der scheidung / von wegen der subtili-
teten / vnd subtilen corporalitet. So ist es
wol

wol auch nit minder/vilerley proceß sind
mit solchem Sulphur angefangen wor-
den/nemlich von ihm tinctur zumachen/
Aber da ist der grund nit gefunden wor-
den/dañ souil ist nit in jm/ da ein tinctur
verborgen lig/darumb vmb sonst gesucht
wirt/allein es sey dann gold in ihm/sonst
ist keins durch in zusuchen/oder in ande-
re corpora gold damit zubringen. Silber-
reich ist keins nit/ allein goldisch/vnd ei-
ner mehr dann der ander/als der vom An-
imonio, vom roten talck/ von Marcasit/
von Goldfiß/ıc. Diese seind selten ohn
gold/aber der damit wil vmbgon/der ge-
denck/ daß er da scheide den Sulphur vom
gold/so subtil/daß dem gold nichts ab-
gang. So es nicht wider Gott wer/ also
mein ichs/ daß nit ein jeglicher soll reich
sein/dann Gott weiß wol/warum er der
Geiß den Schwanz nicht gelassen hat/
So wer da manchen mit kurzen worten
wol zuhelffen. Aber dieweil reichthumb
den armen verfürt/nimpt ihm demüti-
keit vnd die zucht/verwandelt in in hof-
fart vnd vbermüt/vnd macht auß im ein

Schlack / ist besser geschwigen / vnnnd sie
arm bleiben lassen.

Von dem Mineralischen Sulphur.

Von wunder muß ich euch nur für-
hin schreiben / Wiewol mir wol zůs-
wissen ist / daß manchem ein vnangene-
me red ist / von der seltsamen eigenschafft
des Schwefels zu der Alchimeny. Es ist
meniglich in gutem wissen / daß der geist
der künsten nicht feiret / er sucht für vnnnd
für / ob er etwas finden kan oder mag / in
den heimlichkeiten der Natur / das jenig
das Gott darinn verborgen hat. Wies-
wol neben dem Geyst ein falscher mit
laufft / nicht allein in der kunst / Sonder
auch in andern dingen mehr / Auch in
den dingen / die die Seel antreffen / das
noch mehr ist / das laß ich fahren / ein fal-
scher Geyst / der Teuffel / ist inn allem
Spil. Ich schreib aber nichts von seiner
falschheit / aber von wegen des Sul-
phurs / nemlich deß / der von Mineral ist /
hat die kunst Alchimia von ihm vnnnd in
ihm

jm vil vnderstanden zusuchen / nemlich/
etwas auß dem *Sulphure* zumachen / das
mehr wurde sein / dann der *Sulphur* an jm
selbs. Nun ist es nicht mltader / mehr auß
einem ding zumachen / dann es an ihm
selbs ist / Ja gar ein selzame. Aber Gott
hat die kunst dermassen beschaffen / daß
sies vermag. Dieweil nun das vermögẽ
der kunst das hat vermöcht / ist derselbig
Dux artis der kunst nachgangen / vnd sich
hierinn bemühet / was doch auß dem *sul-*
phure noch werden möchte / oder was nie
in jm / doch das durch ein anders von jm
möchte erlangt werden. Dann ein fraw
in ihr selbs bringt kein kind / mit sampt
aber dem Mann bringen sie eins. So sie
nun soll etwas mehr tragen / vnd soll selb
ander geschehen / So ist die kunst hie/
der Mann vnd Vatter / der es alles auß-
richt / Nun ist sein außrichten dahin kom-
men / dz der *spiritus transmutationis* sein re-
cept geben hat / von Leinöl vñ Schwefel
ein lebern zumachen / oder Lungen. Die
selbige lung oder lebern zu distillieren / dz
ist nun also vilfaltig beschehen / In der
arben

arbeyt ist gefunden worden/ daß diese lebern hat geben ein milch in nichten gescheiden von einer gemeinen milch/ vnd fast feißt. Hat auch geben ein roths öhl/ gleich dem blüt/ also/ daß milch vnd blüt mit einander distilliert haben/ vnd feins das ander in seinen farben oder wesen gefelscht/ sonder vnderscheidenlich/ ein jeglichs für sich selbs von andern gesündert/ das weiß am boden/ das roth entzbor. Nun hat dise kunst weiter gesucht/ nemlich das weiß/ das ist/ die milch/ zum silber zumachen/ das roth zum gold/ So viel ist mir güt wissen/ daß aus dem weissen nie nichts gemacht ist worden/ weder bein alten noch bein jungen/ vnd also sag ich auch/ daß es ein todte milch ist/ in der nichts ist.

Aber vom roten öl/ daß dise lebern gibt/ da losen auff/ Ein jeglicher Cristall oder Verill/ der darein vorhin wol balirt eingelegt wirt/ auff etliche zeit/ nemlich/ drey jar/ der wirt ein Jacinct/ das ist/ ein nem Jacincten gleich/ in allem seinem wesen/ was die augen anzeigen. Item so
ein

ein Rubin hinein gelegt wirdt/der nit zu
höchsten gradirt ist/so er in das 9. jar dar
innen liget/ er wirt lauter vnd klar/vnd
empfachet ein liecht an sich/ also/ so er in
der finstere gelegt wirdt an ein orth/ daß
er wie ein Rol sein schein gibt/ daß man
ihn an allen orten sehen mag/ wo er ligt/
solchs ist die erfunden prob. Wiewol
bey den alten Alchimisten geschehen ist/
daß sie vnderstanden haben/Carbuncel
auff ihm zumachen/ nemlich/ so ein Ja-
cinct von gäter arth/ in das öhl gelegt
wurd sein zeit/ ein brinnenden Carbun-
cel geben soll/ vnd geben hab: mein er-
fahrenheit ist es aber nicht. Nicht allein
daß solche Coloris in denen allein sey/
die ich meld/ es macht den Saphir auff
himmelblaw/ mit einer grüne durchlof-
fen/ es ferbt ander ding mehr von den
gemmis, So hoch gradiert es die gemmas,
daß sie auff das höchst kommen/ höher
auch/dann sie die natur treiben mag von
ihz selbs/ sonst seind nicht gradationes der
gemmarum geschriben/ noch gebrauchet
worden/ oder je gehört vber die gemmas,
Als

Als allein / was das roth blüt von schwes
fel coloriert / vnd tingiert / anderst / dann
zugedencken ist. Darbey ist auch zumer
cken / ein jeglichs silber / das darein gelegt
wirt / vñ sein zeit erharrt / dz wirt schwarz
vnd setzt ein gold kalck / doch aber vor der
zeit nit fix / sonder allein ein fliegents / vn
zeltigs ding. So es aber seinen terminum
besteht / vnnd an das end kompt / so richte
es auß alles was außzurichten ist / nicht
güt weiter zureden. Also merckē von dem
Schwefel / so er in die gradus gebracht
wirdt / je subtiler / je schöner / je höher / je
schneller auch sein würckung / je höher /
je grösser / Also werden die tinctur auff
die steyn vnd Metallen. Der es aber mas
chen will / der soll nicht meinen / er köns
machen / er sols wissen / dann es ist die ge
ferlichst arbeit in der ganken Alchimey /
in seiner bereytung / bedarff einer güten
experienz / vnnd offte gebraucht / nicht von
hören sagen / sondern von eigem wissen
vnd können / vnnd das alles doppel wol.
Das ist nit minder / in den tugenden kan
ich nichts sagen / daß dieselbig auch gras
diert

diert werden / oder gradus empfindet/
allein von dem sag ich / was die Tinctur
vnd Coloration antrifft / wie ich gemelt
hab/die sich zum höchsten exaltiern / acht
aber fast wol / in den tugenden werde es
nicht geschehen / dann da ist nicht *tinctu-
ra virtutis*, allein *coloris*.

Von dem Sulphur der Metal- len/in die Alchimey zu brauchen.

Ich hab euch etlich mal vom öl in die-
sem Capitel entworffen / von dem
schwefel / so von den Metallen gema-
chet wirdt/ in dem/ so sie zerstört werden/
auch anzeigt/was tugendt sie in der ar-
ney haben. Nun jezund aber in der Al-
chimey wissent / daß sich vil vnderstan-
den haben / auß ihm tinctur zumachen/
zu tingieren eines in das ander. Es hat
aber nit mögen erschießlich sein / die vrs-
sach warum/ist hie nicht von nöthen an-
zuzugen. Das ist aber wol war / der da
hat den *Sulphur auri* , derselbig mag an-
der gold damit gradiern/ vber allē seinen
rechten

rechten gradum, das ist vber die 24. In die
 36. grad / vnd noch mehr / dz goldfarb ho-
 her nit kornen mag / bestendig vnd bleib-
 lich im spießglaz / vñ in der quartier. Dz
 ist auch also / der *Sulphur argenti* das silber
 gradiert / so hoch in sein weisse / daß gleich
 vnd gleich kupffer vnd silber an der na-
 del nit mag erkent werden / Als allein
 für lauter brandt / rein vnd fein Silber.
 Also wissen auch / daß durch den *Sulphur*
 von kupffer der kupffer dohin gebracht
 wirt / daß es das fulmen besteht / doch nit
 gradiert / sonder in seiner farbe : mit dem
Sulphur Martis wirt der best stahel / vber
 alle stahel : mit dem *Sulphur Iouis*, das best
 zyn vber alle zyn / das auch das fulmen
 besteht : mit dem *Sulphur Saturni*, wirt der
Saturnus fix / Also / dz er weder bleyweiß /
 bleygel / minium noch bleyglaz mehr gibt /
 auch kein *Spiritus* mehr : der *Sulphur Ar-*
genti viui macht das *argentum viuum*, daß
 es vnder dem hammer gearbeit mag wer-
 den / nnd leidet alle gläung vñ berentung
 wie kupffer / aber das *Cineritium* besteht es
 nit, Souil ist im *Sulphure* von Metallen /
 wider

twider in sein Metallen / wie gemelt ist.
So ist auch das an ihm selbs / so der Sulphur auri in das Silber geworffen wirt/
dasselbig Coloriert/aber nichts figiert er/
Also auch wirdt allemal ein transmuta-
tion von dem Sulphure inn einen andern
corpus, ausserhalb dem seinen/ doch nicht
der meynung / die man dann geren het.
Also wissend mit dem Sulphur, vnnd von
seinen geschlechten / was sein natur / ey-
genschaft vñ wesen ist. Der da aber wol-
te durch vnnd durch den Sulphur gar be-
schreiben/ vnnd es sich auch gebüret/ Als
sich dann nit gebürt/ viel Papiers möche
nicht helffen. Allein zü dem Sulphur ge-
hört ein guter laborant, ein fertiger Ar-
tist/ ein wolerfahner/ vnd wol ergründe-
ter/ nicht ein schreyer/ nicht ein Ploderer/
des künst allein im maul stecken/ Sonder
in der arbeyt / der wirdt wunder auß ihm
bringen/ mehr dann züschreiben ist. Der
vom Sulphur nichts weißt / der kan gar
nichts/ soll auch nichts/ weder in der ar-
beyt / noch Philosophen reden / noch von
seinen Secreten der natur.

Das acht Capitel/ Vom Vitriol.

Die Natur gebürt ein Salk / das
heißt Vitriol / Nun ist dasselbig
Salk Vitriol ein sonder genuss,
von allen andern salzen gescheiden / hat
auch ander tugend vnnnd eigenschafft an
ihm/dann ander Salk/ vnnnd der tugenden
so viel vnd so hoch / das billich soll in
disem büch gesetzt werden. Dann im Vi-
triol ist vollkomne heylung aller gelsucht/
alles grieff vnd sands / aller Fieber/ aller
würmen / aller hinfallenden sucht/ vnnnd
zü den verstopffung im leib/ ein groß *deopila-
tium*, on ander tugend mehr/ die sich
hernach inn seinem Capitel befinden
werden. Nun ist sein beschreibung auch
auff die zwo künst der Arzney vnnnd der
Alchimen/ dann in der Arzney ist es ein
wunderbarlich arzney / in der Alchimen
treffentlich/ zü vil andern dingen dienst-
lich/ vnd zü andern sachen. Nun ligt aber
die kunst der arzney vnd alchimen allein
in dem

in dem bereyten des Vitriols/dann Roh /
 ist er nicht dermassen/ er ist gleich einem
 holz/ darauff man mancherley schnücken
 mag/ Also da auch vom Vitriol zuuer-
 stehn ist / er ist zu der leib arney treffens-
 lich / auch zu der wund arney / das ist/
 zu den Chirurgicalischen frantzheiten
 außwendig des leibs / Als erbgrind/ erbs-
 auffas/ erbgesflechten / vnd sonst/ da kein
 arney nicht mag hinkommen / vnd todt
 ist gegen der frantzheit / das greiffet der
 Vitriol mit gewalt an / vnnnd heylet von
 grund auß / was solche frantzheit seind/
 Darumb soll der Arzt allein wissen/dass
 er den Vitriol wisse zubereyten / in das
 darzu er gehört / dann er hat etliche tus-
 gendtroh / etliche so er in ein wasser ver- 1/
fert ist/ etlich / so er Calcinirt ist/ etliche/ 2/
 in gestalt eines grünen öls / etlich in ge- 3/
 stalt eines lautern weissen öls / Also
 ist sein eygenschaft / so oft ein andere
 form vnnnd wesen auß ihm gebracht mag
 werden / Also oft sonder vnnnd ander
 heymlichkeyten mehr im selbigen / Er
 schendt alle Welsche vnnnd Deutsche A-

poteecken vnd alle ihre Scribenten/dann
er ist allein ein theyl der Arzney/ der ge-
nugsam den vierdten theyl der Apotes-
cken anfüllen mag/ vnnnd für die vierd-
ten theyl der franckheuten arzney ge-
nugsam. Darumb nicht von nöten ist/
so viel Büchsen vnd Scatulen/vnd früg
vnnnd gleiser in den Apotecken zuhaben/
Wie sie haben im brauch / wiewol bey
ihn aller falsch vnnnd betrug/ vnnnd nichts
güts/oder gar ein falsch darinn. Also soll
sich der Arzt fleissen / dz er nit in vile der
Büchsen lige / nicht in den arzneyen die
von weiten Landen köffen/ Sondern er
soll sich befleissen / daß er nit vbersichtig
sey / sondern für sich nider sehe / wie eine
Juncckfraw/ so findt er für den füßen ein
merern schatz zu allen franckheiten/dann
India/Egypten/Barbaria vnd Grecia
vermag. Solchem grund sol der Arzt
nachgeh/ dann es ist ein mal gut wissen/
daß ein jeglicher Paurenknecht verste-
het / daß nichts dann triegeren in den
Büchsen ist/vnd Scatulis.vnd wie sie hül-
fen seind / also seind auch ihre Doctores
vnd

vnd Apoteker auch ^hältsen / gleich vnn
gleich kompt zusammen.

Von den Speciebus des
Vitriols.

SEr Vitriol hat in ihm vilerley *spe-*
cies, so oft ein andere grüben / Als
oft ein andere arth. Nuhn ist sein prob
an dem / daß er wol küpfere auff dem ei-
sen / vnd ist doch auch nit die rechte prob /
Sonder die rechte prob ist die / dz er recht
versucht werd für die Wärm / wie her-
nach volgen wirt / darnach er dieselbigen
treibt / demnach ist er groß in der arñney.
In der Alchimien hats dise prob nicht / al-
lein die küpfierung auff dem eyßen. Nun
ist das auch ein prob / ein Vitriol / der dz
eyßen zu kupffer macht / je mehr / je schnel-
ler / je höher gradiert / je milter vnderm
hammer / je besser in der Arñney vnd Al-
chimien / dann da ist ein vereinigung mit
dem eyßen vnd vitriol / also / daß der Vi-
triol auß eyßen kupffer macht / gut vnd be-
ständig / vnd von gutem Vitriol das best
kupffer. Das soll sich niemands verwun

dern / daß auß eyſen kupffer wirdt durch
 den Vitriol/ dann das iſt auch ein krafft
 in der natur / daß das ~~Bo~~^Wraſſer auß
~~bley~~ ein lebendigh ~~W~~^Witck ſilber macht. Es
 befindet ſich auch/ daß die Cachimien an
 der Metallen auch verwandlen / gleich
 ſo wol in anderen Metallen/ als der Vi
 triol das Eyſen / dann nicht allein iſt der
 Vitriol ein Transmutator von einem
 Metall in den andern / Sonder deren
 dingen ſeind mehr / auff ein jeglich Me
 tall gleich ſo wol. Daß wirs aber nit alles
 wiſſen / das machen die Sophiſten/ daß
 die Künſt in die künſt in vnd ſeckel geſchla
 gen ſeind. In Ungern iſt ein Bach/ der
 vom Vitriol iſt/ vnnnd iſt ein Vitriol an
 jm ſelbs / der nicht Coaguliert iſt in ſein
 lapillos, alles das eyſen / das man in jhne
 legt ſeine zeit / das friſt er zu einem roſt/
 Derſelbig roſt wirdt durch den ſchmelz
 offen gelaffen / von ſtund an iſt es alles
 ein reyn kupffer/ das kupffer iſt vnd blei
 bet / vnnnd nicht wider hinder ſich gehet.
 Nun ſeind der Vitriol arß ein vnzal/
 durch Teuſche land / vnd ſouil / daß ſie
 nicht

nicht insonderheit/ ein jegliche art zubeschreiben ist / Doch aber so ist die Prob/ wie obsteht/ in der Arzney/ vñ Alchimen fürzunehmen / vñ nach demselbigen zūhandlen. So ist das auch ein Prob/ asber sie ist nicht dienstlich in der Arzney/ allein in die Alchimen/ daß der Colcotar vom Vitriol / von ihm selbs durch das feur ein kupffer sezt vñ gibt / So nun ein solch kupffer begegnet/ so ist der Vitriol schwächer in der Arzney/ aber stärker in der Alchimen. Die farben seind auch zūbetrachten / wñ durch ein blaw ist/ vñ mit keinen andern farben gemenget/ ist nit so güt in der Arzney/ als der mit roten vñ gelen strichen vmbgeben ist/ oder etlichs theils vberzogen/ vñ der zur weisse gehet am lufft/ der ist frefftig zum grünen vñ weisen öl des Vitriols / der aber zur Rote oder gilbe gehet / derselbig der ist besser zum roten öl. Also ist nichts mehr not von den *speciebus* zu schreiben/ als allein/ was die prob anzeigt/ darnach soll der Arzt vñ Alchimist handeln/ ein jeglicher/ zū dem er in brauchen will. Dis

Se prob ist auch güt / so er fast schwerke
mit den Gallopffen / vñ dunckelschwarz
dinten gibe/ der ist wol aller anzunemen/
der aber wesserige dinten gibe/ vñnd viel
bedarff zum zusatz/ der ist nit fast güt.

Von den tugenden des Vitriols
in der Arzney/ am ersten vom
Rohen/vnd vom
Colcotar.

VOn dem Vitriol weiter zumelden
in seinen tugenden / so will ich euch
am ersten fürhalten die tugend des rohen
Vitriols / vnd als dann seines *Colcotars*.
Darauff so wissen nun/ daß der Vitriol
ein gar treffliche Purgaz ist in den har-
ten vnd schweren Magen krankheiten/
als sich begibt/ daß etwan vom essen vnd
trincken der Magen so vngeschickt wirt/
vnd auß demselbigen ein krankhein ein-
falt/die langwirig ist / vnd also absiechet
biß zum todt/ wie dann vil geschicht/ den
vnordenlichen essern vnd trinckern / die
von solcher vngeschickligkeyt wegen sie-
chen/im leisten erkränken / vñ etwan gar
sterben/

in den Kriegsleuffen/ da vilerley vnord-
nung gehalten wirt/ vnnnd anders etwan
auch nicht sein mag / darauff dann Prü-
ne/ fieber/ vnd rot rüren/ vnd anders her-
nach volget/ wie dann offenbar. Solchs
alles ist das höchst / vnd das best/ purgie-
ren mit dem Vitriol / den man in der ge-
heim vnd heimligkeit den gryllen geheis-
sen hat/ vnd sein *dosis* ist sechs Comes, auff
ein mal/ wo das nit wirckt/ aber sechs Co-
mes, zum dritten/ aber sechs Comes, so ist es
gnüg/ einem schwachē in wein oder was-
ser / einem starcken vnnnd hart ligenden
menschen inn einem branten wein / das
lupfft vnden vnnnd oben mit dem grund
hinweg. Dann das muß der Arzt auch
betrachten/ d^z die nießwurk/ treibkörner/
Teuffelswurken / Colloquiut auch pur-
gieren / starck vnd fast / Aber nicht in sol-
chen krefften / wie der Vitriol / dann vrs-
sach / da ist ein Acetositet / die hat in jhr
ein Acuitet/ scherpff vnnnd sauber außle-
ren / von welcher salsischer acetositet die
wirkung jhr vollkomne krafft hat / die
die nießwurk / Colloquint / *re. nimmer*

haben mag. Dañ da seind zwo natur der Purgation / eine die da purgiert für sich selbs / die ander / die da purgiert auf der Salsitet / vnd also seind da zwo tugendt / so in der Nießwurß nur eine ist / vnnnd in der Salsitet ist ein *forma specifica* , auch ein natur / von der alle Würm sterben müssen / die sie berürt / das ist ein grosse natur / die die würm angreiffet / das thut sonst keine / von dem ich oben gemelt hab. Darumb so wissend / daß von euch solchs fürhin wol zu ermessen / daß ein Purgaz die in ihr hat ein Acetosiret / vnnnd die *salsedinem* , mit sampt der tugend *laxationis* , daß ein solche Purgaz gar sauber reiniget vnd seubert zwisach / darumb so ist sie für zunemen / inwendig zu den Leibfranc- heiten / doplet edler / dann kein ander purgation. Darauff so ich euch des Vitriols arth vnd *dosis* beschrieben hab / so ist nicht von nöten / daß ich alle inwendig franc- heit nenne / darzü dieser Vitriol güt ist genommen / wie gemeldet ist. Doch so wis- sen / daß solche Purgation in allen ver- derbten mägen / Item in der fallenden

suche

sucht vnd Würgen / die best Purgation
ist zugebrauchē / nach der zeit / frantzheit /
Person / vnd notturst.

Aber von dem *Colcotar* sollend jr wiß
sen / daß er einzünemen nichts sol / Allein
in den Chirurgicalischen frantzheiten /
nemlich alle faule löcher / die sich mit feus
le anlassen / vnd kein heylung wollen an
nemen / denselbigen macht er ein grunde
zur heylung. Doch sollent jr das verston /
der eusserlichen Chirurgischen frantz
heiten seind mancherley / hoch vnd nid /
das ist / böß / noch böser / vnd aber böser /
Darum mag der *Colcotar* in den bößern
vnd noch bößern nichts erschießen / allein
in denen / die im ersten grad seind. Auff
dß aber so volgt nun / daß er soll in densel
bigē gebraucht werden / vñ in noch bößern
vñ aber bößern / soll sein öl gebraucht wer
den / nach dē grad d' schaden / vnd des öls /
vff dß folgt nu / dß solche schädē all / souil
jr seind / geheylt werde durch den vitriol.
Aber nach dem grad / so ist nu sein braus
che / daß er in ein guten *Colcotar* gemacht
werd / vnd derselbig mit esszig abgelescht /
etlich

etlich mal/vnd trucken eingeseet oder vermischt in gemein selblin/ nach dem vnnnden Arz zum grund machen not zu sein gedunckt/so setzt er ein *Escharam*, denselbigen wirff hinweg/ durch erledigug mit feiste / Als dann so volgt ein ringe gute heylung hernach / Was sich aber dieser heylung erwerben wil/vnd wil nit gar zu/so solt du wissen / daß ein mehrer giffet da ligt / vnnnd daß man weiter mit den *Olein* dran muß/ vnnnd daß der grund von dem *colcotar* nicht mag gnügsam erstatt werden zur ganzen heylung. So ist auch nicht minder / wenn der roh Vitriol in einem essig gesoluiert wirt/vnd als dan mit dem *Colcotar* inspissiert in ein Puluer/vnd also gebraucht/daß es schnell ein grund setzt / mehr stercker / dann ich gemeldet hab vom blossen *Colcotar*. So ist aber das sein bester Proceß / in ein *Colcotar* zumachen , daß man von ihm sein wasser nem / vnd imbibier das *caput mortuum* damit / biß es alles verschluckt/ als dann so laß leichtlich am lufft trocknen/ das sol gebraucht werden/ setzt aber ein
bes.

bessern grund : Jedoch in allem so hab
allein acht auff die gradus der schäden/
oder geßlächten/ oder Sirey / was das
nicht will annemen / das gedencß zäuer-
treiben mit seinen separierten ölen vnnnd
wassern / wie dann von denselbigen hero
nach folgt / Vnd du darffst nicht gedens-
cken/ darumb / daß der Colcotar versagt in
einer heylung / von des wegen verzweif-
flen / nein : Sondern gedencß allein an
die verbesserung / inn der distillierung/
dann in der bereytung wirdt die arzne-
herfür gebracht / auff den höchsten grad/
vnd wirt dahin gebracht/ daß es einer jeg-
lichen Wundfrancheiten widerstehen
mag / dem Wolff / dem Krebs/ der Sy-
rey / vnd dergleichen. Wie dann in
denselbigen enden angezeigt wirt / da vñ
solcher bereytung geschriben sthet:

Von dem wesen Vitrioli in dem
Leib/ vnd Wundfranc-
heiten.

Die Künstler der Alchimey haben
den ärzten viel grosse künst an tag
bracht/

bracht/dadurch grosse heylung geschehen
seind / in allen franckheyten / darumb
auch im anfang oder Arzney alle Arzt/
insonderheyt sich der alchimey ergeben
haben / von wegen/ daß von jhr/ der arz-
ney souil groß nuß vnnd lob erstanden
ist / vnd die zwo facultet allemal mit ein-
ander gelauffen / vnnd gegen einander
verwandt gewesen/ so lang/bis die schwe-
ger vnnd Sophisten der Humoristen er-
standen seind / do ist gift in die arzney
gossen worden/ vnnd die arzney zu einer
huren wordē/ die sie dannoch ist vnd bleibet/
diweil die Humoristen weren. Dar-
umb ich euch das sag/hat die vrsach/daß
jhr dester baß achtung auff das Capitel
haben sollen / von wegen seiner grossen
tugent/betreffen die arzney. Ein vnder-
richt muß ich euch am ersten geben/Nem-
lich/wann vnweiß/ vnuerstanden leuth
können in ein kunst / so verderben sie es
gar/ vnd alles / machē auß einem Perlin
ein mistlachen. Als dann mit dem Vitri-
ol auch geschehen ist/im anfang des Vi-
triols hat man sein *Spiritus* gefaßt/ vnnd
densel

denselb gradiert zum höchsten / So nun
das geschehen ist / haben sie die fallende
sucht geheylt / sie sey jung oder alt gewe-
sen / in jungen vnd alten / in frawen vnd
männern / es sey was geschlecht es gewolt
hab. Nun / es seind die vnverstandenen
laboranten eingefallen / vñ dasselbig ver-
bessern wollen / haben sich vnderstanden
den vitriol in seinen tugenden anders zu
zwingen / vnd vom ersten anfang vnd ar-
chano gelassen / vñ dasselbig lassen verrie-
chen / vñnd das öl gesucht im *colcotar*, das
doch gar nichts an dē ort soll / dan vrsach /
alles das / das do soll hinnenemen *caducum*,
dz muß ein subtilen / scharpffen / tringen-
den geist in jm haben / vñ als dann im sel-
ben ist die krafft den ganzen leib zu durch-
suchen / vnd nichts auß zulassen / mit dem
selbigen suchen / wirt die franckheit auch
funden an dem ort / da sie ligt / dan eigent-
lich vñ gewißlich mag niemand wissen /
wie / oder wo sein siß ist / sein *centrum* oder
periodus, von dem es außgeht / Also volge
nu vff das / dz der Arzt nur solche arnney
müß haben / die da penetriert den ganzen
leib /

leib/ darumb machen die sudler der Humoristen jr keinen gesund/ vnd alle jr geschrifften/ thün vnd lon ist bübenwerck/ Darauff so sag ich/ dz in dem öl/ daß die Laboranten gesucht haben/ gar kein Spiritus ist/ der da penetriert/ alleyn ist da ein terrestritet/ die nicht weiter geht/ dann so weit sie salt/ da bleibts ligen. Darumb ist da ein grosser Trsal eingefallen/ daß der vnuerstand den rechten Proceß hat vndertruckt/ vnd den falschen an die state gesetzt/ ich acht aber/ der Satan der habe es gethan/ von des wegen/ daß den krancken nichts güts widerfahr/ vnd sein Secten der Humoristen ein fürgang hab.

Nun mercken auff den ersten anfang wie der Spiritus vitrioli gefunden ist worden. Zum ersten ist es dahin kommen/ dz sie den feuchten Spiritum vitrioli haben distilliert für sich selbs von dem Colcotar. darnach ihn für sich selbs gradiert im distillieren vnd Circulieren zum höchsten/ als dann diser Proceß vermag. Mit dem ist nun angefangen/ das wasser zübrauchen/

chen / für mancherley frantckheitten / inwendig vnd außwendig / demnach auch in der fallenden sucht / da haben sie zeychen vnd heylung gespürt / Also haben sie mit der extraction noch mehr fleiß gehabt / vnnnd haben nachfolgendt genommen den *Spiritus vitrioli correctum*, *vt supra*, vnnnd denselbigen vom Colcotar distilliert / acht oder zehen mal mit dem aller strengisten feur / im selbigen seind nun die trucknen *Spiritus* vnder die feuchten auch kommen / vnd das getriben / so lang sie die trucknen *Spiritus* gehabt haben / für vnnnd für also extrahiert / darnach beyd *Spiritus*, die feuchten vnd trucknen / so in einer Viol seind gewesen / mit einander gradiert auff sein Termin / nach dem haben sie dieselbigen arzneyn gebraucht den frantcken / vnnnd sie noch höher vnnnd besser gefunden / in allen wirckungen / vnnnd so viel damit außgericht / daß alle Humoristen zuschanden seind worden. Nun aber hat sich begeben ein Correctur darüber von etlichen Artisten / nemlich ein brennenwein hinzü gethon /

von wegen des bessern penetrierens / ist
 aber nicht höher am grad gefunden wor-
 den / Daß ich euch aber vnderricht mein
 Proceß / den ich damit geführt hab / vnd ei-
 nem jeglichen Arzt denselbigen raht also
 fürzunemē / sonderlich der fallendē sucht
 halben / die jr Cur in dem vitriol hat / da-
 rumb auch wir deßter bessern vnd höhern
 fleiß der frantzheit halben / die dem Arzt
 befolhen sein zuhaben / die liebe gegen dē
 nechste erfordert: So ist das mein proceß /
 daß der *Spiritus vini* werde in dem vitriol
 imbibiirt / nachuolgent distillirt / wie ich
 angezeigt hab / vñ den feuchten vñ truckē
Spiritibus, wie obsteht / demnach so das ge-
 macht ist / so befinde ich / daß dise *additio-*
nes grosse ding thün / so *Spiritus Tartari*
correcti hinzu gemischt wirt / auff den drit-
 ten theyl gegen dem Vitriol / darzu auch
 der *Spiritus aque theriacalis*, *Camphorate*,
 auff den fünfften theyl gegen den vitrios-
 lischen *Spiritibus*, alsdañ den franken ad-
 ministrirt / vor dem vnnd der *paroxismus*
 kompt / od̄ im tag vngefarlich etlich mal /
 so sollent jhr wissen / daß grosse krafft in
 diser

dieser frantckheyt / inn solcher arkhney ist /
vnd dermassen so gross / daß ich nit achten
möchte / so es wünschen gält / ein bessers
zu erdencken / dann die natur da selbs in
jhr hat. Darumb so soll der erst Proceß /
wie er von den alten gefunden ist wordt /
bleiben / mit sampt der Correctur / wie ge-
melt ist / dann also greiffi man der natur
in jhr herk / vnd in jhr kreffte.

Das muß man mich gedenccken las-
sen / ich werd auch nit vnrecht haben bey
den frommen / So ein frommer gedencckt an
die grosse vngestümigkheit dieser frantck-
heyt / wie sie so gar ellend da vor augen
ligt / daß es nicht allein ein menschen sol-
te erbarmen / sonder ein Stein / dieweil
nu ein solche frantckheyt so gar elendlich
vber all frantckheytten vor vnsern augen
ligt / Mag nit einer sprechen / verflüche
seind alle ärzt / die da fůrgehen / vnd nit
helffen / sonder wie der Psaff in Jericho
vnd der Leuit fůr den verwundten gieng-
gen / vnd lieffen ihn ligen / vnd allein der
Samariter kam jm zu hilff. Nun sprich
ein vñheyl: Was meynstu fůr ein grosse

verdammuß haben entpfangen der Leu-
uit/vnd Priester in dem/ daß sie ire Nas-
sen verstopft haben / vnnnd seind fůrgang-
gen: nemlich die verdammuß des ewigen
hellschen fewrs / in dem kein erlösen ist.
Also / wer will anderst reden vnd sagen/
dann daß die Arzet all/ kein außgenom-
men / solche frantzheit fůr ihnen sehen/
vnd gehen fůr/vnnnd verstopffen die Nas-
sen/ ob sie nicht der obgemelten verdam-
nuß des Leuiten vnnnd Priesters einfals-
len / vnd zů ihnen von Gott am Jůng-
sten tag geurtheilt werden / Sie all zer-
rissen nicht ein Ples von einem schůch/
nit ein stund mit lenger fasten versaumt-
ten sie / oder wagten einichen pfenning
darauff / daß sie auff ein grund möchten
kommen / wie doch der frantzheit zů-
thůn wer/ damit ihr geholffen werd. Dañ
das ist gewiß/ so in solcher gestalt die ar-
zet nicht Leuiten vnd Priester werend/
Sonder Samariter/ Es wurd inen auff
solche embfuge trew offenbar die heim-
ligkeit der natur / daß sie dem Arzt inn
seine handt kámen / damit er sie gesund
machte/

machte / Vnd so es in der natur nit wer/
Gott wurde es drein legen / vnd schaffen
von stund an. Aber das will ich mit euch
allen bezeugen / Edel vnd vnedel / das als
le Doctor nur neben abgehen / was der
verführer *Galenus, Auicenna, &c.* sagen/
Das muß also sein / vnnd sterben auff
solche lügen. Also hat sie der Teuffel bes-
essen / damit / daß sie die liebe im nechsten
nicht volbringen / vnd also ihr kinder der
ewigen verdammuß werden / das ist ihr
studiern / das ist ihr werck auff erden / dz
sie thünd. Von aller ersten sollen wir
suchen das Reich / Aber nicht beim Prie-
ster / noch beim Leuiten / Sonder beim
Samaritaner / so wir die barmhertzig-
keit in vns haben / vnnd thünd dasselbig
auch / so ist Gott mit vns / auff solche
barmhertzigkeit / vnnd ob kein hilff da
wer geschaffen in der natur / er wirts von
stundan in sie schaffen. Aber dieweil Le-
uitisch vnd Priesterlich von Arzten ge-
handelt wirdt / so bleibt die Kunst in der
hand Gottes / die francken fahren zu
Gott in sein Reich / der Arzt zum Teufel

felauch in sein reich / das solchen Prie-
sterlichen Arzten vnd Leuitischen *docto-*
ribus berent ist. Darumb thün ewer aus-
gen auff / es seind zwen weg / der zu den
hellen / das ist / dem Priester vnd Leuiten
nachfolgen / vnnnd einer zu den Hissieln/
das ist dem Samariter nachfolgen.

Nicht allein / wie ich gemeldt hab / daß
solche vitriolische extraction / vnnnd *Ar-*
chanum inn der fallenden sucht gut sey/
Sonder auch in den *speciebus* derselbigen
gleichen / als nemlich / in *syncopi*, in *extasi*,
vnd dergleichen / darzu auch in allen *opi-*
lationibus, vnd inwendigen *apostematibus*,
vnd was dergleichen mehr krankheiten
seind / auch in *suffocatione matricis*, vnd *præ-*
cipitatione matricis, vnnnd noch viel mehr
wurd man tugendt finden in disem Vi-
triol / als allein die ich meld / so anderst
inn den Arzten ein getrewer fleiß were/
oder daß sie die jenigen / die gerecht sein/
vnd gut / zu rühen ließend / daß jr züuol-
lenden / sie mögens aber nit thün / dann d'
teuffel / des diener sie seind / der hat sie be-
fessen / daß sie kein gerechte Arzt / der mit
warheit

warheyt vmbgeht/mögen gedulden/ Also
so salt es alles gen boden. Nun sollen
ihr auch wissen/dass die Recepte/von den
ich gemelt hab/zum ersten zumachen den
Spiritem humidum vitrioli, nit mag flierlis
cher geschriben werden / dan es muß nur
ein Artift verstehn / die sudler Apoteker
mögens nit wissen/dan sie habens nit ge
lernet/Darumb bey den Artisten/Alchis
misten/bey den laboranten/werden jr als
len verstand finden/ was die notturfft da
erfordert. Weiter auch mit der *Correctio*
spiritus vini dergleichen bey jnen verstan
den wirt/dan die *Doctores* der hohenschul
seind dermassen so gelert/dass sie nit wis
sen *agaricum* oder *mannam* von einander
zuerkennen. Solche Esel vñ Narren ma
chet man zu *Doctores*, seind *requiei Docto*
res, *Requiei* Priester/ vnd *Galen* Leuiten/
Also auch *aquam theriacalem* sucht in mei
ner *Practica*, in *capitulo de cura Caduci*, vnd
was dergleichen mehr noht ist / hie ohne
not zuerzehlen. Darumb so verstanden
auch in disem Capitel/dass alle künst vnd
erfft des *Vitriols* allein an dem ligt/dz

der *Spiritus vitrioli* wol herauß gezogen
werd/vnnd zum höchsten gradiert/ darzu
auch mit der Addition allein / in das pe-
netriert gebracht werde / damit der *Centrum radix*, vnnd semen der franckheyt ge-
funden werde. Dann es ist sonst nicht
möglich/ solche *loca* zu finden/ vnnd so ge-
wiß zu haben / als die *Requiem* Priester-
lich *Doctores* vermeinen in ihren *humoribus*,
Dann es ist noch der grund nicht
gefunden / was die franckheyt mache/
vnnd wo sie endlich ligt / vnnd was das
sey/daß den menschē so gar in ein solchen
ellenden *paroxysmum* wirfft / darumb so
muß man nun das *Archanum* handeln
lassen / das die natur auff die franckheite
gerichtet hat / dasselbig *archanum* wirdt
wol finden / wie die Sonn den kreiß der
welt/ Vnd in Summa/ welcher will ein
Arzt sein / derselbig gedenc̃ / daß er am
ersten ein Samariter sey / nit ein Pries-
ter/ nicht ein Leuit. So er nun ein Sa-
mariter ist / so wirdt es ihm alles geben/
was ihm noth wirt sein / vnnd nichts ist
so heimlich / das ihm verborgen bleibt/
der

der aber am ersten ein Leuit/ein Priester
sein will / dem wirdt nichts geben / dann
alle vnbarhmherzigkheyt/ die dann in jnen
auch ist. Also wirts vergleicht.

Von dem öhl des roten Vitriols.

S Wissen nun weiter / wie das vom
Colcotar durch retortisch distillation/
wie dann den Alchimisten bekandt ist/
vom Vitriol ein öl wirdt/ vnd geht bälts
rot/vnd am sauristen/ das ist nun das öl/
das die laboranten gesucht haben / besser
zü sein / dann der *Spiritus* in den franck-
heiten/ von den dann gemelt ist/ als dann
nicht ist. Nun den Proceß zumachen/ist
gemein/ nicht noth fürzühaltten/ dann es
liget an den handgriffen/vnd güter wart/
vnd an den güten Instrumenten. Aber
von den tugenden sollen jr wissen / Zum
ersten/ Es ist ein saur ding vber alle seu-
re/nichts ist/ das seurer sein möge: Zum
selbigen / so hat es ein Corrosiuische art
auch in ihm / darumb es mit füg vnd
geschickligkheyt soll gebraucht werden/

Nemlich / nit allein für sich selbs/ Sonder in einer guten Concordanz vnnnd gesfügt mixtur/ zů dem/ darzů mans brauchen will. Zů gleicherweiß ein Exempel/ der *Tyrus* ist ein giftige schlang/ allein soll sie nichts/ aber in der Composition/ als dann so ist sie treffentlich / darauff dann der *Tyriac* volgt. Also ist auch hie zureden von dem öl/ das für sich selbs nit soll angenommen werden/ Sonder mit gleichförmiger Composition/ wie jr vom *Tyriac* verstanden haben. Nun von we-
*fermentati*gen seiner seüri/ ist nit minder/ sie ist dem magen gůt / in dem kein *cholera* ligt/ oder Apostem ligt aber *cholera* da/ oder ein Apostem/ so ist das jetzt in gůter experiens/ daß da nichts gůts wirt: das Apostem bösert sich von jm/ erbidmet ab der seüre/ vñ geht in ein vnruwigs wesen: Ist *cholera* da/ so ist es ein wüten gegē einander/ als weinstein öl/ vnd *aquafort*, da keins beim andern bleiben mag. Darumb an dem orte gůt acht soll gehalten werden/ dz da nichts wurde vbersehen. Dergleichen in der läbern ist es auch also. In summa/ es bedarff

bedarff groß auffsehens. D^z ist wol war/
außerhalb den gemelte stücken / so ist ein
gesundheyt in seiner Composition zuge-
ben in allen fiebern / vnlustigen magen/
doch alles mit vnderchied / nicht zuvil/
Man sagt von vil tugenden / die in dem
öl sey / wenig hab ich in der erfarenheyt/
vnd hab so vil wol gesehen / daß die jeni-
ge so das reden / wie sie vil damit th^und/
im grund so ich in nachfrag / so ist es erlo-
gen. Es wirt gebraucht im sand vñ grieff/
daß ich aber einen wisse / der daruon ge-
heylt sey worden / ist noch bey mir nicht
erfunden worden / etwas th^uts / in allen
dingen / Aber im grund so ist es nicht
gar Perfect. Aber in meiner *Practica in*
Capitulo de Cura Arenæ , werdt ihr sein
Composition finden / zu dem / vnd ande-
ren frantzheiten mehr / aber wie ich euch
gemelt hab von der Corrosion des öls für
sich selbs zugebrauchen / so sag ich / daß
dieselbig Corrosion wol mag den stein
zumalen / den sand zertreiben / vnd auß-
treiben. Aber es geschicht mit solcher vn-
geschickligkeyt / daß ein andere Inuen-
tion

sion da muß erdacht werden / dann noch
bisher erfunden ist worden / sonst ist es
nicht anzunemen/ was aber ein jeglicher
da inn seiner erfahrenheit hat/ das mag
ich da einem jeglichen wol zulassen / es
ist ein newe arznei/ darumb soll sie auch
täglich new probiert werden / auch mit
gebürlicher Enmposition permisciert.

Was aber die wundarznei betrifft/
von diesem öl zureden / da mercken auff/
wiewol mit schmerzen / vnnnd grossen
schmerzen / Jedoch aber mit grosser ge-
sundtheit/in vnmöglichen frantcheiten.
Vnd merckē den Proceß also/ daß diß öl
ein jeglichen erbgrind abzeucht an einem
stück / wie einer d ein eysehüt abzeucht/
vnd ihn von ihm setzt/ das ist/daß du mit
dem öl den ganken grindt für dich nems-
mest/vnd wol erkennest/mit einer federn
drey tag nacheinander: Als dann so laß
selbs wirken. Wurdstu aber sehen / daß
nicht wil genüg sein / noch mehr vber-
streichen / nach dem vnnnd der Erbgrind
ist. So ist nit minder / Also magstu auch
wol ein miltierung brauchen / daß du es
vermens

vermengest in Schelkraut wasser/ vnnd
als damit deſter öſfter zwahest/ In sum-
ma aber / der geſund wil werden/ der
muß gedencen/ daß ohn ſchmerzen nie
geſchicht / vnd daß vmb ein francken ge-
leich iſt/ als vmb ein ſchwangere frauen/
die genißt ohn ſchmerzen nicht / ſonder
mit groſſem ſchmerzen. Alſo/ ſo Gott do
nicht vberſicht / ſonder es muß alſo erlit-
ten ſeyn / vnnd in vnſerm Schweiß die
nahrung gewinnen. Alſo iſt auch in vn-
ſerm Schweiß / mit ſchmerzen werden
wir von krankheiten geſund. Alſo ſol-
len ihr wiſſen/ daß alle *Serpigines* dermaſ-
ſen geheylt werden / vnd alle *ſcabies*, *pru-*
ritus, vñ was dergleichen an der haut ſich
ſamlet / es ſey in was weg es wölle / auch
dergleichen *centigines praua*, die Siren/ as
ber on gnad auff ſie geſtrichen / ſo nimpe
es hinweg / vnnd tödt / was da iſt / auch
den Wolff vnd Krebs. Vnd aber da ſoll
ein groſſe achtung auff gehabt werden/
Wo die Siren ſo gar vberhand genomo-
men het / daß im gütten fleiſch noch weie
hinein vergiſſt wer/ daß mit der zeit ſelbs
auch

auch abfiel/ vnnnd hiengefressen wurde/
vnd darzü gute Opodeltoch vbergelegt/
zü einem defensiff/ 2c. vnd was für schä-
den seind/ die sich in ein vmbfressen ge-
ben/ vnnnd da ander arñney nicht helfen
wollen/ da hülfft diese/ von wegen des
grads/ so sie an jhr hat. Es ist wol auch
nicht ein vngeschickter brauch/ daß diß
oleum vermengt werde mit einer feisten
salben/ vnd nachfolgends damit gebun-
den/ist dester ringer/ aber langsamer. In
summa/ man kan den schmerzen nicht
vbergohn/ noch vmbgohn/ Als wenig/
als ein fraw/ die zum kind genißt. Das
ist noch höher vnd besser/ so das Rot Vi-
triol öl destilliert wirt in ein Spiritum, so
hat es gar an einem kleinen gewicht ge-
nüg/ auch in allen andern vorbemelten
franchheiten/ gehet es ringlich vnd leicht-
lich hin/dz ist/ mit der schnelle der arbeit.
Souil sollent jhr wissen/ was mir die er-
farenheit geben hat/ von dem roten oleo
vitrioli, es ist in nöten ein treffentliche arñ-
ney/vnd die groß ist/dann solche vnfleti-
ge vnd vn sauber franchheiten zu heylen/
als

als frehig/reudig/schebig/erbgründig/geflechtig/vnd dergleichen / was solche vnlustig / gar nahent aussesig frantzheiten seind / ist von der natur ein groß / daß sie dem Arzt in sein hand gibt / das damit er sie gesund macht / vnd reynigt / dann solcher arzneyn sein nit vil mehr / die dermassen handeln. Darum sol nu der Arzt diß öl ein güten eckstein lassen sein in der Apotecken / dann jhr sudelwerck soll nichts / Sie nemen solche vnlustige frantzheiten nit hinweg / sonder schmirbens / daß noch feister werden / vnd bald herwider kommen.

Von dem weißsen Bitriol öl/ vnd von dem grünen.

So ist auch das wol zu betrachten / daß vom Rohen Bitriol / ein öl distilliert wirdt *per descensum*, etwan weiß / etwan grün / wie es dann des Bitriols engenschafft ist. Dß öl ist groß lobs wert / dann vrsach / es kompt von dem Rohen Bitriol / Darumb so hats in ihm auch denselbigen *Spiritus*, von dem ich geschrieben

ben hab / vnnnd dasselbig öl *per descensum*
probierts an ihm selbs mit seinen tugenden/
dass es ein grosser grund ist / vnd ein
ansehnlich öl / für ander zu loben / in den
inwendigen frantzheyten / von denen ich
dann gemelt hab. Nun sollent jr das ver-
stehn / dass diß öl / es sey grün oder weiß/
doch ist das grüne besser / so es Circuliert
wirt / vnd mit der Commixtion die vom
Spiritu vitrioli gescheiden ist / permisciert.
Als dann soll ein jeglicher vngeweißte
sein / dass er hab ein volkomne arhney / in
der fallenden sucht / vnnnd in allen seinen
Speciebus. Wiewol das auch zu mercken
ist / dass selten ein frantzhent für sich selbs
allein ist / es hab neben anheng / Als dann
in allen Kranckherten augenscheinlich
begegnet / Auff das volgt nun / dass nicht
allein das hauptstück genügsam ist / son-
der auch die *Secreta* , der anhangenden
zufellen / so da seind / von des wegen hab
ich in meiner Practicken das Capitel ge-
setzt / von der fallenden sucht / nicht von
wegen des hauptstücks / das dann hie ge-
nügsam beschrieben ist / allein von wegen
des

des verstandts in den neben anhangen-
den zufällen / Wo aber anhangend zu-
fell nicht werend / da ist nicht noth zu ge-
brauchen für dieselbigen / sondern allein
dem hauptgrund nach zuhandlen / ist ge-
nugsam. Darauff nun so seind der mas-
sen gericht auff das grün Vitriol öhl/
also / daß jhrs zum höchsten gradieren an
ihm selbs / in der gestalt / daß es gescheh-
den werde von der terrestritet vnd *fecibus*
durch *balneum marie*, demnach durch das
feur / so wirt da die *flegma* genommen / in
balneo maris, vnnnd die Terrestritet wurde
durch das feur genommen, vnnnd der Spi-
ritus des öls wirt allein gesamlet / der sol
Circuliert werden in ihm selbs / demnach
so mag er die addition an sich nemmen
mit dem *Spiritu vini*, nicht noth mehr dar-
zu zu thun : So es allein als ein haubt
arkney soll gebraucht werden / ohn not/
der angehenden Kranckheitten arkney
hinzufügung. Sein *dosis* ist *X. comes in*
aqua peonia, allemal vor dem *paroxismo*
ein zeit / nachdem vnnnd er oft kompt/
lang oder nahet auffeinander. So has

ben acht auff die *paroxifmos*, so bald der *Spiritus olei* befunden hat den *Centrum* der frantzheit/ so ist der *paroxifmus* schloß fertig vnd still/ vnd also wirdt er je lenger je stiller/ Demnach/ so es nun in die sterke geht/ zur heylung/ so macht es am ersten ein schwindel/ den die francken empfinden/ aber sie fallen nicht/ schäumen nicht/ schlafend nicht/ behalten ihr vernunft/ fallend aber in ein linden schlaff/ vnd also fürhin je lenger je mehr zur linder vnd güte/ am letzten so vergeht der Schwindel auch/ vnd der schlaff damit/ Aber nichts desto minder soll man nicht auffhören/ Sonder fürfahren mit der arznei/ sie zu appliciern/ nach gelegenheit der frantzheit vnd Person/ für die heylung hinauß so lang/ als in der heylung gewert hat. Also soll man diese Cur volführen/ vnd alle ding mit gutem fleiß thun/ da gehört kein voller zapff hin/ auch kein Leuitischer Doctor.

Von dem Vitriolischen öl in der
Alchimey zugebrauchen/ auch
vom rohen.

Das

Damit ich euch auch vnderrichte / was
 doch für Alchimistisch bessen im vitriol
 seind / So will ich euch am ersten
 fürhalten von dem rohen Vitriol / daß
 ein jeglicher Vitriol / der da roh ist / auß
 eyssen kupffer macht. Das kan ein tugend
 sein von der natur / nicht daß der Alchi-
 mist thue / sond der Vitriol thuts / durch
 die wirkung des Alchimistē / das lassend
 im natürlichen liecht ein groß verwun-
 dern sein / daß ein metall das sein sol ver-
 lieren / vnd ein anders werden / Ist gar
 nahet so selzam / als auß ein Mann ein
 Frawen zumachen. Nun aber in solchen
 dingen hat die natur ihr besondere frey-
 heyt / so ihr von Gott also geben dem
 menschen. Aber nicht darumb melde
 ich die transmutation / daß der blaw Phi-
 losophus Aristoteles in seiner Philosophia
 nicht wol ergründt sey gewesen / sonder
 etwas mit dem Narren besessen / So
 will ich euch hie das Recept anzeigen /
 damit ihr möget an allen enden / in der
 Teutschen Nation kupffer auß eyssen / dz
 ist / eyssen in kupffer mache / Bey der ver-

möglichstent ist vns allen wol abzunemen/ das auch noch mehr mögen sein solcher *transmutationes*, aber vns nit bekant/ dann es ist nicht minder/ viel künst seind vns verhalten/ darumb/ daß wir Gott nicht gefellig seind/ dieselbigen vns züeröffnen. Nun aber/ Eysen in kupffer zümachen/ ist nicht so vil/ als Eysen in gold zumachen/ Darumb/ Das weniger läst Gott offenbar werden/ das mehrer ist noch verborzen/ biß auff die zeit der künst *Helias*. so er kommen wirdt/ Dann die Künst haben gleich so wol *Heliam*/ als sonst züuerstohn ist/ nun aber dise *transmutation* ist also. Nimbe eisen seylet/ ohn all ander Metallen/ kupffer oder zyn/ &c. ein pfund/ darzü thue ein halb pfunde Quecksilber/ legs zusammen in ein eysen pfannen/ schütt darein ein Maß essig/ vnd ein vierling vitriol/ iij. loth Salmiar/ laß also durch einander sieden/ vnnnd für vnd für wol gerürt mit einem holz/ wenn es nimmer essig hat/ so schütt mehr darzu. Nun in dem sieden seudt sich das Eysen in Kupffer/ vnd so es ein Kupffer worden

worden ist/ so geht es in das Quecksilber
alles. So du nun also lang gesotten hast/
x. oder xij. stund/ 22. als dann so scheidt dz
quecksilber vom eisen/ das noch da ist/ vñ
wesch sauber / daß alles lauter werd/ das
Quecksilber leg in ein parchant / oder li-
derin sack / truckts durch / so findestu ein
Amalgama dahinden/ dasselbige amal-
gama laß abriecken/ so findestu ein lötligs
güts reins kupffer da/ So du des kupffers
ein lot nimbst/ vñd ein lot silber/ laß fließ-
sen / so wirdt das silber auff 16. grad von
stund an / das ist sein Prob / das solches
kupffer von eisen ist/ daß aber die gradus
fix seind/ das ist nit / der aber wol kan ar-
beiten im Real / derselbig mag darauff
sein zerung bringen / es ligt aber an der
kunst/ vñd an handgriffen/ die vilen ver-
borgen seind. Also magstu das Eisen al-
lemal zu kupffer machen / durch den bes-
melten proceß/ das sag ich allein darumb/
daß die transmutation möglich ist / von
eim in das ander.

Also ist auch der Vitriol genatürt. so
er Calciniert wirt in sein Colcotar / von

stundan mit einem fluß / der ring vnnnd
 leicht ist / selbs zu kupffer wirt / dann da ist
 ein seltsame kuppferische natur inn ihm /
 vnnnd im kupffer ein seltsame natur / auch
 auff Vitriol. Dann so man kupffer im
 scheidwasser zerbricht / vnnnd läßt granu-
 liern / So wirt das kupffer alles zu Vitri-
 ol / vnd wirt kein kupffer mehr / also auch
 auß vitriol wirt ein kupffer / vnd kein vi-
 triol mehr / allein es werd durch sein be-
 quem scheidwasser inn vitriol gemacht /
 Also ist es ein wunderbarliche vergleich-
 ung im kupffer vnd Vitriol / von wegen
 dz sie so gar ein art gegen einander habē /
 vnd was von kupffer kompt / das gibt ein
 guten vitriol: Als spongrün / das gibt ein
 schönen hochgradierten vitriol auff ~~Sa-~~
~~phirisch~~ / vnd nit mind ist es / wiewol sich
 nit gebürt dauon zureden / auch spöttig ge-
 nug ist / souil ist aber / dz in dem Vitriol
 ein grosse tinctur ligt / die mehr thut / dan
 mancher meinet / wol dem / der es verffe-
 het / So merckt auch weiter vom öl von
 vitriol / so ~~oleum argenti viui~~ vnd diß vitri-
 ol öl zusammen gefügt werden / vñ alsdā
 nach

nach ihrem proceß Coaguliert / so gibt es ein Saphyren / des art selkham ist / nicht den stein Saphyr / aber gleich demselbigen / mit einer wunderbarlichen tinctur / vnd selkhamer erzeugung / daruon nichts zureden ist. Darum so sag ich / daß grosse heimlichkeit in der natur / auch in andern dingen der Natur seind in den geschöpffen Gottes / vnnnd noch auff die stundt besser vnnnd nuher were / man studierte noch in solchen dingen / dann daß man saufft / vnd der hüreren / auch anderer büberey nachlauffe: Aber jekt ist die zeit also / daß man der hüreren achtet / so lang / biß der dritt theil der welt erschlagen wirt / vnnnd der ander am schelmen stirbt / vnd der dritt kaum vber bleibt / als dann so wirdt es widerumb kommen in sein rechten stall / aber bey dem lauff / wie es jekt ist / so mag es nicht sein / auch missend die Ständ vndergehn / vnd gar auß der welt gereüt werden / sonst mag es auch nicht geschehen / Als dann ist die gulden welt / das ist / als dann wirdt der Mensch in sein rechten verstand kom-

men/vnd menschlich leben/nicht vihsisch/
nicht Gewisch/nicht in der Speluncken.
So vil aber vnd ich euch vom Vitriol
geschriben habe / wer an euch all mein
groß begern/anzusehē die ellende frāck-
hent in der fallenden sucht/ daß ein jegli-
cher Arket gedeckt an sein eigen gewis-
ne / an Gott seinen Schöpffer / an die
liebe seines nechsten/ vnd verwirfft/ vers-
schmecht / veracht die Gottes Gab nicht
in dem Vitriol/ Sonder von wegen der
liebe/ tag vnd nacht in den dingen arbeyt-
tet / damit keiner müßig gefunden wer-
de/vnd alles in der arbeyt/die zu nuz des
nächsten dienet. Lassend euch nicht be-
kummern die Juristen / daß sie das nicht
thünd / dann lesende / das Christus sagt/
Weh euch Rechterfahrenen/der spruch ist
nicht hülze / Achten auch nicht / daß die
Theologi der armen nicht achten / son-
der allein der guten Pfründen / sie seind
die jenigen / die in Jericho fürgiengen:
Seind aber jhr die jenigen/ die den Sa-
mariter vertreten / vnd beflissent euch/
dieselbig tugend an euch zunemen / als
dann

dann so werden ihr von Gott so hoch begabt / daß euch gegen den Francken gar nichts presten wirt / vnd euch wirt es als les geben werdē / dem kleinot stellen nach.

Das neundt Capitel/ Von dem Arsenico.

Von dem *Arsenico* zuschreiben / vnd seinen tugenden / Sollend jr wissen / daß all sein tugendt so er hat / allein von dem ist / Darumb / daß er ein giffte ist / vnd alle seine tugendt hat er von wegen der gifftigkeit. Auß der ursach sollent ihr nun wissen / daß sein tugendt in der gestalt zuerkennen seind / das giffte ander giffte vberwindt / als ein Exempel : Die vergifften Thier ist je eines mehr als das ander vergiffte / vnnd alle mal vergiffte das mehrer Thier das minder / vnnd etliche den andern gar nichts thünd / daruñ dz sie gleich im giffte stehn. Also sollent jr nun wissen / daß der Arsenick ein solch giffte auch ist / vnd vberwindt auch ander giffte / das ist / in Franckheuten /

also/das er dasselbig gift tödt/vnnd eilliche gift auch nicht / dann das ist auff die frantzhent geredt der eusserlichen Chirurgicalischen frantzheiten von offenen schäden: vnd *Serpigines* oder *Scabies*, die selbigen seind in irem gift mancherley/ aber vil seind/die von *arsenico* vberwundt werden/vnd darnach gehenlt/oder dahin gebracht/dz sie mit andern dingen gehenlet werden. Inwendig ist er nit zu gebrauchen/in kein weg/alein außwendig/auch nit für sich selbs / sonder in einer vermischung/also/ dz sein gift in ein ander *corpus* kompt/ als dann im selbigen *corpus* geschehen vnd werden volbracht sein *operationes* vnd tugent / wiewol das ist/ das er ein äscharische tugent in seim eigen *corpus* hat / jedoch sol die äscharische tugent zur heilung nit: zur heylung in den offenen schäden vnd geflechten sol er durch ein ander *corpus* wirken/ wie gesagt ist: aber so er sol escharieren durch sein eigen *corpus* gegewertig. Also seind in der arznei in im zwei tugent/eine in ein andern *corpus*, vñ eine in seim eigen *corpus*. Auff das
volgt

folgt nu die vnderſchied mit der arznei/
zur heylung die ein/ die ander zu äſcharie
ren. In der Alchimen hat er gar vilerley
tugent / wie ſich im ſelben ort auch befin-
den wirt / da von ſeinen Alchimiftiſchen
tugenden gemelt wirdt/ auch in and weg
vil tugend/ das alles hernach volgẽ wirt.
So vil aber ſollen ihr wiſſen/ dz man mit
jm ſol eben vñ wol vmbgehn/ es ſey in der
arkney oder in der alchimen/ oder in an-
der weg/ dann mit ihm iſt nit zuſchercken/
wirt er in der arkney vnweißlich gebrau-
chet/ er bringt dem Arzt ſchadẽ: alſo auch
wirdt er in der Alchimen vnweißlich im
feür gebraucht/ deßgleichẽ ſchädlich/ dan
er macht *Phriſim*, *Tuſſim*, ſtechen in ſeiten/
engen athem/ verderbt den magen/ nimpt
die ſpeiß/ bringt groſſen durſt/ macht nach
folgend ſchwerlich leger/ lang leger/ lan-
ge ſucht/ außdörung des leibs/ auch am
letſten wafferſucht / vnd viel geſchwulſt
vñ den magen. Darum̃ ſoll ſich ein jeg-
licher der damit handelt / wol verſehen/
vñ ſicherlich damit vmbgehn/ ſonderlich
vor dem gelben vnd roten ſich zu hüten/
die am

die am mehristen schädlich seind/vñ mit
 schneller giftigkeit/ Vnd so giftig seind
 die *species*, dñ da kein arñney helfen mag/
 daß das gift ist gleich ein ding / als kopff
 abhawen ist dñ best/da nichts mehr hilfft.

Nun wissent weiter von den geschlech-
 ten der Arsenick / wie vil iñr seind/ Dar-
 auff so mercken / es seind Arsenick / die
 auß iñrem eygen arñ kommen/ das seind
Arsenicalia nata, darnach so seind *arseni-*
calia, die von dem arñ kommen/ oder me-
 tallen / darnach seind *arsenicalia*, die von
 der kunst gemacht werden / in die trans-
 mutation. Darauff nun so wissend von
 den eygenschafften des *arsenici*, der auß
 seinem eigen erñ kompt/daß er durch sub-
 limieren von seinem erñ soll geschieden
 werden/ dñ er sich Crystallinisch anhen-
 get/ vnd das jenig das melbig ist/dasselb
 ist nit der *arsenicus*, der zubrauchen ist/ als
 lein inn dem ist die krafft / der sich in die
 Crystallinisch arñ ergeben hat. Also wi-
 derumb so wissent/daß er auch *per descen-*
sum distilliert wirt / vnd aber nicht weiß/
 daß der weiß ist der edlist in der arñney/
 gel/ beers

gel/beergel/rot gar nicht wert. Der weiß
behalt die arknensch tugend in ihm/also/
daß im zuvertrawen ist in allen frantz-
heiten/darzu er beschaffen ist. Der gelb
hat minder tugendt/ vnnd ein auffsezig
giffte/ der rot auch minder tugendt in der
arkney/ vnd ein ergers giffte/ in dem kein
güte tugend ist/ ein jeglichs hat also sein
sonder ark/ auß dem es kompt. Wiewol
das ist / daß in den *preparationibus* der
weiß auch gelb vnnd roth gemacht mag
werden/ das geschicht darumb/ daß die
Alchimisten gelben vnd roten lieber ha-
ben/ vnnd richten mit ein so vil auß/ als
mit dem andern/ Ich mein im suchen der
transmutierung der metallen/ darzu der
Arsenick etlichs theils ein besondere arc
hat. Nun aber von dem andern *Arsenico*
von dem ark/ es sey von Metallen oder
Eachimien/der ist einer andern art/ aber
güt in der arkney/ wie der ober/von dem
gsagt ist/vnd ist aber am giffte nit so hoch/
aber in tugenden nicht schwächer/sonder
vertritt den selbs gewachsenen/ vnnd der-
massen ist ein auffmercken vff in zubabē/
nemlich

nemlich in dem / daß er nach desselbigem
 arz mineral oder metallen ein natur an
 sich empfacht/ als ein Exempel/ vom sil-
 ber ein ander Natur / dann vom bley/22.
 Darzü sollen jhr auch wissen/ daß der ar-
 senicus von Künstlern in viel weg verens-
 dert wirdt vnd verfert/ etwan in ein me-
 tallisch arth/ etwan in ein corallische art/
 etwan in ein Marcassitische art / wie daß
 das alles ist / So wissend/ das ihmie sein
 krafft mag genommen werden / vnnd
 wirt/ daß er in der arznei so güt nimmer
 ist/ als Roh / wann er von seinem Erz
 sublimiert wirt. Dann nach den arznei-
 sehen krefftten / wirdt er in solcher berey-
 tung nur schwacher / Darumb / was die
 arznei berürt/ sol er Christallinisch sein/
 schwer/ hert/ vnd güt Lauter/ auff milch-
 farb / die andern all werden von den Al-
 chimistischen griffen gebraucht / in die-
 selbigen seind sie nützlich vnnd bereyt zü
 denselbigen fügen/ vnnd jhres begerens.

Von den Tugenden des Arsenicks/
 nemlich des weissen/ sollen jhr wissen/ daß
 von alter her der brauch ist gewesen/ vnd
 ist ein

ist ein guter brauch an ihm selbs / daß die
alten haben dem *arsenico* sein gift auß
gezogen in dem *Spiritu vini*, oder in ein
außgebrannten wasser / vñ als dann mit
demselbigē die Chirurgicalischen frant
henten damit bestrichen vnd geheylt. Nu
ist es ein guter brauch / doch daß langsam
zugang / nicht zu viel / nicht zu oft / dann
sein gift / so er bey im hat / das tringt für
vnd für dem herzen zu / wirt er in ein of
fen schaden gethan / so begreiffet er die a
dern / vñnd durchgeht dieselbigen / vñnd
steigt den adern nach / biß zum herzen.
Darumb so muß man gedencken / daß
mans zum stich inn seiten nicht kommen
laß / auch in kein hñ nicht / dann so bald
hñ anfelt / so ist hauptwehe / stich in sei
ten / durst / schwache / vñnd vil ander zñfäll
gegenwertig / vñnd leichtlich vbersehen /
daß sie gar sterbē / wo anderst im leib ein
vngesundthent ligt / so schlecht ein vn
fall zum andern / Sonderlich / so man
das *corpus* braucht zum Escariern / zum
öffnen / vñ dergleichen / da ist es leichtlich
vbersehen. Darumb wer nach dem alten
brauch

brauch handeln will / derselbig soll gut
acht haben / daß er inn die vorbemelten
stück nicht fall/ dieweil sie so eins gefehr-
lichen vnnnd sorglichen außgangs seind.
Es haben auch die alten vil nachgedacht
den *Arsenicum* zu Corrigirn / aber sie ha-
bens nicht gefunden/ daß on sorg het mö-
gen sein / in was weg sie es angriffen ha-
ben/so hat er doch des giffts art nit gelas-
sen/ dann dieweil vnnnd er lebt/ so ist giffte
vnnnd arznei bey einander / wehret man
dem giffte/ so verleürt es seine krefft in der
arznei: so ist doch wol die Correction so
gar schädlich nit/ so man im sein giffte vñ
tugend in ein schmär/öl/ Terpentin/ ho-
nig bringet / Als dann so ist er vmb etwas
viel milterer / langsamer aber an der ar-
beyt. Ich hab ihm etlich Correction ad-
diert / etlich waren wol gut/ etliche nicht.
Aber in dem ligt es am aller mehristen/
daß er getödt werde / das ist von seim le-
ben genömen / vnnnd fix gemacht werde/
als dann von im selbs in ein öl resoluiert/
vñ mit demselbigen öl gewaschen/ gesal-
bet/ ist on giffte zugebrauchen/ wie ich dan
hernach

hernach volgendt anzeigen wirt. Er hat
ein tugend in der heylung gar nahet dem
Quecksilber gleich / doch on ein laxatiff/
vnd aber auch mehr hiß in jm / vnd schäd
licher dann das Quecksilber : so bedarff
er auch nicht addition / von wegen schnel
ler heylung / dann wie er an jm selbs ist/
besser vnd stercker mag er nicht gemache
werden / die natur hat ihn vollkommen
gemacht an ihm selbs / allein daß der Ar
zet mit fleiß handle / vnd mit guter wart/
daß ers nicht vbertreib.

So vil hab ich im *Arsenico* gefunden/
so er fix ist / so verleürt er sein gift / der
arzneyischen tugendt ohn schaden / dem
nach so er nun fix ist / so wirt von jm selbs
ein öl / als dann so mag man in dasselb
ge öl *additiones* brauchen / die da dienstlich
darzu auch seind. Nun ist sein fixation
also / daß man des arsenicks vnd *Salpes*
ters gleich vil / das ist / eins als vil als des
andern neme / vnd in ein Tigel gethon/
vnd in ein glüt gesetzt / also / daß es anfa
he riechen vnnnd sieden / so lang / biß der
rauch vnd das sieden vergeht / vnnnd sich

setz am boden wie ein schmalk. / *daß* da
 fleußt in der pfañen / dasselbig lassen also
 auff ein stund ston oder zwö / je mehr ihe
 besser / als daß man geuß es auß auff ein mars-
 melstein / so wirdt er goldfarb / setz in ein
 feucht ort / so fleußt es in ein schmalk: nun
 wissen jezunde / daß man das öl mit bren-
 tem wein wol mag vermischen / vnd das
 mit bestreichen / oder mit einem andern
 wasser / darzu dießlich / Auch so mag man
 wol *Tartarum calcinatum* damit soluiern
 in ein öl / so wirdts noch stercker / Jedoch
 aber an ihm selbs ist es krefftig / allein zu
 dem äschariern ist es zuschwach / aber in
 der heylung der vorbemelten Chirur-
 gischen frantzheuten ist es am treffenlich-
 sten / vnd on alle sorg vnd schaden. Das
 mag auch sein / so man in permisciert vn-
 der ander *unguenta consolidatiua*, oder der
 gleichen *medicamina*, daß er nichts deßer
 minder sein operation hat / als wer er als
 lein on schaden der andern tugenden / so
 in der addition seind. So sollend jr wis-
 sen / dz (als sich dann oft begibt) Platern
 im maul vnder der Nasen wachsen / von
 Fran-

Frankosen/oder sonst/die man nicht kan
hinweg thun / angesehen / daß an einem
feuchten ort am maul oder vnder der na-
sen / oder in der nasen seind / da die ar-
ney nicht wirken mag: Solch blatern/
rufen / was dann ist / das nimpt das öl
hinweg/ Auch nicht allein das öl/ sonder
auch der außzug des Arsenicks in ein cör-
per / als mit mehrerm grund / nimpt es
das öl hinweg / oder schmalz vom *arseni-*
co, offft damit bestrichen: Vergleichen die
Feigwarzen/ vnd was solcher art ist/ son-
derlichen an feuchten vnd schweisenden
örtern / als vnder den vchsen/ in henden/
zwischen fingern/ &c. So vil sollent jr wis-
sen/ vom *arsenico* dem weissen/ die andern
all seind nit wol zugebrauchen. Fürhin/
was der Arsenick in der Alchimen thut/
vnd was sein tugent in derselbigen sein/
volget hernach. Wiewol er sonst noch
viel arth an ihm hat/ von wegen deß/ daß
er ein scharpff gift ist. Ist nicht von nö-
ten zubeschreiben / Damit nicht ein an-
ders ärgers darnach folge. Dañ man ist
gericht mehr zum argen/ dann zum gütē/

Darumb nicht alle heimligkeit zueröffnen seind / auch erfordert die notturfft nicht.

Das ist auch zu mercken / aber es bedarf gar eins fürsichtigen vnd wolerkennen Arzts in der arznei / nemlich ein solches / Ir sehen vom *Arsenico*, daß er tödt / vnd ist so ein scharpff gift / daß ihm kein leben widerstond mag / Nun volgt auß dē / wiewol auch in andern giffen dergleichen ein solchs auch zu erkennen ist / daß der *arsenicus albus* auch alle frantzheit der *Chirurgi* tödt. Als ein exempel / es het einer den wolff / nun ist im wolff kein hilff / allein es sey dann / daß er getödt werde / durch gift / als wan man einem gar ver geben wolte / Solch tödten des Wolffs / ist im *arsenico*, der tödt in / wie er sonst einē Ragen das leben nimpt / also nimpt ers dem wolff auch / oder krebs / oder Fistel / &c. Dise Cautel sol aber darbey sein / erstlich daß man des wolffs statt vnd ort ansehe / wo sich sein adern hinstreichen / vnd als dann mit dem *arsenico* anfahē zu tödten / langsam / vnd nit behend / als von wegen der

der Hüßell / der ich etlich gemelt hab / Nun
er wirfft ein *escharam*, den laß herauß fal
len. So er nun ledig ist / noch ist es nicht
gnüg / sonder noch einen / auch den drit
ten / als dann so hat er ihn getödt vnd ge
nommen. So man aber nicht *eschariern*
will / so soll er bey dem sterckisten in ein
extraction gemacht werden / vñ als dann
mit schleißlin geneht / vnnd eingelegt in
schaden / vnnd nit lassen trucken werden /
sonder feucht behalten für vnd für / vnd
allemal mit dem auffsehen / daß hie vnd
stich nit zufallen / die so sorglich seyn / vnd
also fürfaren / biß die zeichen der gesunde
schaden erscheinen / auffhören / vnnd mit
keinen feisten dingen hehlen / allein mit
trucknen / vnd am besten mit pulser / oder
aquis consolidatiuis, also werden alle krebs
damit geheylt / wolff / vñ alle cancrösische
vmbfressende löcher / Dañ mit disem pro
ceß tödt er die krankheit der Chirurgi so
starck / als wann er einer mauß das leben
nimpt / dann solche krankheit alle haben
ein nagets leben in ihnen / gleich einem
nagenden wurm / vñ wie man den wurm

tödtten muß / sonst genißt der Kranckheit/
 Also muß man da auch tödtten / daß es ist
 gleich ein nagents eben da / das sich in
 allweg einem wurm vergleicht. Aber al-
 lein es sey dann / daß man ein besondern
 Arzt hab / der versucht / verstendig / fleiß-
 sig sey / mit einer guten gewißne / sonst sol
 sich keiner des vnderstehn / wenn es seind
 so vilerley leichtfertigkeit / vppig / vn-
 nützlich / vnnd nichtsollend leut jetzt Arzet / denen doch
 gar nichts zuvertrawen ist / Aber so fre-
 uenlich vnnd leichtfertig / daß sie alles
 thun / was sie gedenccken mögen. Dann
 ein jeglicher gedencckt wol essen vnd trin-
 cken / vnd faul sein / spacieren / das mögen
 sie mit der arznei wol bekommen / alle
 lender durchtriegen die Doctor vnd Ho-
 denschneider / alles zambrecherisch / on ge-
 wissen vnd Consciens / leut bescheiffen/
 wo sie hinkommen.

Von den Alchimistischen tu-
 genden im *Arsenico*.

Es ist von den alten Alchimisten ein
 Nam gegeben worden / vnnd erdacht /
 vnd

vnd heist *Electrum*. Nun ist *Electrum* ein metall / der von einem anderen kompt / durch die kunst / vnd demselbigen metallen / von dem es ist / nimmer gleich. Als ein exempel / Man macht das kupffer weiß / so es nun nimmer rot wirt / so heist es *Electrum*. Also auch man macht auß kupffer messing durch den Galmei / so es nun also ein messing ist / so heist es *Electrum rubeum*, Solche *electri genera* haben etlich seicht gelehrten Alchimisten vnnd artisten für silber geacht / etwa für gold / vnnd nichts anderst da verstanden oder glaubt / als allein es sey silber / vñ also sey möglich / auß kupffer silber zumachen / vnd haben den namen *electrum* außgelassen / vnd ein Contrafact für gold oder silber geacht / vnnd nachgrüblet / biß weder hauß noch hoff blieben ist. Solches zeng ich darumb / daß man dem irsal fürkoin / vnd bedencet / was *electrum* sey / was gold / vnd was silber sey / damit nit also vnuerstanden gehandelt werd. Nu wil ich euch da ein Recept fürhalten / Als / nemmen *arsenicum metallinum*, der auß metallisch

prepariert sey / vnd denselbigen Gemens
tiern mit der Venere, nach gemeinem
brauch / so findestu solchen *electrum* auff
ein grossen theil im kupffer: sich soll aber
das niemands vil kosten lassen / dan *ele-*
ctrum kost vil zumachen / vnd ist nimmer
besser / dann kupffer kupffer bleiben las-
sen / es ist doch sein *electrum* nichts besser/
sonder geringer. Also auch in dem gra-
dier wasser / setzt er im soluiern ein falck/
nicht aber daß silber sey / aber *Electrum*,
vnd wirdt so subtil / daß auch gar nichts
bleibt / Sonder vergehet / vnd verzeert
sich / wann es ist nit fix. Also auch nicht
allein im kupffer / sonder auch im eyßen/
im stahel / &c. werden residens / aber da ist
nichts fix / in solcher gestalt hat sich man-
cher verführt / dann so bald es dahin kom-
men ist / das *electrum* sein nammen verlo-
ren / vnd ward silber geheissen / da gieng
der Alchimisten verderben an / vnd jr ja-
mer / vnd läre hoffnung. Solcher recept
seind vil / nit not zuerzelen / Sonder den
Artisten alle wol bekant / die mich in dies-
sem Capitel wol verstohn / vnd ermessen
mögen

mögen ihren engen irthumb / daß sie vmb
sonst in der gestalt suchē / Es gibt ein grof-
se verführung / wann die jungen der El-
tern Proceß verlassen / vnd wann der jün-
ger mehr will wissen dann der meyster /
vnd bleibt nicht im rechten weg / sonder
sicht ein ding für ein anders an / dann es
an jm selbs ist / vnd will seinem kopff nach
folgen / so folgt darauff / daß ers mit sei-
nem schweiß bezahlen muß / vñ den verlust
gedulden / Die alten habens *electrum* ge-
heissen / vnd ist der recht nam̃ / die jungen
heissents silber / vnd ist der vnrecht nam̃ /
die alten seind ohn schaden daruon kom-
men / dann sie habens kent / die jungen
mit schaden / dann sie habens nit kent.

Nun ist inn der Alchimen ein solcher
brauch / daß man für vnd für sucht auff
güt hoffnung / mit demselbigen ist nun
von Artisten vnderstanden worden / den
arsenicum zuffigiern / vnd in zu transmutie-
ren / inn ein ander wesen / damit / ob er
möchte besser sein / oder werden / damit
auch mehr mit ihm außgericht werde /
auß dem hat nun gefolgt das Reuerbe-

riern auff den *Arsenicum*, vnnnd Circulie-
 ren im reuerberatorio arundineo, etlich wo-
 chen lang/ auch in ander weg dergleichē/
 so ist der Arsenic geworden / als ein Co-
 rall/ roth/ schön/ gleich als ein roth glaß/
 mit herti vnnnd mit gleitti / vnnnd mit dem
 zerspringen. Von diser arsenicken tugēd
 ist nichts inn der arney / allein auff die
electra/ wie obgemelt ist. So ist auch weitz-
 ter mit ihm gehandelt worden / auff an-
 der Prepariern durch den *descensum*, ist
 auch rot / vnnnd durch ihn gel worden/ ist
 auch inn den frefften wie der obgemelt.
 Er ist auch von etlichen Precipitiert wor-
 den/ vnnnd auch inn die röte gangen/ aber
 von ihn allen nichts nützlichs gefunden/
 zu dem/ daß man verhofft hat/ als allein
 die electrisch artz / die dann auß vnwis-
 senheit der Artisten manchen verführet
 hat/ Darumb bedarff es wol/ daß ein ieg-
 licher inn den dingen ein güt fürsichen
 hab / dann der da nicht von grundi auff
 alle namen sich versteht/ d schaffft nichts/
 dann die eygensinnigen köpff mögen vff
 kein grund kommen / es muß allein das
 sein/

seind daß sie ein grund fassen / was *electrū*
sey / vnd ander ding mehr / alsdann so
mögen sie wol verstehen bey ihnen selbst/
ob sie mit dem *electro* mögen außkommen
oder nicht. So ist nicht minder, sich be-
gibt viel / daß der Arsenic von eigener na-
tur goldisch ist / vnd gold in ihm hat. So
nun der Artift im scheiden gold vnd ar-
senic von einander geschickt ist / es sey
in einem Cement / es sey in einer Proie-
ction / oder in ander weg / dasselbig goldt
in ein Metall / silber / kupffer / oder bley
zubringen / ist nicht minder es ist goldt /
vnd gut gold / daß aber herauf volgt / daß
ein Tinctur ist / oder auß der Tinctur
kommen / das ist nicht / Sonder es ist im
arsenic / vnd ligt allein im seigern / schei-
den / *℞.* nach dem vnd ein jeglicher kan
vnd weißt / Sonderlich der arsenic von
goldischen orten / oder von gold / ist selten
ohn Gold / allein ligt es am scheiden.
Sonst ist mir nichts mehr wissent vom
Arsenico , oder seinen *speciebus* , dann wie
gemelt / vnd zuschreiben gebürt / es sey zu
der arhney / oder artisteren / so soll ein jeg-
licher

licher wol verstendig sein / vnnnd in ihm
wol erfahren / oder lassen stehn. Dann
eintweder *facultas* kan in nöten / er ist in
beyden zügeschickt / wo man auß der ord-
nung / vnd seinem rechten Proceß kömmt.
Dann man müß nur ihm nachfolgen / er
volgt sonst niemands nach.

*Reliqua si quæ sunt, de Antimonio, Tartaro,
Melissa, &c. desiderantur. Tuum au-
tem erit Lector, hæc boni
consulere.*

Ein besonderer Tractat / von dem Terpentin / außge- theilt in vier Capitel.

Darinn die *Præparatio Balsami naturalis
Germanici* beschriben wirt.

Das erst Capitel.

Um ersten hat mich für gut ange-
sehen / insonderheit zü beschreibē die
eigenschafft des Terpentins / dann
da ist ein sonderlich gewechs / für alle an-
dere teutsche bäume / Vnd wie der Bal-
sam

Sambaum in seinem land alle andere bäum
me vbertrifft / also der Terpentibaum
alle andere bäum in Teutschen landen.

So gebürt sich zuschreiben die stund
vnd zeit des empfahens vnd abbrechens
der dingen / so wir vom Terpentin ge-
brauchen / ist nicht zu allen stunden / son-
dern nach der himlischen Constellation
vnd Influenz zunehmen vnd zu vollens-
den. Darumb erstlich der Arzt soll ein
Astronomus sein / vnnnd nach der Astro-
nomen vnderweisung vnnnd Inclination
die selb stunde erlehnen / vnnnd ohne die-
selb nichts anzufahen. Dann so gwaltig
ist die himlisch wirkung / daß kein Arzt
vollkommen in jren frefften werden mag/
es werde dann die Constellation obser-
uiert / vnd wo das nicht beschicht / so volge
daß etwan ein Arzt zuzeiten kräftig ist/
vnd etwan nit / vnd seind doch beyde (in-
zellige Terpentinam) im gartē gewachsen/
aber nit in himlischer wirkung abgebro-
chen oder gewonnen / Vnd vernempt als
so das Exempel.

Ir sehet / daß so mancher ley frucht vō
der

der natur wachsen/ vnnnd ein jeglich hat
sren Termin / wie lang sie wachsen sol/
vnd so derselb Termin für vber ist/ so ist
die himlisch wirkung vollendet. Also
soll es auch geschehen mit dem Terpen-
tin: wirdt er zu frü gebrochen / oder ent-
pfangen/ so ist er gleich presthafftig/ als
wann ein birn oder apffel zu frü oder in
halber zeit gebrochen wirdt. Darumb
sag ich von der Astronomen wissenheit/
daß durch sie dise Termin sollen gefun-
den werden/ nit noch dieselb vnderweis-
sung hie fürzuhalten/ Sondern sie soll
bey einem jeden Doctor oder Arzt sein/
dann sie ist der vier seulen eine/auff wel-
che die ärzt gewidmet/geordnet/oder ge-
pflantz seind.

Auch vermercket zu mehrerm vnder-
richt diß Exempel / wie ihr sehet / daß so
viterley gewächß von der erden außge-
hen/ ein jeglichs in ein sondere form vnd
farben: Also hat auch ein jeglichs ein be-
sonder form vnd herkommen. Auch ses-
hen ihr wol / wie ein jeglichs gewächß
die jenige frucht schafft/so dem menschen
sollen

Sollen zu gutem kommen/ in sonderlicher
Substanz darstellt dem menschen/ vnd
zeugt / Als die Thier so da milch geben/
inn der milch dem menschen dieselbigem
frucht/darumb sie beschaffen seind / rei-
chen vnnnd geben. Also auch etlich bäum
in biren vnd öpffeln dasselbig darstellen/
aber doch nicht gleich von stund an / son-
der es transmutiert sich zuuor von einer
Substanz in die ander / wie obgemelt
ist / Nemlich das gras in die milch/ die
Milch in butter / vnnnd als dann erst dem
menschen.

Also der Lerchenbaum dieselbige ga-
be / so Gott dem menschen durch ihn be-
schert hat / ihne in harkes weise vberant-
wort / das ist / in den Terpentin / in dem
wir sollen die krafft suchen / so Gott im
selben gewirckt hat / mit der absolute-
rung/wie obgemelt ist/*id est*, mit der kunst
die solch ding inn das letst wesen bringt/
wie die Natur mit dem gras wircket in
dem vieh/milch. Dann des harkes gebe-
rung ist zugleich weiß / wie die milch
von den Kühen/in der art/natur/vñ com-
plexi

plexion. *Exemplum*, die kühe nimmet alles von der erden / Also auch der Lerchenbaum/ Daß die gabe vom Lerchenbaum wirt wie das honig auß den blümen von Bynen/ denn die Byne macht dasselbig zu honig / Also an statt der Byne soll der Arzt die Preparation erfüllen / vnnnd zu bereytung erstatten / daß auch sein arzneyn wie das Honig / das von einem vnvernünftigen thier gemacht wirt/ erstattet/ vnd daß sie zu honig macht/ nemen sie für vnser gaben.

Also hat Gott in vilerley wege dem menschen seine kotturfft wunderbarlich durch die natur beschaffen/ das alles dem Arzt zu einer vorbildung / deßgleichen von der natur ein exempel zuneimen/ vnd gleichmässig die kunst der arzneyn eynrichten / damit ein weiser arhet also möge erkant werden / vnd nicht als ein Baschant wüten/ dann er der kunst noch nichtes ist/ Sonder muß sich der natur gleichmässig in weißheyte beflissen/ in welcher die höhest vnd grösst kunst ist/ welcher der mensch möchte mit allen seinen künsten nicht

künsten nit den Schuhzincen auflösen.

Es were auch wol gebürlich / daß von der erwölung des erkandnuß des Terapentins auch geschriben wurde / so vnderlasse ichs von der vrsachen wegen / Nemlich die eine ist die / daß die augen die best erkandnuß geben / also / daß einer dahin wandle vnd nachfolge dem gewechß / dz er kennen wil / vnnnd sehe es mit den augen / wie Gott dasselbig beschaffen hat / vnnnd vnderstehe sich nicht auff dem pulster die werck Gottes zuerfahren / oder auß dem gemeld vnnnd ob dem Büchstab / sonder erfahrs im schweiß des angesichts / so hat er zwo lebendige zeugniß / vnd wirt für einen warhafftigen / weisen frommen / glaubwürdigen Arzt / erkannt / vnnnd nicht wie andere heylose vnerfarne arzet wachsen.

Die ander vrsach ist die / so gleichwol alle geschrifften gelesen werden / die von solchen dingen schreiben / vnnnd in besten farben fürgestellt / vnnnd alles was not ist angezeigt wirt / so mögen sie doch durch dasselbige nit erfundē werden im grund /

dann die geschriffen geben *Imaginationē*,
reden daruon wie ein Blinder von den
farben / vnnnd speculieren *aureos montes in*
Hispania. Zü dem daß die Apotecker so
falsch vnd betriglich sein / daß sie die Do
ctores am narrenseyl vmbziehen / vnnnd
sprechen / das ist das / So spricht Doctor
klümpel / Ja mein herr Apotecker / es ist
war / also geucht ein narz den andern / dz
ist / der Apotecker *quid pro quo*, zengt dem
Doctor *merdrum pro Balsamo*, gesegens
Gott den francken / die vnder ihren hen
den liegen.

So were es wol auch von nöten nach
sitten der alten Scribenten / daß man
von der Complexion des Terpentins
meldung thete / so ligt auch nichts in dem
Terpentin / auch die * nichts / auch
weder hitz / weder kelte / noch temperie
rung / dann in diesen allen wirdt in der
arkney kein disputation gehalten / aber
damit ihr wissend / so seinds *magnalia*
Gottes / also daß die *arcana* hie sollen be
tracht werden / in dem die Terpentinish
krafft liget / vnangesehen die vier *comple*
xiones.

xionles. Narrent ist/ ein ding suchen da nichts ist / vnd also im luffte arguieren. So were doch wol von nöten / von der Substanz ein rede zuhalten / Warumb Terpentinn inn hartz gestalt beschaffen worden / vnd nicht auff Substantialisch / Metallisch /c. ist die vsach / Alles das Gott beschaffen hat / in die Substanz geben / dem gleich zu dem es gehört / vnd das *arcanum* vnd *Substantia* gleichförmig sein in irer operation / als Weib vnd Mann gegen einander zuvergleichen seind.

2. Das ander Capitel.

Wie ich im ersten Cap. gemeldt hab / daß ein Arzt soll *Astronomiam* verstehn / damit daß er wisse / wann ein ding soll angenommen werden / vnd nit nach dem gemeinen brauch / die da abbrechen / wann sie darzu kommen / wie die Apoteker zuthun pflegen / Sonder nach der kunst eines jeden samlen / besonder / auff daß es in derselben krafft sey vnd bleibe / in die sie Gott beschaffen hat / nit allein im Terp: sondern in einem jeglichen ge-

wächs/da nempt ein Exempel / Terpentini (alias Hypericon) treibet alle Würm auß dem leib/ doch aber daß er gebrochen werde nach seiner Constellation vnnnd Influxus/ So das nicht geschicht/ so folget auß dem / daß auch die Arzney nit vermögen die würm auß dem menschen zu treiben. Also müssen mit schanden bestehen die stolzen Doctores/ vnd ihre Apoteker / sie geben die arzneyn wol/ aber nit nach der Influxus/ sonder nach der baurischen weiß/ die nicht weiter ind Schül gehn/ dann von der parteken zu der Cassalien/ Solches sag ich darumb zu einem exempel / daß in dem Terpentini grosse krefft seind / so ein vollkommener Arzney denselbigen Colligiert/ als dann werden seine magnalia bewiesen.

Vnd mercket zum ersten / dz es ist ein rechter natürlicher Balsamus, was doch damit von körpern gesalbet wirt/ vnd anathomiert / das faulet nimmer/ nicht allein was von fleisch ist / als menschen / oder vieh / Sonder auch kreuter vnnnd holz/ Darumb nicht allein der Terpentini für einen

einen trefflichen Balsam gehalten soll
werden/dann vil alter Heydnischer Cör-
per der Römern der Erierischen seind
im Serpentin vergraben worden/vnnd
Balsamirt/deren noch von vil 100. ja-
ren vnuerzehret gefunden seind / mit
sampt der kleydung vnuerletzt bleiben.
Darum so die Astronomen vorgehalten
wirt/ wie sie dann in der arznei soll vor-
gehalten werden / so seind solch *arcana* in
iren krefften/vnd kein *arcanum*/das an jm
selbs berent ist / ist lebendig / krefftig / es
sey dann in einem rechten zeychen abge-
brochen/ sonst ist es gleich wie ein Seel die
vom leib scheidet. Darumb laß dich nicht
verwundern / daß ich euch das anzeige/
vnd lehre / es geschicht darum von mir/
daß ihz sollet mit ganzer arznei hand-
len / vnd nicht wie der Baur das hew ab-
mehet / wann es ihm vnd dem knecht ge-
legen ist/ Dann bauch füllen/vnd kranck-
heit vertreiben / ist zweyerley: abmehen
zum essen / abmehen zur Arzney ist auch
zweyerley. Sehet an die fürsichtigkeyt
der Haffner / zimmerleuth / dieselben ge-

winnen ihren leim / vnnnd hawen ab ihre
 beume nach gewisser Constellation / so
 wachsen keyne Grillen im leimen nicht /
 weder im ofen / noch sonst nicht / auch in
 selbigen bäumen kein wurm nicht. Es
 seindt auch noch mehr solcher Constella-
 tion zeit / so man holz darinnen fellet /
 oder hawet / das weder schwindt noch züs-
 nimpt. Solcher kräfte vnd *impressions*
 seindt noch mehr / die von der Astrono-
 mey erzelt werden / wo aber die stund
 nicht obseruiert wirdt / da wirt dieselbige
 krafft nicht sein. Darumb seindt auch vil
 recept die von den Apotekern falsch ge-
 macht werden. Dann weder sie / noch ire
 Doctores das wenigste nicht verstehen /
 dann sie sein Catonisten vnd Graßia-
 tisten / vnd partekken schützen / in welchen
 büchern soll nit *astronomia* kunst begrif-
 fen werden.

Darauff mercket / daß die tugendt so
 im Terpentlin ist / in solcher gestalt im hi-
 mel Coniungiert mit der himlischẽ Con-
 fluens / groß vnnnd mercklich seind / als
 daß der Terpentlin ein warer natürlicher
 balsam

Balsam ist/ nicht geringer noch weniger zuachten als der Indische/ vnnnd mit langer zeit so empfacht er ein anders wesen an sich in die Balsamation / daß er dem andern gleichförmig wirt / aber in d prob so gibt er die Terpentinish art / im selbigen scheidet er sich vom Indischen balsam/ Also hat er zwen namen/ so er nach/ der Balsamischen art gesamlet wirt / so heist er balsam von Botin/ so er aber nit von der Influentz gesamlet wirt/ so heisset er Terpentin / auff teutsch Lerchenhartz.

Also sol der Terpentin in seiner tugend beschriben werden / daß zweyerley krefft da seind / die ein ist bestendig/ nimm die art vom Balsam an sich / die ander ist vbestendig/ hat die balsamische krefft nicht. Darumb mercken das Exempel/ Der Balsam von Botin purgiert / der Terpentin auch / der Balsam aber purgiert mit der *forma specifica*, der Terpentin aber purgiert auß flüssiger natur. Nuhn ist ein vnderscheid in der würckung/ was nach balsamischer art wirt/ d

nimpt vollkommen hinweg / also dz kein Corruption hernach folget / sonder machet die glider vnzerbrüchlich / vnd behüt sie vor feulung : die ander vom Terpentín mag solchs nicht volbringen. Aber ir sollet auffmercken / dieweil so vil betrieger in der arznei seind / daß nicht einer sprech er habe den Balsam / so er nur den Terpentín hat / damit daß ihr nicht betrogen werdt auff diß mein anzeigen / Dann so Gottlos seind die Arzt jesund zu meinen zeiten / daß sie frölich liegen dörfen / von des verdampften gewins wegen / daß sie sich mit leib vnd seel dem teufel verpfenden / damit man inen glauben gebe / es muß nur ein jeglicher auff sich selbst schawen / dann bey der Oberkeit ist kein fürsichtigkeit in solchen dingen.

Wie ich euch nun habe vorgehalten / sollet ihr auch wissen / daß auch der Terpentín außserhalb der balsamischen impression die rechte zeit seiner zeitigung mit großem verstand auch sol behalten werden / Dann wo er nicht recht gefaßt wirt / daß er nicht in seinen krefft kommen

Kommen ist / so gibt er bauchfluß / grimmen / harnwind / treibet den Affterdarm auß / vnd dergleichẽ böse engenschafften mehr / die er durch vnuerstand der vermeinten Doctorn vnd Apotekern erlangt / vnnd ihm geschicht gleich wie einer milch / die gerindt / bricht vnd topffet / saur wirdt / also begegnet es im leib auch mit solchem Serpentin.

Diß seind nun die *secreta* der arkhney / die ein Arhet bey ihm insonderheyt habẽ soll vnd behalten / als ein haubtstück der Philosophen: welches die ander seul ist auff die arkhney. Dann welcher der Philosophen nicht ergründet ist (ich meyne nicht *moralem* oder *Ethicam*, damit sich Erasmus geübet) wie sich die natürlichen freffte leichten / das gibt dann eben ein Arhet / wie ein Kemmetfeger einen bergknecht / das also soll der Arhet grund sein / der die arkhney wol will verstehen.

¶ Das dritt Capitel.

Am̃t ihr *Philosophiam* vom Serpentin recht verstehet / von wannen vnd

wie er geboren wirt / vnnnd das (wiewols nicht von nöten wer *Philosophiam* so weit anzutasten) geschicht auß der ursach/ daß *Physica* dadurch erkendt werde/ also/ daß die frantzöschent mit sampt der *Philosophen* inn ein eigne Concordanz kommen/ auff daß eins das ander declariere/ vnnnd die Arzney mehr vollkornen mache/ vnd ob ich gleichwol nit nach inhalt der alten Scribenten den brauch obseruiere/ geschichts auß ursach/ daß ihre engne probation die alten Weiber probieren müssen/dann ihr schrift seind/ *Rapsodie*, das ist das diner höret/schreibts an/ weiß nicht/ists erlogen oder war/ gibt ihm ein ferble / wie *T. Liuius*, *Salust.* vnd irs gleichen/solchs irer thorheit zuzulegen/ streichen honig vber den Entian.

Solche beschreibung ist in der Arzney viel zu gering / hat in der arzneynie keyner erfarn/ wie dann jr doctores auch habendt/die auß den büchern also auff dē dentelmarck ire künst lernen/aber in rechtem grund der arzneynie gezogen/ nach inhalt der rechten *Philosophen*. Also
ein

ein jeglich ding das Gott beschaffen hat/
vnder dem natürlichen wachsen/ das hat
er in einen samen gestellt/ in demselbigen
ist *ultima materia*, vnnnd der samen ist also
grob/ vnnnd die *prima materia* ist des mens-
schen nichts werdt / sonder *ultima mate-*
ria. Ein sam thüt wie ein kind / wens a-
ber elter wirt / so redet es nach seinem al-
ter/ daß sich für auß wol anlaßt/ gibt dem
natürlichen liecht ein tugend/ das ist nun
ultima materia, noch mit dem vnderscheid
in dem exempel. Der samen zwingt vnd
treibt auß ihm/ was in ihm ist/ das Kind
hat kein treiber / Sonder die fliegenden
stimmen. Nun wann derselbige sam ge-
sethet wirt / so wachset er in *ultimam ma-*
teriam, vnd ein jeglich ding das in jm ist/
das scheidet sich von andern/ also gewint
ein jeglichs an demselben gewechs ein
besondere natur / ein andere in der wur-
zel/ ein andere in blümen/2c. Also mers-
cket vom Serpentin auch / der samen
* von allen seinen gliedern des baums
gehend/ vnd wiewol es vnder einer sub-
stanz gescheiden wirdt / so ist doch nicht
ein

ein Substanz/sondern vielerley corpora.
 Also sehet in der geberung des Ensens/
 nit ein corpus da ist / sonder mehr als sta-
 hel/ensen/22. Also hie der Balsam in ter-
 pentin auch vermischet. Ein impression
 ist hie zugewinnen vnd Colligiern / aber
 noch ist das scheiden nicht da / dasselbig
 lernt die 3. seulen/die arkhney/nemlich die
 Kunst Alchimia (nit alchimia die da gebrau-
 chet wirt/ silber vnd gold zumachen/ daß
 alle lender voll solcher büben erfüllt sein)
 sonder die Alchimen mein ich/ die da ler-
 net von einander scheiden ein jeglich mi-
 sterium in sein besonder reservaculum, nit
 in gestalt/als daß es durch distillieren be-
 schehe / Sonder ohne feur vnd zerbrech-
 ung seins corporis, als dann wirdt von
 einander gebracht der Balsam vnd Ter-
 pentin/wie silber vnd schlacken.

Nun wie ich habe vor angezeyt / daß
 auß dem samen diese ding wachsen / so
 seind 4. stücke/ die den samen perficiern.
 Nemlich das gestirn am ersten irer In-
 fluens/also/ daß der same das gestirn an-
 sich zeucht / wie der Magnet das Ensen.
 Vnd

Vnd gleich wie der magnet ein besondere engenschafft hat / das eyſen an ſich zu ziehen / vnd ſonſt nichts mehr / Also hat der ſame auch ſein engenschafft allein an ſich zu ziehen die Balsamiſche geſtirn. Darauß folgt nun / daß der Balsam lige im Terpentin / wie der kern in der nußſchalen / So viel wircket das geſtirn im Terp: Vnd ſo er ſol gepflanzet werden / ſo ſoll er geſetzt werden vnder dieſelbige Inſtuenz. Das ander / die krafft die der Terpentin herfür bringet / iſt der *liquor terræ*, der wirdt auch vom Terpentin an ſich gezogen / als ſein ſpeiß vnnnd tranck / vnnnd iſt dieſelb / die auch von der Inſtuenz erhalten wirt / auß demſelben nimpt er ſein *corpus* vnd ſein weſentlich ſubſtanz / in der er erfunden wirt / alſo iſt ſeel vnd leib in eins zuſammen kommen.

Das dritt iſt die Wirkung darinn / der ſonnen / nicht als ein *aſtrum*, ſondern als ein feuer / das die natürliche vnſtätigkeit verzehret / welche durch kein kunſt des feuers mag verzeret werden / dann es wurde alles verzert / vnd da blieb nichts.

Das

Das vierdt ist/so sein alter da ist/ vnd termin/das ist die stund / darinnen Gott vollkommen macht/vnd weiter mit diesem stücke nichts mehr handeln will/ sondern befolcht dem menschen inn sein gewalt/ dasselbig damit zuthun/darzu ers geschafften hat/ wie ein Beck / der sein Brot vor dem ofen verkaufft/ also kompt der Terpentin her / Vnnd befindet sich / daß der Balsam mehr in den ästen/dañ im stammen des baums/ vnd mehr in *locustis*, daß in anderen ist/dz sich dann alles in scheidung beweist. Also mercken nun weiter/ daß der Terpentin mit seiner eygenschafft am krefftigsten ist / wann er plantiert wirdt / nach der himlischen Influens / vnd noch besser so er transplantiert wirt/auß vrsach/ die Influens hat in gesetzt an ihr bequem orth / vnd alda ist sein beste terrestriret / vnnd so er von derselbigen transplantiert wirdt auff demselbigen boden / gericht nach dem Borealischen wind / demnach widerumb transplantiert in Australischen wind/ nach seinem bestimpten alter / der ist dann am reich

reichsten im balsam/also ist *machina mundi* in ihrer Wirkung / das dann der Arzte wissen soll/er sey dann ein Vagant.

¶ Das vierdt Capitel.

W I hr nun bißher vernommen habet/ das herkommen des Terp. auch mit seiner vollkommenen erkandnuß / als stahel vnd eisen / solt ihr vorhin mercken/ daß die schendung *Balsami* vnd *Terpenzina* von einander demselben nachfolgē/ dreyerley Proceß / drey auff den balsam/ vnd drey auff den Terp. vnnd doch auff ein Proceß / also kommen die krefft auß dem Balsam in ihrer gradierung/ auch des Terp. damit das jegliche krafft in seinem *corpore* besonder vnzerriß bleib.

Nun ist nit weniger / sich werden viel berümen / wie sie nachfolgender vnderweisung vñ kunst voll seind / on gebreßē/ vnd sie auff dem nagel außwendig wissen / vnd dörffen niemands darumb bitten. Vor solchen soll sich ein jeder bewahren / liegen ist bey ihnen gemeynner dann brot essen / Etlich seind *Doctores*/ auch *Balbie*

Balbierer/ vnd ander ungeziffer deßglei-
chen in der arznei / sie lassen ihnen ofen
machen / sie stellen den *Vulcanum* in das
werck / sie halten laboranten / sie machen
Athanas, sie reden vom *Realgar*, vnd von
was künsten man ihnen sagt / so seindts
ihnen all gemeyn / dann sie es alles ohn
schul herbracht haben / vnd ist weder mey-
ster noch laborant eines pfifferlings nit
werdt / vnd leugt ihnen selbs vnd andern
leuten den bauch vol. Auff solches ge-
bürt sich wol / daß ihnen noch niemandts
weder das mehrest noch das wenigst in
Recepten fürgeschrieben oder gelehret
werde / damit daß sie denselben betrug
in der arznei nicht brauchen möchten /
vnd mit ihren lügen meine bücher vnbe-
schissen vñ vnbetrogen lieffen / Aber von
wegen des gerechten Arzts / vnd notturffe
der francken / habe ichs doch nicht vnder-
lassen wollen / vñ befielchs denselben / die-
weil liegen vnnd falsch gut zuerkennen
ist im selbigen / inn dem die seind / man
mag sich vor ihnen wol hüten.

Darauff so folgt nu erstlich die scho-
nung

bung Terp. vnd des Balsams von einander in die gestalt. So nun der Terp. gefast ist von stund an in derselben stund soll er in ein faßlin gethon werden / vnd angefüllet biß an spund / vnd bald in ein *simum digestium* gesetzt werden auff dem halben theyl / so geht er von seiner vnreinigkeit / wie wein oder most / vnd als dann nach diser operation / sol er also warm in fläschen gegossen werden / durch einen Trächter / so scheiden sich zwo farben von einander / eine lauter inn der höhe / vnd die trübe in der nidere. Disß laß auff 6. stund digerieren / vnnd dasselb im ersten grad der wärm / außgetheylt nach 12. gradibus : die oberste farb ist Diaphonisch / dieselb ist der Balsam / so weit sich dieselbig perspicuitet erzeugt : Die ander vnterhalb derselben ist *Terp. pura*. Also ist *sequestratio* dieser 2. körper von einander / als des stahels von eyßen. Darauff mercket / daß in dem balsam wunderbarlich grosse secreta seind / vnd viel mehr / dann ich daruon erfarn hab / oder erfahren mag / bey meinen tagen / aber der experientz we

re wol nach zuziehen / so die Arzte so lieb
hetten die Kranckheiten zuuertreiben/
als das gelt auß dem beutel zulocken / od
daß sie dazu gehalten wurden / daß sie die
selbigen wurden / darfür sie sich außge
ben. Es muß ein Schüster sein erfaren
heit haben / des man doch wol gerahten
mag / vnd der Arzt der kein erfarnheit nit
hat / dem ist der leib befolhen / den er zum
todt arznehet durch seine vnwissenheit/
Darauß die sprichwort entspringen / ein
Kelter arzt / D. Starwendel / Meister
Gimpel / dise namen erdencken die Bau
ren auß den wercken derselben arzten.

30 Nun merckt fürhin / wie ich anfang
lichs außgetheilt habe / zweyerley brot zu
essen im Terp. dreyerley im Balsam / der
gleichen auch dreyerley im Terpentini/
ein brot zu essen / vnd ein laborierung / a
ber zwo in der description / das ist ein an
der recept auff die balsamisch art / ein an
der Recept in des Terpent. eygenschafft/
wohin der Terp. güt ist / im selbigē noch
vil mehr der Balsam / mit dem vnder
schreydt / wann er widerstehet den impri
mirs

mirten krankheiten/ die von himlischen
Influenzen entspringen. Dann was der
Himmel imprimiert vnd gebürt / das ge-
bürt er durch sein impression/ vnd dasselb
nach seiner zeit vnd exaltation. Also/ ist
sie auff dem Pestilenzischen stül/ꝛ. So
regiert die Pestilenz. Ist vernalisch/ so
regiert pleuresis/ꝛ. Wie dann ein jegli-
cher Arzt auß der facultet der arzne-
selbs wissen soll. Was aber sonst krank-
heiten seind / die nicht Astralisch gefun-
den werden/ die vertreibt der Serpentin
genugsam.

Also nun fürhin volgen hernach die
recepten/ wie vnd wie vil wege der Ser-
pentin vñ Balsam zu nutz gebracht wer-
den/ mit sampt irer description / vnd son-
deren namen / dabey ein jeglichs für sich
selbs erkennet möge werden / vñnd nach
derselbigen außlegung irer kräfte/ vñnd
dieselben zwo art / die beschreibung vñnd
außlegung / vñnd zwen namen begriffen.
Zum ersten die beschreibung mit den na-
men/ *Lumen*, *Apoll. maius*, oder *lumen Al-*
chimistarum probatorum begriffen. Zum

anderen die erklärang vnder dem namen *declaratio* / vnnnd ist von wegen des ersten namens / *maius* hinzü gesetzt / Darumb daß die sudler vnd suppenwüß / die Apoteker / wie jetzt in allen Apotekē erscheinet / erkandt werden / vor den *maioribus* , vnnnd den namen *Alchimistarum* / von der separation behalten sollen / welche die prob darlegt. Also werden die falsche vñ gerechte Apoteker von einander erkant / auch das *lumen Apolli* von dem nammen *minus* den sudlern zügelegt : *maioribus* aber / *maius* zügelegt / von wegen der gründlichen vnd gerechten erfarenheyt. Dann ob gleichwol viel 100. jar das eine *lumen* gewert hat mit seinem sudlen / desto grösser schande ist es allen den Ärzten / daß sie *Ioannes in eodem* bleiben.

*Lumen Apotecariorum Spagirorum
de Balsamo Terpentinae.*

Descriptio Tripoliton Botinifsculati.

Recipe des obgemelten Balsams / ein
fierling * *Colcozar Sorrestii* * zwey loe
Campho-

Camphora, ein loth (*aliàs* j. halb lot) mischs
zusammen/digeriers so lang/biß dz ein für
niß art vberkomme/darnach seige es/dasß
behalt. *Tripoliton* * wirt also: *R. bal-*
sami botini fünff lot. *Olei Martis* zwey lot/
Saccari Saturni ein lot / digeriens auff die
neun tag. *Traxonum magnum*. *Recipe*
Balsami ein pfund / *Olei de Arsenico* vier
loth / laß digerieren biß in sein gleiche
Substanz.

N. Terp. capies ex Morauia vallibus.

Vom Honig/vnd seinen *Speciebus.*

Das erst Capitel.

W beschreiben das wesen vnnd ey-
genschafft des Honigs / sollen wir
am ersten verstehn / daß *prima mates-*
ria des honigs / ist die süsse der erden/ die
sich inn die natürliche gewechs anlegt/
vnd an sich gezogen wirt / auß der eigen-
schafft derselbē gewächs *Magneten*. Da-
bey sollent ihr auch mercken/ daß in einer
prima materia alles darinn versamlet ist/

das zu dem wachsen gehört / als wann
eynerley farben zusamen gossen werden/
vnd nur eine gesehen / vnd seind doch al-
le da / Oder wie ein same der hols ist/
bletter/äst/ nicht gegenwertig/ Sondern
mit der zeit so er außwächst / so erscheint
das alles. Also solt ihr auch wissen / daß
in der *prima materia rerum* dergleichen ein
compositum ist/ auß dem gezogen wirt von
allerley gewächß in ein jeglichs das ihm
zügehört/ Also wirt auch an sich gezogen
ein art derselben gewächßen/ alles das die
notturfft in dasselbig erfordert.

Nun ist ein zwifache wirkung/ daß
nemlich die eine durch den Mond / auß
seiner himlischen krafft / dieselbig Ma-
terij in der erden kocht vnnnd bereydet/ vnd
diese bereytung weret vonn anfang der
werdung des gewächß / biß auff ir wider-
feren/ Also lang digeriert der Mond an
derselbigen/ Vnd so bald er sein prepara-
tion volbracht hat / so ernahet sich der
Glenß / vñ mit demselbigen entspringen
die gewächß mit ihren blümen / vnd stel-
len sich mit einer vollkommenheyt / vnd auß

auff eigner angeborner natur treibet der
Mon auff dem Erdtrich in dz gewächs/
gleich als ein regen auff dieselbe felt/ vnd
vbergeußt alle gewächs/ Also ist d' Mon/
der in der erdē *primam materiam* vber sich
treibt / wie das gewülck den regen vnder
sich / also bekrefftigen sich die gewächs/
mit ihrer natur vnd eigenschafft.

Nun volgt aber weiter / ob gleichwol
der Mond sein Decoction volbracht hat/
noch ist nicht / das sein soll/ Sonder die
Sonne ist die andere würckung/ welche
zu morgens anfahet / so bald sie auffste-
het / vnnnd was der Mond hinzügetriben
hat / das zeucht die Sonn hinauffwärts
an sich/ wie ein Magnet das Eysen. vnd
bekrefftiget den stengel oder stamm / mit
derselben materj / so auff dem Mond be-
reht ist/ also/ daß da der stengel oder stan-
ge mit geordneter zeit kom an dz ende da-
zu er beschaffen ist/ Also täglich zeucht die
Sonn den *liquorem* an sich/ dann täglich
ist der Mond auch inn seiner würckung.
Dabey sollet ihr wissen / daß auch der
Regen an dem ort sein nur ist/ vnnnd gibt

Dz durch in die materi des Mons gelin-
dert vnnnd subtiler prepariert möge wer-
den / die sonst durre halben im mond er-
stickt. Wie sich alda die *mixtura vñ liquor*
des regens / nach ihrer dünne oder dicke
vereinigt / also wirdt dasselbige Jar das
honig dick oder dünn / oder nach dessel-
ben landes eygenschafft / obs hart oder
subtil sey / wie der Mon in seiner operas-
tion genatürt.

Auch dergleichen sollent ihr wissen/dz
das honig inn seinem wesen vnnnd ersten
materia resina terræ, ist mit allen blümen
oder gewachsen / sonder etliche *resina* ist
gummi, harz / schwefel vnd pech / etliches
in ander destalt. Also ist aber das in den
blümen oder locusten wachst / welches in
honig form vnd gestalt empfangen wirt/
vnd ist noch nicht in seiner *ultima mate-
ria*, durch den Mon vnd Sonn/dann die
2. planeten mögen nichts perficiern auff
der Erden / Sonder mit sampt der him-
lischen ganzen würckung / welche jr als
so verstehen solt. So nun das gewächs
auffslecht in seinem stammen/ vnd hat
den

den *liquorem* in ihme / durch den Monde bereyt/vnnd also ein Irdischer regen die superficies der erden begossen / vnd von der Sonnen durch den ganken stammen gezogen vnnd außgetheylt / so folgt hernach die dritte operation/ das ist/die estiualische Influens / die da gesündert ist von Sonn vnnd Mon/ dieselb verstehet in d' gestalt/als wie ein verschlossen glaß/ darinnen etwz were/stünde in einer warmen stuben / vnnd das im selben glaß bereytet sich auff sein ende: also stehet die blume oder das gewechß auff der erden in der himlischen stuben / darinne gehet nun die dritte bereytung an / als die erste durch den Mon / die andere durch die sonne / die dritte durchs *astrum æstiuale*. Gleich wie in einem roßmist digeriere wirt *homunculus frumentalis sanguis*. Vnd durch dieselbe Influens die da täglich würcket / macht alle tag mehr vnnd mehr honig/ vnd wirt für vnd für von jm hinweg getragen / also was täglich wirt/das tragen sie täglich hinweg/ vnd die natur wirkt allemal so vil an die statt.

So mercket das erslich / daß Honig nichts ist dann ein Irdischer Spiritus, aber so die ästiuallische Influentz kompt/ so machet sie einen Spiritum corporalem, das ist/der Spiritus wirdt leiblich / das in Sonn vnd Mond ein Irdischer Geyst gewesen ist/ vnd heist als denn so er leiblich gemacht oder worden ist, *materia materialis*, oder *Spiritus corporalis*, denselben mögen nemen die Ymen/vnd tramen an ihre statt.

Das ist aber nun die erste *materia materiata*, dann honig vnd wachß ist bey ein ander. So aber dasselbig geschehen wirt/auch wie stahel vnd eisen / von einander/als dann heist es *Separatum corporale*, auß der *materia materiata*. Also verstandt nun/ wie die Alchimisten in *circulatorio*, oder *pellicano* circulieren den Spiritum vini, also circuliert auch das *astrum æstiuale* das *liquidum* inn den natürlichen gewächsen. Also entspringt der Honig auß der erden in die *materiam materiata*, id est, in ihre speiß / inn das *subiectum* der Ymmen: vnnnd was *materia materiata* ist/
das ist

Das ist *subiectum* desselbigen / der dasselbi-
ge weiter zu bereyten vnderstehet. Als
ein ding das noch nicht perfect ist / Son-
der durch ein anders muß in die statt der
perficerung gebracht werde: Also ist in
den natürlichen dingen / Ein jeglicher
Spiritus ein *Subiectum* des mehrern / vom
gestirn an / biß auff dz lebendige entpfint-
liche Thier / von demselbigen biß auff
vernünfftige / vom selben biß in die wir-
ckunge des todts / der alle ding verzehret/
vñnd wider macht auß einem jeglichen/
das es vor was / nichts was es vor / nichts
was es darnach / Also beschliessen sich
alle ding in nichts / dann nichts was es
vor auch.

¶ Das ander Capitel.

S Jeweilich vom honig hablangesan-
gen zuschreiben / so wiß / daß die na-
tur in jrer wirkung dermassen genaturt
ist / daß allmal das gröbist zuboden setzt/
vñ das reiner vñ subtiler in die höhe trei-
bet / Auß dem entspringt nun sie auch der
gleichen / daß dreyerley Honig in einem
gewechß

gewechs seind/ das vnder/ mittel/ vnd zu oberst. Das oberste suchen die Bynnen/ das ligt nun in blümen / blüßt/ vnd in locusten/am selben orte suchens die Ymen/ Inmittler vnd vnden suchen sie nichts/ es sey dan/ daß sie des obern nicht genug finden auß dem obern zu suchen/ als den graben sie tieffer gegen dem boden / das ist/ gegen der wurzen zu. Auß dem volget nun ein gröbere art des Honigs vnd wachs/ also treibt sie der hunger/ jr hunger ist die bereytung des honigs / inn der gestalt/ sie essens/ es ist jr speise/ vnd *Manna*, auch *Tereniabin*, *Lorcha*, *Tronossa*, id est, Ihre speise die sie essen auß den blümen / vnd finden sie in blümen vnd locusten / gleich wie ein dotter in einer eyerschalen gefunden wirdt.

So sie nun dasselbige zu ihrem hunger brauchen / so volgt auß demselbigen/ daß sie *emunctoria* haben / dadurch sie ihre *digestiones* außwerffen / welche sich theilen in zwey/ nemlich honig vnd wachs/ als bey den Thieren gebreuchlich ist/ nemlich die *stercora* vnd *vrinas* außzuwerf-

werffen auß dem leib. Dieweil nun jhr
uberfluß ist von Tereniabin vñ Manna, &c.
so geben sie honig vnd wachs / das dewen
sie auß blümen vnd locustis, vnd tragens
in jhr herberg also gedeuwet. Nun ist
die obrist preparatio natürlichs gestirnes
Manna, Lorch, Tronoffa, &c. von denen
werden nun Honig vñnd Wachs / aber
nicht daß sie also in Blümen wachsen/
Sondern durch den Magen der Ym-
men / dasselbige ist der Archeus / der von
der natur die ding in ein solches zu trans-
mutieren in honig vñnd wachs predesti-
niert ist / vñnd predestinatio muß das ge-
ben / die in der natürlichen würckung li-
get / sonst ist es ohn den Archeum zu wer-
den nicht möglich. Dann anderst seind
die excrementa des Menschen / anders
des Viehs / anders der Ymen / vñnd wie
sie seind / so seind sie dermassen geschaf-
fen zu nutz eines andern / als des Viehes
alles zu den matten vnd wisen / also auch
der Ymmen / zu den kerzen vnd arhneyen.
Dann manna ist die höchste speiß / ist das
marck der locusten. Tereniabin ist die an-
der

der speiß/vñ ist die außgeworffene feiste
 der Manna/wie ein Schmalz von einer
 suppen. *Lorcha* ist die ganze süsse der
 Locusten/ biß an das *Centrum substantia*.
 Als Corporalisch Substanz. *Tronoffa*
 ist der ganze thaw/der sich sonderlich ge-
 setz/ vñnd auß dem lufft geboren wirdt/
 außserhalb den Locusten von ihnen ge-
 sucht. Als ein regen der in einem ortz ni-
 derfalt/vñd am andern nicht.

Nuhn in den dingen allen so ist auch
 vndersehend inn der *Physica* hoch zube-
 trachten/ daß was auß einem anderen
 ding kompt / ist mit vnderscheid gegen
 dem/das auch auß einem andern kompt/
 vñd ein jeglichs hencket sich auff die na-
 tur/von denen es am meisten hat/als die
 blümen der Linden geben ein anders we-
 sen/ anders die blümen der Büchen/an-
 ders der Eychen / die seind alle grobe
 feürische speiß / als die sich behelffende
 der wilden groben bäurischen art / sie ge-
 ben ein hartz / starck grobes honig vñnd
 wachs/ kernhafft vñd werhafft/dann die
 Bauren sein die ersten/vñd bleiben auch
 die

die letzten. Das seind nun die Edlen
Hymnen/die sich behelffen in *Ancheris*, dz
ist in rosen / gilgen vnd dergleichen ge-
zierten blümen / dise geben das edlest ho-
nig vnd wachs / auch zum süßen meth vñ
subtilen pflastern. Demnach entspringē
von den baurischen Ymen / vnd von den
adelichsten / ein heyrat / *id est*, ein mittel
zwischen edlen vnd Pauren / die klaben
ihr honig auß einem jeglichen / nach dem
es geborn ist / also kompt grobes vnd rey-
nes zusamen / das wirt ein temperiert ho-
nig vnd wachs / also befind sich dreyerley /
der baurn / Edlen / burgern. Diser vñ-
derscheid sol behalten werden von den
Arzten / dann also theilen sich auß die
arkneyē / so von ihnen gemacht werden /
vñnd ihr geschlecht werden allein in dem
erkennt / dahin sie fliegen ihr narung zu
suchen / vnd wo sie ihnen selbig in gärten
vñnd wildnüssen heimisch vnd wild er-
funden werden / sie nehzen sich auß den
Feldblümen / auß den Gärten vñnd za-
men Feldern. Item in der Wildniß /
gar in der wüste / dann vilerley art der
Bauren vnd Edlen,

Mich sieht gar'gebürlich an / daß ich
 euch ein wenig anzeige zu erkandnuß
 dieses meines fürlegens / nach inhalt der
 Schrifft/ von dem aller heyligsten Man
Ioanne Baptista, wie sie anzeugen von jm/
 daß er hat geessen *locustas*, vnnnd *mel sylue-*
stre, *id est*, *locustæ*, so er geessen hat/ seinde
in deserto gewachsen / da keine leute ge-
 wonet haben / in der wüste hat er gewoh-
 net. Auß dem volgt/daß er auch die ge-
 meine weltliche speiß nicht geessen hat/
 Sonder allein die *locustas arborum*, *id est*,
 von den selben bäumen geessen/vnnnd die
 selbigen durch das peurisch honig gezo-
 gen/ so von den wilden Peurischen Ymo-
 men in den wilden bäumen außgezogen
 ist worden. Also hat er sich des Peuri-
 schen honigs / als ein Paur ernehret.
 Wiewol es von etlichē die hoch versten-
 dig geacht werden/ außgelegt wirdt/daß
 Hewschrecken sein Speise soll gewesen
 sein / die ihre eygen thorheyt nicht ver-
 schweigen mögen / sonder durch jhr wol-
 gezieret latein bringen sie jhr eigen thoz-
 heit vnd fantasey herfür. Erasmus vnd
 viel

viel der newen Propheten / die im latein
vernehet seind / die sind vnder den Blin-
den einäugig / vnd nicht zwey äugig / kön-
nen etwas / vnd doch nit vil.

¶ Das dritt Capitel.

Nun merckend fürthhin weiter vom
Ampt vnd geben der Ymmen / wie
nun dieselben also offenbar ire wonung
machen / darinn sie ihre arbeit verbrin-
gen / So nempt euch ein exempel für/
wie das Gott der Almechtige denen hat
geben durch menschlich sinn vnnnd ver-
stand / ihnen selbs Heuser vnd wohnung
zubawen vñ zumachen / Also hat er auch
geben den vnvernünfftigen Thieren/
daß sie auß arth ihrer natur ihnen selbs
Häuser vnd wohnung auch machen kön-
nen / vnd machen. Also wir sehen in ei-
nem jeglichen geschlecht der Thieren/
daß jeglichs ein besondere arth nach inn-
halt seiner natur vnd eygenschaft / seiner
notturfft nach / im seine behausung selber
macht. Die menschen haben nichts nach
dem jinneren menschen / der außser hat se

ne bewonung / also die Füchß ihre löcher /
 die Vögel ihre nester / also die Ymmen
 ihre gemeur vnd wende / darinn sie woh-
 nen / dieselben mauren heissen honig wa-
 ben/2c. In demselbigen gemeur richt sie
 ihre * zu / in dem sie ihre præ-
 parationes volbringen. Vnd wie der
 mensch vonn Gott zu der kunst begabet
 ist / deren ein vnzal auff erden / Also ist
 auch das Thier von natur begabt von
 Gott / daß sie auß einfluß der natur der
 Künsten / auch vilerley können / vñ seind
 so wunderbarlich in ihrer wirkung / daß
 sich ihrer kunstreichen art nit zuergrün-
 den ist / auch in feynerley weg auff zu-
 nehmen / als allein so vil man hend vnd
 fuß bey ihnen sehe / so möchte man wol
 darauff kommen wie es zügienge / on die
 selben ist den menschen nichts möglichs
 zu ergründen / es sey dann / daß es gienge
 nach sinne vnd verstand.

Als mercket nun von Ymmen / auß
 irer natur wissen sie ihre speiß züfinden /
 weiter gibt ihnen die natur / daß sie das
 selbig auch tragen gedeuwt in ire heim-
 woh-

wohnung / die sie finster am liebsten haben / vnd je heimischer in der stille / je lieber ist es ihnen / vnd wollen mit nichts gehindert sein an ihrer arbeit / Als dann so gibet in die natur ein / in demselbigen nach inhalt des Circels / vnd nach der zal der Ymmen die sie haben / als daß je einem so vil als dem andern ein behausung gegeben werd. Diese außtheilung des Circels vnd zal thut die angeborne Göttliche gabe / die in den Ymmen ist von Gott begabt / daß nicht ein hauß minder oder mehr erfunden wirdt / Sonder wunderbarlich vber alle menschliche kunst außgetheilt von jnen selbsts / vnd auch nicht / daß ein Ymme der andern ihr hauß bawet / Sonder alle sehen sie an / je eine neben der andern / vnnnd auff der andern / nach deme ihm von der Manna zustehet / vil oder wenig auff bawen mag.

Am ersten bawen sie das hauß auff weißem wachs / dann die vnzeitige / oder die erste Manna ist noch nicht gelbe / sonder sie entpfahet die farb erst inn der letzten auffbawung der Ymmen / dann je-

weiter der Sommer / je besser die manna
wirt; vnnnd je klarer der Sommer wirdt/
je schöner vnnnd edler die Honig waben.
Nun ist die kunst ires gebewes nicht ab
zulernen/ dann niemandt sihet die hend/
Damit sie es bawen/ darumb so were vil
schreibens vom selbigen vmb sonst / Die
Philosophi möchtens nit passiern lassen.

Das ist aber wol wissendt / wie sie es
eintragen/vnd wie sie am ende gefunden
werden / etliche haben gar auß gebawet/
etliche halb zc. seind gestorben/ etliche ha
ben eingetragen/etlich nicht/dañ sie sind
dem todt auch vnderthon/zü/von/vnd in
der zeit/als wol als ander geschöpff/ vom
tode zum sterben. Vnd wiewol sie die
gesundest speiß essen/ kein frantzhein an
ders bey ihnen mag anderst gespürt wer
den / als ihr eigen zancß vnd hader/ gro
ße völle/hunger vnnnd alter/ wiewol auch
der Keyff auff den blumen vnd Locustis
inen schaden thüt. Item die kalten wind/
die bösen verwarungen / deßgleichen vñ
falschen Bienen / die vnderfliegen / vnd
kommen / wie die Ratten vnderm Wey
ßen/

hen / vnd das vnkraut in garten / die ihn
 ihr arbeit brechen vnnnd fressen / auch gar
 erwürgen / Ist gleich als vndern mensche
 die stercksten wider die schwächsten / ge-
 lehrte wider vngelernte / Geysliche wi-
 der vngesylliche / weltliche / vnd neid vnd
 haß / dergleichen vnder ihnen.

Es beweist sich auch an ihme selbs /
 durch die erfahrenheit / daß keynerley
 Thier erscheint / das in allem dem mens-
 chen so gleich sey / als ein vernünfftig
 thier / dann die Bienen an irer vernunfft
 gegen dem Menschen zurechen / was die
 natürlich weißheit antrifft. Es ist nicht
 zu vernemen / Sonder durch die erfa-
 renheit etlichs theils zubeweisen / dann
 sie nit ohne Oberkent sein / Sonder mit
 ordnung vnder ihnen selbst / natürliches
 einfluß begabet. Dann ders ihnen geben
 hat / daß sie *Mechanici* seind / in auffrich-
 tung der häuser / vnnnd ihnen geben hat
 die kunst / Künstler zusein vnd geheissen /
 der hat ihnen auch geben das Regiment /
Mechanici zusein / auch *artifices* : vnnnd das
 selbig mit der ordnung / auff daß der Hos

nig waben nach dem Göttlichen willen
 dem menschen in sein hand komme / auff
 daß die *magnalia Dei* Gott preisen vnd lo
 ben in seinen Creaturen / die er doch mehr
 dann wunderbarlich vollkōmen geschaf
 fen hat. Vnd also wenig mag der mensch
 ihre heimlichkeit erfahren / das ist / *mysteria*
 ihrer heimlichkeiten / als wenig sie den
 menschen ergründen mögen / vnd als we
 nig er ihnen kan das jenige nachthūn / al
 so wenig sie ihm auch.

Christus hat ein spruch geredt / trifft
 Herodem an / vnd spricht / geht hin vnd
 sagt diesem Fuchs / *ic̄*. So er nun Herodem
 ein Fuchß hat geheissen / auß was
 ursach ist das geschehen / nemlich / so list
 stig ist nie kein mensch worden / der sich
 vor dem Fuchs versichern habe mögen
 one sorge / er sey allwegen dem menschen
 mit seinem list zu listig gewesen / Wo hū
 ner / gānß / endten vor den hirtten gestan
 den seind / er hat müssen schaden von im
 entpfahen. Also ist Herodis hertz auch ge
 wesen / dasselbige hat doch niemand ver
 hūten mögen / also der Ymmen heimlich
 keyt dergleichen.

¶ Das vierdt Capitel.

Wie ihr nun gehört haben vom Honig / so durch die Immen gemacht wirdt / sollet ihr fürthín verstehn / daß da zweyerley corpora bey einander seind / nemlich honig vñnd wachs / so von der natur durch sich selbs / vñnd durch die Immen außgetheylt seind / als Honig vñnd wachs / vñnd in einander stehet wie stachel vñnd eyßen. Auff solches sacht nun die menschliche arbeit an / das jenige / so die Immen gemacht / zuscheyden von einander / das inwendige dem menschen zúnuze / besonber zúhalten / das ander / so außwendig dem Menschen fügt / auch besonder auff sein ort. Aber so viel dem menschen vñnder die hand kompt / dz ist alles vorhin was es sein soll / allein die scheidung zweyer wesen von einander / wie gemelt ist / ist d' anfang des menschē / hierin zú arbeiten alle ding / so vñnder der natur dem menschen in die hend kompt / betrifft die arhney an. Also wo die natur auffhört / da sacht der Arhet an / wie das

hie auch bewiesen wirt. Der honig wurde vom wachs geschieden / *Et è contra*, vnnnd das durch die kunst des feurs / von welchem weiter zureden betrifft an die Arzneyesch kunst.

Darumb auch dann dise Capitel angefangen seind/ Am ersten/ daß vom Arzhet der vrsprung honig vñ wachs verstanden werde / Darnach wie ein jegliches inwendig vñ außwendig zugebrauchen/ wie dann die nachfolgenden drey bücher erklären/ als erstlich die *descriptions*, so in *lumine Apotecariorum* volgen / die da lernen ein jeglich *receptum simplex* oder *compositum* zusehen oder erkennen. Zum andern derselbigen Recepten tugenden vnd kräfte züverstehn / wohin ein jegliches tauglich oder nützlich sey/ Vnd zum letzten im dritten buch vom brauch vnd *practica*, wie die krankheitten mit denselben arzneyen anzügreiffen sein. Zum letzten die arzneyn vnd krankheit/ als *ultima materia* zusammen gefügt vnnnd geheylt werden / Dann alle dise ding sein allein darumb angefangen zübeschreiben / daß sie

ultima

ultimam materiam erlangen/vnd im selbigen erkennet werden / wie groß die tugendi sein. Dann nach erkandnuß der warheynt Christi / ist auff erden ohne die Arzney nichts trefflichers erstanden. Dann gleich eben wie sie Gott beschaffen hat in die vier natürliche seulen / als in *Philosophia*, *Astronomia*, *Physica*, & *Alchimia*, in den vier sein sie all beschlossen. Es soll sich auch niemandts darab verwundern/ daß die vier nur ein gleichnus machen / vnnnd sich nicht von einanderscheiden lassen/ dann also hats Gott beschaffen/ der beweist sich in seinen Göttlichen werken.

Viel sein der Arzst/ die die arzney nicht wissen/vnd doch Arzst seind/ vnd geheissen werden/die nichts wissen von der zugehörung der arzney / ist des Menschen grobheynt vnd laster. Sie betrüben sich auch nicht von ihrer Seel wegen / damit sie ihnen selbs rühe finden nach diesem leben/allein kücken gelt zu/vnd den eigennus gefördert / dem Teuffel ein Arzst in rachen geworffen/nun daß sie reich sein/

vnnnd werden / da sparen sie weder liegen
 noch betrug. So sie aber betrachtete / wie
 groß vor Gott die warheit vnnnd fromb-
 keyt were / vnd wie hoch das liecht der na-
 tur vor Gott so hoch erschiene / Aber die
 bedenckung mag nit sein: dann auß Teu-
 feln sein sie / des willen thun sie. Chri-
 stus hat ein treflich Zeychen erwiesen/
 den Arzten allen zum Exempel / Neme-
 lich / da er hat dem blinden mit spenchel
 die augen auffgethon / vnd auß der erden
 gesalbet / vnd hat ihm gewiesen / mit wel-
 chem wasser ers solle wider hinweg wes-
 schen / darauff der geborn blinde das ge-
 sicht empfangen hat. Was bedeut das
 anders / dann daß der gewalt der arznei
 in Christo ligt / vnd durch seinen gewalt
 die arznei zu krefftigen dringt / vnnnd wun-
 derbarlich am menschlichen verstande.
 Folgt hierauff / daß billich sey solchem
 gewalt nach zutrachten / vnd durch in die
 krefft der arznei vollenden. Vnnnd ob
 wol die Gottlosen Arzt vermeinen / die
 arznei seye krefftig / ohne wider heimsu-
 chung der gnaden Gottes / dieselben tho-
 ren bes-

ren bedencken nicht/ daß Gott nicht von
jrent wegen das thut/ sonder von wegen
seines lobs vnnnd preiß/ zuerzeigen seine
barmherzigkent. Sehet ich zu meinen
zeiten an/ was nuhes die arhet beweisen/
als vil als nichts/ od doch gar wenig/ wo
ist ein kunst auff erden/ da weniger lob
vnd ehre inne gefunden werden/ vñ mer
betrugs als in der Arhney. Dañ ist nicht
wo der mensch im nicht lebet/ vnd seinem
nechsten als im selbs. Also fñrt hin so le-
set *ultimam materiam*, wie die francken sol-
len gesund werdē mit den von Gott auß
der erden geschaffnen dingen/ die jr euch
gleich sollet lassen sein/ als were es die
erden an jhr selbst/ vnd dem weiter nichts
darzu gebresten mag/ als allein die hñlff
Gottes/ die da allein außgeht/ durch
Christum vnsern Herren.

Zum Leser.

Gunstiger Leser/dise zwen Tractat vom Ter-
pentin vnnnd Honig seind Defect/ Dann
Theophrastus zubald/ daß er sie nit hat können
aufmachen/ gestorben/ Wie im Original/ vnd
auch in außtheylung des Honigs warzünem-
men. Vnd nimb hiemit vergüt.

Beschreibung
 Etlicher Kreuter auß dem
 Herbario Theophrasti Paracelsi,
 Bombast/beyder Arz-
 ney Doctoris.



Zerweil vnd ich sich/
 daß die arzneyn in Teut-
 scher Nation / so von
 ferren Landen kommen
 mit grossem kosten/mü-
 he vnd arbeit / vnd mit
 viel sorgfältigkheit zu erlangen / hat mich
 solchs bewegt / ein Argument zu nemen/
 ob nicht Teutsche Nation solchs selbs
 het in ihrem gewalt: vnd ohn die fremb-
 den *Transmarina* auch möchte bestehen/
 in ihr Region vnd Imperio? In dem hat
 sich befunden / fast wol vnd gnügsam / als
 le ding vberflüssig zuhaben / auff eigen
 boden / gründen / vnnd gütern / zu einer
 jeglichen Kranckheyt / wie dieselbige ent-
 gegen ston mag / vnnd zuhanden kom-
 men: vnd zu dem noch vil mehr Arzney/
 vnd

vnd besser/ dann *Arabia*, *Chaldea*, *Persia*,
Gracia, vermögen/ also/ daß billicher we-
re / sie beschickten ihre Arknen von vns
Teutschen/ als wir von jnen: Auch ders
massen so gut / daß *Italia* vnd *Gallia*, &c.
sich des nicht eussern mögen. Daß aber
ein solche zeit nicht an tag kommen ist/
oder fürgenommen: hat gethan *Italia*/
die ist ein mäter der vnwissenheyt/ vnnnd
vnerfahrenheit / haben die Teutschen
dahin gebracht/ daß sie auff ihr eigen ge-
wächs nichts gehalten haben / Allein als
les *ex Italia* zunehmen / oder vber Meer
her. Das ist der *scopus* aber / daß jnen der
nuß heraus gangen ist/ vnd demselbigen
seind sie nachgangen / vnd nicht brüder-
licher liebe / die doch in jhnen gar erkalt
ist/oder gar nahet darben.

Nun ist nicht minder / daß die Teuts-
schen Doctor welsch seind / vnnnd nach
dem welschen handeln/ vnd machen auß
vns Teutschen Walen / die wir Teuts-
schen doch mit den Wallen gar kein *con-*
uenientiam / oder gemeinschafft haben/
aber daruñ/ daß die Bücher auß *Gracia*,
Arabia

Arabia kommen / darumb da sie gemachte
 seind/ von denselbigen orten nehmen sie
 es auch/ vnnnd wöllen dieselbigen arzneyn
 damit haben / also kommen Bücher vnd
 arzneyn von einem nest / vnd eintweders
 ist teutsch / noch den Teutschen besser
 dann das/das da Teutsch ist. Einem je-
 glichen land wechset sein frantzheit selbs/
 sein arzneyn selbs / allein daß die welsch
 verführung außgereüt werde / als ein
 baum/ der gar kein frucht gibt. Darumb
 so muß ich wol darüber lachen / daß die
 Teutschen Arabisch seind / Griechisch/
 Chaldeisch/2c. vnd kennen das Teutsch
 nit/wöllen auff welsch arzneynen/vñ wis-
 sen auff teutsch nichts / wöllen vber meer
 arzneynen/vnnnd ein bessers ist im garten/
 vor irem hauß. Also sehen/ wie schwer es
 sey/ ihz leser all/ daß einer vbersichtig ist/
 sieht vber meer/ vnd sieht nit grad für im
 den boden/ sieht einem andern Linsen in
 augen/ ihm selbs gar kein dram nit / ver-
 schlucken Camel / vnd lassend die Flöch
 gohn / zieren die Flöch / vnd den Camel/
 ders von nöten wer / verzichten sie / also
 werden

werden alle ding durch verführung inn
ein gewonheit bracht/ die solchen Fantas
ten/ die vbersichtig seind/ hart genossen
mögen werden.

So het ich doch vermeint/ es hette der
teutsch Arzt betracht als viel/ als er groß
geacht will sein/ vnd weit erfahrn/ als er
dann soll ein *Perambulanus* sein/ darumb/
d; er vil erfahrn hab/ wisse vnd verstand:
So er ein solcher were / so wurde er wol
wissen/ das ich jekund melden wird/ nem
lich den betrug der Kauffleuten / Krä
mern/ verkäuffern/ zc. daß sie die ding v
ber Meer bringen / nichts ohn gefelscht/
dergleichen auch von denen / die es be
halten / vnd wider verkauffen: Aber den
alten falsch vernewern nach gelegenheyt
der verdorbenen *materia*, vnd weiter ders
selbige / der es fürt in Teutsche Nation/
aber sein forthenl sucht vnnnd hat / gegen
denen / die ihm abkauffen/ also derselbig
widerum auch sein verlegne Kauffmans
schaz/ verdorben/ vnd gar zu nichtig/ biß
ers den francken züstelt. Nun ermessen
jhr läser all / wie ein grosse beschwerd ist
es nun

es nun dem francken / der in todtsnöten
 ligt/ daß er soll solchen Rauffleuten jren
 falsch allen fressen / vnnnd damit gesund
 werden. Nun sehent alle noch mehr/ wie
 daß ein ordnung in der arkney sey/ wie
 die Teutschen ärzt so gar blind seind/
 vnd den francken jhren gesund so gar zu
 nichtig betrachten / vnd so gar vmb sonst
 jhn lieben / Es braucht aber schnauffen/
 so der zeüg güt were/ Ich geschweig so er
 falsch ist/ vnd verlegen/ vnnnd nichts soll.
 Aber sie ligen allein im namen / wann es
 nur den namen hat/ das ist dz/ so seint sie
 zufriden/ es gang sonst wie es wöll/ so ha-
 ben sie alle wol gehandelt/ vnd nichts ver-
 derbt/vñ bestehn wol nach jrē geduncken/
 so es alles nichts ist / dann ein falsch vnd
 ein vbersehen/ auß grossen vnuerstand.

Aber on alles diß angesehen/ es seyen
 gleich die teutschen ärzt wie sie wollen/
 Welsch oder Hebreisch/ Indisch od' Ara-
 bisch/ so far ich dermassen für/ daß ich wil
 hie in disem Büch ein *Herbarium* anzeig-
 en/ von den Kreutern vñ Wurken / sa-
 men vnd blettern/ Souil vnd ich auff di-
 se zeit

se zeit erfahren hab / vnd weyß / in ein weg
durch die erfarenheyt / durch meniglich.
Zum andern durch die natürlich Theo-
ricam / vnd das also ein Concordanz ge-
schehe / gleich in seins gleichen / ohnanges-
sehen der Arabischen / Griechischen / He-
breischen scribenten anzeigung Sonder
allein / was deutsch ist / vnnnd bin der hoff-
nung / es werden die Arabischen / Chal-
deischen / Hebreischen / Griechischen hin-
zu nit mögen / das ist / verbessern mit iren
Büchern diß mein Büch / noch mit ihrer
Arznei / dise mein Arznei / vnnnd ich bin
Teutsch / sie Arabisch / Chaldeisch / He-
breisch / Griechisch / ꝛc. laß aber inn das
werck kommen / so wirdt es bewisen / was
zu beweisen von nöten ist: wiewol das ist /
daß etlich Teutsch auffgestanden sein /
haben sich die Kreuter zubeschreiben / vn-
derstanden / vnd in das werck bracht / dern
arbeit gleich ist einem Bettelmantel / hin
vnd her zusamen geflickt vnnnd gelesen /
von allen zusamen in eins / vnd in sum-
ma / alles nichts / salt von einander / gleich
wie der Bettelmantel / der sich selbs nima

mer ertragen mag / das ist so vil / wann
man seiner am besten darff / so ist nichts
da / dieselbigen irrer / verführer / falsch an
zeiger / vnd lehrer in der Arzney / sollen
mich nichts bekümmern / sie seind nie
mandts mehr nuß / als allein den Büch
truckern / dieselbigen werden Reich dar
bey / vnd gesund in der kuchen / der käu
fer finde das wenigst / das darinn steht im
zu gutem / vileicht mancher gar nichts.

Also hab ich die ordnung für mich ge
nommen / die freuter / 2^e. gar in ein voll
kommen Recept zubringen / Also / daß da
ein ganze hilff gefunden werde den
francken / so jetzt zuhänden seind / vnd zu
gegen. Ich kan wol erkennen / daß die
simplicia allein inn den *Qualitatibus* nicht
mögen gnügsam sein / aber in *archanis*
darumb ein zwisfach Proces volgt / in *qua
litatibus*, vnd in *archanis* der ander. Was
in der ordnung *canonicè siue regulariter à
forma specifica essensificata* ist / vnd was be
halten / will ich einen jeden proceß genug
sam erstatten / auff teutsch / nit vff welsch.
So will ich auch zusammen setzen die
laxati-

laxatiua, die *stupefactiua*, ein jeglichs in seinem sonndern tractat/ vnnnd bey einem jeglichen sein engen Recept / vnd vollkommene Cur/ wie ich angezeiget hab/zt.

Wie die kreuter geschaffen seind / befilich ich *Commentatori bono*, Ich nim allein für mich den namen vnd *virtutes*. Also wil ich leser fürfahren/ vnd besichs wie es dir gefallt jetzt inn der ersten arbeyt/ kompt mir mer / dir wirdt auch mehr werden. *Vale.*

Von den blettern der schwarzen Nießwurk.

S Die bletter der schwarzen Nießwurk am schatten getrückt werden / durch den lufft von Orient / vnnnd nachfolgendt in ein puluer gestossen / vñ mit souil reins feins zuckers gemischt/ als schwer die bletter seind/ so ist es bereit wie die ersten *Philosophi* der arzten angefangen haben dise bletter zugebrauchen. Nun mercken aber auff disen proceß/ wie er jetzt beschriben ist/ die gar aller ersten *Philosophi* habē sich grosser gesundheit gepflegt.

gen/ vnd können vff ein langes leben/ mit
 frölicher gesuntheit zum selbigen end zu-
 kommen / haben sie dise arnney von der
 schwarzen Nieswurts gebrauchet / aber
 dazu auch ein ordenlich vnnnd ein zimlich
 Regiment gehalten/ wie sich dan gebüret
 einem jeglichen / der zu seinem rechten
 ende können wil. Nun aber haben sie di-
 ses kraut angefangen zubrauchen nach
 den 60. jaren/ das ist/ nach denen jaren/
 in den wir jetzt seind/ 365. tage: vñ haben
 das braucht biß zu end ires lebens. Auß
 dem ist nun gefolgt / dz sie on krankheit
 hinauß können seind/ vnd mit gesundem
 leib ihr end erlangt/ In ihnen ist nit gesun-
 den worden einicherley geschwer oder
 Apostem / weder in der Lungen/ Lebern/
 Milz / noch sonst: auch kein fluß in die
 Wundarnneysche krankheit / als offen
 schäden/ Wolff/ Krebs/ ölschenckel vnd
 dergleichen/ auch inwendig kein fluß ge-
 wachsen / auß dem het mögen folgen der
 gäh todt/ der schlag/ das Podagra, dz Chy-
 ragra, oder auch ander mehr gesicht inn
 hüfftē/ oder in gleychen / die sich dan kate
 oder

oder warm / gemeynlich in allen täglich
erzeugen / auch Fieber / wie die seind / all-
tägig / dreytägig / viertägig oder mehr.
Auch ist kein feulung in jnen gewachsen /
auß welchen der Athem het mögen sin-
cken / oder würm wachsen / Vnd so ichs
als erzelen sollte / ich möcht mit vil blettern
papiers sein tugent nit beschreiben. Nun
aber mit der zeit seind aufferstande die
Humoristen arzt / die sich der natürlicher
secreten nichts achten / sonder ihrer vner-
gründter Theorij / on erkantnuß der na-
türlichen rechten eigenschafften / dieselbi-
gen haben erdacht purgiern / Erisiisern /
syrupiern / haben sich vnderstanden in ei-
nem tag zuthun / so vil als dise bletter 20.
jaren oder 30. dadurch ist nun diß kraut
in verachtung kommen / vnd auß dem sin-
geschlagen / vnnnd alle gedanken in das
Clisterium, Purgation / ic. gesetzt. Das ist
aber bey meinen zeiten mir eingedenck /
das von viel personen gebraucht ist wor-
den / die gar flüßig / rozig / mast vnd blüt-
tertelig gewesen seind / die das kraut ge-
braucht haben / nach innhalt der alten

ordnung / die sich in ihr natur gar er-
wert haben / vñ in solche gesundheyt kom-
men / daß den Humoristen Arzt vnmög-
lich gewesen / vnd gar nit gleublich gewe-
sen / dann sie beweisen nichts mit den wer-
cken / allein mit der zungen / vnd habend
eingenommen auff einmal / alle morgen
täglich / biß auff 70. Jar / ein halb quint-
lin / darnach von 70. jaren auff das 80.
am anderen tag ein halbs quintlin / von
dem 80. biß auff das ende am 6. tag ein
ganz quintlin. Es sollen sich die ver-
meynten Arzt nicht verwundern / daß
die natur mehr ist / dann ihr kunst. Was
ist den Natürlichen krefft gleich / der
die nit weißt / der kan kein kunst / Mehr
ist in diesem Kraut tugend vñnd krafft /
dann alle Scribenten die auff den schüs-
len gelesen werden / zum langē leben nie
geschriben haben. Darumb ich dieses
stück den alten zum langen leben zu ver-
halten / nit hab lust gehabt.

Von der Schwarzen
Nießwurzen.

Von

WOn der wurken des schwarzen El-
bori verstanden/daß sie hat 4. franck-
heyt zu vertreiben / als nemlich die Fal-
lend/ das Podagram / den Schlag/ vnd
die Wassersucht. Nu merckend aber das
fast wol / dann schwer seind diese franck-
heyt an ihnen selbs / treffentlich aber
ist auch der wurken tugendt. Zum ersten
wissen / daß ihz da allein sollen verstou-
daß die fallend franckheyt/ so sie von gli-
dern kompt in das haubt/ durch die wur-
ken mag genommen werden / nach dem
grad / so sie beyde/ franckheit vnnnd wur-
ken gegeneinander haben. Das Poda-
gram dergleichen / es sey inn welchen
gleychen es wölle / ob / oder vnder dem
leib / wiewol es ein schwere franckheyt
ist / so ist die Wurken gleich so schwer in
ihren krefft. Also für den Schlag/ das
ist / den nun der Schlag getroffen hat/
vnd auff der seiten lam ist/ dieselbige ma-
teria die da erlahmt hat / nimpt die wur-
ken hinweg / vnd bringt das leben/ durch
dasselbig wider in dasselbig lahm gelied.
Für wassersucht dergleichen/ laret es den

brunnen auß/vnnd die bäch/ die da fließen von im vnd die wassersucht machen/ also das/ was da wechset/ das wirt hinweg genommen. Solcher tugent vier/ hat dise wurzen an ihr/ darumb sie zu erklären mehr von nöten ist zu den frantzheiten/ wie ich jetzt gemeldt hab.

Erklärung der Wurzen/ wie sie
soll in einer jeglichen frantzheyt
geben werden.

Zum Fallenden.

Dise wurzen soll im abnehmenden Mon genommen werden/ im zeychen der Wag/ die dann mit diser frantzheyt am bequemsten ist/ vnnd im Planeten *Veneris* getrücket am schatten/ von dem Borealischem wind/ das ist/ von Mitnacht. Nun ist der alten brauch gewesen/ alle arznei anfanglich/ reecht zu gebrauchen ohn zusatz. Also ist da auch/ ihren Proceß/ mein fürnehmen/ zu beschreiben/ nemlich/ daß drey tag vor dem vnnd die frantzheyt anfalt/ der frantz sol purgiert werden/

werden / in milch den jungen gesotten/
den alten in wein ein halb loth in einen
drunck gebracht / vnnnd drey mal daruon
eingenommen / das ist/ biß auff den tag
des *Paroxismi*, vnd das oft gethan / Also
habens die alten gebraucht.

Zum Podagram.

Dermassen von dem Podagran zus
verstoñ ist/ daß gleich in dem voriz
gen Proceß drey tag vor gemeynem an-
gang des Podagrams / purgiert sol wer-
den/ dreytag auch nach einand. Sodas
geschicht / so ist nicht minder/ der Podas-
grische fluß nimpt sich hinweg durch den
ganken leib/ also / daß gar wenig gespüre
wirt in der stund des *Paroxismi*. Nun
ist aber der alten Philosophen art gewe-
sen / daß sie sich dermassen offemals pur-
giert haben/ vnd dahin bracht/ dz alle Po-
dagram seind hingenommen worden/ auch
die confirmierten/ vnd inueterirten/ vnd
das mit der zeit alles beschehen: aber da
die Humoristen auffgestanden seind/
die haben mit ihrer kunst auff eine stund

mehr wollen thun / dann die Natur in
einem Jar / da das glaubt ward / da war
der arneyen der boden auß.

Zum Schlag.

SErmaßen auch vom Schlag zu-
wissen ist / So er nun alt ist/ vnd
Confirmiert / so soll man da purgieren
wie obsteht / so ist die krafft der wurzen
dermaßen / daß sie den grund sucht der
franckheyt/vnd ist der natur/daß sie kein
körnlin auß leßt im ganken leib / daß sie
nit durchgang. So spricht auch Hypocra-
tes / daß zu den letzten franckheyten/ das
ist/ zu den fixen franckheyten dergleichen
arneyen sollen gesucht werden / das ist/
die so starck sein/ als die franckheyt. Daß
das ist also / ein schlag ist der sterckisten
franckheyt eine/ darumb dise wurz auch
eine ist/ die gleich im grad ist dargegen/
Also volgt nun/ daß gleich seins gleichen
findt / darumb so ist strengs wider das
streng allmal zürichten / der das gewicht
nicht weiß / daß ein pfund dem pfunde
gleich ist/ vnd das lot vberwigt/ der wirdt
fein

keyn solche frantzheit heylen / Darumb
soll die arznei gebraucht werden / nach
dem vnnnd die Person ist / die frantzheit /
vnd die gelegenheit.

Zur Wassersucht.

Es ist in gutem wissen / daß im mens-
chen ein Brunnen auffsteigt / von
dem wasser geht / souil / daß nicht glaub-
lich ist denen / die es nicht gesehen haben /
gleich als het Moses mit einer Ruten in
die leber geschlagen / vnnnd lieff nichts
heraus als wasser / für vnnnd für (als vil-
leicht nit wol anderst sein mag / dann das
Gott also ein Ruten schlecht / wie Mo-
ses) Nun aber / dieweil Gott gnädig ist /
so gibt er auch arznei widerumb / also
ist das eine / daß alle wochen ein mal mit
der wurken sol Purgiert werden / So
nimpt es hinweg / was herzu felt / also / dz
kein vberfluß da geschehen mag. Also
ist dise Nießwurk / für die wassersucht /
daß sie das wasser nicht läst vbertreffen /
Sonder raumt es hinweg. So mag der
Arzt auch wol das thun / vnd mag nach
anschen

ansehen der franckheiten dermassen hand-
deln/ minder oder mehr Purgieren / wie
die notturst erfordert. Also ist aber der
grund angezeigt/ nach inhalt der tugend-
den diser wurken.

Von anderen Kranckheiten / die-
sen gemelten zugehörig/ zu den di-
se wurk gut ist.

S Die Fallendt sucht / das Podas-
gram/der Schlag/die Wassersucht
in einem Menschen ligend / So volget
auß den Hauptfranckheiten / Augen-
wehe/ ohrenwehe/ zanwehe/ vnd das mit
vilerley anzeigung / nicht in einen weg/
wo nun ein franckheyt auß den vier ge-
melten da einfallen will / so gibts solche
zeychen/ vnd deren vil mehr. Dann so ein
schaden kommen sol / so kompt er nit als
lein/ sonder mit hauffen / als dann da in
allen franckheiten auch ist. Wo nun
der Arzt mercken mag vnd verston / wie
ers dann wissen soll/ dz ein solche franck-
heit da kommen will / vnnnd mit solchen
verbotten vorgeht/ so sol er nichts anderst
thun/

thun/ dann gleich mit den vorbotten han-
deln mit den rechten Kranckheiten / so
gehend sie hinweg.

Weiter nit allein wie gemelt ist/ die-
weil die wurk hinweg thut vom leib/ was
nit in jm sein soll/ dz ist/ vom leib hinweg
thut/ das den leib schedigen wil/ vñ mag/
So volgt auß dem / daß auch das men-
struum der Frauen durch *Mundificatiua*
muß außgetriben werden / zu denselbigē
ist das zum besten. Also auch in einer tod-
ten frucht/ vñ in *mola*, auch in Würmen/
vñ anderen gewachsen dergleichen/ wie-
wol solches nit allemal ist in den *laxati-
uis*, dz *menstruum* zu purgirn/ *abortum* zu
treiben/ auch die Würm / so ist es aber in
diser wurken/ sonderlich für ander auß/
ein *Secretum* in der natur / das nicht mag
genommen werden/ Sonder dermassen
genatürt/ daß dise tugendt austreibet als
le widerwertigken / den Mannen vñnd
den Frauen/ In massen/ wie anfanglich
angezeget / vñnd ein berichter Arzt sich
dermassen wol darauff zurichten weißt.
Wolt Gott / daß der erst Doctor aller
Deute

deutschen Hohen schulen diese wurck vnd
kraut gebrauchten könte/ allein wie sie an
ihr selbs ist / für all sein kunst / da het er
kunst gnüg / vnd mehr dann gnüg / mehr
dann alle seine schreiber / vnd er darzu/
das beweisen die werck.

Additio Theophrasti super corre-
ctionem Herbae, & Radicis.

Nun ist nicht minder / die tugend im
kraut ist groß/ vnnnd wunderbarlich/
nemlich / nit weit von dem grad des bals
sams. Daraus dester mehr im blatt der
balsam züsuchen ist/ vnd der den Balsam
vom kraut/ das ist/ das kraut in ein Bals
sam/ das ist/ in sein Balsam bringen kan
vnd mag / der hat ein treffenlichen schatz
in der natur heimlichkeiten / mehr dann
alle Scribenten haben inn allen ihren
künsten. Nun / damit daß das kraut in
ein Balsam gebracht werde / ist daß es
in seinem engen wasser putrificiert wer
de in *thermifimi*, wol obstruiert vnd Si
gilliert / demnach von einander geschie
den / das *humidum* vnnnd das *putrefactum*,
nach

nachfolgende das *Putrefactum* geschiden
von den *fecibus*, in ein besonder *Corpus*
reseruiert. Also ist nun der Balsam mit
zweyen *gradibus in humido*, vnnd mit 22.
gradibus im Putrefacto: vom *putrefacto* ist
dosis nach dem grad / in *humido* nach der
Quantitet einzunehmen / nach dem ersten
gemelten Proceß: noch höher ist es in sei-
ner *essentia*, so nachfolgendt die arbeit re-
iteriert wirdt / mit newer addition eines
newen krauts / ist auch nützlich mit dem
drucknen einzunehmen / nach ansehen
des / der das versteht.

Von der wurken ist sein Correction/
daß genossen werd ein pork fleisch auff
ein vierling / vnnd hinzu gethen *aqua nu-
cis muscatæ vncia vna*, vnnd vom langen
pfeffer *drachma vna*, auch das wasser / vnd
von dieser Wurken *uncia dua* grob zer-
schnitten / vnd das fleisch wol zerhackt / in
einer vermachten Randten distillieren
lassen in *therma bulliente*, in die 6. stund /
das *humidum* das schütt herauß / vnnd be-
halts / das ander soll nichts. Von diesem
Iure vnnd *brodio* gib zutrinken / nach dem
vnd

vnd die frantzheyt ist/ die Person / vnnnd
die notturfst/ nicht zů vil/ noch zů wenig/
das solt du Arzt von dir selbs wissen. Als
so purgierest am nutzlichsten / sichersten/
vnd am füglichsten.

Additiones Theophrasti

Secunda.

IR habt gehört von vier hauptfrantz-
heyten/ so von diser wurzen geheylt
werden/ darzů auch vom kraut/ wie es so
ein langes alter gibe/ wie dan gnügsam
erzelt ist. Nun wissent die ding noch mit
mehrern krefft zu vollenden/ Nemlich/
mit dem kraut kan niemand widerreden/
Ob auff den Balsam *Herba nigra ellebo-
ri*, auff ein vng/ ein halben scrupul Balsam
mi naturalis hinzů immisciert wurde/ vnd
durch einander temperiert / Also/ das v-
nitas jhr beyder gemercket wurde/ vnd nie
duitas. Dann darumb/ daß ich solches
sag/ So ist der Balsam auch der Ellebo-
rischen art/ allein nicht in Laxatiff / als
dann das Kraut auch ist / aber mit der
Conseruation/ vnd zů dem/ das *balsamus
naturalis*

naturalis ist ein arhney/ die da *Preseruie*ret von aller Infection des gestirns/ für *pleuresi, peste, &c.* Darumb nicht von wegen allein der terrestretischen frantzosen/ von nöten ist zu Conseruieren/ Sonder auch von wegen der frantzosen/ so von dem etherischen einfluß werden/ gegen dem / da der Balsam am reichsten ist/ mit zu Concordieren/ vnd Conseruieren.

Auff die vier hauptfrantzosen
vollkommen Chur Theophrasti.

Brü Fallenden sucht.

Wen mercken / der Caducus soll gesehen werden/ durch dise wurken/ dz ist/ souil vnd purgieren helfen soll / souil wirt da geholffen. Dann da seind eiliche gewechs/ die purgieren die Fallensucht/ ander die Geelsucht / ander die glidersucht/ &c. Dann als oft ein frantzose/ das ist / als oft ein *genus* einer frantzosität/ als oft ein *genus* seiner Purgation/

W

als dann da auch ist mit dem *Elleboro*.
 Nun aber / nicht daß allein gnügsam sey
 zu purgiern/ Sonder noch mehr von nö-
 ten/das ist/die Cur zuführen / Dann ob
 gleichwol ein wind ein feür ablöscht/ so
 seind doch die kolen noch da / Auß dem
 volgt nun/daß nach einer jeglichen gnüg-
 samen Purgation / beschehen mit dieser
 ordnung / wie gemelde / *Cura Epileptica*
 soll hernach folgen / nemlich in *essentia*
vitrioli, Also wirdt in alten vnd in june-
 gen gnügsam vollkomne Cur gefunden/
 Du Arkt aber schaw dz mit dem purgie-
 ren sein ordnung/ mit der *essentia* sein ord-
 nung haltest / sie ist nicht Apotectisch/
 Sonder *secundum rerum naturas*, da ligt
 das *dosis* vnnnd administration in allen
 dingen.

Zum Podagra, Chyragra,
 Genugra, &c.

Die grössst Chur im Podagram ist/
 daß man allein das Podagram pur-
 giert / vnd nicht ein anders/ daß ihz mich
 recht verstanden / die Humoristen Pur-
 gieren

gieren die *humores*, vnd die *humores* seind nicht die *francheyten humor*, oder *humores*, vnnnd *Podagra*, oder *Podagra* sein als weit von einander/als weiß vñ schwarz. Darumb purgieren sie nichts nucklichs/ alles schädlich/ die *franchheit* soll man purgieren/ die heit *Podagra*/ nicht die *humores*, Ist gleich ich solt *Petrum* purgieren/ vnnnd purgiert *Johannem*/ Nun schaw wie ein schöne Operation vnnnd verstand/ Darumb/so ist da grölich zmercken/ da diese Wurken das *Podagran* allein purgiert/ vnd zum *Podagra* ein arhney ist. Darumb so purgier da auff sein gngsame/ dann da trifft sonst nichts/ als allein das *Podagran*/ mit seinen *speciebus*. So du nun das wol vñ ge vollde hast/ darnach so gang an die *Cur*/ die ist ab esse *specificatio*, & ente innato, das ist/ von der oleitet *Sardinia* vnnnd *anima animata*, durch alle seine glieder/ bi auff sein *terminum finis*, den die eygen *Natur* wol anzeigen wirdt / auff die du dich verlassen solt/ so magst du vollkommen sein in der *Cur*/da die *Humoristen*

nicht verstehend. Darumb sagt ein Poet: *Nescit nodosam medicus curare podagram.* Der hat auff die Humoristen geredt/ als spräche er/ sie können gar nichts/ verderben mehr dann sie gut machen.

Zum Schlag.

Also soll auch im Paralysi mit dem purgieren fůrgesahzen werden / in massen / wie angezeigt ist / biß auff sein *terminum finis*, den du auß der natur lehren wirst vñnd solt / die ist aller arzten Lehrenstier. So du nun das vollendet hast/ so nim die Inuention vom *esse animato* nach seiner description / heist in *lumine experto, esse animatum ab animante*, mit derselbigē arzeney laß im salben den ganzen geschlagen leib/ vñnd acht nit/ daß die haut werde abgohn/ fahr fůr/ so lang biß er *tertiu gradum caliditatis* in dem geschlagenen theil entpfinde / darnach mit dem *esse animato coniuncto*, wie im *experto lumine* stehet/ salb biß zů ende in den dritten *gradum mobilitatis*, von demselbigen fahr darnach fůr/ fůr sich selbs laß ihn *thermas*
natus

naturales gebrauchen! *Confortatiuas*, vnnnd *Calefactiuas*, so magstu auff das end kommen des ganzen grunds / in die vollkommene heylung eines jeglichen schlags / des *Paralysis* oder *gutta*, wo sich der begeben wurde.

Zur Wassersucht.

A Ist der wassersucht ist auch also der Proceß / daß du am ersten solt außlären / was vberfluß vom wasser da ist. So es nun außgelärt ist / mit dem *Elleboro*, wie gemelt / nach inhalt der ordnüg / als dann so gang an die Chur. Nun ist das nicht die Cur außlären / es ist *expulsio superfluitatis*: die Chur ist / dz nichts mehr wechß / dieselbige Chur ist also / daß du eingedenck sehest der tinctur von *Marte*, die allein thüt / wie du sie in *lumine experto* finden wirst / inn eilich weg zūmachen / die alle güt seind / Daß da muß der viert *gradus exiccationis* angehn / was vnder den *gradibus* ist / das nimbt Curam nicht an / darumb so muß da die preparacion auß der Alchimey gehn / sonst ver-

mags der Apoteker nit / mit seiner sud-
leren. Diser gradus ist manigfaltig in
Marte / darumb so nimme in von ihm/er
vermags. Also durch *Martis essentiam*,
wirft du den wassersüchtigen dahin brin-
gen/ dz er in die krankheit nimmermehr
fallen wirt / du thüs Humorist hernach/
vnkel Schnapphan/welscher *Asine*, Das
rumb ist es dir ein grosse schand / daß du
die Wassersucht nicht heylen kanst / das
rumb / daß du nicht den rechten grieff
kanst / vnnd weist nicht worinnen du ste-
ckest / lehn im Rechten weg wandlen/
nicht im labyrinth.

Von andern anhangenden zufal-
lenden krankheyten / den vier
krankheiten eingeliebt.

Wie ich anfanglich gemelt hab / wie
das mit solchen krankheiten vieler-
ley ander mitlauffen/dann kein vnglück
allein/etwan zanwehe/ ohrenwehe/ halß
wehe / achselwehe/ıc. wie dem allem/ so
ist nur purgieren mit dieser wurken/vnd
nachfolgendt *tincturam martis* brauchen/
auß

auff der vrsachen/ daß sie *materiam peccan-
tem* prohibiert zunemen/ vnd das machen
das die zeichen zukünftig anzeigen/ vnd
aber daß das purgieren geschehe nach
den *annalia laxatiua*, dann *annale laxati-
uum* ist zu purgieren: so dasselbig *incre-
mentum* will wider anfahren / als etwan
nach dem Mond / etwan nach der Son-
nen / etwan nach dem zeichen / oder der
gleichen / dann *annalis purgatio* ist nicht
nach dem Jar 3. 6. 9. Sonder nach den
Incrementen des *paroxismi*, auff dassels-
bige Jar soltu mercken / daß du *renouies-
rest* die *Corpora*, vnd perseuerierst mit den
recturis ex Marte, nach inhalt der *arkney*/
wie die *Mysteria* der naturn erfordern.

Von der Persicaria / das drenzehend Capitel.

S ihr wöllent von der *Persicaria*
den rechten grund verstehen vnd
erkeñen/ sollent jr erstlich wissen/
dß *persicaria* ist ein kraut zun offenschädē/

menschen vnd dem vieh/ also/ daß gar na-
het *Persicaria* all offen schäden heylet/ vñ
die wunden / so nicht mit ander arznei
geheylt seind worden / die nun fürhin
nimmer wunden / Sonder schäden ge-
heissen werden / heylet es sonderlich zum
ende / so diß Krauts ordnung gebraucht
wirdt. Dann dermassen ist *persicaria* ein
kraut / daß ihm keins gleich ist/ inn heyl-
lung / an Menschen vñnd vieh / was
offen ist / oder auffbrechen will / das ver-
treibts hinweg / Als an Rössern / sie seyn
vom Sattel getruckt / wie groß sie
wollen / vñnd wie vbel es sey / offen oder
Roh/ in düplen vñnd knospen/ so heylt es
diß kraut ohn alle hindernuß / also/ daß
das Ross täglich mag gebraucht werdē/
on schaden. Also auch im menschen/ wo
dergleichen schwüllen wurden/ oder von
arbeyt etwas auffbricht/ an händen oder
füßen/ oder an dem ort/ da dañ ein hand-
werck mag ein schaden entpfahen / oder
die / so in gefengnuß gelegen vñnd auff-
gefressen seind von fetten / ob die frantz
seind/ vñd sich an bettern auff ligen / der
gleis

gleichen auch ander offen schäden mehr/
wie die seyen/ an beynen/ an armen / Ist
das kraut iher aller armen.

Damit vnd iher den brauch des krauts
verstanden / So sollend iher wissen / daß
in der gestalt gebraucht wurde / nemlich/
man nimpt das kraut / vnd zeuchts durch
ein frischen bach / demnach so legt mans
auff dasselbig / das man hehlen will / als
lang / als einer möcht ein halb ey essen/
darnach so vergräbt mans an ein feuchte
ort / damit das faul werde / so wirdt der
schad gesund in derselbigen zeit / wiewol
ich das auch meldē muß / daß etliche ein
Creüz vber die schäden machen / etliche
betten darzü / solchs alles ist von vnnötē/
gehört nit darzü / dann es ist ein natürli-
che wirkung da / die das natürlich thut/
nit Supersticiosisch vnd zauberisch/ Da-
rumb sollen solch fantasen verlassen wer-
den/ vnnnd nach der natürlichen ordnung
fürgefahren / so ist es wunderbarlich in
seinen krefftē.

Nun soll sich des niemands verwun-
dern / in dem / daß mans vergraben soll/

vnd mit einem steyn beschwern/ vnd wol
verdecken/dann das ist ein natürliche vr-
sach/ die also ist. So das kraut grün ist/
vnnnd bleibt in dem garten auff seinem
stengel/ so thüts nichts/ dann dieweil es
lebt/ so operiert es mit dem gestirn mit
im/ vnnnd von wegen solcher Operation
nuhet es kein menschen. So es aber ab-
brochen wirdt/so ist es da/vnd das gestirn
wirckt mit ihm nichts/ wie die menschen
die da leben/ mit den todten nichts/ jek so
es aber todt ist/ so geht sein Impression
tugendt in menschen/ von des wegen es
geschaffen ist/ vnnnd ist in der natur vnnnd
eygenschafft/ daß sein würckung ist/ so
lang es gang ist/ so lang ist sein opera-
tion. Als ein exempel: Der mensch hat
auffer den eintagwerck/ das er thün sol/
vnnnd alle sein arbeit ist nur ein arbeyt/
nur ein tagwerck/ So nun das tagwerck
auff ist/ so ist er todt/ vnnnd der Todt ist
das ende seines tagwercks. Also ist nun
mit dem kraut/ den schaden soll es hey-
len/ das ist nun sein tagwerck/ an dem
tagwerck arbeyt es so lang/ biß gar er-
faul/

faul / so ist sein tagwerck auß / vnnnd der
schaden ist geheylt. Darumb ist es weit
zur feulung / dester lenger arbeit es / Ist
es näher inn die feulung gericht (doch
daß inn der erden geschehe einer gleich-
messigen statt seins wachsen / da es ent-
sprungen ist) dester ehe ist es geheylet/
Dann es ist ein zimmaß / vnd sein Perio-
dus / daß es das heulen soll / es sey lang/
oder kurz / Der es schnell haben will / der
eile zur feulung. Ist gleich als mit ey-
nem Ross / das ein tagreiß vor ihm hat/
darnach es der Reuter treibt / darnach
dester lenger oder schneller vollendt ers.

Von andern Kranckheiten/
zu den die *Perficaria* auch
güt ist.

Nit allein daß *Perficaria*, wie gemelde
ist / zu denselbigen frantzosen güt
sey / sondern noch zu vil andern mehr / als
zu kalten Zänflüssen / so es durch ein
kalt wasser gezogen wirt / vnnnd auff den
zan gelegt / Es nimpt die zanwehe von
kalten Flüssen hinweg. Ist auch nuche
min

minder / es mag auff bemelte Magneti-
sche art / auch wol vergraben werden /
Dieweil aber die feulung so langsam ge-
het / ist der gemeine brauch / allein vberge-
legt / vnd offte ernewert. Vil solcher kal-
ter zanwehe seind vertribt worden / durch
vergraben des krauts / das nachfolgende
derselbigen zan keyner nimmermehr hat
wehe gethan.

So ist auch in *Persicaria* ein sonderli-
che Narcotische art / also / daß sie in allen
grossen hitzen / die zum todt brennen / stil-
let vñ gesund macht / Als in allem haupt-
weh / *Mania*, *Frenesi*, oder dergleichen / od-
wo der leib in einer frantcheyt so gar
enkündet were / daß nichts mehr besche-
hen möchte / da ist *Persicaria* die leist / vnd
die best leschung von innen einzunehmen.
So ist der brauch der alten gewesen / daß
man ihr die schärpffe genommen hat /
dann sie ist etwas mordicatifisch / diesel-
big hat man genommen mit Röstung
im schmalz / oder öll / dann dieselbig mor-
dication von wegen seiner acuitet / ist als
so vergangen vnd genommen / demnach
ist sie

ist sie geben worden zu essen / so ist sein
 Operation angangen / wie gemeldt ist.
 Darauff ist auch weiter zuwissen / daß
 sie auß der krafft *Narcotica* die feule ge-
 nommen hat, vnd sie vberwunden/ auch
 das Leichen von der lungen/ auch den hū-
 sten/ auch grimmen des bauchs/ auch der
 mäter auffsteigen/ dermassen ist sie auch
 gut ausserthalb vbergelegt/ ober dz Wild
 feur/ vnd alle hiß/ schäden/ allein genom-
 men / vnd mit Rosenwasser vbergelegt/
 vnd offit ernewert.

Additio Theophrasti.

Auff den ersten Puncten / so ich von
 diesem kraut hab fürgehalten/ vnder dem
 Exempel des Magneten / will ich euch
 hie auch meinen Proceß *Correctionis* vnd
additionis fürhalten / Damit ihr der *Per-
 sicaria* ein guten bericht habt / vnd das als
 so. Es ist verzeichnet im anfang / dz man
 soll nehmen Kettich / vnnd naß machen
 in einem fließenden wasser/ vnnd so kalt
 vnd frisch die schäden damit bestreiche
 als dann vergraben. Nun ist auch wol
 zubes

zū betrachten das senig/ so da auch wider
wertig zū stehen mag/ in dem/ daß etwan
die schäden streng seind / 12. nit leichtli-
chen zū stillen/ vnd geweltigen/ darauff
folgt nun / daß ein addition von nöthen
ist/ mehr dann obgemelt ist / vnnnd die inn-
den weg: So du wurdest innen/ daß ein
solcher widerstand sein wurd / oder möch-
test vermeinen / auß etlichen vrsachen/
So thū das / wie du zum ersten mal ge-
thon hast/ geneht/ bestrichen/ vergraben/
also thū ihm auff morgens von newent
aber also / den dritten tag dergleichen/
vnd so dich not wurd geduncken zusein/
noch mehrmals/ so thūs auff zehē / zwölff/
vierzehē tag nach einander/ oder mehr/
vnd laß nit nach / so faulet eins dem an-
dern nach/ biß zū end der heylung. Da-
rumb so merck nun auch mein vrsach wi-
derumb / warumb ich das anzeig vnnnd
lehr. Es gibt sich offte/ daß ein Ross soll
ein tag reiß thun / vnd aber ihm begegnet
vnderwegen ein vnfall / es erbelt/ es wirt
kröpffig/ es verleurt ein eisen / zerstoßet dē
huff/ es wirdt herßschlechtig/ vbertrincket
sich/

sich/ also/ dz von wegen solcher vrsachen
die tagrenß nit beschehen mag/ daruñ so
ist güt/ noch mehr also fürzufaren/ Wo
nicht eines/ doch das ander/ dritt/ vierde/
fünfft/ sechst/ 22.

Vnd noch mehr sollen ihr vrsach wis-
sen/ als nemlich/ daß streng franckheiten
streng arkhney müssen haben. Nun möcht
es wol sich begeben/ daß ein mal nit helf-
fen möchte/ als in vil franckhente/ da nur
einmal Purgiern nit hilfft/ oder ein ge-
wicht/ sonder mehr sein müssen. Daruñ
so volgt auch das/ daß mit der Addition/
so ich gebraucht hab/ soll procediert wer-
den/ als dann so wirt die franckheit vber-
wunden/ wie deñ in vilen mehr auch ge-
spürt wirt/ So sollend ihr auch von euch
selbs ein solchen verstand haben/ daß die
schäden/ nachdem vnd sie vnstetig seind/
sollent rein gehalten werden/ vn̄ sauber:
dann so sie vn sauber gehalten werden/
bringt ein hinderung/ sonst schadt vbung
nichts/ ist besser denn rühe/ je mehr es ge-
braucht vnd geübt wirt dasselbige glied/
je besser es ist: darauff so wissen auch/ daß
nit

nit minder iſt/ es mögen wol ander beque-
 me arkney mit gebraucht werden / jedoch
 aber nichts / das da widerwertig ſey/ das
 iſt/ nichts Balbierisch / Baderisch / oder
 hümplerisch gehandelt / die allemal von
 ihn ſelbs gar zu wiſig vnnnd verſtendig
 ſein wollen/ vnd minder wiſſen/ dann an
 ihm ſelbs iſt. Was aber nach ordnung d
 natur daher verordnet iſt / das ſoll vnnnd
 mag wol mit lauffen / fündert die hey-
 lung zu der ſchnelle. So ſollend jr auch
 wiſſen/ was dermaſſen geheylt wirt/ das
 iſt beſtendig/ vnd heylet nichts zu/ das nit
 zu ſein ſoll/ das iſt/ wo die groſſen flüß
 ſein/ vnd ein außgang haben/ ſollen nicht
 zugeheylt werden/ es wurde der tod ſein:
 was aber nicht alſo iſt / daſſelbig wirdt
 durch das geheylt. Darumb ſo hat das
 fraut das lob/ das nit ein jeglicher Arzet
 haben mag/ dann vil wirt vnderſtanden/
 das nicht ſoll vnderſtanden werden / vil
 verderbt dergleichen / das mit ſolchem
 fraut / als auß eigner natur fürkommen
 wirt/ vnd mehr hat die natur verſtanden
 gegen den krankheyten in das fraut ge-
 legt/

legt / dann etwan drey oder vier Hochschülen Doctorn befohlen ist / oder zu wissen.

Additio in die andern Kranckheiten.

Zu dem anderen / wie ich gesezt hab / wie das kraut für das zahnweh gut sey. Nun ist nicht minder / so das kraut genommen wirdt / in diser gestalt wie hernach folgt / vnd darauff gemacht *lauamentum dentium*, vnd auffss wärmist in mund genommen / darinn lassen erkülen / vnd widerumb auff das wärmist hinein genommen / etlich mal auff einander / es nimpt alle zahnwehe hinweg. Nun ist der Proceß also / daß du nimmst Rosen essig vnd *Cortices Iusquiami*, vnd diß kraut vns gefahr durch einander wol gesotten / das ist nun *lauamentum*, vnd das ander kraut was da ist / das vergrab / vnd beschwärs mit einem stein / *re. vt supra*. So ist das auch war / so du ein zahnweh hast / dz groß vnd hert ist / vnd ist vom geblüt / Als dann die schweristen zahnwehe alle seind / So

bestreichen die zanwehe damit/ wie im ersten gemeldt ist / vnd als dann vergrabs / vnd beschwers mit einem stein / der gross vnd schwer gnüg sey / so kompts in den ersten Proceß zur seulung: wie es nun dem kraut geht / also dem zanwehe. Das kraut verleurt sich / Also verleurt sich auch der wehtagen mit dem kraut / vnd da sol sich des niemands verwundern / als allein die vnwissenden / daß diß kraut / vnd die franckheyt mit einander dermassen geleiht seind / dann da ist *Coniunctio astralis*, vnd *Elementalis* bey einander / zugleich weiß / wie die wärme der sonnen sich mit dem Erdrich Concordiert / dergleichen auch *Persicaria* mit der franckheit: so die Sonn hingehet / so geht die hie auch hin / Also da auch eins mit dem andern.

Nuhn von wegen der andern franckheysten / von den ich gemelt hab / sollent jr wissen / daß diß krauts Correction also ist / zun inwendigen franckheysten / von den gemeldt ist / daß diß kraut sol mit nachtschatten wasser vermischet werden / oder mit haußwurz wasser / vnd gesotten
ein

ein klein wenig/demnach lassen kalt wer-
den/vnd getruncken / vnd das fraut vers-
graben/2c. *vt supra.*

Item / zu den außwendigen frantz-
heiten auch/wie diß ist / allein mit Cam-
phor hinzügethon.

Aber vber dz alles/ so ist noch eins mit
der *Persicaria*, das die vorbemelten ding
alle vbertrifft: dieweil ich aber hie die *na-
turalia tractier* / nach der einfalt / für den
gemeynen Mann/will ich in nicht höher
anführen / sonder in einfalt bleiben las-
sen:wunderbarlich seind aber die *magna-
lia Gottes* / wer kan sie gar ergründen/
Die Humoristen habē die rechten *secreta*
verborgen / vnnnd ihren vnflat in die welt
bracht / vnd also auß *Sophia* ein *Sophis-
teren* gemacht/ vnd das Perlin der Na-
tur zerknüschet/wie sie dann noch thun zu
meinen zeiten augenscheinlich / verges-
sen dz die Natur selbs dz *Magnale* ist/vñ
sie wöllens sein / dan durch ire *sophistren*
ursachen sie / daß vom Perlin muß ge-
schwigen werden / dann so sie offentlich
nichts sollen/ was wurden sie dann heim

lich thun. Wie ligt so mancher frantz
lange Jar/der durch das kraut auffkem/
so der Humoristen Sophisterey ver-
schwunden/ daß es geöffnet möchte wer-
den/ dann das Perlin gehört je für solche
Humoristen Säm nicht.

Vom Sals/ vnd sei- nen krefften.

Das vierzehend Cap.

WAs dem menschen von nöten ist zu
haben/ das hat jm Gott geschaffen/
daß ers ringlich vnnnd leichtlich haben
mag: was aber nicht von nöten ist / das
ist / nicht von nöten desselbigen viel zu
haben/ dasselbig hat Gott dester weni-
ger geschaffen/ ohn vberfluß. Also sol-
lent ihr auch verstohn/ daß die arkney
von nöten ist/ daß der mensch habe/ das
rumb darff er nit vber Meer ziehen dar-
nach/ er hats herwerts des Meers/ noch
die jenigen zu vns/ sie haben das ihrig/
auch zu ihrer gesundheit/ Also beweiset
es sich

es sich nun mit dē Salk auch/der mensch
muß es haben/nach seiner notturfft finde
er des gnüg.

Auff solches volgt nun sein tugende/
warzü das Salk dem menschen güt sey/
so befindt sich daß Salk inn zween weg
dem menschen güt sey / in der speiß / das
muß sein / vnd zur arzney für natürliche
franc̃heyt. Ein jegliche speiß die der
mensch isset ohn Salk / dieselbig mag
nimmermehr ganz vnd gerecht gedewet
vnd gekocht werden / weder im hafen/
noch im menschen/ dann im Salk ist ein
solche engenschafft / daß es im kochen al-
le ding Corrigiert / vnd ist die recht Cor-
rection aller Speiß / so der mensch essen
sol vnd gebrauchen / vnd was ohn Salk
ist/das wirt nicht Corrigiert/Was nicht
Corrigiert wirdt / das kompt mit einem
vngesund in menschen. Darumb alle
speiß salk gnüg haben soll/in seinem rech-
ten temperament / nicht zu viel / noch zu
wenig/ Im mittel soll mans gebrauchen.
So nun die speiß also gekocht vnd tem-
periert mit dem salk in Magen kompt/

als dann so ist es der natur angenehm zu digerieren/ vñ on Saltz gar nicht/ Sonder was lind / oder nichts gesalzen ist/ dz wirt digeriert inn ein flegmatisch flüssiges / schleimerigs blüt vñnd fleisch / gericht auff alle frantzheymen zur feulung/ sonderlich/ vñ dieselbigen leut / so lind gesalzen/ seind in krefft vñ in der natur vñ Complex schwacher/ bawfelliger/ zc. dan die andern/ vñ den zufallende frantzheymen mehr vnderworffen / als die andern / Wann die natur will / daß in sie nichts komme on Corrigiert/ das ist/ durchs Saltz / nichts on prepariert / das ist/ ohn kocht/ durch das sewer/ allein was de lust zugeben wirt/ als rätich/ knoblauch/ öpfel.

Nun wissen vom saltz weiter/ deß saltz ein Irdischer Balsam ist des menschen vñ aller dingen/ dann auß vrsachen/ wo saltz nit ist / da gond die feulung an/ vñ allein das saltz erhalt ein jeglich ding vor der feulung/ lebendigs vñ todts. Im lebendigen ist das saltz im blüt/ in allen thieren / vñ wo das angeborn saltz im menschen nit were/ so faulet der mensch so lebendig.

bendig dahin. Nit allein in thieren/ son-
der in allen gewächsen ist saltz / vñ nichts
ist das nit gesaltzen sey von der natur / es
sey von metallen/ steinen/ freutern/ hol-
zen/ schwämmen / Dann das probiert sich
durch die *Alcalia*, welche alle *Salia* seind/
so von allen dingē gemacht werden. Vñ
züglicher weiß / wie der Mensch vom
fleisch ist/ vnd ist fleisch/ vñnd begert mit
fleisch gefürt zuwerden/ dz ist/ gleich will
seins gleichen han / Also auch begert der
leib saltz zū ihm zuneimen/ seinem saltz im
leib zu einer speiß / das fleisch dem fleisch
zu einer speiß/ dem blüt / 2c. Nun ist das
Saltz gleich einem Balsam / wann er
halt auch auff für feulen / aber subtiler/
vnd höher ist er in seiner natur / darumb
sollen wir vom saltz wissen / am ersie sein
engenschafft / so es hat als ein Balsam/
Demnach sein engenschafft / so es hat
als ein Correction aller speiß/ zu tempe-
riern in die digestion/ welchs der mensch
haben muß/vñnd kan nicht ohn das sein/
Sonder wirdt gezwungen darzū. Wo
Saltz nicht ist / da ist nichts bleiblichs/

sondern alles zur feulung gericht / souil
 ist des Saltz natur an ihm selbs durch
 die ganze Welt / allen Menschen vnnnd
 Thieren eingeleibt zubrauchen vñ zuha-
 ben : durch saltz werden alle todte frucht
 behalten on feulung vnnnd zerstörung/ vñ
 ber alle terminos hinauß/ auch alle fleisch/
 auch holz / daß es nicht faulet/ auch ley-
 men / daß er nicht faulet / auch alles was
 da ist/ das mag durchs saltz behalten wer-
 den. Darzū gehört aber / daß das saltz nit
 in ein weg Commisciert wirdt / Sonder
 in vil weg / es ligt an der Preparation:
 Dann *Sal crudum* thüt so vil/ vnd man of-
 fenlich weyß / durch alle erfarenhent in
 fischen/ fleisch zc. daß sie gut bleiben. So
 aber *Sal Enixum* wirt / als dann so behalt
 es alle ding ein vngleubliche lange zeit/
 auch das holz wirdt stein darinnen / ley-
 men wirt stein / bletter von bäumen blei-
 ben grün / vnnnd was durch *Sal enixum* az-
 spergiert wirdt / das empfacht kein ver-
 enderung / es ist gleich dem Balsam / in
 der Conseruation / vnnnd mehr / dann es
 richt alle ding mit der zeit in ein Conge-
 lation

lation auff steinische arth / ob gleichwol
fürhin das *Salenixum* außdörret / verges-
het/euanesciert/ so ist es dermassen Con-
geliert vnd Confirmiert/ daß also bleibt/
auch am lufft/im wasser/in der erden der
gleichen.

Nun aber von menschlicher gesundt-
heyt wegen/ warzü es dem menschen güt
ist / vber das so gesagt ist / welches ein
grosser schatz ist / dieweil saltz dem men-
schen so groß in der speiß ist/ vnnd so viel
am Saltz gelegen/ vnd mit solchen gros-
sen tugenden begabt in der speiß / vnnd
zübehalten alle ding/ lebendigs vñ todts.
So ist es aber noch weiter dem menschen
nuß zun wunden / also / daß man ein
frisch wasser nehm/ vnd saltz es ein wenig
vnd damit die wunden gewäschen/so be-
halt es die Wunden vor aller feulung/
ein ganges jar / Dañ wie öffentlich ist/
daß viel wunden im Sommer / sonderlich
in Handstagen zur feulung mit gewalt
einfallen/das behüt das Saltz/ daß nicht
geschicht. Widerumb auch die Würm/
so inn wunden wachsen/ treibts hinaus/

vnd weret / daß kein mehr wachsen. An einem solchen secret ist vil gelegen in der wundarckney/ es solten sich Bader/ Balsbierer/ vnd ihres gleichen nit beschämen/ daß sie dise gesalzen wasser brauchten/ dann sie brauchen oft arckney/ die da faulen vnd würrn machen/dz sie es selbs nimmer künden wenden/ damit sie auß grosser meynsterschafft vil schedigen vnd verderben. Darumb so merck der gerecht Arkt auff/ daß er jm das *lauamentum vulnerum* lasse befolhen sein / Sie halt ihm die wunden sauber/vnd so die natur sauber ist in der wunden / so arbeyt sie selbs zur heylung / dann sie kans selbs wol heylen. Dann wie ein hünd/der mit seinem schlecken sein wunden sauber halt/ Also auch ein Mensch mit dem Saltz handeln soll.

Weiter sollen ihr auch wissen/ daß an enden/da man das saltz seudt/da wirt ein Sulk gemacht/welche dick ist / Also/daß kein Eygen boden fallen mag/Auch kein mensch nit/gleich auff öl gestalt / wie dan öffentlich ist/ von der selbigen Sulk mercken

cken dise secreta. Alle die da seind volles
leibs / voller flüssen / voller feuchtigkheyten/
voller inwendigen schleimigkheyten / von
welchen Podagra / arthetica / geschwollen
schenckel / mast schenckel / vnd blüthen-
beuch vnd leib werden / die sollent in die-
ser sulz baden / dieselbigen alle werden
außgedörret / Also / daß inen solch franck-
herten / die von solcher mastigkheyten wer-
den / nimmer können / vn̄ gar werden sie ver-
zeert / auch dergleichen was sonst ist in
schencklen / auß den da solten ölschenckel
werden / die werden auch verzert / vnd ma-
chen ein dürren gesunden leib / vnd einen
ringen leichten leib / dann da werden ver-
zert groß mechtig feuchti / von denen viel
franckheiten hernach wurden folgen / die
nit können / so die flüss nit da seind.

Dergleichen so bewerdt es auch sein
operation in allen scheben / rauden / fre-
ßen / jucken / vnnd dergleichen / die dörret
es alles hinweg / vnnd sauber zu / in eine
ganke haut / Vnter allen bädern der ge-
sundheit / so von d natur entspringen / als
Pfeffers / Dopplick / Badē / ist ein solch
Salk

Saltz vber sie alle / vnnnd am gewishesten
in aller würckung zum ende. Dann so
ein Arzt sich recht bedencet aller selbs
warmen Bäder arth vnnnd eygenschafft/
vnd darbey auch die Sulzen vom saltz/
so vbertrifft das saltz sie all in seiner sulz.
Dann souiel feuchte im Menschen hin-
thün / wie das saltz hinhüt / wer kans ge-
nugsam loben / zu preseruieren dz nichts
hernach kompt : vnd dermaßen handelt
die Sulz / daß kein glied am leib ist / daß
ein schaden möchte entpfahen / allen ohn
schaden / welches in andern bädern nicht
versprochen mag werden. Darumb soll
der Arzet das wol betrachten / so er ein
francken oder gesunden hat / der also eins
solchen schleimigen leibs ist / vnnnd so gar
flüssig / daß er ihn laß baden / nach inhalt
der Condition / vnd Proprieteten: hat er
franckheyt von solchem leib / sie vergond /
sollend sie im zukünfftig werden / sie wer-
den verzert in der müter / daß nit an tag
werden kommen / Darumb ist es spöttig
rathen in ein Bad / ohn verstand vnnnd
erkandtnus allerley arth deren dingen /
in den

in den man baden mag / allemal soll man
d3 best außlesen / die andern faren lassen.

Additio Theophrasti.

Wdem ersten inn des Salk admini-
stration / ist nicht von nöten / daß mans
Alteriert / oder ihm etwas addiert / Son-
der nur allein für sich selbs brauchen / wie
es an ihm selbs ist. Vnd ob gleichwol viler
ley *descriptions* seind / daß man dem salk
etwas mag hinzü addiern / als kümich /
Fenchel / zimmet / muscat / ꝛ. So ist es
doch nit *ad propositum*, das ist / es ist nichts
von des Salk engenschafft / Sonder das
Salk wirdt in ander weg geführt / dahin
es nicht solt geführt werden / darumb zum
kochen vnd zur speiß soll es an ihm selbs
bleiben / wie es dann an ihm selbs ist: al-
ber von wegen der frantzhent / da mag
es wol gebessert werden / doch alles in der
gestalt / daß das Salk in seinem grade /
gradiert werde / vnnd nicht degradieret.
Darauff so mercken / so man das Salk
isset / so ist es im ersten grad / sein *calx* im
andern grad / sein Sulk im dritten: will
mans

mans nun höher im grad haben / biß
 auff die 24. Ist von nöten / die *additiones*
 zu wissen. Nun vor allen dingen / Wie
 ich gesagt hab / von des Saltz kressen/
 inn den mastigen menschen / so ist das
 ein Correction vnd Addition darzu / daß
 sie am ersten sollend purgiert werden/
 biß auff jr stat/in der ordnung der schwar-
 zen Christwurzen / vnd nach derselbigē
 eintreten in die Sulzen. Auch ist das
 von nöten/ daß *Elixir Tartareum* admini-
 striert werd / vnd wol gebraucht / auff et-
 lich zeit nach seinem Proceß / damit das
 die angeseffen *apostemata*, vnd die *opilatio-*
nes, vnd *putrefactiones* im leib resoluiert/
 deopilirt/vnd renouiert werden/biß auff
 sein gnügsamen Terminum / demnach
 mit der Sulzen Procediert / nach ihrer
 ordnung / Also durch ein solchen proceß
 mag das Bad in der Sulz auff 16. gra-
 dus kommen in der Operation / das ist/
 es würcket in der gestalt so viel / als were
 es in ihm selbs 16. grad hoch / das ist / 13.
 vber den natürlichen in dem es steht.

Nun aber weiter / von der mehrern
 exal-

exaltation / inn die gradus zubringen/
muß durch die Preparation beschehen/
am ersten / daß man die Sulzen an ihz
selbs gradiert/ welchs in den weg besche-
hen muß/nemlich / daß man die sulz an
statt des wassers decoquiert mit disen säff-
ten/als nemlich mit wegrich/ er sey klein
oder groß/ vnd mit dergleichen/so wirts
noch viel krefftiger inn rauden / kreken/
vnd andern schebigkeiten/es thut alsdā
in ein tag mehr/ dann sonst in vieren.

Item dergleichen inn offen schäden/
mit safft von den *Consolidis*, *Serpentinis*,
deren vilerley arth seind / Wo nun sol-
che addition beschicht inn berentung der
Sulz/Also/ daß für wasser dise addition
wirt zügethon / es ist wunderbarlich in
offen schäden / dermassen zur heylung/
daß in den 20. gradum auffsteiget/vnnd
nach dem vnnd du diese Addition deſter
baß kanst zusammen fügen / deſter gröſſer
ist die operation.

Aber in den inwendigen frantckhen-
ten / der flüssen halben / wissen noch an-
der gradationes, Als nemlich/daß die sulz
mit

mit brantem wein permisciert werde / vñ
 doch mit safft von wegrich anbereyt/ So
 ist es das höchst exiccattiff/ also/ daß es den
 24. gradum perfect ersucht.

Noch ist ein and' operation / die auch
 soll an dem orth gebraucht werden / Als
 Salz distillieren in ein wasser / das ge-
 schicht allein in dem/ daß es mit dem Ret-
 tich zu wasser gemacht werde/ vñnd das
 selbig wasser nachfolgend distilliert/ vñd
 als dann mit *succo plantaginis*, *Chelidoniae*,
Serpentinae, *Consolidarum* permisciert auff
 gleichen theyl / das wirt den 24. gradum
 vbertreffen/ in aller exiccation.

Item so ligt an diser Cur vñnd prepa-
 ration vil/ dann mit solchen additionen
 wirdt genommen *Hemorrhoidum fluxus*,
profluvium, *dysenteria*, vñnd ander *fluxus*
ventris, den sonst in anderweg nicht zu-
 helfen sein will. Dann also hoch bringe
 sich das wasser / mit solchen additionen/
 daß mehr damit gehenlt wirt / dann alle
 Syrupen/ Purgaken/ vñnd arkhney auff
 der Apoteken nimmermehr vergleicht/
 noch hinzü kommen mögen / dann sie als
 le blei-

le bleiben nur im vierten grad / höher mögens nicht auffsteigen. Da aber biß in den 24. vnd 32 gradum wirdts hinauff gebracht / das mag die frantzheymen vbertreffen / vnd mit gewalt nötigen zur gesundtheit / auch in schäben vnd freßen dergleichen züverstohn ist / auch in wunden / vnd andern dergleichen.

Item / nun seind auch ander *preparationes* , die da in ander weg geschehen / welche das Salz auch zum höchsten in den 24. gradum bringen / als Salz vnd Salniter gleich vilzusamen / vnnnd Salz einirt in ihnen selbs / biß zum fluß vnnnd guß / darnach resoluierts in sein liquidum / das ist in der exiccation / in dem 24. gradu Solche Preparatio ist treffenlich wol zumercken / vnnnd zubehalten / dann sein *virtus exiccandi* ist so subtil / vnnnd so streng in der arbeit / daß ihr nichts gleichen mag. So du nun wilt höher auffsteigen / so addier exiccantiff darzü / wie ich vormals auch gemeldt hab. Als dann wirst du viel ein größern gradum haben in der Operation: distillierst du es abes

weiter / du wirst noch höher in gradum kommen / vnd durch solche Addition/vñ Preparation magstu kommen inn den 32. gradum.

So ist auch nicht vngeschickt/das das Sal Reuerberiert werd auff sein gnüg- same zeit / vnnd nach der Reuerberation eingemischt den vorbemelten sefften/wel che dir lieben / zu dem du brauchen wilt/ oder nach dem allem zu wasser distillie- ret / oder in sein liquorem / wie gemeldet ist.

Item / so seind noch etliche fusiones vber das salt/dardurch sein gradus auch gemehrt werden / als nemlich / gießen mit *bolo armeno* , mit *terra sigillata* , *chimo- lea* , mit *flore æris* , mit *thucia* , mit *calaminari* , vñ nach dem guß soluiere von jm selbs/ sterckt den gradum hoch.

Item auch mit dem *Sale nitro* zügiese- sen/wie gemelt/ vnd solche vermischung darzu thun / vnnd darnach in sein liquo- rem resoluieren/widerumb vber die feces geschüt/etlich mal daruon distillieren las- sen / es zeucht an sich ein mechtige stipiti- sche

sche krafft vnnnd Constriction / das nichts
ist / das nicht exicciert vnd Constringiere
mag werden / Zu solcher Augmentation
des grads ist *Crocus Martis*, *Cerusa*, *Flos
aris* die höchsten zu addieren.

So sollend ihr auch wissen / daß nach
solchem Proceß / so es in *liquorem* dermas-
sen gebracht ist / mit *succo de immaturis aca-
tiji* permisciert wirt / daß nichts höher ist
im Constringieren / exiccieren / vnd auff
den grund zuführen.

Also hat mich für gut angesehen / das
Salz mit seinen tugenden zubeschreibē/
vnd *Correctionibus*, vnd *Additionibus*, von
welchen die *Herbarij* vnnnd *Scribenten*
derselbigen dingen nichts gedacht ha-
ben / nicht auch gewist / den rechtē grund
zuersuchē der ding / damit auß frem vier-
ten grad der 24. werde / vnd weiter der 32.
als dann so istis gut zu arkhneyen. Wo
solch krefftig arkhney seind / da mag die
natur frölich mit gewalt einfallen / Viel
seind / die sich hoch bemühet haben zubes-
schreiben *herbarios*, vnd von den natürli-
chen dingen / aber so mans besicht / so ist

es nichts anders / als von hören sagen/
welchs hören mit allen lügen vnderspickt
wirdt / also machen sit Bücher von hören
sagen / vnnd in der summa / so wissen sie
nicht ist es war oder erlogen. Darnach
kommen die *Neoterici* vnd *Moderni*, vnd
sticken von diesem vnd jenem zusammen/
vnd machen auch Bücher / wissend aber
nicht / ist es war oder erlogen / freilich vff
solcher Scribenten beschreibung ist der
mehrer theil erlogen / Als der sagts / der
sagts auch/ *re*. So man dieselbigen fraget
/ Wer hat dirs gesagt / so kompts auff
Nunnen vnd alte weiber / zum letzten ist
es ein wehnen / vnd ich habs gemeint vñ
gewendt / vnnd der da will schreiben ein
büch / muß sich nicht ziehen auff die / wel-
che nur reden vnnd schreiben auff hören-
sagen / Sonder auff die soll er sein kirchē
bawen / die auß der experiens reden / daß
da ist es nicht schwerwerck / nicht ein
Münchs arbeit / nicht alter weiber thā-
dung / auff welche die Scribenten der
kreuter / vnnd auff ander dingen ihren
grund stellen / sie bawen ihr Kirchen in
Sand/

Sand/ darumb so ist die franckheyt ster-
cker dann sie/ vnd ihr arznei/ das ist/ der
guß/ der iren tempel hinfürt/ das ist/ ihre
kunst vnd hörn sagen / Es gibt jetzt vil
Scribenten in solchen dingen/ dann sie
haben wol derweil/ lügen zusammen tras-
gen/ es ist bald geschehē/ es geschicht hin-
der dem ofen/ fragen nichts darnach/ es
sey war oder erlogen/ wann sie ihn selber
nur ein namen machen/ das ist ihr Argu-
ment/ die welt will betrogen sein/ Das
rumb so betriegen sie/ nemen von Poe-
ten vnd Rhetoricis herauß/ vnd machen
ein ernst auß einem schimpff/ auß einem
bösern ein kunst/ Also ist jr schreiben vnd
Bücher machen/ dz nichts mit dem auß-
gericht mag werden/ 22.

Von dem Englischen

Distel/ das fünffze- hend Capitel.

Diese Wurck des Englischen distels
ist dermassen in ihr natur/ so sie in
ihr Operation ist/ Welche gleich

dem Mon ist / so zeucht sie von einem an
dern die krafft auß/ vnd gibts dem der sie
treget zu derselbigen zeit. Nun hierinn so
wissen / wie das natürlich beschehē mag/
Nun mercken am ersten / alles das die
kunst vermag zuthun im liecht der Na-
tur / das vermag die natur auch zuthun
ohn die kunst / Als ein exempel: Ich seh/
die kunst vermag ein arhney vnnd krafft
zunemen vnd außzuziehen den kreutern/
vnd dieselbigen den menschen zugeben/
als dann mit der arhney probiert wirdt/
das man nimpt von den Kreü:ern/ vnnd
gibts den francken: Nun vermag die na-
tur widerumb auch die Arhney zunems-
men im Wasser / in der Erden / im Ge-
stirn / vnnd sie stossen inn das Corpus
kraut/ oder stein / vnnd als dann/ was sie
da vberal genommen hat/ dem menschen
zugeben in ein kraut / oder Samen / So
nun das natürlich ist/ vnnd an ihm selbs
also: So sollen jr auch wissen/ daß nicht
allein in solchen beschicht / Sonder noch
vil wunderbarerlicher / so man in grunde
der arhney kompt/ vnnd der natürlichen
kreff-

Freßten. Was thüt das wasser/ nimpts
ein/ gibts dem andern: das feur nicht/
nimpts alles/ gibt nichts/ also seind auch
arzney/ die da nemen einem/ gebens dem
andern/ andere auch fräße/ die da nem-
men/ vnd geben gar nichts.

Es ist ein Euangelischer spruch/ ne-
ment dem/ der den Talentum hat/ vnd
geben in dem/ der zehen Talent hat/ 2c.
Vnd was der nicht hat/ das soll man im
auch nemmen. Nun einem andern die
stercke nemen/ ist ein groß nemen/ so aber
der ander nichts sol in derselbigen ster-
cke/ vnd braucht sie nicht/ ligt vmb sonst
bey im/ billich ist/ daß im genomen werd/
sonderlich/ dieweil die natur darzu helf-
fen kan vnd mag. Nun seind viel ding/
die da nemmen/ gebens aber niemands
wider. Es seind auch ander stück mehr/
die da nemen vnd gebens/ Als es seind
etliche stück/ die dem menschen sein ver-
nunfft nemen/ vnd machen ihn gar doll
vnd wild. Aber niemands wirdt sie ge-
ben. Es seind andere stück/ die da die
weißheyt eins anderen nemen/ vnd ge-

bens einem anderen / solches alles ist an-
 fenglich bey den Egyptern gewesen / die
 durch ihr *gamahy* genommen haben das
 glück von einem andern / vnd einem vns-
 glückhaften geben. Item den Sieg
 vnd *victoriam* dergleichen genommen. Daß
 die fürtrefflichsten Sieg so Alexand-
 der Magnus / Julius Cesar / gehabt ha-
 ben / Ist ihnen nicht durch ihr *Inclina-
 tion* kommen / Sonder endt fremdt von
 andern / ihnen geben / vnd nicht allein
 denen / Sondern andern noch vil mehr.
 Dann gar manigfaltig ist solchs besche-
 hen / dieselbigen erfinder der *gamahy*, vnd
præparatores der *gamahy* seind die *Magi*
 gewesen / dann das ist ein *species* der kunst
Magica.

Es ist von vil steinen zureden / die ge-
 born / das ist / von natur *Gamahy* seind / die
 liebe machē / freundschaft / feindschaft /
 frölich / leydt / Sieg / verlust / glück vnd
 vnglück / gelehrte / vngelehrte / hoch am
 stande / nider am stand / vnd aber alles
 was da ist / vnd genommen wirt von ei-
 nem / das wirdt dem andern geben / nach
 inhalt

inhalt natürlicher Influxion. Was nun der natur von angeborner artz möglich ist / Also ist es auch der kunst *Magica*, dergleichen bekandt / vnnd im natürlichen vermögen zuthun / Vnd alle solche natürliche selbs geborne *Gamaby* heissen von wegen der vnderschied / Englisch / darzu als *Cardo*, Darumb nun das ein geborner *Gamaby* ist / zu nemen einem andern die freffen vnd stercken / heysst es *Angelica*, dann darumb wirt es hinzu gethon / das mans gleich wie Englische würckung inn der natur zusein geacht hat. Solch *genus gemmarum* ist gar erloschen / vnd vndertruckt worden / daß weder die grossen noch kleinen haben. Wie wol nicht minder / was gut ist / vnd zu arzem gebraucht wirt / Ist billich / daß hinzugehon werde. Als die hübsche frauw / die sibem Mann gehabt hat / die sie von jhrer hübsche wegen genommen hatten / aber der Teuffel hat ihn allen die hels abbrochen / vnnd erwürgt / darumb was gut ist / vnnd zu vil gut / ist besser vorgehen / dann offentlich / vnnd sonderlich

je lenger die welt steht / je böser / von wegen der ergernuß/ die in jhr ist/vnnd daß die forcht Gottes nicht bey jnen ist.

Also sollent jhr nun auch verston von der Englischen Distel / daß er die krafft hat von natürlicher Influxion / also dahin verordnet / dann das ist sein predestination / in der es sein soll/ dann das ist die predestinatio / so Gott etwas sonderlichs wirken will / durch die Natur/ das vber die natur ist/ ein sonderlich *secretum*, oder ander *magnale*, so ist es *predestinatio diuina*, das ist / dahin ist es predestiniert/ dz es das thun soll/ Als auch durch die menschen/ etlich als Propheten/ Apostel/2c. Dieselbigen haben in der Predestination gewandelt / dahin sie predestiniert seind worden / Vnd auch zu demselbigen von Gott vbernaturlich begabet. Also ist predestinatio nicht in allen/ sondern in denen / die Gott fürnimbt: die aber die natur Predestiniert in ihrer krafft/dieselbigen mögen dasselbige thun oder nicht/ es steht bey jhnen/vnnd nach dem vnd sie die natur treibt/also ist Predesti-

Destinatio da / in dem Englischen distel/
auß der natur. Aber durch Gott verord-
net/das es muß sein/ das ist / dz die krefft
also sich erzeugen sollen vnd müssen/
dann da ist in vnverstendigen kreutern
kein wort / als im menschen / der wie ein
Kohr im wasser für vnd für stehet/ da als
lein muß erfüllt werden (*Compelle intrare*)
das ist / will Gott ein Apostel haben / er
muß ihn nun mit gewalt treiben vnd für-
ren / da er nicht hin wil / wils die Natur
auch haben / sie muß auch thun / wo das
vermögen nicht ist (*Compelle intrare*) da ist
Predestinatio nichts / weder von Gott/
noch von der natur / Sonder der mensch
falt in sein vppigen willen/das dann kein
kraut oder wurken thun mag.

Nun ist es nicht minder / daß vil *com-
plexiones* seind/ denen nichts mag genom-
men werden / viel denen liederlich all ihr
krafft genommen wirt. Dann was Leo-
nisten/ Was Capricornisten/ Was Scor-
pionisten/ vnd Arietisten/ denen wirt nie
leichtlich ihr krafft genommen/aber den
andern / den Tauristen auch selten/vnd
im jü

im zunehmenden Mond am meristen/
vnd am fürderlichsten / der Proceß vnd
ordnung seins außgrabens vnd brauchs/
ist nicht von nöten zusehen / Dann dies
weil die Humoristen vnd ihres gleichen
Lectores seind / vnnd sein werden / was
soll dann für sie die Perlen zu schütten/
sie werden ins loht getretten.

Additio Theophrasti.

Der diser wurken genießten will / der
muß allein mit grosser arbeit hinder ihr
krafft kommen / dann ohn grosse mühe
thut sie nichts. Ich hab erstmal gesehen/
daß ein Mann im Elsas tragen hat von
Ruffach gen Sulk auff drey Centner
schwer/ ein lange meil wegs / wein in ei-
nem faß/auff sich gebunden/vnd 12. mañ
zu ihm genommen / hat die 12. all müd
gangen / daß sie ihm nicht haben mögen
volgen/vnnd schwach hernach gangen/
etlich tag hernach gar geschwecht geles-
gen/ Ich da ich das sach/mit langer zeit
hernach vermeint ich/die franckē / so gar
schwach werend / also auch zustercken/
stalt

stalt ich starck leut zu ihn / vnnnd gab ihn
wurken gnüg / damit sie kein mangel hee-
ten. Aber es halff nichts / ist mir etlich mal
geschehen / das ist aber wol also / was tref-
fenlich arbeyt / vnd je strenger je kreffti-
ger die wurken hilfft / das neben arbey-
ter / so vmb ihn seind / allertigen / Allein
daß man der wurken tag vnd zeit vorbe-
halt / wann sie zügewinnen sen.

So ist das auch war / daß etliche mie-
embziger arbeyt sich bemühet haben / vnd
inn der still verschwigen leüt zu ihnen ge-
nommen / vnnnd haben sich selbs in solche
krafft gebracht / daß in ihnen die engen-
natur all ihr frantzheuten ersucht hat /
vnnnd mit gewalt außgetriben Apostem
durch harnen / vnd durch den Stülgang /
auch würm von ihnen gangen / vnnnd
nachfolgendt treffenlich gesund worden.
Solcher Operationes seind vilerley be-
schehen / Darumb sie denen / die starck
seind / vnd sich arbeyten mögen / wol an-
zunehmen zu einer Prob / ihrer verbor-
nen frantzheuten. Dann die krafft treibe
alle frantzheuten auß / Darauß volget
nun /

nun/das die wurzen krafft gnüg gibe.

So ist auch das an ihm selbs / so ein krafft vom andern außgezogen wirt/das der/dem sie wirt/derselbigē nachschlecht/ ist der ander ein wüterich / der wirdts auch werden / Ist er mit seiner sterck ein vnflat/dieser wirdts auch / Ist er damit faul/dieser wirdt auch faul / dann in der stercke des Mans ist auch ein angeborene engenschafft / inn dieselbigen/die mit sampt derselbigen geht / also / das *virtus* vnd *vis* mit einander gond / *vires* vnd *mores* auch/*materia* vnd *inclinatio*.

Von Corallen.

Das sechzehend Capitel.

Vn den Corallen die da rot seind/ haben ihr zwo Natur / da nun ein ander arth ist in denen/ die gar dunkel Roth seind / auff braunfarb / oder auff schwarz/vnnd die ander arth ist/die gar glantz rot ist/vnd wie sie mit den farben wider einander seind / also seind sie auch

auch mit der krafft vnnnd tugenden von einander. Nun ist noch ein arth/die ist bleich/ist gar nichts sonderlichs mit kressen / dann ihe bleicher ein Corall ist/ von brauner oder roter arth / je weiter sie von denselbigen Corallen tugenden geschwechet ist/ vnd je weniger nutz oder werth.

Nun mercken / von den Corallen sein bewerte erfarenheyt / nemlich / daß die roten scheinbaren glantz Corallen / von gangen farben / ohn durchzug / mit gangen zincken / ohn abgestimlet / in gangen kressen sein : wo aber durchzüg seind/ da ist die tugendt nicht vollkommen gar da/ Auch wo sie abgestimlet seind/ souil verlieren sie auch an kressen : gleich als ein nem baum/dem åst abgebrochen werden/ oder abgehawen/ vmb so vil frucht weniger tregt/ so vil ist auch da verlorn/ in den Corallen / in den braunen auch gleich so wol / als in den roten schönen. In latein heiß ich die schönen Corallen *Corallos Rutilantes*, das ist/ *Rutilans Corallus*, die braunen/ die disen widerwertig seind/ *Corallos Caliginosos*.

Nun

Nun die *Coralli ruilantes* seind frölich vnd lieblich / gleich so vnfrölich vnd vnfreundlich seindt die braunen / alle mal das widerspil. Darumb / so man will Corallen anhencken vnd tragen / es sey jung oder alten / soll man sich vor den braunen hüten / vñ halten zu den roten glantzenden / dann so weit ein vnderscheidt ist / zwischen den frewden vnnnd traurigkheyt / lachen vnd weinen / so weit ist auch ein vnderscheid zwischen den Roten vnnnd braunen Corallen. Darumb so soll da ein gut auffsehen gehalten werden / darmit die schönen Corallen genommen werden / nicht die duncklen / vnd das von wegen der grossen vnderschied / so sie wider einander haben / dann so einer wil frölich gemüth machen / in einem schwachen / vnnnd nimpt der braunen / er mehree nur sein frantzheyt / vnd schwermüthigkheyt.

Nun sollent ihr wissen am ersten von den tugenden der schönen Corallen / daß sie für fantasen / für *fantasmata*, für *Spectra*, für Melancholen gut seind / vnnnd
nüglich/

nuslich / Darauff so volgt nun ein auß-
legung / was *fantasia* vnd *fantasmata*, *spe-*
trum vnd *Melancholia*, seyent / damit ihr
wissent ein vnderseyd inn den frantz-
heyten zu erkennen / von wegen auch des
brauchs der Corallen zu einer jeglichen
frantzheyten in ihrem wesen.

Fantasia ist / so ein mensch ihm selbs
fürnimbt / ohn vrsach / zu gedenccken viler-
ley dings / in künsten / in weißheiten / in
geschickligkeyten / in glerte / &c. Nun er
hats nicht beyhendig / wie ers gern het /
Sonder fantasiert ihm nach / das ist / er
denckt ihm nach / wie ers dahin / oder das
hin bring / Nun seind die schönen Corals-
len die / die ihm zu guter vnderricht helf-
fen / das ist / lassen ihm kein vñereinigkeyt
einfallen / weder vom Teufel / noch von
anderen die da den menschen inn seiner
fantasen verführen möchten / die brau-
nen aber helfen im in das widerspil der
fantasen / auff verführung.

Fantasma. Es seind nachtgeist / die von
der natur kommen / die da etwas mensche-
lichs verstands haben / vnd den menschen

suchen / sonderlich der ihnen in solchem
verfügt wirdt / deren seind vilerley / güt
vnd böß / vnd aber nicht sichtbar / vñ doch
bey den menschē als Hund / die den men-
schen auch lieben / oder vñ ihn seind. So
ist doch nichts in jnen / noch bey ihnen zū
suchen / Sonder ein lährer Geist / allein
den menschen beschwären / vnd zū Mo-
lestiern / dieselbigen fliehen die roten Co-
rallen / wie der hund ein rüffen / Aber zū
den braunen fliehen sie / vnd mehren sich
da / vnnd ist gleich als *incubus* vnd *succu-
bus* , die dann auß dem fantasieren wer-
den.

Spectrum. Das seind nun die gesicht/
die da geben die Astralischen *Corpora* vom
menschen / der gestorben ist / Dann ein
mensch hat zwen *Corpora* , einen von E-
lementen / den andern vom Firmament:
der von Elementen stirbt vnnd faulst in
der Erden / das ist / der da vergraben wirt:
der ander schwebt in lufften / 2c. Wo nun
solche *Corpora aetherea* von einem gestor-
ben menschē gesehen werden / das ist ein
Spectrum , dieselbigen fliehen von den ro-
ten Co-

ten Co-

ten Corallen / zu den braunen nähren sie sich.

Melancholia ist ein Franckheit / die inn ein mensch salt / daß er mit gewalt traurig wirt / schwermütig / langweilig / verdrossen / vnmuttig / vnd salt in seltsam gesdancken / vnnnd speculationes / in traurigkeit / in weinen / 2c. wie es dann das gemüt an jm selbs anzeigt / Die Melancosen geht hinweg durch die roten Corallen / in den braunen mehret sie sich.

Solches habe ich euch darumb wollen anzeigen / damit vnd ihr verstanden der Corallen vnderschied / Darumb hab ich die 4. visiones fürgehalten zu einer vnderricht.

Additiones Causarum

Theophrasti.

Nun muß ich euch da die vrsachen fürlegen / in den dingen / von wegen der Corallischen krafft vnd macht / dann es möchten villeicht viel meinen / es were das nicht Natürlich / vnnnd were Superstitiosisch. So ist nun das die vrsach / die vier vorbemelten Franckheiten sind

all vier auß der natur / vnnd nicht wider
 die natur / auch nicht vom Teuffel / oder
 andern gespenst / das vom Teuffel auß-
 geth. So sie nun natürlich seind / als
Astronomia, vnd *compositio humana*, vnnd
putrefactio microcosmi, * außweisen/
 hie nicht noth zürzelen / von des wegen
 in alles das / das natürlich ist / vnnd von
 der natur kompt / hat die natur widers-
 umb / gegen dasselbig sein *Secretum* vnd
magisterium, vnnd wider die vier seind
 die Corallen / eins auß den natürlichen
Secreten / deren dann noch mehr seind/
 also ist natur gegen der natur / das ist/
 wider die natur / vnd mit der natur / dann
 die roten vertreibens / die braunen bes-
 haltens / vnnd das alles auß den natürli-
 chen krefften / vnd in der natur.

2. Weiter von den Corallen/
 vnd ihren krefften.

Sie treiben das vngewitter hinweg/
 vom Stral / Schaur / Hagel / wo sie nach
 inhalt ihrer ordnung dahin versüget wer-
 den / da geschicht nichts vom vngewitter.

Addi-

So wir von vnserem verstand kom-
men / machen ein dach für den Regen/
ein stuben für den Winter / ein Schat-
ten für die Sonnen / das vns nichts be-
leydige/ So wissent/ daß auch die natur
dasselbig vermag / so viel / daß wir nicht
vermögen/ daß ohn ein dach / 2c. das vn-
gewitter weder einschlagen/ noch inn an-
der weg schaden thun mag. Kan die Na-
tur ein solchs vngewitter machen im Hi-
mel/so kan sie auch dargegen ein beschir-
mung machen. Als ein Exempel/ Sie
kan frantzheit machen / hingegen auch
arkney für dieselbigen / also für ein jeg-
lichs natürlichs widerwertigs/ ist darge-
gen etwas beschaffen / auch von der na-
tur / demselbigen züwiderstohn / darumb
hat Gott den geschaffen/ der es versteht/
vnnnd dasselbige dergleichen von der er-
den auch beschaffen.

Weiter.

Sie vertreiben die Wilde Monstra,
das ist ein monstrum, das der Himmel auß

brütet/wider der natur ordnung. Als er
brütet ein *Sperma* auß / darauß wirdt ein
Monstrum, das ist ein *Thier* / das nicht in
der zal dergeschöpfft ist / welche wider-
wertige monstra dem menschen sonder-
lich zu wider seind / vnnnd vielfeltig für
geist gehalten werden für Teufel/ vnnnd
dergleichen/ auß vrsachen/ daß nicht na-
türliche ordnung geborn hat / allein die
widerwertigkeyt / solche monstra treiben
sie auch auß.

Additio Theophrasti.

Vrsach / von der natur seind sie/ vnd
auß der natur gemacht / aber wol wider
die natur. Darumb so hat die natur von
Gott ein schirmung empfangen / daß
auch in der Natur wechset / nach ordentli-
cher Natur / daß das jenig vertreibt/ das
wider die natur von der natur geborn.
Als die *Monstra*, von denen in *generatio-
nibus rerum vnnnd monstrorum* weiter ge-
schriben wirdt/ hie nit not zuerzelen.

Weitter.

Dise Corallen gesetzt/getragen/einge-
macht/

macht/an ein bequemb ortz / vertreibt den
Teuffel / das ist / seine geist / welche die
leut zubesitzen begeren/vnd vmbschweif-
fen / deren viel seind bey den Menschen/
vn sichtbar/ die den menschen lehren on
sein wissen vnd erkandnuß / das von
ihnen kompt/liegen/triegen/2c. Solche
geist treibens auch hinweg von denen/
bey denen sie seind/in solcher verborgner
gestalt/mit derselbigen verwilligung/vñ
entschuldigung der lügen vnd betrugs.

Theophrasti.

Vnd das ist die vrsach / zu gleicher-
weiß / wie er von der Sonnen fleucht/
vnd bey ihr nicht sein mag / hast den tag/
das liecht/ vnd liebt das da finster ist/Als
wenig mag er bleiben bey den Corallen/
darumb / daß sie Gott sonderlich vber
ander gewechs begabt hat/wie die Sonn
vber alle Sternen / vnder allen Ster-
nen mag der Teuffel sein/ohn vnter den
Sternen der Sonnen nicht. Also we-
nig mag auch er da sein / Dann die Ro-
ten Corallen vergleichen sich inn ihren
Secreten der Sonnen / die braunen

Dem Mond / bey den braunen bleibt er/
Wie dann auch an dem Monschein.

Weiter.

Wo sie seind / da mehren sie die frucht
im feld / im acker / im garten.

Theophrastus.

Solch *Secretum* vñ *Mysterium* ist auch
inn Corallen / daß sie den Acker behüten
von dem gefügel / das dem Acker schas
den thüt / oder Würmen / was von den
Nacht *Spectris* geschehen mag / die viel
Acker verderben vñnd schädigen / denen
allen widerstehen sie / vñd vertreiben sie /
Darumb sie den Acker mehren in fruch-
ten / dann den fruchten geschehen groß
schäden von den Nachtgenstern / das ist /
von den Syderischen *Corporibus*.

Weitter Additio Theo-
phrasti.

Die Corallisch form an ihr selbs ge-
stalt / ist am Stammen zuerkennen / der
bauch vñnd der rucken / an ihn selbs wol
bezeichnenet / Auß dem volgt nun / daß
die recht vñnd die linck seiten am ersten
zu erkennen seind / vñnd also sollen sie
auch

auch getragen vnnd gebraucht werden/
 wo aber solch form nicht gefunden mag
 werden / da ist auch ein gebrechen an den
 selbigen krefftten vnd tugenden / so in den
 Corallen ist / Dann sie formieren den
 gangen Mann / vñ oftmals nicht allein
 daß dem leib die form gefunden werde/
 Sonder die gang haupt summa des leibs/
 mit sampt den neruen / adern / vñ je mehr
 von ästen / je besser / vnd den rucken hin-
 der sich / vnd den bauch für sich gehenckt/
 damit daß er sich vergleich mit dem Cör-
 per des / der in tregt.

Krafft von Corallen.

Den schwangern frawen vnd Kind-
 betterin / seindt sie nützlich vnnd gut / vñ
 sach / dieweil die Frawen sonderlich viel
 zufäl haben / vnnd mehr betrübnuß vnnd
 anfechtung dann die Mann / Darauf
 volgt nun / daß die Frawen on Corallen
 nit sein sollen / Sondern zum klärsten
 vnd schönsten außgesucht.

Additio Theophrasti.

Nun weiter muß ich euch anzeigen /

von der artz der Corallen / Es ist öffent-
lich / wie der Teuffel die leut besitzet / Nu
noch vil mehr besitzet der teuffel die thier/
Hund / Sew / Vögel / darinn der mensch
sein vberflüssigen lust sucht / vnnnd also
auch besitzet er den Reiffen / das Wetter/
den Stral / den hagel vnnnd dergleichen
anders mehr. Auff solchs volgt nun / die-
weil die natur mit den vnreinen Geister
besessen wirdt / daß auch die natur durch
ihr eygen krafft sich wider erlösen mag/
Also / nit durch sich selbs / noch durch ihr
eigen selbs krafft / Sonder durch irs glei-
chen / das von Gott dahin geben ist / jr zu
einer sterckung. Zu gleicherweiß wie ein
artzney wider die krankheyt / also auch
ein artzney / die der natur hilfft / wider die
bösen geist / wie wider böß krankheytten.
Darumb so sollend Corallen gebraucht
werden / ohn vnderlaß / auß vrsach / dz sie
von Gott dermassen begabt seind / wie
Arzneyn von der erden / wider alle krank-
heytten.

Mehr von der krafft der
Corallen.

Sie

Sie stellent alle fluß der müter / Rot
vnd weiß / vnd bringents in ein recht na-
türlich wesen.

Item dergleichen alle bauchfluß / rote
Rür / weiß Rür / vnd ander bauchfluß / in
jungen vnd alten.

Item sie seind den frawen güt zur ge-
burt / daß sie frölich nider ligen / vnd mit
gesundtheyt geberen.

Item / sie geben auch gute *complexio-
nes*, frölich vnd leichtmütig / vnd tempe-
rieren alle grobheit der natur im gemüt.

Item / sie stellen das blüt in adern / in
nasen / in wunden / in guldinen adern.

Item sie nemen das vergicht hinweg /
vnd rechtfertigen die natur / daß sie nicht
in das fallend komme.

Item / sie benennen den jungen vnd
auch den mittel alten die fallendt sucht /
als ein gewaltig hauptstück.

Additio Theophrasti.

Nun merckend auff die Correction /
daß ich an dem orth *formam esse specificari*
nicht Corrigieren mag noch will / dann
was

was Gott in sein Terminusum gesetzt hat/
vnd predestiniert auff sein gradum / das
selbig mag niemands niderer noch höher
machen/ Aber fürhin / was à forma esse ef-
fensificati ist / im selbigen will ich / wie ich
billich darff thun / Correction vnd Addi-
tion in die Corallen setzen / dann wun-
derbarlich seind ihre mysteria, archana, ma-
gnalia, vnd secreta, darumb ichs nit vnder-
lassen will zu Corrigiern vnd addieren/
nit so vnzeitig hindurch lauffen / als die
Scribenten / die auch von ihnen schrei-
ben/deren geschriff gleich seind / als ein
bild / das ein maler abmalet/vnnd weist
doch nicht / wer der Recht ist / oder was
ist. Also seind sie abmaler.

Nun ist aller *Philosophorum* brauch
von anfang gewesen / daß das gut vom
bösen soll gescheiden werden / das reyn
vom vnreynen/ das ist/daß alle ding sol-
len sterben/allein die seel sol bleiben. Die
weil nun die Seel bleiben sol / vnnd das
ander/ das der leib ist/ faulen/ vnd allein
es sey dann / daß ein Sam faule / sonst
bringt er kein frucht/was ist nun faulene
als

als allein/der leib fault/ das güt/das was-
sen/die seel faulet nit / das sol man vom
faulen nemen. So nun das genommen
ist / so ist da zugegen das Perlin/ in dem-
selbigen allein für sich setbs/ in dem alle
tugendt seind. Also verstanden nun/dass
mit den Corallen dergleichen ist / nem-
lich / so ihr das Perlin außgezogen wirt/
so bleibt ein grosse residenz da/dann das
Perlin ist allemal ein kleine gegen dem/
so nichts sol. Darauff sollend ir wissen/
dass das Perlin von den Corallen der-
massen seintugendt gibt / dass es stillt als
ler Frauen vnbequeme flüss / ohn nach-
theyl des ganken leibs/dann womit man
solchen frauen flüss stellet / So machts
an einem andern ort ein ergers / da aber
nit / da ist es gar rein in seiner heylung/
vnd bringts dahin / dass gar kein schaden
weiter geschicht. Dañ ein solche arznei
ist es / dass irs gleichen nicht mag für ein
schak gleich gefundē werden : Also thuts
auch inn den flüssen des bauchs / wie die
seind/vnd von wannen die kommen/vnd
ob sie gleich auff dem letzten grad ligen/
sie brin-

sie bringends wider auff / vnnnd kein fluß
 außgenommen. Solche hohe gaben hat
 Gott den Perlin geben / vnd fürtrefflich
 in allen tugenden / wie dann von ihme
 obgeschribē steht / vom einneñen stellens
 alle blüt / sie kommen in leib wie sie wöl-
 len / vnd die vergicht der frawē / kindern /
 vnd Mannen wunderbarlich / mit x. oder
 xv. tropffen eingenommen / nemens alle
 arth der vergicht hinweg / vnnnd welchers
 trinckt fünff wochen nacheinander / der
 wirt erlößt von dem hinfallenden siech-
 tagen.

So ist nicht minder / es mag wol auch
 ein Addition da geschehen / als vom *Ses-
 creto Carniolæ*, deſter mehr iſts. Auch wol
 hinzū gethon *vitrum Martis in liquida for-
 ma*: die erſt Addition / von wegen was zu
 verſtellen iſt / die ander von wegen der
 vergicht / vnd fallenden ſucht. Auch wol
 in *circulatorio* reſciert / nicht aber in dem
 von dem der Artiſt ſagt / der vermeint / er
 ſey ein Alchimist / der doch gar nichts iſt /
 als ein lehrer ſchweker.

Von

Von den krefften des Magnetten.

Das sibenzehend Cap.

SIm ersten ist von nöten euch zugeben ein gemeine vnderrichtung/wie daß im Magnetten ein anziehende krafft sey / also / daß der Magnet an sich zeucht / wunderbarlich vber allen natürlichen verstand/eisen/stahel vnd noch vil mehr. Nun ist jetzt auff diß mal mein Argument/daß solche krafft im Magnetten / so offentlich vor den augen aller arten gelegen ist/vnd nicht weiter betrachte/ ob Magnes weiter auch zu gebzauchen sey in anderen dingen / der notturfte nach/oder nicht/ Sondern alle Art hat verlassien solches weiter erfahren/vnnd sich beholffen an ihrem kuchen geschweß / das nicht wol mit ehren zu verantworten ist / Darumb / daß sie sollen ein *subiectum* haben / vnnd offentlich sein würckung sehen / vnnd nicht weiter in selbigen handeln / zu weiter erfahrung.

Ob ich

Ob ich nu gleichwol alle tugent seh vom
Magneten/ welche die alten all beschrie-
ben haben / So hab ich doch nichts ge-
schrieben/ Sonder will ich vom Magnes-
ten schreiben / ist von nöten / daß ich mit
der Addition vnnnd Correction vortrett/
vñ sie alle mit henden langsam hernach.

Man wirfft mir offft vnder die nasen
die lausigen Doctor vnd Apotecker / die
dann nicht mehr verstanden/ich wöll den
alten Scribentē nicht volgen/was sol ich
den vnergründten volgen? Dann sehen
an allein im Magneten / was sie von im
schreiben/ das ist so vil als nichts:vnd be-
secht/was ich schreib / vnnnd legens gegen
einander auff die wag / het ich mich selbs
in die erfahrenheit nicht geben / von den
alten wer ich stoßblind geboren / In der
arkney ohn augen / aber so ich denselbi-
gen nicht volge / Sonder mehr such / ist
mir nicht von nöten/juen zu volgen/dar-
zu bringt mich mein Experiens / daß ich
ihz/vnd nit jhnen volgen soll: der langen
rede soll sich keiner bekümmern / die ich
jetz thun/es ist nicht minder/ ich hab noch
vom

dom Magneten nichts angefangen/ jedoch aber hat mich für gut angesehen/ euch solchs vorhin zu erinnern.

Die alten Scribenten sagen/ der Magnet zeucht eisen/ Stachel an sich/ vnd ist war/ es bedarff keins Scribenten nicht/ es sichts ein jeglicher Pauren knecht. Nun aber ist mein motiff/ obs allein genug an dem sey/ daß ein jeglicher Paurenknecht sichts/ od ob etwas mehr da sey/ daß der baurenknecht nit sichts/ geduncke mich billich sein/weiter einzutreten/ vnd sich zu bemühen/ als allein so schlefferig hindurch zufahren/ es solt sich ein Scribent schemen nicht mehr als einem Paurenknecht sich vergleichen in seiner Philosophen/ nemlich sag ich auß der Experiens/ die dann alle ding probieret/ mie sampt seiner theorica, die auß der experiens fleußt/ das Magnes ein stein ist/ in dem ein anziehende krafft ist gegen eisen vnd Stachel öffentlichen/ wie am tag ist/ zudem ein anziehende krafft aller Marcialischen franckheit/ so im ganzen leib seind.

Die alten Humoristen haben viel gesagt von den vier *humoribus*, dadurch sie den falsch in die arzneyn gebracht haben. So sag ich / daß nach den Planeten die erkandnuß der krankheiten gründlicher verstanden werden / dann nach den *humoribus* / aber darumb / daß sie nur ihr geggen können / darumb so seind es alles nur *humores*, das bewert *experientia*, daß der magnet an sich zeucht alle Martialischen krankheit / von ihr statt an ein andere / vnd das excrement / darzu zu im / vnd alle an sein stat. Nun ist von nöten euch fürzuhalten / was die Martialische krankheit seind / die seinds / die der Magnet beweist / inn dem / daß er sie in sich zeucht / wie stahel vnd eisen. Nun seind dieselbigen krankheiten die / nemlich / alle fluß der Frawen / wie sich die begeben mögen. Item alle fluß des Stülgangs / wie sich die begeben mögen. Item ein jegliche krankheit / die sich von ihrem Centro im Cirkel dilatiert / widerumb in Centrum zübringen. Item alle diuertierung der flüssen / die da gewohnet haben zu lauf-

zulauffen / von ihren wurken in die äst/
in irer wurken zubehalten / das seind nu
die tugend / die ich dem magneten zuleg/
onangesehen der andern Scribenten
schützerey/new vnd alt.

Damit nun solchs geschehe / vnd das
ich auff sein ende köm / darumb ichs hie
zuschreiben habe angefangen / Wo der
magnes liegen sol / damit solchs geschehe/
so ist von mir gegen euch allein dise an-
zeigung / daß ihr in sollen legen auff den
Centrum, von dem die frantzheuten auß
gehen / als ein Exempel. Es gieng das
menstruum, das profluuium rot oder weiß/
so soll mans auff den centrum legen / das
ist / auff die Erst wurken / da der vrsprung
ist / so geschichts nimmer. Item / es wer
in einem durchfluß / so sols aber gelege
werden auff den centrum, da der durch-
fluß sein vrsprung nimpt / es geht als
dann nichts mehr weiter auß. Item in
andern frantzheiten / die sich wöllen im
ganken leib außtheilen / weiter / dann je
locus inhelt / aber in den centrum derselbi-
gen frantzheiten / Es kompt ab stat nicht

Da ij

weiter: mit solchem dinertieren vnd atrahiern bleiben die *excrementa* die *superfluitates*, an ihr statt / von der sie als dann leichtlich zubringen seind / durch ihr natürlich *emunctorium*, nach krafft der arznei / vnnnd nach rechter notturst / vnnnd nach rechter digestion. Dann ob gleichwol ein ding gestelt wirdt / so ist doch darumb die krankheyt nicht genesen / das ist aber da/ daß in seiner statt die digestio vollkommen geschehen mag / vnnnd zeitig außlauffen/nichts vnzeitigs. Also auch wirdt in *Colica* erhalten / daß kein *Contractur* hernach folgt. Dann da wirt *materia peccans* behalten an seinem ort / vnd am selbigen digeriert / vnd nach rechter ordnung der natur zeitig außgetrieben/ mit welchem zeitigen außstreiben *Colica*, vnd *Contractur* außgeht.

In das spilt ichs vff diß mal/daß mich gedeucht kein edler schatz in der arznei zusein / dann ein krankheyt behalten in ihrem *Centro*, daß sie auß demselbigen nicht weiche / vnd daß darnach der Arzte geschickt sey/ vnnnd sie in ihrem *Centro* digerieret

digeriere/maturiere in ihr vollkommen wes
sen. So das geschicht/so mag die franck
heit außgohn/ Natürlich/ vnd nit vnna-
türlich / güt / oder böß: aber lassen lauff-
fen von ihr selbs / vnd ist nicht zeitig / als
in *profluuijs*, als in *dissenteria*, &c. das ist
allen arzten ein schandt / daß sie die
franckheymen nicht sollen behalten in lo-
co, vnd sie zeitig machen / vnnd das zeitig
außtreiben / das roh nicht/ vnnd das vn-
berent nicht. Aber allen arzten gebriß
das / daß sie nichts behalten können/ vnd
was sie behalten / auch nichts digerieren/
sonder an eimort güt machen/ am andern
zunichtigen/dz ist jr kunst. Weiter so mer-
cken / daß also Hydrops erhalten wird in
loco, vnd da digeriert/ vnd natürlich auß-
triben: wiewol ander weg mehr seind in
hydropisi, das aber ist auch ein weg / nach
des Magneten natur / ein ander / nach
ihr natur / Jedoch das dahin kompt/ daß
vil arzneyn seind für ein franckheym/ ein
jegliche anderst dann die ander / Dar-
umb soll man ansehen / was die Natur
vermag / vnnd in was weg sie das thun

will/ Also nit allein in leibfrantckheiten/
sonder auch in den Wundartnnenschen
frantckheiten/ daß durch den Magneten
wird der bauch behaltē in seiner stett/ vnd
der *exitus* gehent/ offen schäden. fluß hin
dersich gezogen in ihr statt/ vnd als dann
durch sein recht *emunctorium* aufgewie-
sen/ zeitig vnd nit vnzeitig. Also ist der
grund/ daß durch den Magneten allein
ein ding behalten wirdt in *loco*, als dann
volgen hernach die *Coadiuuamenta*, die in
loco operiern/ wie sie operiern sollen.

Sonderliche ordinationes in ei-
nes jeglichen frantckheit besonder/
D. Theophrasti, in dem
Magneten.

¶ Amitt ihr des ein wissen haben vom
Magneten zu gebrauchen/ So ver-
standen vnnd erkennen am aller ersten/
daß er den bauch vnd den rucken hat/ an
sich zuziehen/ vnd von im zutreiben. Nu
volgt auff das zum ersten ein vnderricht/
von den *profluuijs* der frawen/ daß sie be-
halten sollen werden inn ihrem *Centro*,
Darauff

Darauff volgt nun der Proceß/ daß der ruck im end der *linea*, vnnnd der bauch im anfang der *linea* sollen gelegt werden/ beyde theyl mit ihren *Concauiteten* / gegen einandern geformiert / vnd nicht allein in *profluuis menstruorum, rubeis & albis*. Sondern auch ist es ein gleichmessiger proceß in allen *profluuiis ventris*, Wie die sein mögen/ vnnnd sich begeben. Also werden dieser beyder *profluvia* behalten in ihrem *centro*, demnach sollend gebrauchet werden die *Maturatiua morborum*, vnd *digestiua* zugleichersweiß / als im magen der da nichts dewet / Sonder vngedewet die speiß lasset von ihm gehn / Darumb so wirdts also im magen behalten / so lang/ daß du den magen bringst in ein rechtförmige *digestion* / so geht es als daß natürlich von jm: das natürlich mag nit behalten werden / allein das vnnatürlich / biß natürlich wirt / dergleichen soll auch geschehen in *matrice*, von des wegen / daß alle ding in sein perfection kommen seiner natürlichen *decoction* / daß als dann nach ordnung der natur außgange.

Auff solchs nun so mercken ein solche Addition/ daß zum magen/ zu den Intestinaen sollen genommen werden ihr bequeme remedia zur digestion / vnd zu der müter dergleichen auch / welche hie zusehen nicht not ist/ Sonder bey euch allen/ als ich acht / vberflüssig genüg in wissen zusein.

Nun aber inn auffstossen der müter/ dergleichen allein von der statt/dahin sie will/die müter soll vnder sich gezogen werden / als nemlich durch den bauch/der vber sich sehen soll / an dem orth / vnnd gesetzt zu vnderst/ vnd den rucken zu oberst/ so bleibt die müter in ihrem centro / stchet nit auff. So sie nun also ins centrum gebracht ist/so volgt auß dem/daß als dann *conuenientia matricis medicamina* sollend gebraucht werden / Als *Mica nigra*, *Coralorum perle*, vnd ihrs gleichen/ als dann so geschichts nimmer / vnnd ist ein perfecte Cur.

Deßgleichen sollend ihr auch sonderlich das auch wissen im *Caduco*, das ist/in allen *speciebus Epilepsie*, das ist/der fallent sucht/

sucht/ nemlich/ von wañen sie auffsteigt/
Wie sie dann all inn den spiz des haubts
gehn/ mit dem bauch zu vnderst gezogen/
vnd mit dem rucken zu oberst gelegt/ vnd
zu dem vndristen getriben/ Auch nicht al-
lein an einem ort / sonder zu vnderist an
alle äst des menschen/ die beuch auff vier
weg gelegt/ nur ein rucken aber gegen di-
se vier gestelt / so treibts die franchheit
widerumb vom haupt inn das centrum.
Darauff volgt nun *additio*, daß *Tria gum-
matum* soll gebraucht werden/ von aussen
an den weg zu Confortiern. Zum ande-
ren/ *esse essensificatum* einzugeben/ vnd *cör-
dis confortatiua*. Also sollen ihr Arzt/ vnd
nicht Arzt/ wissen vnnnd verstohn/ daß in
dem weg / alle fallende sucht hinweg ge-
nommen wirdt / in alten vnnnd jungen.
Vnd dieser *Paragrophus* ist mehr werdt/
dann alles / das die Humoristen von er-
sten biß auff die zeit/ all ihr lebenslang ge-
schriben vnd gelehrt haben/ auff allen irē
Hohenschulen/ Vnd so dieselbigen arzt/
all / solcher ehrlichkeit gewesen weren/
vnd solches verstands / für ihr Küche ge-

schweß / das on werck ist / vnd on zeichen/
vnd hetten nur allein den Magneten für
sich genommen / sie hetten mehr außge-
richt / dann alle klapperer der Hohenschü-
len / vnd des Magneten ist gnüg in teut-
scher Nation / vnnnd sie wollen mit den
transmarinis handeln vber Meer her / vnd
erkennen die vor der thür nicht / seind vñ
bersichtig / vbersehend alles / kennen weß
der jenseit dem Meer / noch herwärts
nichts / das beweisen ihre lären geschweß.

Also ist auch der *modus* den Krampff
hinweg zuziehen / vnnnd so er diuidiert ist
in sein vrsprung / als dann mit dem *oleo*
Salis inungiert. Also auch in *Tetano*, mit
dem rucken des Magneten zuhandlen/
vnnnd den schwangern frawen insonder-
heyt am Krampff die best arznei.

Es haben vil der alten Arzte / vnnnd die
jenigen / so ihn nachfolgen / von der flüss
diuertierung gesagt / die in die augen / in
die ohren / in mund / auff die nasen / in die
eussern glider / i.ē. sitzen / vñ da jnen selbs
emundtorium machen / vnnnd ein außgang /
als durch fistel / löcher / schäden. Nun ist
der als

der alten fürnemen fürwar ein Lebers
wurst. Dañ des hauptgrunds zu diu/dies
ren in sein Centrum habē sie nie gedacht/
noch gemelt / allein mit Cristieren / Pur
gieren. So ist die erst haubtarkey / die
flüß zu diuertieren durch den Magnet/
Also nach inhalt der statt rucken gegen
dem centro / vnd der bauch gegem centro
sollen gestellt werden / so kompt aller fluß/
er sey in seinem gemelten emunctorio wo
er wöll / in sein centrum / als dann in dem
centro soll rectificiert werden / digeriert/
vnd maturiert in loco / vnd also in der ma
turation vom centro außgetriben. Dar
rumb so sehent an jr irrer der vermeinten
arkney / jhr wöllet die flüß diuertieren / so
roh / on Maturation / vnnd kein fluß leßet
sich treiben in die diuersion / in ein ander
ort / allein er sey vorhin dann maturiert
in loco nato / Nu schmecken jek / wie wöl
len jr jn bringen in locum natum mit pur
giern / ist nit möglich / jr bringē jn nit wei
ter als in ars / vñ zum ars auß roh vnd vn
zeitig / damit verführet jr die frantzheiten /
Darumb so ist nun additio , so der fluß in
loco

loco nato ist / daß er da maturiert werde/
 vnd darnach die natur lassen aufstreiben/
 Diese maturation geschicht durch *esse essen*
sificatum , von *lapidibus vini*, nach inhalt
 seiner bereytung in *lumine experto*. Also
 sollent die offen schenckel gehenlet wer-
 den/krebs/ vnd all dergleichen/fistel/vnd
 anderst/ allein außgenommen *noli me tan*
gere, vñ *tenigo praua*, sie standen in aleib/
 wo sie wollen.

Dermassen so mercken auch im blüe
 stellen / es komme von wannen es wölle/
 so soll allemal das *Centrum* desselbigen
 außgangs fürgenommen werden / vñnd
 als dann soll der bauch gericht werden/
 den gang hinder sich zuziehen / vñnd der
 rücken an das orth / den gang hinder sich
 zütreiben / darzu volgen nun die *additio-*
nes, daß *poriones* darzu dienstlich/ auch ad-
 ministriert werden / So das blut wide-
 rumb in sein *centrum* gebracht wirt/ vñnd
 vom wüten kompt / von der *Ebulition*/
 die dann grad ist / als ein wasser / das in
 ein hafen seudt / soll vñnd muß kühl wer-
 den/so leßt es nach / Also da auch/darzu
 gehö-

gehörent nach meinem proceß / *aqua cordis*, ein anderer der brauche sein experiment auch / es ist einem jeglichen frey / sein eygen *Conueniens* zubrauchen : dann was soll ein Arzt / der gar kein experientz hat / noch kan / des kunst allein steht im abmalen von büchern / die auch abgemalt seind / vnd nie kein grund gehabt haben. Also ist auch der Proceß in *Hemorrhoidibus*, dann ohn disen Proceß vnd maturation / vnnnd infrigidation ist kein perfecte Cur nicht / alles mit seigen versiglet / wie der andern Scribenten art ist / in allem ihrem thun vnd lohn.

Also hat es mir geliebt / vom magneten zuschreiben / vñ das mit einem grund von der natur / vnd von eygнем vermögen der natur / wie es die natur selbs beweist / vnnnd anzeigt / dieweil vnd sie sich selbs dargibt / vnd zengt an augenscheinlich ihre operationes / warumb wolten dann die / denen die *facultas medica* ansehen befohlen ist / nicht weiter in die experientz zügohn / Dann wo der *Philosophus* auffhört / da facht der Arzt an / ist nicht
da die

da die recht Philosophen / daß der Magnes selbs anzeiget: Soll nun auff in/da er auffhöret / nicht weiter der Arzt handeln/wie einem arzt züsteht/ Nun/ die natur macht ein Baum/ Zeh höret sie als ein Philosophus auff / was volgt hernach/ der Zimmerman fahet an/ der macht nur fürhin auß dem Baum ein hauß / ein Schreiner ein trog/ ein Dräher ein Bächer/ ein Schnitzler ein Figur oder ein Bild. Also sol ihm der Arzt auch thün/ vnd das einig Zeychen für sich nehmen/ dasselbig weiter extendiern / nach inhalt der Demonstration der Natur/dahin sie anzeiget / vnderweisung gibt/demselbigẽ in allweg nachgründen. Wie ein baum zu vilerley güt ist/nicht allein in ein weg/ Darumb so ist also auch in der arhney ein ding / zü allen franckheypen auch zü extendiern.

Dann nicht allein / daß inn bemelten franckheypen güt sey / wie geschriben ist/ sondern der Magnes zeucht den Bruch ein/vnd heylt all *Rupturas*, vnd * in alten vnd jungen: er zeucht die Gelsucht auß/ die

die wassersucht wider zu ruck/ mit sampe
 den Additionibus / so ihm zugebürent/
 von welchen hie zuschreiben zuvil were.
 So ist doch der einig proceß in demselbi-
 gen an sich zuziehen / vnd hinder sich zu-
 treiben/ vnd im loco digeriern/ vnnd den
 bruch in *didimo* Consolidiern / wie dann
 inn der Practica offentlich verstanden
 mag werden / nicht not alle ding
 den vnwissenden inn das
 maul zu feren.

Zwen



Zwen Tractat vonn Mineralibus / das ist / von Früchten
des wassers / des Hochgelehrten Philippi
Theophrasti Bombast von Hohens
heym / der Philosophiei / bey
der arznei Doctoris.

Alles auß seiner eygen Handschrifft
mit sonderem fleiß vnd ar
beyt dargethon.

Der Erst Tractat / von
Mineralibus.

Dich nuhn hab für
mich genomen zu schrei
ben von dem arz / vnnd
von allem dem / das das
Erz antrifft / vñ in sein
geburt kompt / vnnd der
arth ist : So ist nun von nöten am ersten
fürzuhalten / daß etlich vor mir von der
geberung der Erz geschriben haben / die
selbigen so ich gelesen / nicht als gerechte
gefun

gefunden / sonder in irrung. Dann wie sie schreiben / so ist das gewiß / daß sie *ultima materiam* nicht verstanden haben / wo solche *materia ultima* nicht verstanden wirt / wievil minder im anfang. Dann ein jeglicher / ~~der da wil ein anfang beschreiben / der muß das ende zum besten wissen.~~ Was sol ein *Theologus*, der seit ende nit weißt? Was ein *Astronomus*, der vil sagt / vnd kent den schein nicht. Darumb / so ich bey denselbigen befunden hab / Ir sal im ende / das ist / in der *ultima materia*, wie vil mehr im anfang / Darum ich ihr geschribten / büchstaben bleiben lasse / vnd nicht den grund / damit ihr aber ein kurzen vnderricht haben / daß ich mehr gewalt hab zuschreiben / dan die andern vor mir / Wil ich euch am ersten *ultima mineralium materiam* fürhalten / damit ihr sehen den anfang / so ich führen wird / durch dieselbige anzeigung / vnd wol erkennen mögent / was der anfang ist. Dann der *Arzt* muß am ersten erkennen die *Kranckheit* / nachfolgende so weist er dieselbigen zuhandlen / erken

nen die franchheit ist das end / vnd nicht
 der anfang / am außgang ligt die kunst /
 nicht am eingang / der eingang ist blind /
 der außgang ist sichtbar / da ligt die er-
landnuß. Darumb ich einen solchen
 grund anzeig / ein jeglich ding in seim er-
 sten wol erkennen / ist von des wegen /
 daß auch wol erkendt werd das jenige /
 darumb es geschaffen ist / Dann soll der
 mensch die werck Gottes für sich nem-
 men / vnd sie gebrauchen / ist not / daß ihm
 die vnuerborgen seynd / vnd daß sie ihm
 wol bekandt seind in seinem grund / dann
 sonst wirt ers mißbrauchen. Dann was
 soll ein art einem in der hand / der sie nie
brauchen kan / nichts / der soll sie haben /
 der sie brauchen kan / wann alles was
 Gott geschaffen hat / dasselbig soll der
 mensch haben / der da weist / wie es ge-
 braucht soll werden / das sol der mensch
 wissen / vnd das lernen / vnd nicht schwer-
 meren / die vom Teuffel erstanden sein.

So ich nun vom vrsprung alles erz
 im fürnemen bin züschreiben / vnd das
 nicht auß mir / Sondern auß der erfah-
 renheit /

renheit / durch den / von dem ichs hab/
sag ich wie im ersten Paragrapho / daß
das leist soll verstanden werden vor dem
ersten/vnd auß dem leisten/das erst.

Auff solches sag ich also ein exempel/
daß Christus nie verstanden ist worden/
so lang / biß er geschickt hat den heyligen
Geyst / der hat alle ding erleucht/ durch
den verstond wir Christum / vnnnd er ist
nach Christo kommen. Also von dem
leisten/der dann ist der heylig Geist/ ver
standen wir den Vatter vnd den Sohn.
Also sag ich von diser Philosophia vom
erz / daß die vltima materia seind die
ding/die den anfang irer müter erkennen/
bey ihnen sollen sie gesucht werden. Nun
hab ich in andern der Philosophia paragra-
phis fürgehalten drey ding / nemlich/
Sulphur, Sal. vnnnd Mercurius ein anfang
zusein / aller deren dingen / so auß den
4. Mütern entspringen / das ist / auß den
4. elementen. Nun hie in erkwerdung
ist von nöten fürzulegen. Also daß eyser/
stahel/ bley/ smaragd/ saphir/ kistling/ 22.
nichts anderst seind / dann Schwefel/

Saltz/ vnd Mercurius/ dann ein jedtlich
 ding das da geborn wirdt von der natur/
 das ist zerbrechlich/ vnnd ist zu erkennen
 durch die kunst/ warauß die Natur das
 selbig gemacht hab/ So gibt die Natur
 zu erkennen/ daß im Erß seind die drey
 ding/ gleich als wol als im holz/ vnnd in
 andern dingen/ nemlich ~~Feur~~ / Balsam/
 Mercurius/ Dann so jr zerbrechen durch
 die kunst den stachel/ das gold/ die Perlin/
 die Corallen/ so finden ihr Schwefel/
 Saltz/ vnd Mercurium/ vnd so bald ihr
 die durch die Kunst habe/ so ist nichts
 mehr da vom selbigen arß/ sonder alles
 zerbrochen/ Dieweil nun ein ding zer-
 brochen wirdt/ vnd gibt seine stück *parti-*
culariter, was in ihm ist/ vnnd was es ist/
 So wissen daß drey ding seind/ von den
 all *Mineralia* werden/ nemlich *Sulphur*,
Sal, *Mercurius*. Vnnd die drey ding seind
 das *Corpus*, vnd ist im vniuersal ein leib/
 vnd aber drey ding/ Von den dreyen din-
 gen will ich euch den anfang haben für-
 gelegt/ Also/ daß ihr sollent wissen/ die
 drey ding seind in der *ultima materia*, vnd
 weder

weder minder noch mehr / von dem alle
 ärs werden. Wie nun weiter Gott die
 Natur beschaffen hat / dasselbig folget
 hernach / auff disem grund kan niemand
 fälen.

Nun auff solches hat Gott gefallen/
 daß er ein Element wasser machte / vnd
 vom selbigen schafftet für vnd für in die
 geberung die Mineralia / damit daß die
 selbigen täglich wüchsen / vnd dem men-
 schen nuß werent zu seinem gebrauch/
 vnd hat also das wasser geschaffen / daß
 es soll ein mäter sein der Erß / vnnd in
 dasselbige die drey ersten / Feuer / Saltz/
 vnd Mercurius / vnnd dermassen geord-
 net / mit eyner vnderscheid auß dem Ele-
 ment wasser / zu werden die Metallen/
 gestein / stein / vnnd Erß. Vnd ob gleichs
 wol die frucht widerwertig ist der Müs-
 ter / Also hats Gott geschaffen / ein jeg-
 lichts in sein art / Ein anders ist der vogel
 im lufft / ein anders der visch im wasser.
 Wie weit nuhn die zwey von einander
 seind / Also ist auch ander dingen arth
 von einander / diese ding alle seind dem

gewalt Gottes zůgestellt / der also sein
willen volbracht hat. Nun wissen am
ersten / daß das Element wasser ein müß-
ter ist aller Mineralien / vnd ist ihm gar
nit gleich / dann also ist auch die erde holz
vnd ist nit holz / vnd holz wirt von jr / Als
so wirt auch der stein / das eyssen / etc. vom
wasser / das wasser wirt / das es selbs nicht
ist / die erden auch / das sie selbs nicht ist.
Also müß auch der mensch werden / das
er selbs nicht ist / was sol in seinste ma-
teriam gehen / das müß anders werden /
dann der anfang ist / dann der anfang sol
niemants nichts. Nun ist im Element
wasser ein *prima materia*, nemlich die drey
ersten / ein feur / ein Salt / ein Mercuri-
us / vnd haben in ihnen etliche artz / von
den hernach volgen wirdt / Als / sie haben
Metallen / sie haben gemmas / sie haben
stein / sie haben fiß / vnd solcher art viel /
anders ist der Metall / anders der stein /
anders der Riß / Also auch im himel / an-
derst der schnee / anderst der stral / anderst
der regenbogen / anderst das himliz. Als
so auch im erdrich / anderst das holz / an-
ders

ders das kraut / anderst die blüm / anders
der Schwañ / Also hat sich ein künstler
lassen sehen / ein meister vber all / das ihm
niemandts mag nach thün / er ist allein/
alles in allem / er ist *rerum prima materia*, er
ist *rerum vltima materia*, er ist / der alles ist /
Also fürhin gebürt sich nun zuschreiben
von den Mineralibus / vnd am aller ers-
ten von der eygenschafft der Mütter /
das ist / vom Element wasser / wie her-
nach volgt / Wiewol die Alten geschrie-
ben haben von diesen dingen / die ich da
vnder die Federn genommen habe / daß
sie von der Erden kommen. Sie habens
güt gemeynnt / aber vbel probiert / vnnd
manglen der prob / vnnd das so zum pro-
bieren not ist.

Nun ist das erst gewesen bey Gott / der
anfang / das ist *vltima materia*, dieselbi-
ge *vltimam materiam* hat er gemacht in
primam materiam. Als ein frucht die ein
andere frucht sol geben / dieselbige hat
ein Samen / der Samen ist *prima materia*, //
Also ist nun der Mineralien *vltima ma-
teria* inn eine *primam materiam* gemas-

het / das ist / in ein Sam/vnnd der Sas
 men ist Elementum aque / vnd hats Res
 soluiert/ daß ein wasser ist. Nun zu dem
 hat er ihm die natur geschaffen / daß sie
 soll die ultimam materiam machen / die-
 selbig ist im wasser / vnnd nimbt/was im
 wasser ist / dasselbig vnder sein gewalt
 vnd Separation / was zu Metallen ge-
 hört / das separiert in Metallen / vnnd
 ein jeglich Metall für sich selbs: was zu
 edlem gesteyn gehört / also auch in sein
 art: was zu steinen gehört / dergleichen:
 vnd also mit den Marcasytis / vnnd an-
 dern speciebus. Dann hat Gott die zeit
 beschaffen / daß ein ernde ist im korn/ ein
 herbst im obs / so hat er auch beschaffen
 dem Element wasser sein ernd/ vñ herbst
 auch/also daß alle ding zu seiner zeit sein
 ernd vnd herbst hat. Also ist das wasser
 ein Element vnnd ein müter / ein Sam
 vnd ein wurcken der Mineralien aller/vñ
 der Archeus in ihr / der ist der / der die
 ding alle fügt/ vnnd ordnet in der natur/
 daß ein jeglichs inn sein ultimam mate-
riam kompt der natur : von der Natur
 nimbt

nimbts der mensch in sein *vltimam materiam*, das ist / wo die natur auffhört/ da facht der mensch an / vnd ihr *ultima materia* ist des menschen *prima materia*, vnd die zerbrechung der natur durch kunst ist des menschen *ultima materia*. Also hae Gott so wunderbarlich geschaffen/ daß *prima naturæ materia* ein wasser ist / lind/ weich/ ein Tranck/ darumb so ist sein geburt/ das ist/ sein frucht hert. Als die Metall/ Stein/ daß nichts herters sein mag/ vnd also kompt das hertist auß dem weishesten / ein Feür vom wasser / vber den verstand. Diweil aber das Element wasser ein mütter ist der Mineralien / so ist es vber kein verstand der natur / dann Gott hat wunderbarliche kinder von der mütter geschaffen / Nemlich secht an den menschen von seiner Mütter / ein jeglicher eines besondern sinns vnnnd engenschafft/ nicht nach dem leib/ sondern nach der arth. Also seind alle Metallen nach dem leib wasser. Aber die engenschaffe seind Metallen / Stein / Marcasiten/ dann sonst haben sie kein verstand/ als in

der substanz/ im *corpus* anderst zusein.

Also hat nun Gott das Element was-
ser geschaffen / also / daß es soll sein ein
Element aller Metallen vnnnd steinen/
vnd hat es gescheiden von den anderen
drey Elementis in ein besonder Corpus/
das nicht im lufft sey / nicht in der erden/
nicht im himmel / Sonder sey ein frey ey-
gen Corpus / vnd dasselbig gesetzt in die
vnder globul / Also daß es sey auff der er-
den / vnnnd in der erden sein Concauitet
hab / darinn es ligt / vnnnd so wunderbar-
lich geschaffen / daß es tragen muß / mit
samt der erden den menschē / daß er auff
ihm wandern mag / vnd sein gebrauchen.
Darauff auch zu wissen / daß es so wun-
derbarlich geschaffen ist / daß es zu rings-
weiß vmb die globul geht / vñ salt nit auß
seiner stat / also / dz der theil / so vnder vns
ist / gleich so wol ober sich steht / als wir /
vnd doch vnder sich hencket / vnd so wun-
derbarlich geschaffen / daß die grüben des
rechten Elements / das ist / da es in seiner
exaltation ist / vnd Centro, gar on bodē ist.
Also daß von der erden kein hab hat / auff
dem

Dem es stünd/ Sonder frey wie ein Ey in
 jm selbs steht/vnd nichts auß der schalen
 fallen mag/ also hat das Element *aqua*
 ein solche wunderbarliche schalen auch/
 vñ ist ein groß wunderwerck Gottes/ vñ
 in disem Element seind nun die geberüg
 aller metallen vnnd steinen/ die dann in
 vil wunderbarliche art sich beweisen vnd
 erzeugen. Zu dem sollen jr auch wissen/
 jr sehent/ daß von der erden alle frucht in
 den lufft wachsen/ vnnd nichts in der er-
 den bleibt/ alles herüber vber die erden/
 vnnd gleich sich von der erden schendet.
 Also geht auch vom wasser sein gewechs/
 metallen/ *Salia, Gemmae, Lapides, Talc* /
Markasiten/ Sulphura, &c. alles von der
 Mütter des Elements/ in einander müt-
 ter/ das ist in die erden/ vñ da vollendets
 sein Operation/vnnd hat aber sein wur-
 ken im wasser/ wie bäum vnnd freuter
 ihr wurken in der erden/ vnnd aber auff
 der erden da werden sie perfect/ vñ gond
 in sein *ultimam materiam*, das dann alles
 im lufft beschicht. Also beschichts in
 der erden/ was vom wasser wechßet/ da-
 rum/

// auf dem
 3 regnum

M

p: 392 .

ramb/ so es nun mit der wurken im wasser ist / vnd mit dem gewechß in der erdē/ Auß dem volgt die meynung/ daß diejenigen/ so sich vom erk zuschreiben bemühet haben / von der erden zusein/ vnd auß der erden alle mineralia/ so viel ihr seind/ das dann nichts ist / dann nichts wechß auß der erden / als allein laub vnd gras/ holz vnd freuter/zē. was sonst ist / das ist vom wasser.

Darumb so wissend auch / daß also auch wol möcht gesprochen werden/ von dem gewechs der erden / sie wüchsen im lufft/ darumb / daß sie im lufft seind/ das dann nicht sein mag / noch ist / Sondern ihr wurken werden in der erden gefunden / vnnd daß sie von der erden den vrsprung nehmen/ vnd sich perficiern auff ihr Perfection in dem lufft. Also wie im lufft/ dergleichen was vom wasser komt/ in der erden sein perfection vollendt/ vnd an sein statt generiert. Also beweisen sich die gewechs der mineral / daß sie alle wasser seind/ vnd von wasser da seind/ vnnd daß im wasser dieselbigen Prima mine-

mineralium materia ligent vñnd ſeind/ p: 29/
wie alle frucht der erden / inn der erden/
vñnd in der generation nach ihzem Pre-
destinierten termino/ ernd / vñnd herbst/
ſich herauß geben / vñnd generiern das
jenig/ das in ihnen iſt / Vñnd ſo alſo ein
wurken angeht/ ſo iſt das zum erſten/ daß
dieſelbig wurken auffſteigt mit ſeinem
baum/ das iſt/ Corpus (auß dem nun das
ſelbig mineral werden ſoll / metall / oder
anders) in die erden. Dann zugleich
weiß/ wie ein Nuß oder Kirſen nit gleich
auß der erden wechſt / ſonder am erſten
wirt ein baum / nach dem baum ſo wirdt
die generatio der frucht. Alſo gibt die na-
tur im element aqua am erſten ein baum /
der iſt ein weſſerlich Corpus / vñnd derſel-
big baum wechſt in die erden/ das iſt/ für
die erden in ihren Poris an / wie die Er-
den den luſt anfült/ vñnd als dann ſo ſol-
cher baum in der erden iſt / als dann ſo
wachsen auß ihm ſeine frucht / wie dann
derſelbig baum für ein arth hat/ vñnd en-
gengſchafft. Item da wechſt ein Mineral
der oder der art/ da ein Salis genus, da ein
Sulphu-

Sulphuris genus, da ein *gemma genus*: vnnnd wie man findet vil kirschen an einem baum/ vil biren an einem baum / also sein auch solche *fructus aquae elementi* auch zu finden in den *extremitatibus* vnd *locustis* der bäumen des Element wasser/ Vnnnd wie etliche bäum vil frucht tragen / etliche wenig / also da auch ein solche Proprieteet vnd Natur / vnd Condition dergleichen ist. Darumb solche bäum am ersten sollen gesucht werden / demnach die frucht/ dann also wirdt der Paur der da bawet/ im element wasser gelehrt / wie der Ackermann auff der erden von der erden gelehret wirdt/ wie er sie bawen soll/ vnd wo er die frucht sol finden.

So soll auch ein solche auffmerckung bey dieser generation sein/ daß ein exempel alle mal bey der Erden soll genommen werden / vnd das in den weg / Es seind etlich Bäume / die geben ihr frucht/ vnnnd aber nicht bloß/ Sonder gemengt als ein festen vnnnd ihrs gleichen / hat am eussersten ein rauchen Schelffen / demnach ein andere / demnach ein heutlin
oben

über den kern. Also seind auch Metallen vnd genera mineralium, die auch in solchen carnibus vnnnd Corticibus ligen / als Eisen Erz / Sylber erz / vnnnd ander Erz / darumb mans muß daruon scheiden *Separatu* den / so findt man darnach die frucht in denselbigen so es gescheiden wirdt. Also ist auch etwan ein art die ihr frucht ledig gibt / als kirschen / pflaumen / trauben / die nichts von jnen hinweg werffen / sonder alles güt ist. Also findt man auch in dem wasser brunnen ledig gold / Silber / Corallen / carabe, vnd dergleichen. Solches alles ist geordnet in der natur / das andts vnd anders die arth ist der bäum vnd der schalen / in dem das mineral ligt / welches allein nach der arth herfür springt / wie dieselbig arth des wassers ist / derselbigen Clima / Region vnd diuision: vnnnd bey der schalen mag man sehen / auch bey der Rinden / was in derselbigen ist / wie das obs dergleichen. Also verstanden auch weiters / wie ihr sehent von dem kern ein Corpus / von denselbigen also wissend / daß also auch ist im Element selbs ein Corpus

Corpus vnd ein Spiritus / vnd daß das
 Corpus muß auch werden / vnd der Spi-
 ritus im Corpus. Nun macht der spiri-
 tus das Corpus / er macht auch das Mi-
 neral. Aber ein ander Corpus hat das
 mineral / ein anders hat die frucht / das
 ist / ob gleichwol gold in ein corpus ligt/
 vnd das Corpus soll nichts / Sonder es
 muß vom gold geschiden werden / dann
 es ist vnrein / Also ist auch das gold ein
 Corpus / aber nicht vnrein. Darumb
 zwey Corpus / aber in dem einen ist die
 frucht selbs eingeleibt / Incorporiert/
 vnnd daß es nicht zuscheiden ist vom selb-
 igen gold. Also werden die frucht erst-
 lich in ein Baum gebracht vom element/
 darnach in ein Corpus / vnd im Corpus
 ist das edel / vnnd das gut / dann wie ein
 mensch zwey Corpus ist / ein grobs / das
 nichts soll / vnd darnach im selbigen ein
 gut Corpus / Also alle gewechs zuver-
 stehn: dann alle ding / die Gott beschaf-
 fen hat / die hat er inn der Corporalitet
 gleicher Proceß außgefürt / aber anders
 den mensche gemacht / anderst den baum /
 anders

*alpinus 2. Corp.
 vnde in gold
 und abt
 corpus*

anders den stein/ vnnnd den Menschen so
vil mehr gemacht / darumb / daß er nach
seiner bildnuß gemacht ist / daß auch in
im ist das ewig/ das dann in den anderen
Creatis nicht ist.

Also verstanden auch vom Tode der
Elementen/ daß das wasser auch ein tod
in ihm hat / als wol als andere ding/ vnd
das wasser ist sein selbs todt / frist vnnnd
erwirgt/ vnd verheret sein eigen gewechß.
Als die erden ein exempel gibt / was von
ihz wechß / das kompt wider in sie/ vnnnd
wirdt verlorn/ also/ daß nichts mehr da ge
funden wirdt / gleich wie mit dem gester
rigen tag/ ist hin / vnnnd gibt nichts mehr/
niemandts ist / der ihn weiter mehr se
hen mög/ also die vergangen nacht auch/
also gehend hin alle ding / so von der er
den seind / wider in die erden/ vnnnd die
erden verzehret / inn der gestalt / daß sie
nicht eins loth schwerer ist heut / als ge
stern gewesen ist / oder heut schwerer/
dann für tausent Jaren / oder vier tau
sent/ es ist gleich ein schwere/ Vnd Gott
hat dermassen geschaffen sein Element

Es

daß sie frucht geben/vnnd die vile vnd vberfluß wider verzeren / daß der mensch gleich so wenig weißt / wo es hinkompt/ als er von dem gestrigen tag weißt / wohin er kommen ist / Also ist in dem Element aqua ein todt selbs auch/ daß es seine frucht selbs verzert / vnd tödtet / vnnd der todt ist in grösserm *centro* vnd *termino aqua*, das ist/ in dem eussern meer/in das es alles fleußt/ vnd was drein kompt/das ist alles todt vnd verzehrt / wie ein holz vom feur verzehrt wirdt. Also gehts dahin / vnnd wie von der erden alle jar neue frucht entspringen / vnd die alten hingond / also all tag new Mineral / es seyn von Metallen / von Margasit / von gesteinen / von Salk vnd brunnen / vnd aber alles mit dem todt vmbgeben / gleich als ein kind / das den todt mit dem leben bringet. Also mit ihrem anfang bringen sie den todt mit ihnen auch / vnd sterben im *termino aqua*, das ist/im eussern meer. Daß der Rhein/Thonaw/Elb/et. seind nicht das Element / sondern frucht des Elements: in *Mari extraneo* ist das Element/

ment/ vnnnd es ist das Element/ auß dem
 sie all wachsen/ vnd in das sie wider müß
 sen/ den todt da nemen an dem ort/ da sie
 das leben genommen vnnnd empfangen.
 Welches todt fürhin klerlicher in seinen
 Paragraphis angezeiget wirdt/ wie ein
 jegliches Mineral wechßet/ vnd stirbt/ bes
 sonder.

Aber vonn dem Baum *aqua elementis*
 merckendt also / so die natur will ein ge
 wechß in die welt geben / es sey vñ gold/
 silber/ eisen/ kupffer / zc. oder vom edlen
 gestein / Smaragd/ Saphir/ Granat
 ten/zc. Oder vom Saltz / es sey Alaun/
 Vitriol/ Plumosum/ zc. oder von brun
 nen/ saur/ sieß/ kalt/ warm/zc. oder von
 Corallen/ Marcasit / zc. so richt sie den
 baum auff auß dem Element wasser in
 die erden/ also/ daß er mit der wurken in
 centro Martis stand. Nun gebe er sein *charis*
 Stammen auff in die erden/ vnd theylet
 ihm auch sein äst. Also wisset nun / daß
 sein Stamm gleich ist ein gestalt eines li
 quors/ der da nicht ist ein wasser / kein öl/
 kein bitumen / kein mucillago / zc. gleich
 E ij

als zuverstohn. Wie ein holz auß der erden / das die Erden nicht ist / auch der Stamm nit / vnd ist doch von der Erden/ ein besonder Corpus/ Diser liquor ist der Stamm/ vnd sein äst seind dieser liquor auch / wie der baum ein holz/ vnd die äst auch wie er. Also ist nun der baum des Mineral geformiert in ein solch corpus/ vnd wirdt nun fürhin außgeteilt in sein weite/ also / daß oft ein ast vom anderen in zwo / oder in die drit Elima kompt/ in die 22. oder 40. oder 60. meil von einander / also / daß ein ast geht in das teutsch hoch birg/ als in das Lungenthal/ ein ander ast in Joachims thal / Also auch ein ander ast in Sibenbirgen/ Dann also ist sein außtheilung in die ganz welt der erden. Also werden die bäum vnzalbarlich durch einand/ so weit die erden geht. So nun also ein baum gewachsen ist/ je einer dem andern nach/ so wissen nun/ dz jr extremitates zum aller euffersten der Erden Reichen/ etwas gar hoch in die planities, das ist an tag / etwan bleiben sie etwas inn der erden / nachdem vnd die
 arth

arth lang oder klein ist. Auff das volge
nun / daß in den *extremitatibus* der ästen/
die Natur des wassers Elements auß-
schütt ihre frucht durch dieselbigen *extre-
mitates* in die erden / vnd so bald sie in die
erden kommen / von stund an so geschicht
die Coagulation / vnd wirdt das darauff
auß demselbigen baum / vil oder wenig/
daß diß oder einanders werden soll. So
nun die frucht gar hinauß geschütt ist/
so dorret derselbig baum ab / vnd stirbt in
ihm selbs / zergethet nun aller ding / vnnd
läßt sein frucht ligen / vnd er geht in die
Consummation / in welcher alle geschöp-
ffe beschliessen / vnnd ihr end nehmen/
vnd nach der natur art / ist widerumb ein
new gewechß da.

Darum nun so wissen in den dingen
allen / daß allerley frucht der mineralien
prima materia inn dem Element wasser
ligent / vnnd daß dieselbig *prima materia* p: 383.
allein ist Sulphur / Sal / vnnd Mercuri-
us / die aber nun sein die Seel des Ele-
ments / vnnd sein Geist / vnd seind auch
das recht wesen / vñ die drey ding / wie sie
E c in

p: 28) genennt seind/ dieselbigen haben in ihnen
 alle Metallen/alle Salia, alle Gemmas, &c.
 Vnnd so sie wöllen Producieren nach
 der Predestinierten zeit ihr frucht/ die sie
 nicht vbergohn mag / so scheidet sie ein
 jegliche art auß in sein *genus* vnd *species*.
 Als wann einer hett in einem Sack durch
 einander aller der Samen / so nun auff
 der welt seind / bey einander / vnd so ers
 nun im garten seet / so ist die Natur da/
 vnnnd gibt einem jeglichen Samen seine
 eigne frucht zum ende / Also / da ein jeg
 licher Sam inn sein wesen kompt / vnnnd
 Putrefaction / dem andern ohn schaden.
 Wie nun nicht allein hie also verstan
 den soll werden / sonder auch im element
 wasser / als wer es ein Sack / in dem alle
 Samen weren / vnnnd wurden geseet / so
 wechset ein jeglichs *genus* vnnnd *species* in
 sein arth vnnnd eygenschafft. Also hat
 nun Gott verornet die Wunderwerck
 seiner geschöpff in die vier Element/ vnd
 das seind Element / auß dem die frucht
 gohn/ alles das dann der mensch gebrau
 chen soll/ vnnnd von Gott geschaffen/ ein
 jegliche

jegliche art in ihr engenschaft vnnnd wes-
 sen/ Also werden die wunderwerck Got-
 tes erkent/ vnd erfahren/ Darumb soll ^{Es ist nicht zu} die Philosophen für sich gehn/ ^{die allein} die werck Gottes zuerkennen gibt/ ^{die} die zuerkennen ein jeglicher mensch schuld-
 dig ist/ was sein Schöpffer von seinet
 wegen geschaffen hat. Aber der Feind
 ist kommen/ vnd hat sein Samen in die
 Philosophen auch geseet/ als Aristote-
 les/ Albertus vnnnd Auicenna/ mit sampe
 ihres gleichen/ welches der Rasten ist/ ^{Wunder ist} ist auch kommen/ vñ hats alles verderbt/ ^{von der Vernunft}
 vnnnd noch vil erger Philosophos geseet/
 deren kunst inn der natur gar nichts ge-
 gründt ist/ ohn erfahrenheit/ grund/ vnd
 wider das liecht der natur/ das seind die
 schwärmer/ die in allen guten dingen des
 Teuffels filij perditionis seind.

Nun wie ihr gehört habt/ daß die pri-
 ma materia bey einander sey/ in der müt-
 ter/ als in einem sack/ nemlich von dreh-
 en-stücken zusamen gesetzt. Nun aber
 so vilerley frucht/ so vilerley seind auch

der Sulphur/Sal/vnd so vil auch Mercurij: Ein ander Sulphur im gold/ ein ander im Sylber/ ein and im Eysen/ ein ander im Bley/ Zyn/ &c. Also auch ein ander im Saphyr/ ein ander im Smaragd/ ein ander im Rubin/ Chrysolit/ Azmetisten/ Magneten/ &c. Also auch ein ander in Steinen/ Riß/ Salibus/ Fontibus/ &c. Vnd nit allein so vilerley Sulphur/ Sonder auch so vilerley einander Sal: als ein anders in Metallen/ ein anders in gemmis/ ein anders in steinen/ ein anders in salibus, ein anders im Vitrifol/ ein anders im Alaun. Dergleichen nun auch mit den Mercurijs/ ein ander in metallē/ ein ander in gemmis, vñ so offft ein species/ ein ander Mercuri, vnd doch so seind nur drey ding: ein wesen ist sulphur, ein wesen ist Sal/ ein wesen ist Mercurius/ vnd zu dem/ daß sie sich noch mehr theylen/ daß nicht allein einerley Gold/ sonder vilerley gold/ als nicht allein einerley Biren/ äpfel/ sonder vilerley/ darumb so vilerley auch sulphura auri/ salia auri/ Mercurij auri/ vñnd also aller Metals

Metallen/ vnd der gesteynen/ Also/ viler-
ley Saphir/ hoch vnnnd nider/ so vilerley
auch Saphirischer schwefel/ so vilerley
auch Saphirisch Mercurij/ vnnnd also
auch mit dem Türckis/ vnnnd ihres glei-
chen allen. Auff das so wissen/ daß also
die natur solchs alles zusamen hat in ein
faust gefaßt/ vnnnd auß der gibts herauß
ein jeglichs *genus*, das in ihr ist bey dem
besten vnnnd sterckisten/ scheidet also in
ein besondere arth/ die Metallen/ vnnnd
ein jeglich *genus* besonder/ vñ darzu auch
ein jegliche *species* besonder/ so in einem
Metall seind. Vnd also sollen ihr die
drey Ersten verstohn/ daß so viel *species*
seind geschaffen/ so viel ihr wachsen/ vnd
doch alle nicht mehr dann ein Sulphur/
ein Sal, ein Mercurius/ als wañ ein Ma-
ler ein farb hat/ darauff macht er ein vn-
zal der Figuren vñ Formē/ keine der an-
dern gleich. Also ist da auch/ die natur
hats inn ihr hand/ wie der Maler/ allein
in dem scheidt sich die natur/ vnd der ma-
ler von einander/ daß die natur lebendig
ding macht/ der Maler todt ding/ die na-

zur wesentlich ding/ der Maler schatten
ding.

Darauff so wissen nun auch / daß mit
den farben auch also ist / vnd verstanden
da ein kurzen begriff / nemlich / daß alle
farben können auß dem Salk / dann das
salk gibt die farben / den Balsam / vnnnd
Coagulation: der Sulphur gibts das cor-
pus, die Substanz / vnnnd edificium: der
Mercurius gibt die virtutes, vires, archa-
na. Also müssen die drey bey einander
sein / vnd keins mag ohn das ander nicht
sein / vnnnd Gott gibt ihn das leben / daß
auß ihnen wirt/ das er auß ihnen zu wer-
den Predestiniert vnd geordnet hat/ dar-
an er ein wolgefallen hat. Jez nimpt
die natur nun die farben heraus in ein
jegliche species / das demselbigen zuge-
hört / die zeuchts auß dem sal / also wie
ein jeglichen sein leib zugehört/ dz nimpt
sie auß dem Sulphur/ also auch auß dem
Mercurio einem jeglichen sein virtutes,
wie es ihm dann zugehört. Darumb der
da will die Corpora erkennen *rerum omniū*,
der soll am ersten erkennen den sulphur/
dema

demnach der da will die colores erkennen/
der nem den grund sie zu erkennen / auß
dem Saltz / vnd der die jugend erkennen
will / der ergründ die heymligkent Mer-
curij / als dann so hat er den grund / die
Misteria zu finden / inn einem jeglichen
gewechs / wie es dann die Natur in ihr
species gebracht hat. Darumb so wissen/
daß die natur solch *corpora*, *colores*, *virtu-*
tes, all in einander hat / vnnnd kans wider
von einander bringen / formieren / colo-
rieren / dociern / ein jeglichs / wie ihm zu-
gehört / vnd von Gott geben ist. Dann se-
het / wie wunderbarlich in einem grawen
samen oder schwarzen / ein baum wirdt /
mit so schönen grünen farben in blettern /
mit so hübschen andern farben in fruch-
ten / im geblüß / &c. Also ist in der natur dz
misterium so groß / daß sich niemandts
gnug ergründē mag / noch verwundern /
dann wunderbarlich ist Gott in seinen
wercken / die tag vnnnd nacht nicht sollen
vnderlassen blieben werden / Sonder
wachen / vnnnd täglich in denselbigen er-
forschung fleiß zuhaben / dann es ist ge-
wandert im weg Gottes.

*Jugend / he
Mercurij*

Nun ist auch von nöten / daß ich euch vnderricht von der ordnung dises Büchs von den *Mineralibus*, dann darzu ursache mich die vilfältig ordnung/ so die andern eingeführt haben/nemlich also. Zum ersten wirt sein von den Metallen/die daß nicht einer art seind / Sonder außgetheylt / ein jeglich Metall in sein wesen/ vnd zu dem / darzu es der mensch darff/ deren sein etlich zergenglich / etlich werhafft / ein jeglichs nach dem vnd es der mensch darff / also auch seind etlich Gestein / die dem mensche auch fügen/ nicht in gestalt Metallischer arth / Sonder in gestalt zu tragen / vnd bey den menschen täglich zu wohnen / von wegen seins innern leibs erhaltung / als Saphir / Magnet / Carniol etc. Die seind nun in ein and gestalt beschaffen/daß sie der mensch wol mag bey ihm tragen/vnd kan. Weiter ein andere art von steinen / deren der mensch nicht bedarff / als ein Metall/ oder gesteyn / sonder zu seiner behausung/ vnd dergleichen / ihm ein *Reseruaculum* zu verordnen / sich inn demselbigen zu erhalten.

halten. Darnach ein andere art/die seind
ein sals / nicht auff ein gattung / welche
nicht mögen Metallen sein/nicht edel ge
steyn/nicht steyn / sonder dem menschen
zuhandlen / damit zu seiner notturfst in
ander weg/ darzu Metallen/ Gemmen/
steyn nichts sollen / noch tauglich seind.
Also demnach von den Brunnen wide
rumb ein ordnung / Also / daß in gestalt
eins wasser brunnen sein sollen. Etlich
inwendig zum leib / etlich außwendig/
die kalt / die andern warm / ander saur/
ander süß/vnnd solcher gattung souil/dz
sich da niemands gar mag entschlies
sen. Demnach / so seind mehr arth/von
Marcasiten / der arth seind zwo / nem
lich Silberfarb / vnd Goldfarb/vnd des
ren species seind viel / inn den Gott son
derlich vil behalten hat / dieselbigen dem
menschen vnder sein hand geben / daß er
in ihnen such / was ihm liebe/vnnd was
ihm Gott da geben habe / heraus neme/
vnnd das selbige heraus nemen lehre.
Vnd demnach aber ein andere art seind
Talcken/der seind 4. arth/ nemlich / rot/
weiß/

weiß/schwarz/gelb/ Vnnd ein ander genus, nit Metallen / nicht gemmen/ nicht fein/nicht Sales, nicht fontes, nicht Mar- gasit/ Sondern allein ein sondere arth/ für sich selbs: hat auch weiter geben Sand/des genügsam/ von dem nit mehr zuschreiben ist / als allein / daß sie zum bauw gehörend / dem Maurer sein Es- ment damit zumachen/ Aber ein anders/ als nemlich / die Sulphurischen arth/ deren seind zwey / gelb / schwarz / vnnd seind Carabe/aber der arth ist mehr / vnd seind besonder ein genus, gar keinem nie verwandt / auch dem menschen sein ges- sundt heyt darinn zu finden / Auch ein eufferlicher nutz. Demnach aber ein an- der arth / dem gemelten gar nicht gleich/ als nemlich die Corallen / deren seind vil arth / Rot vnnd weiß/ seind bekandt/ Es finden sich aber auch ander farben mehr/ vnd ander form/vnnd alle Corallen/wie sie dann inn ihren selbs Paragraphen wol züerkennen geben werden. Noch weiter ein arth / die doch gar als mensch- lich ist/ vnnd vbernatürlich ein genus, das sich

sich selbst von der Natur zu Instrumenten macht / vnd in vil seltsamer artz / vnd eigenschafft / als Adlerstein / Muschlen / Kandlen / Schüßlen / ic. Also mercken nun in disen Paragraphis nachfolgende / der gemelten herkommen auß dem Element wasser / vnd wie jetzt gemelt / also so viel seind der artz deren fruchten / kommen auß dem Element wasser / vnd wie wol das ist / daß ich allein die jenigen beschreib / so mir bekandt seind / so weiß ich doch wol / vnd mehr dann wol / daß die ganz globul / die vnder vnd ober Spher, nicht anderst versorgt ist / dann an allen irenden / wie ich schreib / vnden vñ oben / neben / vnd allen seiten / darumb ist mir darvon zuschreiben wol erlaubt. Das ist aber wol war / daß in der erden noch viel ligt / das ich nit weiß / es habens auch ohn der fein wissen / dann das weiß ich wol / daß Gott noch vil seltsams wirdt an tag legen / dann noch bißher nie gelegt ist worden / vnd offenbaren / davon wir alle noch nie gewist haben / Das ist auch war / nichts ist verborren / das nicht offenbar

senbar werd / darumb so wirdt nach mir
kommen / des Magnale noch nicht lebt/
wirt vil öffnen.

Prooß

Nun sollend ihr wissen/dass drey stück
in der kunst seind / von denen da kom-
men die enderung der Mineralien / vnd
dieselbigen kunst stück seind inn der na-
tur des Elements angeborn/in den drey-

3 Principien ersten. Dann zugleich erweiß/wie ein
mensch sein gab inn künsten hat/darzu er
güt ist / also hats auch die kunst inn den
dreyen ersten. Vnd das sollent ihr auch
wissen / daß keinem menschen möglich
ist / dz er ein ding oder werck auß macht/
allein für sich selbs/ one mithelffer / Also
ist keiner vber den andern/ als der allein/
der es kan zusammen fügen / das ist/die je-
nigen /die zusammen gehören. Als da ligt
ein eyßen erk / Nun was soll das allein/
nichts / ohn den schmelzer vnd bereyter/
4:1 Zum andern nichts on den der es kaufft/
vnd der käufer dem/ders braucht/et. Al-
so ist mit allen dingen / also ist es auch
in der natur/ nicht daß eins allein sey/ dz
ein mineral macht/ nein/ sonder es seind
mehr

mehr bey einander / die darzu gehöret / des
 schmelzers / käuffers / verkäuffers / vers
 brauchers darff die natur nicht / befülcht
 dem Menschen / aber der ersten materij/
 dem solchs züficht. Sie bedarff aber eins
 dispensatoris / der die ding ordnet / die da
 zusamē gehören / damit dz darauff werd/
 das darauff werden soll. Derselbig ist nu
 von Gott verordnet / der es zusamē fügt/
 vñ ist *Archæus naturæ*: demnach so muß di
 ser die werckleut haben / die solchs zusamē
 machen / vnd bringen dasselbig in das / da
 rinn es verordnet ist. Auff das volget nu/
 daß nur drey zusammen zunehmen seind/
 die ein jeglich mineral in jr end bringen/
 nemlich / der sulphur / sal / vnd Merc. die
 drey thuns alles / Dann da muß am er
 sten ein leib sein / in dem man wirckt / das
 ist der sulphur / da muß sein die engens
 schafft / das ist die krafft / das ist der Mer
curius / da muß sein die compaction / coas
gulation / coadiuuation / das ist sal / jehe
 ist es das / das es werden soll. Nun ist nie
 ein jeglicher sulphur zum gold ein leib/
 noch ein jeglicher Merc. zur art / oder ein

corpus

gattung

e.

jeglichs Salz zur Coadiunation/ sond' wie
 vilerley eyssen schmidt/ der zu dem/ der zu
 dem/ &c. Also da auch. Darumb so hat
 Gott verordnet/ daß der Archeus da zu-
 sammen bringt/ was zusammen gehört/ als
 ein Beck/ der ein brot bacht/ zusamē nimt
 das zusammen gehört. Als ein Weinmañ/
 der zum weinbaw zusammen nimpt/ das
 zum Weinbaw gehört/ ein jeglichs wirt
 in sein ampt predestiniert/ vnnnd ein jeg-
 lichs findt das zu seinem ampt gehört. Al-
 so/ so nun der Archeus sein glens hat/ vñ
 soll geben einen Baum in Gold/ in Ei-
 sen/ in Zaccineten/ in Granaten/ in duffe-
 stein/ in Marmelstein/ in sand/ in Cha-
 chimien/ so nimpt er zusammen die simpli-
 cia/ sulphur, sal Mercurius, die auß der artz-
 seind/ vnnnd zu dem fürnehmen dauglich/
 darnach so nimbt er sie zusammen in ihren
 Athanar/ darinnen decoquiert sie sich/
 wie ein Sam in der erden/ demnach nit
 allein also in der erden gnügsam/ Sondern
 sie decoquieren sich vnder einander/
 in solcher gestalt/ daß der Sulphur sein
 leib dargibt/ in dem sie wirken/ vnnnd be-
 reiten

reiten denselbigen inn ihr gelegenheit/
zü dem / zü dem es werden soll/ darnach
so decoquiert sich von den andern zweyen
en der Mercurius in sein eygenschafft/
damit daß das da sey / das im selbigen
sein soll / darnach so solche decoction ges-
chehen seind / auff das so volgt die Con-
seruation/ das ist vom Salk/ die Coa-
guliert alle ding zusammen / das ist am er-
sten Coaguliert/ demnach Congelierts/
nachdem Coaguliert/ das ist jetzt Con-
firmiert/ Also daß da der Herbst ist/ vnd
der Schmidt zu schmiden. Also sollene
ihz ein kurze vnderricht verstohn von als-
ter geberung der Mineralien/ wie sie zü-
samen kommen. Nun fürhin von einem
jeglichen besonder / volgt hernach sein
Capitel in sonderheit / wie ein jegliches
zu verstohn ist/ vnd zü erkennen. Welche
vnderricht von den Mineralibus von nö-
ten ist / damit es gnügsam verstanden
werde / vnnnd sich niemands der alten
Scribenten/ oder jr anhenger außlegen/
für sich nemme. Wiewol sie groß angese-
hen seind / doch allein von ihrs gleichen/

die ihnen gleich gelehrt seind / vnd min-
der verstanden/ sie lāsents sonst nit / vnd
legendt die mühe nit darauff / daß sie es
mit solchem fleiß Colligierten vnnnd bes-
hielten.

Nuhn weiter von der geberung der
Metallen wissent / daß ihr ein gute zal
ist / dann das ist ein Metal/ das das feur
gewaltigen mag/ vnd vom Mann in ein
Instrument gebracht werden / als nem-
lich ist/ gold/ Silber/ eisen/ kupffer/ bley/
zinn / die seind am tag für metallern er-
kent. Weiter seind nun auch etliche me-
tallen / die nicht in der Geschrifft/ in der
Philosophen der alten / oder inn der ge-
meyn erkent seind / vnd doch Metallen/
Als der zinck / der kobolet / die sich vom
feur lassen hemmern vnd schmiden: auch
etlich gratenen/ die man granaten heißt/
deren geschlecht viel seind / die auch me-
tallen seind. Nun ist nicht minder/ de-
ren seind noch viel mehr / die mir auch
bekandt seind / dann da seind vilerley
arth/ in Markasit / in Bismat/ in ande-
ren Tschimijs / die Metallen geben/
nies

niemandts weißt aber / was für Metal-
len : dann man kendet nun die fürnemes-
sten/so zu brauchen am gemeinesten/vnd
füglichsten seind/ als Gold/Silber/Ei-
sen/ Kupffer / zyn/bley / die andern will
man mit einem verwundern lassen für-
fahren/vnd nit trachten ihr eygenschaft/
dann der Schmid acht ihr nit / der Zyn-
gießer auch nicht/der Reßler auch nicht/
der Goldschmid auch nicht/noch so ist es
ein metall für seinen meister/der noch nit
geborn ist / dann niemands lehret wei-
ter / allein in eim weg. Nun sagt man
auch / daß *argentum viuum*, das ist quecks-
silver sey ein metall/ das sich nicht befin-
den mag/ Sondern es ist vnder den an-
dern Mineralien kein Mineral/kein me-
tal / kein stein / kein Markasit/ kein Sas-
phir/2c. Es ist ein besonder gewechß auß
der natur / wie ander mehr für sich selbs/
mit Corpus vnnnd eygenschaft begabet/
wie ander Mineraliē mehr. So ist auch
nichts auff das zuhalten / daß man sagt/
Siben Planeten / Also auch siben Me-
tallen/ darumb/ so dieselbigen nicht weißt

ter in metallē vnderriecht seind / so muß
 Quecksilber eins sein / vnnnd also wie sie
 es verglichen zusamen / so soll Gold die
 Sonn sein / Silber der Mon / Kupffer
 Venus / Saturnus sol bley sein / Jupit.
 soll zinn sein. Nu reim dich bundschu. nimm
venerem vnd *cuprum* zusamen / wie es sich
 reym inn ein arth / bring in ein verglei-
 chung zusamen / Bley vnd den Satur-
 num / schaw was es seye: bring zusamen
 in eins zyn vnd Jouem / schaw was für
 sich darauff werde / Solche ding vnnnd
 Philosophia ist nemlich zusamen gesetzt/
 von einem bettelmantel / dann da ist kein
 grund noch Philosophen / noch einiche-
 ley auß dem liecht der natur / es seindt
 nicht Bleyische handel. Nun auff solchs
 volgt / daß *argentum viuum* soll sein Mer-
 curius. Nun sich die Complexion / Na-
 tur / operation / qualitet / proprietet zusa-
 men / vnd ihr beyder *virtutes*, *essentias*, vnd
 sich / wie es sich zusamen reyme vnnnd fü-
 ge / alles nichts / es ist nicht dermassen ge-
 macht / daß also sey / eins wie das ander.
 Wiewol die *Philosophia de plantis* auch
 siben

siben freuter inhalt / das haben die Arzte
herein bracht / aber nicht probieret / nach
ihrem sinn soll Mercurialis Mercurius
sein / Nach ihrem geduncken soll Sequi-
um Sol sein / nach ihrem zimlichen ver-
standt Lunaria Luna sein. Nu vermeint
ihz patres / ihz wolt im himel sehen / was
im himel ist / vnd die erden / vnd den Hi-
mel zusammen reymen ohn Astronomia/
vnd Philosophia / vñ wolt das alles sein/
vnd sehen nicht im solsequio / was darin-
nen ist / wöllen erst in himmel sehen / was
im himmel ist. Diese außtheilung soll
niemandts annemen / Sonder lassends
also bleiben bey demselbigen / die da nit
handlen nach dem liecht der natur / son-
der nach ihren röcken. Also laut das Ca-
pitel von Metallen / daß sie ein zal has-
ben / soviel mir bekant seind / sechs auß
der gemein / die im wasser seind / die ich
obgemelt hab / vñnd noch etlich mehr/
nemlich drey oder vier / so mir auch be-
kant seind / deren zal vnd gestalt hernach
volgen wirdt. Ich acht aber / daß ihz noch
ein grosse zal sey / dann sich begibt in dem

Probieren der metallen so vilerley proben/ die Metallisch seind/ vnnd auff metallisch / das ist/ nach der sechs Metallen art probiert werden / vnd aber nicht bestohn mögen / dann also seind ihr Prob nicht / daß ich acht / es sey ein vnzal / als dann ein jeglicher Mineral ist / daß er wol mag erkennen / vnd bedencken/ so er in seiner examination ist.

Nun von der geberung des golds wissent/ daß da ist ein sulphur/ der da ist von der natur in das höchst sublimert / vnnd gereyniget von allen seinen *fecibus, nigredinibus*, vnd *Spurijs*, vnd hoch diaphinirt/ vnnd Candiert / daß da nichts sein mag/ vnder allen metallen / das höher am leib sey / oder kosten mög. vnd es ist der *Sulphur auri prima materia*, eins auß den drey ersten. So die Alchimisten disen sulphur möchten finden / wie er dann im goldbaum vnd seiner wurken wol zu finden ist / sie möchten sich wol frewen/ daß das ist der Sulphur Philosophorum/ auß dem gold wirdt/ nicht der ander/ auß dem eisen/ kupffer wirdt/ &c. Das ist der

Scru

Scrupel ihres vniuersals. Nun ist der Mercurius auch beim höchsten/auff metallische arth separiert / von allen Terresstriteten vnd züfell/ Allein in sein purum mercuriale corpus transmutiert/auff alle perspicuitet / das ist der Mercurius Philosophorum / der aurum generiert/ ist das ander stuck der *prima materia*. Demnach ist das *Sal*, das da ist das dritte *primæ materiæ auri*, vnnnd von dem baum/ darauff gold wachsen soll/als auß einem Rosensamen die Rosen / vnnnd ist zum höchsten Cristalliert / vnd so hoch sequestriert / vnnnd depuriert / von aller seiner scherpf/ acerbitet/ acetositet/ aluminositet/ vitriolitet/ &c. also / daß kein anhang hat / Sonder frey in ihm selbs auff das höchst Elucidiert / in die höchst Berillisch diaphnitet / jekund die drey zusamen seind/ das aurum das wirdt kocht in massen / wie vormals im anfang angezeget ist.

Nun ist es nicht minder / es ist nit ein arth gold/ Sonder vilerley art am grad/ Sonder die Natur gibt 32. grad an ihr

selbs/zum höchsten gold. zum besten wer-
den gefunden 24. in der kunst / dasselbig
an tag zu beständigen/ daß das ist ein sol-
che ursach/ daß das gold gleich ist in seinē
baum/ als einer kühe in ihr wend/ oder ei-
nem Epicuro in seiner küche / so bald des-
ren eins darauff kompt / so bald gehet
freud vnd müd ab / daß es sich mindert.
Also ist mit dem gold / so bald es kompt/
daß es ist *prima materia hominis*. so ist es
auff seiner Kühe / verleurt von den 22.
acht grad. Nun seind aber die Kühe an-
ders vnd anders / nemlich besser vnd bö-
ser / in das es kompt / da wirdts auch an
dem grad höher vnnnd niderer / doch zum
höchsten 2. 6. biß hin auff zehen / vnder-
sich zu zelen / die mindern grad seind zu-
bleych/vñ vnbestantlich. So ist wol auch
das die arth am gold/ miltter vnd gröber/
das ist die ursach / daß da einfalt ein im-
pediment vom gestirn vnd andern Ele-
menten/die da helffen kochen/ züglicher
weiß / wie ein Mensch gröber / subtiler
ist / dann der ander / also seind auch art/
daß nit allemal das gold seinen vollkom-
men

men grad mit bringt/hat die ursach/Daß
sich offit begibt / daß zu viel *Corpus* da ist/
oder zuvil *Sal* , oder zu viel *Mercurius*/
darauff es ein vnglad entpfecht. Als zu
vil *salz*/ gibt vil *bleyche*/ zuvil *Merc.* gibt
bleyche gel/ zuvil *sulphur* gibt zuvil *röte*/ dz
ist in dem zuverston/ daß die *pondera* etwz
nit recht einfallen/ dann bey der natur ist
gleich so wol jrzung/ als vnder den mens-
schen/ wo solchs geschicht/ da ist der grad
vngleich/ gibt auch ein nadlen von 12. biß
auff 24. Aber so die vngewichte (die dann
in der kunst möglich seind hinzunemen)
hingenommen werden/ als dan geschicht
durch spießglas/ durch Quartier / durch
Cement Regal/ als dan so können die vn-
gewichte / die nit sollen sein/ daruon/ vnd
bleiben die 24. grad da/ daruon soll der al-
chimist sich nit vnderstehn zu gradiern
das gold / das also gemacht ist / vnd sonst
nicht anderst ist / dann das vngewichte
ist verlorn / daß es ein gradt annem/ vnd
sich laß bringen der rechten libra zu/ dan
was die natur da nicht ist vom gütten / dz
mag nicht auffsteigen/ das mag aber wol
sein

sein / daß das gold / das sich zu bleych in
der fache abgelassen hat / zu gradieren;
sein erkandnuß ist aber groß in dem / d^z
es sein Corpus nicht verleurt im Regal/
Antimonio / vnd Quatier/ es behalt als
le mal sein farben / vnnnd sein gewicht/
wie dann einem gold zústeht.

Dann also ist auch weiß gold in der
gestalt / daß dasselbig wirt von dem Sul-
phur, wie obsteht/ vnnnd aber die anderen
zwey/ Mercurius vnd Sal, seind weiß vñ
goldischer arth / dieselbigen tingieren d^z
Corpus Sulphuris, also / daß es sein Rö-
te verleurt/ vnd wirt weiß/ dann der sul-
phur empfaecht tinctur in ander farben/
ob er schon gar roht ist / oder weiß / oder
geel/ so transcoloriert in die tinctur/ wel-
che der Mercurius ist/ vnd sal, Darumb
so nun der Corpus sulphur ist / als dann
so mag die tinctur d^r Alchimey wol trans-
coloriert / allein aber / daß die ander tin-
ctur/ das ist/ des Alchimisten tinctur den
Mercurius vnnnd Sals tingiert von der
weisse in röte/ So kompt dasselbige gold
inn die farben / so gold dann haben soll/
dann

Dann da sollen wir wissen/das auch Com-
plexion seind im gold / vnd jeglicher men-
tall/als wol als im menschen. Nun aber
auff dasselbig/ sollent ihr auch wissen/wo
Complexio alba ist / daß sie transmutiere
wirt / durch *transmutationem corporealem*,
Also das Roth / auch die zwofarben ge-
scheiden hangen im roten / das geel han-
get im weissen / seind vnderworffen den
haubtfarben. Dise transmutation mag
in der Alchimien geschehen / doch daß sie
gemacht sey auff die Complexiones / vñ
zuvor am menschen probiert/daß ein Me-
lancolicus/ ein Sanguineus wirdt / Al-
so auch daß ein schwarze kühe/ein weisse
wirdt / vnd das von der tinctur/dann die
natur in ihrer mineralischen operation/
handelt dem menschen gleich in seiner
geberung / Also sol auch der Mensch
handlen/gleich in der geberung der Na-
tur / der dann vber sie inn solchem sein
mag / so ihn die natur begabt hat mit sol-
chen misterijs / von dem gestirn der kün-
sten/das ich der Astronomen befehl.

Nahn sehent auch auff das / daß als
dann

dann in solchen dingen die natur ange-
 het/die selbig ist also geschaffen/ Im sul-
 phur ist nichts / als allein der Corpus/
 Im sal auch nichts / allein im Mercu-
 rio/ was der sulphur ist/ was sal ist/ seint
 darumb da/ daß das ein gab dem leib/ das
 gold sey / vnnnd das ander die Confirma-
 tion. Nun was die natur ist/das ist/ was
 die krafft/ tugent/ eigenschafft/ wesen vñ
 art ist / die kompt alles *ex Mercurio*, Nun
 ist etwas im sulphur / von einer eygen-
 schafft / die einem jeglichen angeborn ist/
 da ist sie doch nur als ein leib/ in dem/ der
 so ist/wo der Mercurius nicht ist: also im
 Sal auch. Nun aber so wissent / daß das
 Sal ein Balsam ist/vnd den Mercurium
 erhalt / daß sein *virtutes vnd proprietates*
 nicht faulen / noch feldsüchtig werden/
 darumb so ist dieselbig krafft dem golde
 eingeleibt/das nach der Coagulation ist
 Sal, so es gescheiden wirdt / nicht mag ge-
 funden werden / durch die kunst / auch
 wirt die eigenschafft des sulphurs/ auch
 nicht gefunden / aber alle im Mercurio/
 da seind sie. Darumb/ so die kunst sehen-
 det

det / so verlest sie das Corpus / achtet jhz
Medicin nicht / auch verlest sie das Sal,
acht jhz medicin nicht / ob gleichwol ein
Corpus etwas hat / als ein Corpus / ein
Sal, als ein Sal, so sollen dieselbigen me-
dicin in demselbigen nicht gesucht wer-
den / Sonder allein im Mercurio / da ist
es alles / dann also ist die schöpfung / daß
inn alle gewechs der natur auß den vier
Elementen / nicht allein seind / wie sie
an ihm selbs gesehen werden / vnd bißher
verstanden / Sonder sie haben in jhz
nen ein Magneten / der in der decoction /
Preparation / an sich zeucht trium prima-
rum essentias, das ist / Quintum esse. Wie
die alten sagen / dz doch heissen soll *quar-*
tum esse / dann in dreyn dingen steht das
mineral / vnd noch ein magnet darzü / der
ist die medicin / er hats an sich zogen / im
Mercurio wirdt er gefunden / vnd aber
der Mercurius verlest auch vil / in der
letsten separation / von seinem gewicht.

So nun die natur also bereyt ist / vnd
dahin kompt inn solch auffwachsen / am
ersten so wirt das gold ein baum auß sei-
ner art /

ner art/ die verschleuſt/ darnach werene
 die äſt: nun auff das volgt die blüſt/ dar-
 nach die frucht: die blüſt erzeugt ſich auff
 der erden zu gleicher weiß/ wie auff dem
 baum zū aller euſſerſt/ vnd wie zu euſſerſt
 die blüſt iſt/ vnnnd der kern noch im baum
 vnzeitig/ Alſo auch in der geberung des
 goldts/ vnd aller mineralium, ſo das blüſt
 vergeht/ alſdann ſo wirt die frucht auch
 nicht da die blüſt geſtanden iſt/ allemal/
 Sonder es iſt ein goldbaum der art/ daß
 er blüt etlich hundert klaffter inwendig
 im baum/ etlich grad am tag/ etliche im
 mitten/ Alſo/ daß da ein vnderſcheid iſt
 zwiſchen goldbäumen/ daß der arth viel
 ſeind/ darumb ſie auch in vielerley weg
 gefunden werden/ außgetheilt/ wie denn
 anderer bäumen vnd gewächß art gleich
 ſo wol iſt ein ordnung von Gott/ in ſol-
 cher geſtalt vnd form zu wachſen. Nun
 iſt das auch zū wiſſen/ daß das goldt der
 maſſen iſt in ſeinem wachſen mit zufäll
 vberladen/ alſo/ daß wol nichts mag wer-
 den dann generatio Mercurij, ſalt ſie ein/
 vnd wirt meyſter/ ſo decipiertſ/ fallend
 im blüſt

Im bläst die *Salia corrosua* ein/ sie werden
gefressen / als die würm an bäumen die
bläst. Also vom Mercurio / er füherts von
salibus, verbrents / vñ der dingen sein vil/
also / daß auch das erdrich / das Firmas
ment / der lufft verderben mag / wo sie
nit fruchtebar seind/ da mag nichts fruchte
bars in werdē / als vnder der heissen sons
nen verbrennen die bäum / also geschicht
es auch hieinn/ wie dan die Philosophia
in ihrem liecht zuverstōn gibt / vñnd mit
der experiens gnugsam bewert / Also ist
es auch mit züfellen in dem Golderz/ vñ
allen mineralischen / dann nichts ist/ das
nicht ein vngewitter leiden muß / Also
seind auch ander züfell / die den gradum
auch mögen schwächen. Als die Eachi
mien/ die Resinen/ die andern Marcas
ten / die auff die Operation fallen/ vñnd
etwan tinctur hinein lassen schießen/ die
selbigen aber alle werden in der kunst re
probiert.

De Argento.

Also wissent nun vom Silber / das
Ee

ist/ von einem weissen sulphur/ sal/ vnnnd Mercurio / die seind zum höchsten prepariert/vnd diaphinirt / vnd fix worden von art/das ist/ von jr eygen natur seind sie fix/ gleich nahet dem gold im Eineris. Aber im Antimonio / vnnnd Regal/ vnnnd quartier nicht/ dann da ist in der fixation ein vnderscheid zwischen dem gold vnd Silber / in der gestalt/ daß das gold das Männlin ist / vnnnd hat männlich kracfft an ihm/vnd das Silber ist das Weiblin/ vnnnd weibische kracfft vnnnd eygenschafft an jm / das ist die vnderschied/ so zwischē der fixation ist gold vnd silber. Darumb so das gold das Männlin ist/ so besteht es auch mehrer fixation / dann das Silber/ vnd das silber minder/ Also ist die materi des silbers / inn seinem ersten / als ein Weible / vnd gold vnd silber seind einer *materia prima*, doch in solcher scheidung/ wieuill Weib vnd Mann antrifft.

De Ioue.

Nuhn von der geberung Iouis wissent / daß derselbig wirdt auß dem fixen
Sul

Sulphur / der da weiß ist / vnd auß dem
fixen Salk / vnd aber auß einem vnfixen
Mercurio / vnnd das auß der vrsachen /
daß der Jupiter fix ist am Corpus. Aber
nicht im wesen Mercurij / Sondern er
verleurt allein sein fusion / Malleabili-
tet / darnach so ist er kein Metall mehr /
dann *Spiritus metallicus* , der kompt vort
ihm / durch die kunst artisterey / So bald
nun der *Spiritus metallicus* recht hinweg
kompt / so ist es ein weißer sulphur / sal /
vnd ein außgedorster Mercurius.

De Saturno.

Also ist nun Saturnus von einem
schwarzen sulphurischen Leib vber alle
Metallen / vnnd durch sein grobheyt ist
bey ihm / der grob Mercurius / vnnd das
flüßig salk vnder ihn allen / Also / daß
inn den Saturnum kompt das flüßigst
Corpus / Sulphur / Sal vñ Mercurius /
vnnd aber zum seligen / so seind sie alle
drey die gröbsten art aller metallen. So
nun diser Metall zerbrochen wirt / vnnd
kompt vom bley / so wirt er *Cerusa* , *Spiritus*

Saturni, bleygel/glass am leysten/dan diey
farbē hat er/vom sulphur gel/vom Mer-
curio weiß/vom sal spiritus, vnd von ihn
allen ein glass art/ 2c. wie alle metall has-
ben.

De Ferro & Calibe.

Nun ist das Eysen von dem vnflüssi-
gesten sulphur/ sal/ vnnnd Mercurio/ das
widerspil gegen zinn vnd bley/vnd Coas-
guliert sich in ein harten Metallen/ vnd
verheurat sich selbs/ nemlich inn einan-
der/ seind zwen Metallen/ Eysen vnnnd
stahel/ Eysen ist das Weiblin/ der stahel
das männlin/ vnd ist da ein versügung/
gleich wie da Silber vnd Gold mit ein-
ander wechs/ ist weib vnd männlin auch
bey einander / Also mögen sie nun von
einander gescheide werden/ das weiblin
in sein art / das mennlin auch/ vnnnd das
weiblin zu gebrauchen dahin es gehört/
das männlin dergleichen auch.

De Venere.

Das kupffer wirt vom braunen Sul-
phur/

phur/ Roten sal/ vnd Gelben Mercurio/
dann dise farben/ so sie durch einander
gemist werden/ so volgt hernach das kup
ffer. Nun hat das kupffer in ihm sein
männlin/ das ist/ sein Scorias/ vnnnd so
durch die Artisteren die Scorie geschei
den werden/ vnnnd wider reduciert in ein
Corpus/ als dann so ist dz Männlin auch
da/ vnd ist ein solche vnderschied zwischē
dem vnd dem weiblin/ daß das männlin
sich nimmer zerstören leßt/ vnd das weibl
lin gibt kein scorias mehr/ vnd seind in ih
rer fusion/ vnd malleabilitet von einan
der/ gleich wie eisen vnd stahel/ Also soll
es da auch gescheiden werden/ jeglichs in
sein arth/ So werden zwey metall dar
auß/ vnderschiedlich/ in wesen vnnnd ge
stalt/ vnd eigenschafft.

Nota.

Also seind die metallen am tag / wie
ich gesetzt hab / als gold / silber / zin / bley /
eisen / stahel / kupffer weblin / kupffer männ
lin. Also seind ihr acht. So aber gerech
net wirdt für ein metall eisen vnd stahel/
das nicht sein mag / vnd kupffer männli/

E e iij

vnd kupffer weiblin / so seind ihr sechs/dz dann nicht recht ist / darumb seind offentlich am Tag 7. Metallen / nemlich die: gold/silber/zin/bley/eisen/stahel/kupffer für ein metallen zurechnen. Dieweil das mänlin im weiblin geschmide / vnd nicht geschieden wirdt/ das doch von einander geschieden soll werden.

De Commixtis Metallis.

Darumb so mercken nun / daß nicht allemal ein männlin allein ist / ohn sein weib/ Sonder oft beyde bey einander/ als gold vnd silber / als eisen vnd stahel/ daß sie mit einander wachsen in einer operation/vnnd von derselbigen ein jegliches sein eygen natur behalt / vnnd aber doch inn einander / das keins das ander irrt/ vnd von jm selbs nicht von einander kotten/ auch also oft zin vnd bley. Wo aber solche bey einander seind / da ist nit vil außzurichten / dann sie fügen nit in ein Corpus/ Sonder in mehrer Corpora/jeglichs besonder zu sein gescheydē.

De adul-

De adulterinis Metallis.

Also gibt sich auch / daß sich die Metallen adulterieren / nemlich allein gold vnd silber / vermischend sich in die ander metallen / auß der vrsachen / daß sie zum subtilisten seind / vnd wo also solch *prima materia* da ist / vnnd so viel da ist / so viel wachsen in einander / ein jeglichs für sich selbs / dann es mag wol sein / daß auff ein baum 6. oder 7. zc. frucht gepflanzt werden. Also ist da auch ein pflanzung wunderbarlich in der natur.

Vom Zinck.

Also ist noch ein metall / als der Zincken / derselbig ist vnbekandt in der gemeine / vnd ist dermassen ein Metall / einer sonderlichen art / vnd eines anderen Samens / doch aber vil metallen adulterieren in ihm / derselbig metall ist an ihm selbs flüssig / dann er wirdt von flüssigen drehen ersten / aber kein malleabilitet hat er / sonder allein ein feistin / vnnd seine farben vnderschiedlich von andern far-

ben / also / daß er den andern Metallen/
wie sie wachsen / gar nicht gleich ist/ vnd
ist ein solcher metal / daß *ultima materia*
bey mir noch nicht bekandt ist / dann
er ist gar nahet so seltsam in seiner pro-
prietet/ als *argentum viuum*, er nimpt kein
vermischung an / er gedult auch nit ans-
der metall *fabricationes*, Sonder ist für
sich selbs.

De Koboletis.

Nun wirt wider ein Metall auß den
Koboleten / derselbig Metall leßt sich
gießen / fleußt wie der Zinck / hat ein bes-
sondere schwarze farb / vber bley vnd eis-
sen/ gar mit kein glantz oder metallischer
schein/ leßt sich schlagen / heüßern / doch
nicht so viel / daß er möchte zu etwas ge-
braucht werden / vnd sein *ultima materia*
ist noch nicht gefunden/ auch sein prepa-
ration nicht / dann da ist kein zweyfel/
es muß gleich da sein bey einander, weib-
lin vnd männlin/ wie eisen vnd Stahel/
die sich also nicht verarbeiteten lassen/
Sonder müssen also bleiben / so lang/
biß die

bisß die kunst zuscheyden gefunden mag werden.

De Granatis.

Also ist auch ein besond Metall / wirt in bächen gefunden / vnd dergleichen in maß / in körnlin weiß / als Bonen / mind oder mehr / die sich von jhn selbs gießen vnd hemmern lassen / doch nicht zu nutz in Instrumenten / von welchen auch nie vil mag gebraucht werden / also daß man möge wissen derselbigen engenschafft / was doch in jhnen sey / vnd ist es sach / daß die Alchimey nichts da finden wirdt / so wirt es nicht an tag kommen / was es doch ist / vnd haben viel adulteria bey in / silber vnd gold / das dann in sie fleucht. Als in ein kupffer oder bley / Sie werden von einem groben sulphur / r̃.

Nota de Gemmis.

Noch seind Granaten einer anderen arth / die da perspicuisch seind / r̃. Auff Cristallisch formiert / in den silber vnd gold ist.

Ec v

Also ist noch ein metallische arth / die weder sich hemmern noch gießen laßt / vnd ist das Mineralisch wasser der Metallen / als sonst ein wasser ist / vnder andern dingen / also daß vnder den Metallen / vnd darumb wirt es ein Metall müssen sein / darumb / daß es durch die Alchimey / in die Malleation vnd fabrication gebracht wirt / wiewol in der gemein nicht bestendig / auch etwan bestendig / von dem ist so vil zu wissen / daß es ist *prima materia alchimistarum*, *re.* die darauff mögen machen silber / gold / kupffer / *re.* das sich dann probiert vnd beweist / vil leicht zin / bley / eyßen auch / daß sein wunderbarlich arth ist manigfaltig / vnnnd nit wol mit kleiner mühe gar zuergründen. So vil zengt es sich aber an / daß es ist *prima materia Alchimistarum*, in generandis metallis, darzu ein grosse medicin / vnnnd wirt von Sulphure, Mercurio, Sale, in solcher gestalt / rund / vnd nest nichts / laufft / hat kein fuß / vnd ist das schwerist metall.

Nota.

Nota.

Also seind nun die Metallen all beschrieben / von ihrem wesen vnd herkommen / so viel vnd mir wissend seind / vnnnd alle auß dem grund geschrieben / die *ultima materia* gibt / da also gefunden werden die *primæres* / in was gestalt sie seind vnd werden / vnnnd von wannen sie kommen / das zu beschreiben / ihr herkommen / mag nicht anderst sein / als allein durch die *Experientz* / so am letzten die *prima materia* in *Vulcano* beweist / auff welchem grund niemands irren mag.

Tractatus de Cachimijs, de tribus corporibus imperfectis.

Nun sollend jr auch wissen in solchẽ / daß ein geschlecht der Mineralien ist / deren art ist auff metallisch / vnnnd seind nicht Metallen / seind auch nicht andere genera, als *Salia*, Sonder sie seind ein besondere art / als ich der etlich anzeig / sein nemlich *Margasiten* all / deren vilerley auff rot vnd weiß / also auch *Riß* / deren auch

auch vilerley seind rot vnd weiß/ ein ander genus gegē Marcasitē / darnach seind spießglas arth / derē auch vilerley seind/ perfect vnd imperfect/ darnach arsenicalia / deren auch vilerley seind / der hautrauchischen art. Also seind auch Zalken/auripigment/ vnnnd vilerley solcher Cachimien / nemlich in viel landen sonnderley art / vnnnd eygenschafft/ also auch vilerley kobolt. Nun ist von solchen auch ein solche red zu wissen / d; sie etwas metallisch seind in dem / dieweil sie Metallische *prima materia* haben am aller nechsten / vnd von metallischen *primis tribus* kommen/ daß zu ihnen fliehen/ vñ sich in sie incorporieren die metallen / als gold/ silber/ kupffer/ bley/ &c. Aber darumb/ daß sie bey jnen haben den metallischē seind/ deren viel seind/ die wider sie seind/ mag on die kunst Alchimia nichts heraus gebracht werden/ dann sie seind dermassen Räuber/ gleich als wann ein guter freund zu einem gesellen fleucht / vnd der selbig Raubt ihm das sein / vnnnd behalt ihn in ihm als gefangen / so er sol ledig lassen/

tödt

tödt ihn/ vnd frist in gar/ nun von wan-
nen dieselbigen geboren werden / volgt
nach ihr ordnung hernach.

Die namen der Gachimien.

Marcasiten / Riß / Spießglass / Ro-
bolt / Zalken / Auripigment / sulphura, ar-
senicalia, So vil seind mir wissent.

Vom herkommen ein ge-
meiner eingang.

Das Capitel vnd Tractat heist von
tribus corporibus imperfectis, nemlich das
rumb/ es ist gleich ein gewechß von Me-
tallen / als ein schaum von einer supp od
fleisch / ein fleisch oder supp hat ein ge-
schmack / aber kein krafft / ist auch allein
ein solche art. Nun wissent aber/ daß sie
in den *tribus primis* seind / die etwas me-
tallisch seind/ vnd doch nit/ gleich als ein
pffifferling ein kraut / wechß auch vnder
dem kraut / wie ein Aff ein mensch ist.
Nun etlich seind im *Corpore sulphuris*, als
der Marcasit/ Riß / Kobold / etlich im *Cor-
pore Mercurij*, als *Antimonium*, *arsenicalia*,
auri-

auripigmentum, etliche seind im Sale, als
Talc.

*De generationibus Mar-
casitarum.*

Nun ist der Marcasit von zweyen
farben/ gel vnd weiß / auff metallisch re-
splendentisch / vnd wirdt von einem me-
tallischen imperfecten sulphur/der in ein
Marcasit verordnet ist / Darumb
daß man ihn auch ha-
ben muß.

Defect.

*Immatura morte præuentus
non absoluit.*



Philosophie Theophrasti
 Paracelsi das vierdt Buch / vom
 Element wasser / vnd seinen fruch-
 ten / außgetheylt in fünff
 Tractat.

Als nemlich / von Metallē / Mineralien /
 Salzen vnd Gesteinen / 2c. Alles
 auß Theophrasti handschrifft
 mit sonderm fleiß an
 tag geben.

Der erst Tractat / von der Form
 des Elements wasser.

2. Das erst Capitel.

Aufenglich vom Ele-
 ment wasser zu wissen
 ist / wie es in seinem vrs-
 sprung / vnd in was Ca-
 taract es getheilt wirt /
 vñ w3 seine frucht sein /
 vnd das Element an ihm selbs / vnd das
 also: Das Element wasser ist ein sam auß
 dem

dem Yle / der da von im gibt die Staß /
 vnd frucht daran / oder darin / das ist das
 wasser / vnd darin sein frucht / dz ist / stein
 vnnnd metallen / mit souil geschlechten / so
 vil jr dañ seind. Aber vom Sam des ele-
 ment wasser zu Philosophiern / ist also /
 daß in *fabrica* ligt dieser sam / gleich als
 der Sam in der Erden / vnnnd auß der *fa-
 brica* geht der Staß / vnd seine äst / vnd
 seine frucht / also / da wechß auß disem sa-
 men ein Staß / geht durch daß Erdtrich
 herauß an tag / vnnnd ligt vnd ist im Erdr-
 trich. Dann zugleich weiß / wie dz Ele-
 ment *terra* sein frucht im *corpus* Chaos
 halt / also dermassen ist die Erd das Cor-
 pus / das da auffenthalt die gewächs /
 Bäum / vnd frucht des baums des Ele-
 ments wasser / dann es is kein clement /
 es muß haben ein corpus / darin es getra-
 gen wirt / der *Chaos* tregt die *impressiones* /
 das Element *feur* tregt dem Erdtrich sein
 frucht / das Erdtrich dem wasser / das
 Wasser dem lufft / Also / daß jedes Ele-
 ments frucht inn dem anderen getragen
 werden / Wie nun also auß dem samen
 des

des Element wasser herauß geht sein
baum / ist der / daß auß im geht ein fließ-
sender bach / durch die ganz Erden auß-
gethenlt / vnnd ist alles allein ein baum/
eines vrsprungs / ein wurzel von einem
Stammen / vnnd alle die bäche die da sein
in der ganzen globul / seind äst dieses stam-
mens von diesem baum / vnnd alle fruchte
der ganzen globul ist daß abreiset / das da
fallet von den ästen dieses baums / vnnd
durchgeht all poros der globul durch sein
abdistillieren / das nicht anders ist / dann
gleich als die reißlach von den dannen /
die herab fallen auff die Erden / also fal-
len die reißlach von dem wasser in die hö-
lin der erden. Also in dermassen / wie an-
gezeigt ist / nimbt sich der vrsprung des
Element wasser / drumb alles das wasser
vnd sein frucht allein vom Element kom-
men / aber sie seind das Element nit / das
Element ist nie ersehen worden / vnnd ist
Elementum aquæ, dann da geht nichts an-
ders herauß dann wasser / vnd heißt *aquæ*
elementum von wegen des wassers vnseis-
ner frucht / vnd nit von wegen der Com-

plexion vnnnd qualitet / wie auch von andern Elementen zuverstehen ist.

¶ Das ander Capitel.

WEn aber von seinem lauff vñ gang / vergleichen von seinen stetten vnnnd orten zuwissen ist / also / daß der baum für sich selbs einen außgang vnnnd ein ende hat / vnd springt vnd stirbt / er wechset vnd zerget / also / dz ein jedlich hernach fließend wasser new ist / vnd nit alt / vnd vormals nie ersehen / vnnnd beschicht in den weg / wie im mittel der globul das Element wasser ligt / sie gehent heraus auff all planities zu rings weiß vmb die äst / von der wurzen dem tag zu / vnd werden also vil äst von diser wurzen erwachsen / der ast *Rhenus*, der ast *Danubius*, der ast *Nilus*, &c. vnd andere kleine äst / die alle äst seind von der Wurzen / die auß dem Samen wächst / darinn das Element wasser außgethet / vnd seind alle Stämmen von einem baum / vnnnd wechset von der wurzen heraus der Triual linien / auch in dem Cirkel des euffern Firmaments

die

der zwey element Feür vnd Luft/das also durch die Triual linien der baum geteilt wirt durch die ganz globul auß an den tag / also wechß der Stamm vnd seine äst vom Centro der globul also lang / biß er kompt zu den eussern zwey Elementen/ da ist der Terminus seiner lenge auß/ dann weiter ist sein corpus nicht / auch sein Mliadum nit. Dañ wo das Mliadum an dem ort nit gesetzt wurd/ so sprung ein jeglicher baü dem himel zu/ weiter ob der Erden/dann er in der erden geht/als dañ auch von den fruchten des Elements *terre* zu wissen ist/welche nicht weiter wachsen / dann so weit ihr Mliadum geht / das ist/der vnder Chaos der erden / der nicht weiter auff der Erden ligt / dañ als hoch die gewechß seind. Darumb seind der Chaos zwey/ der ob disem ligt/ist d' Chaos/darinn *ignis* enthalten wirt/vnd so Mliadum nicht wer / so wurd dem element *terre* sein frucht in dē mittel himel gehn/ also auch des element *aqua*. Wie nu also der lauff ist / vnd der gang / der stam des baums / vnd geht in sein Mliadum auff

die Ebne der Erden / da wirdt sein höhe/
 vnd ist sein end. Also auch von dem zü-
 reden / wo es hinkompt am letzten/ so es
 in Yliado ligt / ist die Philosophhey also/
 daß alle äst beschliessen ihren Yliadum
 im Meer / da kommen sie alle züsamen/
 dann wie es ein wurß ist / also kompt es
 in ein spiß vnd dolden/ der ist das Meer/
 für sich selbs ist kein stam / noch baum/
 allein der dolden / der Stammen / vnnd
 wechßelt nicht auß der Wurßen für sich
 selbs / sonder was es nimbt durch die äst/
 Daß es aber versalzen ist / vrsacht die
 statt/ also/ daß die saltz wasser auch dar-
 ein lauffen / als *de Salibus* hernach folgt/
 vnd sein auffstand / vnnd abgang nimbe
 sich auß dem/ dz alle frucht mit der nacht
 schwelcken vnd hingehn / vnnd mit dem
 tag wider auffsteigen der höhe zü/das ist/
 Elisso / also ist Elissus gleich dermassen
 im wasser / wie in andern fruchten / die
 auff vnd ab steigen/hingehn/vnnd wider
 auffgehn.

2. Das dritt Capitel.

We nuhn also dossilbig zuwissen ist/
 so soll

so soll sein todt auch verstanden werden/
das ist sein Consumptio / dann nichts ist
ohn Consumption/ dieselbig soll in disen
weg verstanden werden / daß ein jeglich
ding/wann es kompt in seinen Mliadum/
so ist es der putrefaction vnderworfen/
vnd faulet/ vnnnd ein jegliche feule ist ein
verzehrung vnnnd ein verschwindung
des dings/ in dem es ist/ also / dz es gleich
verzeert wirdt / als wer nichts da gewe-
sen/ das ist mit der natur gehandelt/ daß
wie es die Natur produciert / also nimbt
sie die wider hinweg / vnnnd wie sie auß
nichts gehet / also inn das nichts wider-
rumb kompt/ darinn ein solechs zu verste-
hen ist / daß das Element wasser auch
dergleichen ist der Corruption vnder-
worfen/ also / so es kompt in dolden/ das
ist / in das Meer / da fault es/ vnnnd ver-
zeert sich in jm selbs/on all ander zühilff/
Sonder auß seiner eigen art vnd natur
faulet es / vnd verzert sich / wie das feur
sich selbs gar hinnimpt vnd aufleschet/
also das wasser auch dermassen sich selbs
hinnimpt vnd verzert / in diesem weg ist

der baum des Element wasser/vnd seine
 äst außgetheylt/ was aber in jm ligt/vnd
 ist von den fruchten/volgt hernach/ auch
 jr aller natur, des gewechs/ vnd seiner ge-
 berung. vñ ist sein art/das es seine frucht
 in jm treget etlich/ etlich aber außwirfft/
 etlich gar hinwirfft/ Dergleichen auch/
 wie vilerley weg/ fluß vnd gâng/art vnd
 wesen auß jm entspringen/ von solchem
 besonderlich zu wissen ist/ Damit aber
 die selben alle/ was auß dem Element
aqua entspringt/ in seinem todt verstan-
 den werden/ ist zu wissen/dz die äst/ aber
 nit die frucht in dolden köffen/ darumb
 sondlich vom todt der frucht zu wissen in
 dergestalt/ daß sie all bleiben biß in den
 Drachum/ in derselben stund werden sie
 verzert/wie vom Dracho am letzten ver-
 standen wirt/vnd angezeygt.

¶ Das vierdt Capitel.

Alsfenglich weiter zu gehn zu dem vrs-
 sprung der frucht/ ist also zu wissen/
 daß alle frucht des Elements *aqua*, die
 seind *salia, mineralia, gemmae, & lapides*, vnd
glutina,

glutina, darumb 4. geschlecht seind der ge-
wechs auß dem Samen *Elementi aquæ*,
das ist also / das süß wasser ist der stam/
Darnach ist sein art der frucht vilerley in
der müter/ ein müter ist der *saliū*, eine der
mineralium, eine der geßten vnd *lapidum*,
eine der gluten / vñ ein jeglichs demnach
in vil weg getheilt seines wesens. als der
Salia seind drey frucht/ *sal vitriol alumē*,
vnd jeglichs hat vnder ihm vil genera, als
vilerley *salia*, vilerley *vitriol* / vilerley *a-*
lumina. Also auch de *mineralibus*, etliche
seind *metalla*, etliche *marcasite*, etlich *Cachi-*
mia, vnd jeglichs insonderheyt mehr ge-
nera, als der Metallen seind siben / der
Marcasiten neun/ der Cachimie zwölff/
vnd widerum der Metallen jedlichs für
sich selbs mancherley/ als das gold fix/ vñ
vnfix/ das silber fix vnd vnfix/ als Venus
ist kupffer vnd zincken/ der Marcasit vnd
Cachimien dergleichen vilerley in jnen
selbs/ vnd also von andern/ wie in seinen
Capitulen verzeychnet wirt. Nun aber
weiter von ihrem vrsprung vñnd gang/
herbst vnd dergleichen/ ernd vnd schnitt/

ist das zu wissen/ dꝛ alle die frucht/ so auß
dem Element wasser gehen/ geteilt wer-
den inn seine äst vnd baum / als das saltz
hat seinen sondern außgang mit seinem
Stämmen inn den süßen wassern / biß zu
end seines Yliadi/ also auch die anderen.
Aber nun von den theylen zu wissen/ vnd
von der scheidung in allen / ist das / daß
solche frucht alle in einer wurzen seind/
darauß wechset ein jegliche art auff sein
sonderlich wesen / also von einem samen
wechset ein baum / die wurzen seind / die
holz seind/ die frucht seind/ bletter seind/
vnd ist alles ein baum / also da auch/ da
wachsen auß einem baum vil hunderter-
ley frucht / ein jegliche frucht geht in sein
Yliadum/ vnd Triual linien/ wie es dan
der Fabricator geordnet hat / vnd so also
die außtheilung auß dem Yle geht inn
seinen stämmen / vnd gebürt sich zu einer
frucht seiner art / als dann werden man-
cherley erfunden / so auß dem Element
aqua kommen / in einem stämmen saltz/
im andern mineral / im dritten ein an-
ders. Darum also gleich dermassen/ wie
auff

auffer den ein jeglicher samen sein frucht
gibt / also ist der Sam *aquæ* ein Sam vil
hunderterley ding / so auß ihm wachsen/
vnd so sie kommen in ihr *Yliadum* / vnd
als dann der zeit *Autumnum* erwarten / so
werden darauff die ernd vnd der herbst/
vnd ein jeglichs außbricht / was dann in
im ist. von solchem herbst vnd geberung/
wachsen vnd herformen / werden von jeg-
lichem sonderlich hernach folgen.

Tractatus secundus, de *generibus Salium.*

Das erst Capitel.

PROLOGVS.

In aber von der mater zu reden
in disem samen *Ares* / auß dem dan
wächst die frucht des wassers / als
salia, mineralia, gemmae, vnd gluten / ist zu
wissen / daß süsse vnd seure bey einander
stehet in einer substanz / dergleichen rāß
vnd scharpff / vnd *materia metallorum, gem-
marum*, vnd anders dergleichen / als in ei-
nem jeglichen ding / auß dem dan wächst

3f v

Das ander / dernaassen dasselbig verborge
 in jm hat / aber der Archeus / der dann der
elementorum schieder ist / aller der dingen /
 so in jm seind / derselbig scheidet ein jeg-
 lich ding von einander / vñ an sein ort. so
 vil vnd in ihm ist / gleich als einer / der zü-
 samen schüt zehen farben / in ein mixtur
 vermischet / wiewol es als dann nur ein
 farben ist / so ist es doch von zehen gesetzt /
 die allein dem Archeo möglich seind zü-
 scheide / jedlichs in sein wesen. Also nimt
 der Archeus im samen des Element *aquæ*
 ein jeglichs herauß / vnd educierts in sein
 Nedeon / auff den *Yliadum* der Erden /
 was saltz art ist / schendet er von dem an-
 dern wesen allem / was süß wasser ist /
 dergleichen / vnnd was saur ist / oder was
 den anderen nicht gleich ist / schendet er
 von einander / als zweyerley saltz / zwey-
 erley wasser / zweyerley metall / eines na-
 mens / vnd dergleichen. So er sie nun
 also gescheiden hat / vnnd in Nedeon ge-
 richt / als dann volgt hernach desselbigen
 Nedeon wirkung / in den *Yliadum* / mit
 sawpt seiner zeitigung / darinn es geord-
 net ist /

net ist / wie aber je eins von andern / vnd
jeglichs besonder sein wesen hat / vnn
gang/volgt hernach.

2. Das ander Capitel.

Von süßen Wassern.

Alsenglich nimbt der Archeus den
samen / vnd theylt ihn auß durch die
globul auff sein Iliadum. Nun ist aber
im wasser / wiewol es der Stain ist/kein
würckung nicht der frucht / allein das
hauß vnd die statt / darin der frucht wir-
ckung geschehen / vnn wasser bleibt ein
wasser in all weg vnuermischt / vnn ist
nichts / allein auß dem Ures die wässe-
rische art/in der kein krafft nicht ist / son-
der ein flegma / die da gescheiden ist von
allen Spiritibus vnn wesen / ein süßi/
schärpff / bitteri/ vnd räsi/ darin weiter
gar kein krafft gesucht sol werden / son-
der gleich heraus genommen auß dem
Ures / als ein wasser / das von der Son-
nen auffgehoben wirdt von seiner Sub-
stanz/ also läßt vnd öd ist es/ vnn ist die
erst

erst scheidung im Ares durch den Archæum in den Zliadum / durch seinen Nedeon / vnnnd ist die erst scheidung / gewechs vnd wirkung auß dem Element wasser / vnd behalten den namen seines Elements / als sey es dasselbig. So es nu also zu wasser ist geschieden / dariñ weiter kein würckung ist / so wächst es als ein baum von seinem Samen / der höhe zu auff den Zliadum / auß der krafft der Nedeonischen art / So es also nun den Zliadum begreiffet / so ist es der ganz vollkommen baum / mit sampt seinen ästen / vnd er wächst in seinem dolden / das ist / in das Meer / in welches es die Consumierung nimbt / vnd verschwindet auß krafft der selben Putrefaction / also / daß der dolden nicht grösser wirdt / sondern verzert sein vberige schäume vnd vile.

¶ Das dritt Capitel.

Von sauren wassern.

¶ Arnach volget die ander leichtist scheidung dreyerley / vnd ist das sauer

wer wasser/vnd scharpff wasser/vnd saltz
wasser / also : Am ersten wirt gescheiden
im Archeo des Elements das saurlechte
wasser/darinn kein Coagulation ist/vnd
kein saltz der herti vnnnd dergleichen/das
selbig ist etlichs theils ein wasser / in dem
dann die art des wassers ist / vnd leer / on
krafft in jm / vnd die ander leicht ist schies
dung nach dem wasser / vnd geht im Res
deon allein für sich selber heraus in Za
liadum / sich begeben dann/dass ein Cata
ract der süßen wasser darein fiel/vnd mit
einem heraus giengen / zeygt an sein
schwechi in der seuri. dise seuri ist die fleg
ma von Vitriol / also nach den süßen
wassern gehn die *salia* hernach / vnnnd an
fenglich vor dem vnnnd die *salia* vom Ar
cheo angriffen werden / muß am ersten
die flegma hinweg/das ist/dasselbig sawz
wasser/vnd sein ist vilerley / auß ursachē/
dz im Archeo des Elements an etlichen or
ten mehr aluminosische seuri eingemist
wirt / an etlichen mehr vitriolisch / an et
lichen mehr saltzisch / vnnnd dergleichen/
nachdem vnd ein jeglichs ist / vnd ist also
auch

auch nur ein läß wasser/vnd ein flegma
 gescheiden von der salzischen materia/
 mit welcher das salzisch gewechß nicht
 wachsen möcht / vnd geht an sondern or-
 ten herauß / nicht an den enden / da das
 hinkompt/von dem es gescheiden ist/auß
 vrsachen / daß die rechten *Salia* gleich v-
 bersich gehn in *Triual* / das wasser aber
 fällt von seinem *Triual* neben auß / auß
 vrsach seiner leichte vnd subtile so in ihm
 ist / darauß entspringen die kalten bäder/
 vnd vil selkamer brunnen/ mit selkamer
 art / etliche die da nicht kochen lassen das
 fleisch/erbsen/ vñ dergleichen/ nimbt die
 vrsach im alumen/ der so roh/ so er in ein
 wasser gelegt wirt/mit sambe dem vitriol
 nichts läßt auff sein statt sieden/ den zu-
 cker auch nicht zergehn läßt / etlich was-
 ser das salz nicht soluiere / etlich beissen/
 etliche reinigen die *vlcera*, etliche hehlen/
 etlich dörren *pruritus*, *scabiem*, vñnd der-
 gleichen / dise krafft alle kompt von den
 selben aluminibus/vnd vitriolis/in wel-
 chen die krafft selber ligt/ mit vollkomner
 art / welcher art die wasser also etwas
 nachschlagen.

Das vierdt Capitel.

Von warmen Bädern.

Also von den warmen Bädern zu wissen ist/dass sie in der massen entspringen/wie der vrsprung der sauren wasser/ allein inn dem geschieden / dass da mit laufft der liquor / der sich scheydet von glüten/also/so der Archeus angreiffet den glüten zuscheiden/vñ nimbt jm sein flegma anfanglich / vnd reynigt in/ also/dass der glüten allein in seiner operation stehet/vñnd form / wie von *salibus*, auff das volgt hernach / so diser liquor in den *Zliadum* gehet/vnd berürt das gemein wasser der *seuri* / so ist die vermischung ein wirkung in jhr selbs zu dem sieden / also der liquor vom glüten ist fleblich vñnd vast vom *Pice* des Elements genaturt/welcher liquor / vnd solch wasser nit mögen in einander stehn on zerbrechung jhr beyder natur / in welcher die art ist / dass diese mixtur sieden muß / als ein wasser vnd ein salt / als ein sulphur vñnd *Margis*: noch stercker / als ein aquafort / vnd tartar

tartarum / vnnd ander vil mehr: wo solch spiritus zusamen kommen / die machen ein sieden / vnnd einen dunst / nach dem vnd jhr vil seind / vnnd sieden also biß in den Iliadum / dann es ist ein hafens vom Centro biß in dē Iliadum. Darum sich viel begibt / daß die bäder in Iliado erst warm werden / auß ursach der vermischung der zwen Cataracten / vnnd vil Bäder seind / solte vnter ihnen zwey klawitter oder drey gegraben werden / sie wurden zerbrochen / das ist / daß vnder disem graben die Cataracten von einander fielen / oder gefunden wurde / daß da zusamen lauffen zwey kalte wasser / die da in ihrer vermischung erst warm wurden. Also haben die alten Pagani solcher Bäder vil gefundē / die also durch sie verschlossen seind worden / damit der gang vom glüten / vnnd vom sauren wasser nit von einander fielen. Solch mancherley Cataracten seind vil / die zu warmen bädern zu machen wärmen im Iliado durch solche vermischung / deren Apulia vil hat / die da natürlich seind / aber künstlin / in dem/

dem / daß sie künstlich zusammen gebracht
seind / jr wurden vil / als auch die Apulische
bäder seind / in Iliado gericht durch
jr verschliessen / welche sonst am lufft ver
schwinden / vnd jr Wirkung nit haben.

¶ Das fünfft Capitel.

Von Salzwassern.

Wie nun also die Scheidung vom Ar-
cheo auß dem Ares gehend / vnnnd
nichts da bleibt / dann der erste grunde
der salzischen / So nimt der Archeus für
sich zu scheiden die Salia / vnd besündere
am ersten das saltz vom Vitriol vnd Alu-
men / demnach den Vitriol vom Alu-
men / vnd am letzten den alumen. So er
nun also angreiffet das saltz / vñ scheydet
hindan / so ist es ein dürre art vñ gewechs /
vnnnd wachst am ersten sein vil täglichs
wachsens in annum *Trapheonem*, dann sol-
ches wachsen gehet in der linien *Triual*
in den *Oliadum* / so wachset darauff ein
ark / vnnnd wirt hart / Also / es ist ein dürre
Substanz / vnnnd die frucht der Globul
feuchtet es an / daß es also feucht inn den

Zliadum kompt/ vñ so es im Zliado ligt/
 so siht sein feuchte wider vnder sich / vnd
 distilliert sich von ihm / vnnd also hártee
 sich das saltz da/ vnd was es mit jm/ weil
 es feucht gewesen ist / begriffen har/ dar-
 umb vil saltz nit vollendet werden/ vnnd
 von viel farben gefunden werden/ die da
 kónnen auß dem Element terre in solche
 vermischung/ etlichs Saltz kompt lauter
 vnd klar herauß/ on vermischung/ dassels
 big saltz ist dürr herauß kommen/ vnd nie
 feucht/ vnnd so bald es den Zliadum be-
 greiffet/ so Coaguliert es sich zusamen/
 vnd ist ein Stein/ auß art des saltz/ dann
 ein jeglichs saltz ist der art der Coagula-
 tion / wie das wasser der resolution/ dar-
 umb also werden die zwo naturē von ein
 ander geschieden / die da resoluiert/ vnd
 die da Coaguliert. Etlichs saltz gewechs
 kompt in das süß wasser / vnd resoluiert
 sich/ vnnd geht mit demselben an tag/ als
 ein brunn / dieselben wasser vermischen
 sich im vsprung zusamen / dieweil das
 saltz nit gar in sein perfection kónnen ist
 jrines gewechs / vnd was für ander was-
 ser/

ter / nemlich das süß wasser inn der Felte
hinzu laufft/ mag nicht darinn gemischeret
werden / dann das ganz salt in seinem
laufft leidet kein ander wasser bey ihm nit/
sonder laufft vnder sich von dem andern
in den Zliadum/ Solche gewechß schnei
den sich etwan ab / etwan nicht / vnnd ist
die vrsach / daß sich offtmale begibt/ daß
allein ein schub ist / ob ein außlauff vom
rechten gang/ etwan also verschlossen ne
ben der Triual linien in den Zliadum/
wo also von dem rechten vrsprung die ge
wechß gehen der rechten Substanz / da
ist kein langwirigs bleibens.

Das sechst Capitel.

Vom Vitriol vnd Alumen.

Er vrsprung vom Vitriol vnnd Alaun ist dermassen/ zu gleicher weiß
wie das salt in seinem wesen allein her
auß gezogen wirdt / also werden auch da
gesondert der Vitriol vnnd der Alaun/
dann in denen dreyen seind alle saltze/ vñ
muß von denen dreyen das ein sein. Wie

G g ij

nun also die zwey gescheiden werden/ vñ auffgangen in die höhe zu dem Iliado/ wie das saltz/ als dan erzeugt es sich wie ein Miner/ in massen des saltz/ daß also auß der Erden oder steinen/ oder dergleichen solches gefunden wirt/ darumb von jr arth allein das verstanden wirt. Aber von der form/ so am tag erscheint im saltz vnd im Alaun/ vñnd vitriol/ nembt sich also/ daß alle frucht des Element wasser mineralia seind/ vnd der art der Metallen/ vnd vnder allen disen/ so auß den *alibus* entspringen/ ist keins nit/ das mehr der mineralischen krafft an ihm hab/ als der Vitriol/ vñnd das auß vrsachen/ die weil die *salia mineralia* seind/ vnd alle *mineralia* in einer *massa* ligendt/ vñ *Ares*. So ist der vitriol dz leist in der scheidung der Mineralischen/ vñ gleich auff in geht die generation der Metallen an/ vñ *Venus* ist die Erst/ darumb der Vitriol anhangt der Venerischē art/ vnd ist ein teil saltz/ vnd ein theyl ein mineral/ dann er nimbt mit jm ein theyl *Venus*/ darumb in einem jeglichen Vitriol kupffer ist/ vñ
von

von wegen des anhangs der Metallen/
nemlich der Venus / ist der Vitriol ein
salk mit Venerischer art / dergleichen
das kupffer mit sampt dem Vitriol auch
vermischet / vnd nit on Vitriol / sonder der
massen als sein generation anzeigt / ein
ganzer Vitriol. Darum dieweil der vi-
triol der Veneri dermassen verwandt
ist / vnd ist doch ein salk / so wirt er ein mi-
neral / vnnnd nimbt sein Corpus auß dem
liquore der metallen / darumb flüssig vnd
glenzig erscheint / in selkamer form vnd
gestalt / als von Marcasiten verstanden
wirt / der Alaun aber hangt nichts in den
metallen an / Sonder ist frey ein Salk /
das allein in der seüri steht / vnnnd nimbt
sein Corpus nach der vermischung der
erden / aber der Vitriol nicht / sonder als
lein von der vermischung der metallischē
Corporen / darumb er als ein Marcasit
erscheinet / vnd als ein Eachimien / wel-
che die Ersten gewächs seind in der ge-
neration der Metallen / wie das was-
ser von *salibus*, also hangt der Vitriol am
kupffer / vnd das kupffer am vitriol / vnd

sein medium ist die flegma/ die das zusamen vnirt vñ coniungirt/ darumb es dem Medico gleich sieht vnd ist/ vñnd nimbt das Corpus von jm.

2. Das sibend Capitel.

Vom Kupfferwasser.

Dergleichen auch kupffer wasser herfür kommen/ die da ganz nichts anders seind/ daß ein resoluiertter Vitriol/ der da nicht mag Coaguliert werde/ auß vrsach/ daß er zu vil im salt steht/ vnd in der feuchte / nimbt sein krafft von den dreyen ersten der saltzen/ vnd hat die subtilisten geist in jm der Cuprischen Tinctur/ allein daß er das Corpus nicht hat wie der Vitriol/ oder wie das kupffer/ vnd ist doch desselben tinctur in ihm/ allein aber on ein Corpus/ darumb es ein lauter wasser ist/ vñ das eisen/ so darein gelegt wirt/ tingiert es zu kupffer/ auß vrsachen/ daß das eisen das Corpus auß dem kupfferischen Mercurio hat/ aber die röte nicht/ so in den Metallischen dreyen ersten ist/ dann

Dann das salk ferbt eisen/ auff das volgt/
daß das Kupffer wasser/ dieweil es auß
der röti der Metallischen dreyen ersten
kompt/ denselbē corpus tingiert/ was des
Mercurij ist / darumb eisen zu kupffer
wirdt/ dann es ist kuppferig in seiner far-
ben/durch den salk geist.

Das acht Capitel.

Vom Steinwasser.

SErmassen auch vil wasser seind/ die
da stein machen auß holz/ oder auß
lettē / das kompt auß krafft des salk/ wann
dasselbig resoluiert wirt/ vnd mag on ein
substanz nicht wider zu der Coagulation
gehn / vnnnd manglet also seins Corpus/
vnnnd ist doch das wasser auß den dreyen
ersten/darauß stein wachsen vñ werden/
allein dz es den corpus nit hat / Auß dem
volgt / daß diese wasser/ wo sie einen let-
ten begreiffen/ durchgehn vnd coagulirn
sich im selbigen/vnd wirdt ein steyn dar-
auß / vnnnd nemlich/was weckstein seind/
dergleichen auch etlich hölzer / so hinein

G 3 iiii

gelegt werden / diß wasser durchgeheth/
vnd seine poros anfüllt / vnd coaguliret
sich darin/ daß also das holz für ein stein
ersehen wirt. So ist es nu ein coaguliert
salk auß den drey ersten der steinischen
materia / also durch das holz zu der coas-
gulation gebracht. Solcher stein sein vil
auß dem lekten / als schifferstein vnd der-
gleichen / auch ein jeglichs holz / so dars
ein gelegt wirt/ faul vnd grien.

Tractatus Tertius,

De Mineralibus.

Das erst Capitel.

Von Marcasiten.

Die Marcasiten/wie sie daß in al-
len geschlechten erfundē werden/
es sey in farben/glanz/form/vñ in
ander weg/so seind sie all allein der vber-
fluß der Metall / das ist/der materia/ die
da zuwil ist in den Metallen/vnd die me-
tall mit ihnen vnd bey ihnen nit mögen zu
metall werden / auff das volgt / daß am
ersten/so die *salia* gescheiden werden auß
dem

dem Ares/ die schiedung der mineral her
nach folgt / vnder denen das erst ist der
Marcasit/ als das/ das da nit tauglich ist
in ein metall/ vnnd in derselben materia
doch ligt/ also/ daß anfenglich wechßt her
auff vom Ares materia metallorum, vnd ist
materia prima gesetzt in drey stück / in *Spi-*
ritum salis, Spiritum Mercurij, Spiritum sul-
phuris, also/ daß die drey ding seind/ darin
ligen alle *metallorum mineralia.* So sie als
so nun ligen/ wirckt der Archeus anfeng
lich die metall zu procreiren vnd zu schei
den in sein form vnd wesen/ vor dem vnd
er die metallen angreiffet / wirfft er hin
weg den vberfluß / der da im salt / vnnd
Mercurio/ vnd *sulphure* nit sein sol/ vnnd
reinigt die drey ersten / wie sie generiere
sein/ von irem vberfluß / So er nun also
reyniget/ so geht durch die Triual linien
das gewechs herauff/ das vntauglich ist/
in seinen Iliadum/ vnnd theylet sich nun
anfenglich in zwen theyl/ Marcasit/ vnd
Cachimien / vnnd so es also in Iliadum
kompt / so Coaguliert es sich in ein Mi
neral/ das da steht im Sulphur, salt/ vnnd

Mercurio/ der geel Marcasit nimbt sein
 Farben von *sulphure*, der gewaltig in ihm
 ligt / der weiß vom Mercurio / der ge-
 waltiger in ihm ligt dann der *sulphur* / vñ
 der *Cachimia* nimbt sein farb vom saltz/
 also auch dermassen ihr form vñnd we-
 sen vom Saltz / daß sie in der gestalt ge-
 formiert seind geecket vñnd glettet / das
 selbig kompt auß dem *Spiritu salis*, durch
 scheidung vom Mercurio in allen drey-
 en / vñd so sie recht gescheiden werden/
 so sein sie drey Mineral/ sal/ Mercurius/
sulphur/ jeglichs besonder in seiner statt/
 Dann inn diesen dreyen ersten seind alle
 Mineral.

2. Das ander Capitel.

Von Cachimien.

Sie also von Marcasiten verstanden
 wirt / von Cachimien dermassen zu
 wissen ist/ also so der Archeus in der wir-
 ckung ligt der metall/ am ersten außwir-
 fet den vberfluß vom Sal / Mercurius/
 vñd *sulphur*/ auß denen wirt der Marcas
 sit/

sit / nach dem vnd ein jedes sich zusamen
fügt / das ist / etwan mehr Mercurius
dann sulphur / etwan mehr saltz dann der
andern / etwan mehr Sulphur dann der
andern / welches also predominiert / das
selbig formiert in sein Mineral. Nun
werden aber die drey ersten in dermassen
geschieden / anfanglich der Marcasit / dar
nach die Cachimien / im Marcasit über
windet der Mercur. vnd sulphur / als die
leichtesten zwey / die am ersten hinfliegt /
vnd coagulieren sich / wie obsteht / vnd
werden am schwärzten / vrsach der vile
des Mercurij / demnach geht der über
fluß noch genawer heraus / vñ ist am me
risten das saltz / mit wenigem Mercurio
vnd sulphur / vnd ist doch nit on dieselbi
gen / aber mit weniger substanz / als des
saltz ist. Auß dem folgt ein ander form / so
der Cachimia hat / tafflet vnd geschiffret /
auß art des saltz / das also im sulphur vnd
solchem Mercurio solcher eigenschafft
ist / vnd hat aber all farben / weiß / rot / wie
Marcasit / dieselbigen farben hat er vnd
Mercurio vnd sulphure , welches daß da am
meris

meristen vberwindet / vnd ist fix/ vnd beständiger dann der Marcasit/ auß vrsach des firen salt/ so er ist/ figiert auch mit im die farben/ daß im kein feur schadet/ daß es wirt fixier in seiner coagulation / vnd baß zusammen coagulirt / daß kein ander mineral dieselbig gewaltig coagulation macht/ dz es fix ist/ wie bald dieselbig auff gelöst wirt / so ist kein fixation mehr da/ wie dann im mineral auch ist/ also ist der Marcasit vñ Eachimia nichts/ als allein der vberfluß/ so da ist in der ersten materia der metallen im Ares, das durch den Archeum geschieden wirt in den Iliadum/ auß dem dann die Marcasiten vnd Eachimien geborn werden / ob dreissigerley geschlecht vnd formen/ jedoch alle vnder den 2. namen begriffen / vnd wiewol ihr vilerley seind/ vnnd nit ein form/ so kommen sie doch von einer materia, vrsach/ dz das vngleich zusammen kompt/ die gewichte der dreyen ersten / eins mehr dann das ander/ darumb mancherley form darauff entspringen.

¶ Das dritt Capitel.

Vom

Vom Kupffer.

SArnach/ so die Margasiten vnd Eschim. gescheiden seind von der *prima materia metallorum*, volgt hernach die erst *generatio*, vnd ist *Veneris*, also/ daß der *Archeus* treibt auß der *prima materia* die merist röte/ so im *sulphur* ist/ vnd von *Mercurio* dem liechtisten den glantz/ vnd von dem Saltz die gröst gilbi/ so im saltz ligt/ auß den 3. macht er das kupffer/ so er das herauß treibt in der *Triual lini* in *Yliadum*/ so ist es ein metall/ vnd ist grob/ daß in der rötisten farbē des *sulphurs* ist kein subtili/ vnd ist die nächste farb beim gold/ aber die gröbist farben/ wo sie im *sulphur* bleibt/ da mag kein Gold aufwachsen/ vnd dieweil es aber ein metallische *materia* ist/ so schendt es der *Archeus* herauß/ vnd macht drauß das kupffer. Nun mag er nit zu gedignem metall werden/ dann in der operation ist er mit dem *vitriol* vermist vnd gehenckt also genaw zusammen/ daß er ein ark gibt/ darinn das kupffer ligt/ auch dermassen durch die separation so der.

so der Marcasiten vnnnd Eachimien art außgetriben werde/ die kupfferischen generation zu schnell mit lauffen / vnd sich darin einbilden/vnd zusamen coagulirn/ das alles auß der ursach / daß er das erste metall ist nach der separation der Marcasiten/ vnnnd Eachim. darumb in seiner rechten scheidung werden die Marcasiten vnd Eachimien gefunden/ vnnnd ihre drey ersten / auß denen sie geborn seind.

Das vierdt Capitel.

Vom Eysen.

Das eysen ist das ander metal/ nimpt sich auß den dreyen ersten / mit viel zusehen/ vber das/ dz eysen ist/ daß in der geberung des eisen am meristen saltz vnd Merc. ist / vnd wenig sulphur des roten/ von dem kupffer wachset/ es hat auch kupfer saltz in jm / allein den Mercuriū nit. Sein zusamen setzung ist der mehrer teil in seinem corpus, das saltz/ darnach Merc. vnd darnach der sulphur/ dieweil nun als so das saltz mehr ist / dann in die Composition

sitten des sulphurs gehört / so mag es nit
zu einem metall werden / dann es muß
in gleichem gewicht stehen / auß vrsachen
daß die geschmeidigkeit auß Merc. geht/
vnnnd die Coagulation auß dem Salk/
darumb / so das salk zuviel ist / so mache
es nun zu vil hert / aber nit zu vil metal-
lisch. Dann es geht nur in die herten / dar
auß volgt / daß in dem eyssen vil erk ist/
vnd vil / das nit eyssen ist / von wegen / daß
des salk mehr da ist / dann es sein soll / in
seiner geberung anfenglich gibt sich / daß
damit laufft der spiritus vitrioli inn der
schnell / vnnnd hærtet den Mercurium zu
stahel / vnd so er sich abstoß in seiner her-
te / volgt hernach die geberung des Ey-
ssen / vnd wa der Vitriol nit so starck da
ist / da mag kein stahel werden / dann sein
geberung ist allein auß einem Schnellen
geist / darinn der vitriol ligt / derselbig geist
von vitriol macht dz eyssen rostig / auß vrs-
achen / er frist sein corpus selbst hinweg/
von wegen der grossen scherpffe / die er
in jm hat / auch das kupffer / dann es ist
ein spiritus / vnd ferbt sich nach dem sul-
phur

phur vnd Vitriol / vnd ist ein geberung
des kupffers/ eysens/ vnd Vitriol/ vñ ei-
nen vrsprung des *Spiritus* halben haben/
darumb im eisen/ Stahel / vnnnd kupffer
der Vitriol ligt/ vnd der Vitriol in ihm
auch hat dieselben metallen/ vnd auß im
gezogen werden.

¶ Das fünffte Capitel.

Vom Pley.

Das Pley ist die Schwerke der dreis-
en ersten/ so nit ein vberfluß ist/ son-
der ein metallische arth an ihm/ dann da
ligen im Mercurio alle Metallen/ vnnnd
ist alles nur ein Mercurius / dergleichen
mit dem Salz vnnnd Sulfur. Wie also
nun das kupffer die vberig rötin ist der
dreyen ersten / also ist da das pley die
Schwerken / die in den drey ersten ligt/
nemlich / was scheidung iun Mercurio
ligt/ die am meisten ist / wirfft der Archa-
us herauß / vnd dergleichen die grobheit
vom Salz vnd sulphur. der Mercurius
gibt die geschmeidigkeit/ das Sal die coa-
gulation/ der sulphur den fluß vnnnd tin-
ctur:

etur : darumb so ligē im bley vier farben/
er gibt die schwarze/dañ er ist die schwar-
ze der 3. ersten/vnd die röti/ auß vrsachē/
daß er ein precipitierung in jm hat/ vom
Mercurio / wiewol er dem rechten nicht
gleich ist in der gūti / so ist er doch so vil/
als in einen groben Mercurium gehört.
Dergleichē die weiße ligt in jm/ auß vrs-
achen / daß die weiße allein kompt auß
der Calcination des Mercurij / darumb
er auß der Calcination weiß wirt/ allein
auß art des Mercurij/ auß dem das bley
ist. Also auch die gilbi in ihm ligt/ die
kompt ihm auch auß dem Mercurio/ das
ist/ so er in der Calcination getriben wirt
vber den ersten grad / als dann volgt ei-
nem jeglichen Mercurio ein gilbi her-
nach/ die im bley auch ist/ also ist das bley
nichts anders/ dann der schwarze Mercu-
rius/ der da ligt im Ares / vnd durch den
Archeum gescheiden wirt/ damit die gro-
ßigkeit / vnnnd solche farben herauß vom
Mercurio kommen.

¶ Das sechst Capitel.

Hh

Vom Zin.

DAs Zin ist ein lauter Mercurius/ mit wenigem saltz coaguliert/ vñ mit mehrerm weissen sulphur / sein Mercurius ist der *leprosus Mercurius*, so im Ares ligt / vñnd doch metallisch ist / durch den Archeum herauß gezogen / vñnd in ein Metall geordnet / nimbt auch sein farb auß dem Mercurio/weiß/ vnd gelb/vnd rot / sein Sublimation kompt auch vom Mercurio / sein resolution vom Saltz / darumb er durch die sublimiert vñnd resolutiert wirt.

¶ Das sibend Capitel.

Vom Mercurio.

DAs *argentum viuum* ist der Mercurius / der die geschmeidigkeit nicht an sich nimbt/vnd ist wider die geschmeidigkeit / denselben wirfft der Archeus auß / vnd lasset in ein sonder metall sein vngeschmeidigkeit / vñnd wiewol er vor allen metallen dem Mercurio am gleichesten ist / ist er allein in dem geschieden / daß er
die ges

Die geschmeidigkeit vom Archeo nit an-
nimbt/ von wegen der schwäche/so in im
ist vom sale/ vnnnd sulphure/die zu wenig
in im seind/ Darauff volgt/dass er durch
Spagiricam practicam / durch addition
in die geschmeidigkeit vnd in ein Metall
geformiert mag werdē/ als Philosophia
de Transmutatione außweiset / dann er ist
in allen weg einem jeglichen metall zū-
gleichē/ vnnnd darein zu wandlen/vnnnd
das auß der vrsachen / dass er von allen
Metallen vberbleibt inn der operation/
was da nicht mag in die geschmeidigkeit
geführt werden.

¶ Das acht Capitel.

Vom Silber vnd Gold.

S Nun also die Metallen procreire
werden/vnd geschieden auß dem A-
res/also/dz da nichts mehr ist von groben
rohen farben oder mesen / sonder allein
das subtilist bleibt da/purpur/vnnnd schö-
ne / das ist / das reinist vom Mercurio/
vom sale/vnd vom sulphure/in der form/
substanz vnd wesen/vnd in allen farben/

¶ ij

das aller klärlichst vnnnd beste / in diesem
 wirckt der Archeus/ vnd schendet da zwey
 wesen von einander/ ein weiß/ vnnnd ein
 brauns/ das weiß/ das da lauter vnd rein
 ist/ fix vnd subtil / vnd all sein vnflut vnd
 grobigkeit von ihm gezogen ist / zin vnnnd
 bley/ vnd eyssen/ mit sampt dem Stachel/
 darumb es weiter fix ist / vnd Coaguliert
 das zu silber / darinn seind die hübschen
 farben grün vnd blaw/ am gewaltigsten/
 wiewol ander farben da auch gefunden
 werden in der Corporalitet / können auß
 dem Mercurio / der sein art nit gar las-
 set/ es laufft etwas wenig mit/ das er be-
 halten hab / das ist ein schenden durch
 den Archeum/ darnach nimbt er die breu-
 ne / vnd macht darauff das gold / das ist
 der edlste sulphur / salt vnd Mercurius/
 geschieden von aller farben / vnnnd stehet
 allein in der breuni / daß es aber gelb ist/
 verursacht die subtili vnnnd klarheit des me-
 tals/ daß also die trieben farben alle her-
 auß seind gezogen / vnd rubinisch ange-
 zogen/ nimbt die farben auß der tempe-
 ratur/ aber das silber nicht/ sonder allein
 vom

vom saltz die bläwi / vnd vom Mercurio
die grüni / vom sulphur nichts / aber das
gold nimbt sein breüni vom sal / Mercurio
vnd sulphure / die in der Composition
ein solche breuni machen / purpur
farb vom saltz / ein durchscheinende rött
vom sulphur / ein gilbe vom Mercurio /
die drey machen die goldisch farb.

Das neundt Capitel.

Vom Zincken vnd Wismat.

Wie nun also die Metallen geboren
werden / vñ seind / also / daß der recht
metallisch fluß / vnd geschmeidigkeit hin
genommen ist / vnd getheylt in die sibem
metallen / wie obsteht / so bleibt ein Rest
denk da im Ares / als die feces der dreyen
ersten / auß dem wachst der zinck / welcher
ein metall ist / vnnd doch feins / Auch der
Wismat / vnd ihres gleichen / die da fliese
sen / vnd etlich theyls geschmeidig sein /
vnnd doch / wiewol sie etwas anhangen
den metallen mit dem fluß / so seind sie
doch nur Basthart der Metallen. das ist /
etwas ihnen gleich / vnnd doch nicht der

Zinck / ist das mehrer theyl ein Basthart
vom kupffer / der Wismat vom zin / auß
den zweyen werden am mehristen feces
vnd remanentes im Ares.

¶ Das zehend Capitel.

Vom Archeo der Metallen.

Wie nun oben gesagt ist / wie alle me-
tall herfür wachsen / ist weiter zu-
wissen / daß der Ares in ihm hat *primam*
materiam omnium Metallorum, wie obste-
het. Nun aber / wie er dieselben aufthei-
let in der Globul von einander / ist zu-
mercken in den weg / daß er inn die Tri-
ual linien dem Yliado zu außtreibt die
materias / die da nit gekocht ist in die me-
tal / vnd in seiner auftheilung gescheiden
von einander / an einem end / äst vom
kupffer / am anderen end äst vom zin / zc.
vnd dergleichen von andern Metallen.
So sie nuhn also kommen vom Ares in
die Triual linien / so wirdt auß etlichen
ein Erz / als zin / pley / eisen / kupffer auß-
trieben. Dann mit aller Marcasit vnd
Wismat / vnd Zincken / zc. vor auß pure
giert

giert wirt/oder in fecibus pleiben/ sonder
mit gezogen wirt/ demnach vnd dann vil
vnd wenig mit laufft/ das ärz reich/ oder
klein am Metall ist / vnd nimbt sein her-
ein in der Triual linien / so der Archeus
sie auß dem Ares gebracht hat / als dann
werden sie im Yliado gefunden vilerley
weg vnd mancherley form / dann in der-
selben Preparation des Archei werden
vil farben herfür gebracht / daß kein
gang dem anderen gleich ist / zugleicher-
weiß / wie auch vnder allen Früchten
kein Apffel dem anderen gleich ist / oder
kein Birn der andern gleich / also ist das
auch vngleich in seiner form / als vom
Thisma philosophiert wirt: dann solchs
ist allein das Thisma/ vnd sein flufft/ die
hie nicht begriffen wirt: aber silber vnnnd
gold werden vil mal gedigen gefunden/
vnd lauter / auß der ursachen / daß die
Marcasit/ Wißmat / vnnnd ander solche
ärzmaterien wol geschieden werden von
den metallen / vnnnd in ihren Triualien
herfür gebracht/ vnnnd also bleibt der me-
tall lauter / das beschert allein silber vnd

gold/ auß vrsachen / daß vorhin alle Metall außgetriben werden / vñ aller vnflat von ihnen gereyniget / darumb sie gar lauter gefunden werden / nachdem vnd sie der Archeus geordnet hat / auch oftmals schaums weiß auff den feisen liegen/ als Tafelsilber/ auch auff dē wisen/ als flamm gold / vnnd viel ander weg in Zliado/vñ am mehristen in den wassern/ auß vrsachen / daß solch ledig gold durch die *aquas* mit dem sand auff die globul gestossen werden/vñ als dann körnlin weiß gefunden als im Rhein/ vnd anderswo/ dann die Cataract der wasser/ wo sie gehen durch die Triual linien / darin solch gold ligt / da stoffet das wasser dasselbig herauß an tag / nachdem vnd sein vil oder wenig ligt / mit den güssen/ vnnd gewaltigen flüssen / am mehristen außgewaschen werden / vnnd auff der Globul außgeworffen auff den gstad vnd boden. Auch begibt sich vil mal/ daß zwey/drey/ oder mehr metall vndereinander gefunden werden/ als in Kupffer / silber vnnd gold/ im zin dergleichen/ auch in andern geschlecht

geschlechtē/ auß der ursach / daß im Ares
durch dē Archeum/ durch sein operation/
im aufstreiben zu dem Yliado/ zwey oder
drey zusamen können / als die metall / die
sonst einander gleich / vnd verwant sein/
als im silber vnd gold/ da begibt sich/ daß
in derselbigen scheidung offft gold im sil-
ber bleibt/ vnnd silber im gold/ Also auch
mit den andern/ vnd so es also vermische
wirt/ als dann so kompt es zu der Coagu-
lation/ so mag es nimmer von einander/
vnd bleibt also bey einander.

Tractatus Quartus, de *Lapidibus & Gemmis Ele- menti aque.*

Das erst Capitel.

In dem ersten Yle / da der Ares ge-
setzt ist worden / vnd in sein Opera-
tion geordnet/ ist die steinisch mate-
ria auch in Ares gestelt von den dreyen
ersten / vom liquor salis, vnd liquor sulphu-
ris, vñ liquor Mercurij, dann die drey seind
anfang in allen dingen/ vnd aller dingen

¶ v

prima materia, die stein nemmen jr harti
 vnd Coagulation vom *liquor salis*, jr cor-
 pus vom *sulphure*, jr gewicht vom *Mercurio*/
 vnd auch etlichs theyls den Corpus/
 vnd ist die vnderchied vnder jnen dage-
 gen den andern dreyen ersten/dasß die nit
 metallisch seind / noch wasser / noch glus-
 ten/sonder ganz steynisch/also in die wir-
 ckung gebracht. In disem ares ist anfang
 lich die reynigung von der *minera* ganz
 gen / darnach die fruch den steinen/ dar-
 nach am letzten die Gemmen procreirt/
 dauon zuwissen ist/ dasß etlich generatio-
 nes geschehen seind/vnd nimmer gesche-
 hen / das ist / was da am ersten Ares die
 reynigung geben hat / als Felsen vnnd
 sand/des wachst nimmer mehr/dann an-
 fenglich ist der Archeus in d' reynigung
 der dreyen ersten gewaltig gelegen / vnd
 sie depuriert / vnd gereynigt an jhr statt/
 darumb weiter kein reynigung mehr be-
 schicht / Also wachst auch kein fels mehr/
 auch kein sand nicht / aber ander steyn
 vnnd *gemmae* geben sich täglich mehr zu
 denen / die vormals geboren seind. Nun
 aber

aber seind etlich stein / die auß den drey
en ersten nicht kommen / sonder impressio
nisch vom Element feüwer geboren wer
den / dieselbigen stein / als Cristallen / bes
rillen / Citrinen / ꝛc. werden vom Elemē
teuwer erzelt / vnd hie in disem Tractat
nicht.

¶ Dan ander Capitel.

Von Felsen.

Alsfenglich im Ares / als er sich pur
giert hat von seiner steinischen vbers
flüssigen materia / ist das Corpus der fels
en drauß worden / vnnnd ein jeder Fels
ist allein ein Sulphurischer Corpus /
mit saltz Coaguliert / vnd mit Mercurio
tingiert vnd geferbt / also / da die drey Er
sten auß dem Ares geworffen seind / ha
ben sie ebuliert vnd auffgesotten in dem
globul / vnd von einander getrunken die
Erden mit gewalt / vnd ihnen selber weg
in den Zliadum gemacht / nach der Tri
ual linien. Dann das saltz vnd der Sul
phur / die da gestanden seind / haben sich
nicht mögen vergleichen inn der Globus
m

mit der erden / sonder durch die erden in
das widerspil gebracht/ vnd in ein wüten
kommen/ vnd sich gebläet als ein schaum
oder gest von einem fleisch oder wein/
dann ein jedelicher fels ist nichts / als als
lein ein gest der dreyen ersten in der stei-
nischen materia / darumb er mit gewalt
hindurch getrunken hat / durch die Tri-
ual linien an tag zu end des Iliadi/ vnd
so bald er kommen ist an Iliadum durch
die obern zwey Element / sich nider ge-
schlagen hat/ vnd induriert worden/ vnd
also bleiben stehn / wie er im gest gestan-
den ist / vnd darauff ein Fels worden/ an
den enden vnnd orten / da sie seind/ dar-
umb vil Fels gar auff der erden ligen/ vñ
vnder der erden kein fels ist / auß ursach
daß der gest gar hinauff ist auff die glo-
bul / etwan auch auff der Triual linien
bleiben / vnnd vberhlet/ durch die obern
zwey Element zu bald erhärtet/ vnd noch
in der erden ligend coaguliert / vnnd ha-
ben ihr form spießig vnnd ecket / scharpff
vnnd zinket/ auß dem gest / wie sich der
auffgeblasen hat / also inn der form belis-
ben

ben ist. Daß sie aber nit in allen Ländern
der globul seind / vrsacht das / daß es ein
spalt / vnd im ein Cataract gemacht hat/
wie es am ersten gespalten ist worden/
demselben nach hinauß gangen / wie es
vn geferd geworffen ist worden / mit same
den Thälern vud Alpen also geformirt/
darumb in den thälern die erden darauß
bliben ist / auß vrsachen / daß im auffschau
men die erden auff dem schaum blieben
ist / vñ die Alpen vñ Thäler also frucht
bar worden vnnd gemacht der erden hal
ben / so auff dem schaum bliben ist / wo a
ber die Erd vom schaum gefallen ist / da
seind dicke vnd bloß felsen.

Das dritt Capitel.

Vom Sand.

Der Sand kompt auß dem Corpus
der drey Ersten / so zugrob ist in die
stein / vnd die gebärung der steyn nit an
nimbt / sein corpus ist Salk / sein zusamen
setzung ist Sulphur / sein compaction ist
Mercurius / vnd ist das / so zu feim steyn
nit dauglich ist / vnnd auch feyn schaum
nit ist.

nicht ist. Darumb so volget es nach dem
schaum / so der gest von den steynischen
drey ersten ist / als dann schendet der Ar-
cheus herauß / was nie steynische art an
ihm hat / vnd zu steynen geformirt mag
werden/ als dann ist d sand der von stund
an herauß gehet / nach der Ersten schies-
dung / vnnd gehet in die Triual linien/
in Iliadum/ mit sampt dem wasser / vnd
coaguliert sich außerthalb dem Ares zu
körnlin/ auß art des Salk/ dann es nimt
die form auß dem Salk/ das also coagu-
lirt / vnd wird in den Iliadum getriben/
am meisten mit den wasserflüssen / auff
die Ebnj der globul / Was aber im Er-
sten Ares von stundan nach dem gest ges-
worden ist/ dasselbig hat sich auff die Er-
den gelegt/ in massen/ wie die felsen/ vnd
herauff getriben ist worden / darumb et-
lich lender auch voller Sand erfunden
werden / auß vrsachen / daß sie der gest
der felsen von ihn gestossen hat / vnd ges-
schiden/ vnnd also gefallen auff die ebne/
etwan mit Erden vermischet / etwan vns-
der der Erden / darumb/ daß sie die Er-
den

den mit ihn auffgehebt haben / vnd nichts
gar vber sich kommen / ist durch den Ar-
cheum in der operation : in solchem sand
ligt das gank Meer : Dann das auß der
ursachen / daß anfänglich / wie vom Ele-
ment Terre steht / die Globul am ersten
ist geworden auß dem Element Terra,
vnnnd auß das die *generationes* des Ele-
ment wassers / daher das wasser / vnd die
andern fruchten des wassers / durch den
sand getrungen / vnnnd außgeschäumbt /
vnd sich darein gelegt haben / also seind
die Meer erstanden / vnd eingraben wor-
den / vnnnd werden allein erhalten durch
die krafft des Centrums / vnd durch kei-
nen festen damm / allein was das Cen-
trum thut / wo das Centrum nit wer / so
zerfiel die schwere des Meers von einan-
der / dann keyn harte ist da / die es möchte
erhalten / Dann es ist alleyn der damm
vom sand / der von stundan außgraben
ist nach dem gest / damit die Steynisch
krafft gank / sauber vnd reyn seye in jrent
wesen.

¶ Das vierd Capitel.

Vom

Vom Kifling.

Sie geburt der Steynen nemmen
 sich auß den dreyen ersten der steyn-
 nen / nach den Steynen / nach der schies-
 dung der vorgemelten / also / daß der grob
 sulphur / sal / vnnnd Mercurius sich resol-
 uieren in ein leyhm / vnd lauffen nach der
 Triual linien in Iliadum / etlich durch
 die wassergång / etlich für sich selbs inn
 die globul / was für sich selbs heraus drin-
 get / so bald es kompt auß dem Archeo / so
 härtet es sich / vnnnd macht auß ihm selbst
 steyn hauffen / wie dann die steynbrüch
 seind in vilerley weg / nachdem vnd der
 Sulphur / Sal / vnd Mercurius sich vil
 oder wenig in der Composition halten.
 Dergleichen nemmen sie also von denen
 die farb / welche aber in die Wasser kom-
 men also in leyhms weiß / die lauffen mit
 dem wasser heraus in Iliadum / die coas-
 guliert sich vnderwegen im wasser / setze
 sich durch krafft des Sals geysts an / vnd
 kömmt sich fley / vnnnd henckt sich je lenger
 je mehr schleim daran / vnd größet sich:
 daruff

darumb ihe weiter er vom vrsprung des wassers/ je weniger steyn gefunden werden / dann an denselbigen orten / da die materia der steyn außlaufft im wasser coagulirt sich von stundan/so es den Glisadum begreiffet/ vnd bleibt an der statt liegen / Durch disen weg werden alle steyn geborn / vnnnd nemen also ihren anfang/ Die Duffsteyn auch dergleichen in der globul / allein auß einem weissen schwebelgeist werden / der da fix ist im feuer vnd wasser.

¶ Das fünfft Capitel.

Vom vnderscheid der Steinen/
vom Marmel.

Die Marmel nemen ire farben vom Sulphur / dann der Sulphur ist aller steynen Corpus / wie der Mercurius der Metallen / vnd ist rot / Darauff alle Marmel/vnd ander rot steyn werdt/ nimbt sein harti vom saltz/vnd die schwarze vom Mercurio. Liquor Mercurij musfiert sich / auß der blüenden krafft / so in ihm ist / vnnnd bleibt also im gewechs/der

Si

aber weiß vnd rot ist vermischet/ ist durch
 zwey Corpus/weissen vnd roten sulphur
 zusamen kommen/vnd in *liquoribus* lauffen
 sie mit einander/vnnd also durch ihz
 vermischung Coaguliert werden in *Sti-
 liado* / vnd wie sie vngleich in ein farben
 können/ vngleich geblüend erfunden wer-
 den/ also kompt auch der weiß Marmel
 vom weissen schwebel/vnd ist das gröbist
genus vnder allen steinen/ vñ ist auch das
 erst werck im *Archeo*, dz in d' globul wirt.

Das sechst Capitel.

Vom Cacedonier.

Der Cacedonier geschlecht ist die
 härtest vñ gröbist art vnder den stei-
 nischen *prima materia*, vber den Marmel/
 auß ursach/ daß ein subtiler saltz in ihm
 ist/ dann im marmel/ aber daß gereinigt
 dann der Marmel/ auß ursach/ daß der
 marmel die gröbist substanz an sich gezo-
 gen hat/ aber die nachfolgend gröbi ist im
 Cacedonier. sein geschlecht sind vil/ dan
 etlich seind klar/dasselbig ist am meristen
 vom fixen saltz also worden / vnnd von
 lauter

lauter wolgereinigtē sulphūr vnd Mercurio. Etlich dunckel/ auß dem duncklen sulphur / nimbt sein farb etwz braun auß blaw/ vnd dergleichen/ ist auß dem Saltz geist/ was rot vñ sein anhang ist / auß dē sulphur/ gelb vnd dergleichen auß Mercurio/ formiert sich in seinen farben mancherley weiß im duncklen/ mit zweyerley corpus / wie der Marmel/ aber im lauteren da seind die Geist der dreyen ersten/ vñnd musieren dasselbig / auß krafft des Ares / als sein geblüe oder geblaw / dann fein stein ist / er hab das blü oder blaw in ihm mit seinen farben vñnd blümwerck/ darumb jm die natur Archei den blümen gibt/ vnd sein form.

Das sibend Capitel.

Vom Alabaster.

Der Alabaster vnd ander Marmelstein / auch etlich der mürben Amastisten form werden auß der miltigfeyt der dreyen ersten in steinen/ also/ daß ihz mürbi / die da zū steinen nicht tauglich ist / vom Archeo auß dem Ares hinauß.

geworffen wirt/ darauß werden Alabaſter/ darinn iſt kein ſalz geiſt/ ſondern alſein ein mürbe ſubſtanz vom ſalz/ vnnnd weiſſen ſchwebel compactiert mit Mercurio. Darum in etlichen Alabaſtern blümen/ wie im Cacedonio vnd Amatisten gefunden werden/ auß vrsachen/ daß das ſelbig ſteinisch weſen der härte manglet/ aber der farben nicht/ darumb der hertin halben Alabaſtriſch genent werden vnd ſeind/ ander Alabaſter haben kein offen blümen/ das vrsacht/ vilerley geſchlecht der ſteinen haben vnſichtig blümen inn ihrer ſubſtanz. Es werden auch vil grobſteyn gefunden/ die dermaſſen mürb ſeind/ kompt auß der vrsach/ dz die Maromel vnd Cacedonier/ Riſſling vnd Duffſteinische härte / ſo ſie herauß gezogen werden/ als dann/ was vbrig da iſt/ iſt alſein ein müre/ manglet der härte/ darum grob mürb leberſteyn darauß werden.

¶ Das acht Capitel.

Vom Duffſtein.

Sie Duffſtein ſeind die ſtein/ denen weder

weder wasser noch feür schadet / vnnd er
ist gesetzt auß einem fixen Sulphur / der
in keinem feür verbindt / vnnd von ei-
nem fixen Salk / das in keinem wasser
sich resoluiert / vnnd ist compactiert mit
dem liquore von Mercurio / vnnd ist die
gröbist substanz / die sich nit gletten laßt /
noch gletti an sich nimbt / dann sie wer-
den erst geboren / nach dem vnd die gletti
der Eacidorier / vnd Marmel / vnd Riß-
ling / vnnd dergleichen heraus gezogen
werden in jr wesen / als dann die vberig
grob art / die als ein grober moder / vnnd
hol als ein schwaím coaguliert sich zu ei-
nem stein / darinn gar kein subtiligheit ist.

¶ Das neundt Capitel.

Vom Schifferstein.

Die Schifferstein vnd plattenstein
werdē auß dem corpus vō Sulphur
der in jm hat den Salk geist / vnd ist ge-
sehen worden von allen anderen stei-
nen / auß vrsachen / wa dieser Salk sul-
phur ligt vnnd ist / laßt er keinen stein
gang / er spalt ihn / darumb ist er bequem

Xi in

auffgezogen / sein geschlecht seind viel
vnnnd mancherley in der Schifferform/
auch zu farben/das alles kompt von dem
Saltz / nachdem vnnnd er mit den farben
gesetzt ist / je dünner / je subtiler er ist inn
farben/je dicker/je gröber.

¶ Das zehend Capitel.

Von Gemmen.

Prologus.

Die Gemmen nemmen jren vrsprung
in diesem Ares also / so auß dem A-
res alle geschlecht der groben stein gezo-
gen seind/vnd nichts mehr darinn ist der
grobheit / so bleibt da ein lautere/subtile/
diaphanische art / vber all ander Stein
auß / auß welchen der Archeus demnach
die Edlen stein procreirt / vnnnd herfür
zeucht / also in der form / daß anfänglich
die grössert härte / vnd die grössert Dia-
phanisch art am ersten bereit wirt / dem-
nach so die bereytung geschehen ist / also/
daß es gnugsam vnd gerecht ist zu Gem-
men/als dann werden die Gemmen dar
auß geschieden/vnd preparirt/ein jedlich
Gemm

Gemm in sein form vnd wesen / vnnnd ist
die grössst subtiligheit der Natur gebe-
rung der Gemmen / vnd die höchste art.

¶ Das eilfft Capitel.

Vom Carbuncul.

In Ersten vnder allen Gemmen wurde
der Carbuncul herauf gezogen / der
ist die leüterist art / so in allen dreien Er-
sten ligt / die am Diaphanistischen ist / vñ
am scheinbaristen / vnd ist sein corpus ein
Mercurius / sein farb ein sulphur / vnnnd
wenig saltz geist / von wegen der coagula-
tion. In jm ist alle liecht / auß vrsachen /
der sulphur hat ein scheinbar liecht in jm /
als die kunst beweist vñ seiner transmu-
tierung / So alle grobheit von jm hin-
weg kommen / vnd allein das subtilist / so
im ganzen sulphur ist / in ein Gemmen ge-
bracht wirt / das geschicht durch die treff-
lich regeneration der clarificierung durch
den Archem / also / daß er wie ein subtil-
ler spiritus auffsteigt durch die Triual
linien in die poros der globul vñ von stund

Si iiii

dan in Iliado erhärtet. Seins geschlech-
tes seind vil/als Jacinth/vnd dergleichē/
was scheinender vnnnd leüchtender stein
seind / auß den geschlechten Carbunculi
stein/dann jedlicher grad des liechts wirt
sunderlich geschiden/ vnd für ein stein ge-
macht / des geschlechts ist am wenigsten/
dann alle stein vnd gemmen kummen auß
diser materia / vnd ist der subtilst vnder
jn allen/vnd der edelst.

Das xij. Capitel.

Vom Schmaragd.

DER Schmaragd nimbt sein vrsprung auß den selben 3. ersten/Vñ ist die grüni / so vnder den drey ersten ligt / sein corpus ist ein lapillierter Mercurius/vnd sein farb kumpt auß jm selbs/ mit dem Salzgeist coagulirt / steigt auff durch die Triual linien in Iliadum tröpfelns weiß / drum er als die Granaten gefunden wirdt / dann es distillirt sich vom Centro des Ares auß in die höhj/ vnd im wider absinken coagulirt es erst sich selbs / dann im auffsteigen ist es nicht gnüg

gnugsam zu der coagulation/ sonder als
lein im absteigē / wo es also durch drauffe
die poros am selbigen ort / es seind stein/
oder Erden / so coagulirt es sich da/nach
dem vnd der dropffen ist/etwan ist ein eis
sende operation da / da vil tropffen zusam
men künien/ in ein maß / vnnd also groß
scheinig/auch ander stein gefunden wer
den/nach dem vnd der *Spiritus Ares* auß
geht/vnnd sich außbraitet/vnnd werden
an etlichen orten vil gefunden / auß vr
sachen / In der ersten operation seind sie
mehr gefallen auff ein orth/ als auff das
ander / vnd also durch die Triual linien
gezogen etlichen ländern zu / so auff der
selben triual lini in *Zliado* gelegen sein/
vnd nit / daß es durch die edli des lands
also sey/sonder ohn geferde den *Zliadum*
da getroffen / es seind vil örther / da mehr
ligt / dann nie erfahren ist worden / dann
der *Ares* / der souil roch stein geben hat/
muß ein grosse vile gehabt haben / dar
auß mehr dann so wenig gemmen wor
den seind. Solcher Schmaragd seind
mancherley/ vnd werden nach den gradi-

hus durch den Archeum gemacht / vnnnd
ben vns mit vil namen gesetzt / die alle die
grüne seind von den drey ersten.

Das xiiij. Capitel.

Vom Rubin.

SEr Rubin / vnnnd seine farben all / in
den Gemmen / was rot sein / seind
die röti des sulphurs / vnnnd das Corpus
des lapillierten Mercurij / Dann der
Mercurius ist aller Gemmen Corpus/
darumb sie sollend schwär sein / vnd kalt
in allen stücken / vnnnd durchglansig / das
wirdt lapilliert / also zeucht der Archeus
die röti herauß / darauß macht er vil ge-
schlecht von roten Gemmen / nachdem
vnnnd ein jeglicher grad in ihm hat / dar-
nach ein Rubin darauß wirdt. Granat-
ten seind auch dergleichen / allein / daß
sie des saltz mehr haben / als die Rubin/
darumb sie vierecket werden / Also auch
andere genera seind / die von der röti des
Sulphurs inn dem Corpus Mercurij
werden in viel form vnd gradibus / nach
der art des Sulphurs vnd des Saltzes/
vnd

vnd leüteri des Corpus Mercurij.

¶ Das xiiij. Capitel.

Vom Adamas.

SEr vrsprung Adamas ist die gröste harti aller gesteynen / vnd wirdt auß allen gezogen / vnd wachst allein auß der harti / sein Corpus ist Mercurius / sein Coagulation allein der Salzgeist / der Sulphur sein farben / vnnd ist Diaphonisch vnd lauter / dann sie seind alle Laspilliert / vnd wol geleutert. Diese generatio Adamantis nimbt die harti der Gemmen / die sonst alle noch härter wurden / vnnd ist die harti am mehristen / die dem Alabaster abgeht / vnd den mürben Amastisten durch den Archeum in ein sonder wesen gebracht vnd gesetzt / Also auch von andern Gemmen zuverstehn ist.

¶ Das xv. Capitel.

Vom Saphir vnd andern Gemmen in der gemeyn.

Sie blawen Diaphanischen Gemmen /

men / als der Saphir ist / werden auß
dem Mercurio im leib / vnd in der farbē/
er wirdt gesetzt auß weissem Sulphur
vnd weissem Salz/ aber auß einem blei-
chen Mercurio / der da lapilliert ist/ Das
rumb oft ein weisser Saphir gefunden
wirdt. Auß der vrsachen / daß der Mer-
curius weiß mitlaufft/ auch gelb/ daruñ
daß die farben gelb im Mercurio auch li-
gen. Auß dem volget/ daß alle Gemme/
die ihr farben auß dem Mercurio nem-
men/ die Edlsten vnd schwärsten seind/
vñ Mercurialisch Gemmen heißen/ Al-
so in der form vñ weiß werden alle Gem-
men geborn auß den dreyen erstē/ die auß
die Steinische art vnd Gemmische ge-
predestinirt seind. Auß das volget auch/
daß etlich stein in souil mancher ley weiß
geferbt/ getheilt/ gespiegelt/ vnd derglei-
chen wachsen / das alles seinen vrsprung
nimt auß dem / daß etwan zwo oder drey
materien von zweyen / oder dreyen gem-
men zusammen kommen / vñnd sich doch
nicht vermischen in ein farb/ sonder blei-
ben in ihren farben / Darumb offtmals
vil

viel farben gefunden werden inn einem
Gemmen / Sich begibt auch vil / daß et-
wan der lauter Mercurius mit dem saltz
geferbt wirdt / mit zweyen oder dreyen / o-
der mehr farben / vnnnd darnach dieselben
farben kummen all allein auß dem Saltz
geist / als braun / blaw / weiß / grün / vnnnd
dergleichen: Item all graw / vñ anhangt
etwan vom Schwebel / so derselbige
kumpt inn ein lauter Mercurij corpus /
vnd lauter Saltz / die on farben seind rot /
vnnnd dergleichen viel gespiegelte farben
macht auch der Mercurius / so er on far-
ben vom Saltz vnd Sulphur bleibt / vnd
mit seiner farben selbs herfür kompt /
grün / blaw / weiß / gelb / vnd schwarz ma-
chet / oder etwan all drey durch einander
gespiegelt farben sehen / vnnnd vnuermis-
chet bleiben / als öl vnd wasser / sich nicht
vermengt / also die liquores mit iren far-
ben auch verhartten / vnd also in der Coa-
gulation / 2c. bleiben / deren ohn zal seind.

Tractatus V. de Glu-

tine Elementi aquæ.

Das

Das erst Capitel.

Praambulum.

Wie nun die *prima materia* auff ein jedlichs sunderlich geordnet ist/ also ist auch von *Glutine* zu verstehen/ daß alle gluten auß einer *materia* künften/ dz ist/ *Sulphur/ Corallen/ Carabe, vnd Entali*, welche alle auß einer besondern *prima materia* künften/ nemlich auß dem *liquore sulphuris, salis, vnd Mercurij*, vñnd ist die eigenschaft eins zähen hartz ob leims/ die da bleiben an jnen selber/ wie sie dañ an jnen selber erfunden werden. Dife *prima materia* ist ein form vñnd liquor eines hartz/ die da etlichs theils steinen art an jm hat/ darauß etwz gleichförmigs wirt/ den Gemmen vñnd andern steinen/ vñnd doch derselben materij nit/ vñnd ist vereiniget auß dreyen materien/ von deren steinischen ein theil/ von den metallen den andern theil/ in der resolution in der saltet/ von wegen der Diaphanischen art/ vñnd im geist der etwan gleich dem Saltz ist/ vñnd in dem vber sie alle/ dz es ein hartz ist/ vñnd ein zähe/ vñ ein besondere krafft/ nach

nach dem vnd ein jedlichs ist / nit figiert/
noch auß seiner materia kummen / wie
die metall / sonder sie bleiben das / das die
metall werden mögen / vnd darein trans-
mutiert.

Cap. 2. Vom Salpeter/
Plumoso, vnd Oger.

Alsfenglich / in dieser materij scheidet
der *Archeus* das herauß / das nit von
der art ist der Resinen / vñ reinigt das al-
so / daß ein lauter Resinen da bleibt / das
zum fließen vñ coagulieren geschickt sent
In dieser separation erstlichen geht hera-
uß die vnreinigkeit vom Saltz / so in die-
sen dreyen ersten ist / durch die Triual li-
nien in *Iliadum* / vnd coaguliert sich / et-
wan darauß wirdt der Salpeter / der darß
ist allein der schaum vom Saltz der Res-
sinen / vnd erzeugt sich am meisten in fels-
en / auß vrsachen / in der erden wirdt er
wider resoluiert / vñ zergethet / aber im fel-
sen da coagulirt er sich / die scheidet sich
herauß zapffen weiß / also ist der *Archeus*
des saltz. Diser schidung nach reinigt sich
der

der Mercurius von seiner grobheit / vnd
 geht von im sein gest durch die Triual li-
 nien zu Iliado / da coagulirt es sich / vnd
 wächst nach seiner art / darauß wirt plu-
 mosum oder federweiß / das ist allein der
 schatten vom Mercur. der also da nit Re-
 sinisch ist / sonder fix / daß in disen dreyen
 ersten bleibt nichts fix / demnach so schei-
 det sich heraus vom sulphur sein wüste /
 darauß wirt Oger / der sich gleich iren
 Erden macht / vnd stein / vnd deren keins
 nit ist / solcher dergleichen gest seind man-
 cherley geformirt vnd gestalt / vñ all auß
 der materi der Resinen / vnd denselbigen
 gang widerwertig in ihrem wesen / vñnd
 demnach im selben land Oger / Plumos-
 sum / oder Salpeter gefunden werden /
 darnach werden reyn oder lauter Resinē
 erfunden / oder besunder art oder gestalt /
 deren viel im Ares ligen / durch den Ar-
 cheum herfür gebracht.

Cap. 3. Vom Arsenico.

¶ An nun also die drey materien gerei-
 niget seind / so gehet hernach die erst
 schei-

scheidung seines wesens / vnd ist der Arsenic weiß vnd gelb / in der gestalt / d; die materj etwas metallisch an jr hat / darufft sie sich den Metallen zu rechnet / vnd gemeinlich sich schlecht zu dem ârk / vñ mit demselben coagulirt wirt / als daß durch die scheidung derselben kummen von ein ander die frucht der Metallen besonder / vnd die frucht der Resinē besonder / Auch begibt sich vil mal / daß der Arsenic allein auffsteigt in der Triual linien in *Iliadum* / derselbigen Arsenicum macht ihm sein besunder ârk / denn er ist das gröbist / so im Resin ligt / vnd sieht gleich den metallischen in der arbeit / aber nicht in der form / vnd ist die ganz giftigkeit der Resinen in jm alle zusamen kommen in ein corpus / daß vnder allen fruchten des Elements *Aqua* ist nit grösser gifft / als in der materia der Resinen / darumb ein besonder gewechß hinauß gehet auß dem leib des salks.

Cap. 4. Vom Auripigment.

Also gehet nach dem *Arsenico* herauß
Rf.

der Auripigmentum/ welcher sein corpus auß dem Sulphur hat/ vnd sein Coagulation vom Saltz/ vnnnd vom Mercurio den glantz/ ist steinischer vnd metallischer art/ vnd doch deren feins nit/ funder das nachgehend giffet/ so auff den Arsenicum hernach volgt/ geht auß den dreyen erstē in die Triual linien/ da setzt es sich in Ziliadum/ vnd generiert sich geschifert/vñ getäfflet/ dann da hängt vil der art an der Cachimien/ vnd im schein der metallen/ nemlich des Golds/ dann es ist ein gelber Sulphur/ der also schön auff die Metallisck arth bereit wirdt.

Cap. 5. Vom Antimonio.

Denen nach volgt spießglass/ nimbt sein corpus auß dem Mercurio/ vnd ist die gröbist art des Mercurij/ nach dem vnnnd er gereinigt wirdt/ behelt auch alle krafft vnd tugend des Mercurij/ darvñ vnder allen fruchten/ so von den dreyen ersten außgehn/ keinerley frucht ist/ die des Mercurij wesen klarlicher behelt/ als der Antimonium/ vnd ist nichts als al-
lein.

kein ein coaguliert Mercurius / durch de
Saltgeist vnd sulphur / allein daß er ein
 grober Mercurius ist / vnd ein sprüßiger /
 auß vrsach / daß er nit kompt auß der rei-
 nen art Mercurij / sonder in diser mate-
 ria also geordnet / steigt auß in Iliadum
 arz weiß / dann er hat von wegen seines
 corpus vil arzischer art an jm / wiewol er
 die nicht ist.

Cap. 6. Vom Sulphur.

Sennach geht die sulphur art her-
 auß / wie sie in jr selber ist / vnd sicht
 seinem Corpus am gleichste wie der An-
 timonium seinem Mercurio / vnd behest
 auch dise art vñ das wesen des Sulfuro
 an ihm / vermische sich auch etwan vnder
 die mineral / wie die andern obgemelten
 gewechs / darumb / daß sie etwan denen
 gleich seind / darumb offte ein Sulphur
 göldisch gefunden wirdt / oder in einem
 Ehs / oder dergleiche / von wegen der ver-
 mischung / auch mit dem Antimonio offte-
 mals solchs beschicht.

Cap. 7. Vom Entali.

Also ist auch der Entali nichts / als als

lein das Salk / seiner ersten materi am
 gleichen / vnnnd wie der Antimonium
 vom Mercurio sein corpus nimpt / vnnnd
 der Sulphur vom Sulphure / also der
 Entali vom Salk / aber in keinen weg
 vereiniget er sich mit den Metallen / auß
 vrsachen / dz das Salk kein vereinigung
 weiter sucht / als allein in seiner materia
 zubleiben. Diser Entali ist wol gefeßet/
 vnd geschossen auß krafft des salk / das al
 so zu formieren geordnet ist / vnd ligt im
 Iliado als ein Bergwerck gleich einem
 fixen Salpeter / der im wasser fix ist / vnd
 bestendig / vnd bleibt an jm die Materia
 des salk / vnd sein wesen.

Cap. 8. Vom Carabe Citrino.

DEr gelb Carabe nimt sein vrsprung
 nach dem vnd die vorbemelte grobe
 herte art auß der Resinischen materia
 kummen ist / zeucht da Archeus herauß die
 Subtilist art von dreyen ersten / das cor-
 pus vom Sulphur / die coagulation vom
 Salk / vnd die compaction vnd Resin-
 schen liquor vom Mercurio / vnd ist lauz-
 ter vnd

ter vnd klar/auß vrsachen/es ist allein die
 klärj der dreyen ersten in jm / kumbt also
 herauß in Zliadum / vnd coagulirt sich/
 drauß wirdt gelber Agstein / wiewol er
 sich misciert / vnnd etwan mehr weiß ist/
 auß vrsachen / dz die weisse des Sulfurs
 mit laufft/vnd also zwo oder drey farben
 durch einander kummen / vnd geben die
 blümen nach art der steinen/vnd also coa-
 gulirn sie sich damit / vnd was vom Car-
 rabe blümen ist/ist ein güter Carabe/dañ
 er sol seine blümen nit verlieren/wa er a-
 ber seine blümen verleürt/da ist er zu fast
 steinischer art. Dann ein jedlicher stein
 der den blümen nit hat / ist zu frñ coagu-
 gulirt worden / vor dem vnnd er zeitlig
 worden ist/dasselb ist nit der Carabe/son-
 der seine blümen / vnnd wol gesprengt/
 dann es ist ein Resin / der da fleußt auß
 art seines durchscheinenden Sulphurs/
 vnd kalt ein stein ist/auß krafft der Com-
 position Mercurij & salis.

Cap. 9. Vom Carabe Nigro.

Der schwarz Carabe ist ein schwarzer Sul-
 phur/ sunst aber in allweg gleich dem gels

ben/seit seiner generation/vnd hat aber in dem
 ein hertern spiritum an ihm /dann der gelb/also/
 daß er vil Schifer gibt/ vor dem vnd er ligt/
 auß vrsachen /daß vil art an jm ist /die da nicht
 mag zu Carabe gehn/vnd wirt ein Steinwerck
 darauß /Dann er hat meh: der steinischen arth
 an ihm/dann all ander Resin feuchten/darüber
 sich offtmals gar zu steynen macht / vnnd steyn
 daratß werden/das ist/der von seiner art kums
 men/vnd macht sich selber zu einem steyn/also/
 daß er den fluß im ferwer/vnd alles dergleichen
 verleurt / vnd gleich einem Schifersteyn ist/
 hengt sich oft vil in die steynische liquores/vnd
 coagulirt sich damit / da werden viel schwarze
 könlin gesundē/wie die Granaten/auß vrsach/
 daß die steynische materi in allen centrum hat/
 vnd vnderpickt ligt in ih: /Dann alle schwarz
 e steinwerck der groben art/seind alle des sch
 warzen Carabe art/vnd von ihm hie/aber zers
 brechen durch die einmischung ander materien/
 die da von sich selbs zu feist seind / auß seiner
 eygnen art.

Cap. 10. Von Corallen.

Die Corallen nehmen ihren Vrsprung auß
 den Resinender dreyen ersten/also/daß von
 dem Sulphur ein röttj bleibt / vnnd ein weisse
 frische art/dieselbig scheydet sich herauß durch
 den Archemi Samens weiß /dz ist in könlins
 weiß / vnd wirfft das also hinauß in Iliadum/
 welcher am meisten ist im meer/das ist/daß an
 fenglich

fenglich sein Triual linien inn das Meer gefallen ist / an solchen orten wechset es / wo es aber
 sunst in der globul bleibt / da verdoriet es / vnnnd
 wirdt nichts darauff / so es aber inn das Meer
 kumpt / im selbigen Iliado hebt es an zu wachsen
 / da wechset auß dem Körnlin ein Baum /
 gleich wie auß einem Samen / vnd so es wächst
 in sein glidmaß / so erhart es durch seinen eyges
 nen Saltzgeist / vnd Jarzal / das beschicht auß
 seiner eygnen Krafft / mit seiner gegebenen zeit /
 vnnnd nimbt seine art des wesens auß dem Ar
 cheo des Element wassers / welches inn allen
 Früchten sein besonder gewächs hat / etwan das
 Silber wunderbarlich wachsen läßt / etwa das
 Gold in solche form. Also spielt die natur in ires
 meysterschafft / vnd frewet sich ires Meysters /
 vnd iher Krafft. Auch wie der Plumosum
 vnd ander wachsen / also ist in den Corallen ein
 besonder gewächs auß dem Samen / so von den
 dreyen Ersten kommen ist in drey farben / Rot
 weiß / vnd geel / vnd ist das letzt gewächs /
 so die Natur producirt auß den dreys
 en nesten der Resinen im Ele
 ment Aqua / vnd eines
 der Edelsten ge
 wachsen.

FINIS.

